

Kurs DaF A2

Deutsch für Studium und Beruf

Kurs- und Übungsbuch
mit Audios und Videos

Steve Bahn
Birgit Braun
Friederike Jin
Martina Nied Curcio
Nicole Schäfer
Kathrin Schweiger
Simone Weidinger



Alles Digitale zu diesem Buch kann auf der Lernplattform
allango von Ernst Klett Sprachen abgerufen werden. So geht's:



QR-Code scannen
oder **www.allango.net**
aufrufen

Zur Aktivierung zusätzlicher Komponenten
geben Sie bitte folgenden Lizenzschlüssel ein:

Weitere Informationen dazu finden Sie unter:
www.allango.net



Dieses Symbol bedeutet, dass zu einem Buch-Abschnitt ein digitaler
Inhalt verfügbar ist.

Ernst Klett Sprachen
Stuttgart

11

Schule, Ausbildung, Studium – Lebenswege

ERINNERN SIE SICH? » Fragepronomen (L1) » Modalverben (L3, L4, L8) » Präteritum von *haben* und *sein* (L6)
» Verben im Perfekt (L7)

1 Wer bin ich?

a Wer sind Sie? Machen Sie Notizen. Die Stichwörter unten helfen. Bringen Sie die Notizen in den Kurs mit.

Geburtsjahr • Geburtsort • Geschwister • Muttersprache(n) /
Erstsprache(n) • Fremdsprache(n) • Haustier(e) • Ausbildung /
Studium • Beruf • Hobbys • Lieblingsstadt • Lieblingsland •
Lieblingsfarbe • Lieblingsessen • Lieblingsgetränk •
Lieblingsmusik • Lieblingssport • Lieblingsautor/in •
Lieblingsfilm/-serie • Lieblings...



Geburtsjahr	Geburtsort	Geschwister	Muttersprache(n) / Erstsprache(n)	Fremdsprache(n)
...	...	...	...	...

b Bereiten Sie ein Interview vor. Formulieren Sie Fragen zu den Stichwörtern oben und schreiben Sie die Antworten zu Ihrer Person.

Geburtsjahr: Wann bist du geboren?

Geburtsort: Wo bist du geboren?

Geschwister: Hast du ...?

Erstsprache: Welche Sprache(n) ist/sind deine ...?

Haustiere: Hast du ...?

Ausbildung / Studium: Welche Ausbildung hast du? /
Was hast du studiert? / Was studierst du?

Beruf: Was bist du von Beruf?

Liebings...: Was ist dein(e) ...?

Ich bin ... geboren.

Ich bin in ... geboren.

Nein./ Ja, ich habe ...

Meine Muttersprache / Erstsprache ist ...

Nein./ Ja, ich habe ...

Ich bin ... / Ich habe ... studiert. /

Ich studiere ...

Ich bin ... von Beruf. / Ich arbeite als ...

Mein(e) Lieblings... ist ...

2 Was möchte ich gern noch machen?

KB1-5

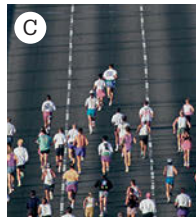
a Was möchten die Personen in Zukunft gern machen? Was ist ihr Traum? Hören Sie die Aussagen und notieren Sie die Nummer der Person.



Person []



Person []



Person []



Person [1]



Person []

b Was möchten Sie gern in Zukunft machen (Studium, Beruf, Familie, Hobbys, Reisen, ...)? Notieren Sie fünf Ideen. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

surfen lernen, nach Berlin fahren, ...

1 Wer passt am besten zu mir?

a Nehmen Sie Ihre Notizen aus *Kurs nehmen*, 1a, und interviewen Sie verschiedene Personen. Nutzen Sie die Fragen aus *Kurs nehmen*, 1b. Wer gibt wo ähnliche Antworten? Notieren Sie den Namen und interviewen Sie die nächste Person. Welchen Namen haben Sie am häufigsten notiert? Wer ist Ihnen besonders ähnlich?

b Wer ist Ihnen besonders ähnlich? Sprechen Sie mit der Person: Welche Sprachen können Sie? Wie gut können Sie die Sprachen? Warum lernen Sie Deutsch? Welche Sprachen möchten Sie noch lernen?

Welche Sprachen kannst du?

Warum lernst du Deutsch?

2 So hat Malika Sprachen gelernt

a Wie lernt man Sprachen? Lesen Sie den Forumsbeitrag von Malika. Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt? Notieren Sie.

- A. So habe ich mein Englisch verbessert. [] C. Als Kinder lernen wir Französisch. []
B. Fremdsprachen sind für mich wichtig. [] D. So habe ich Deutsch gelernt. []

1 Ich bin in Marokko geboren und aufgewachsen. Meine Muttersprache ist das marokkanische Arabisch. Ich habe aber schon als Kind im Kindergarten Französisch gelernt. Französisch ist also meine erste Fremdsprache und ich spreche Französisch fast so gut wie Arabisch. Fast alle Marokkaner lernen schon in der Schule Französisch. Denn Französisch braucht man im Alltag und im Beruf sehr oft.

2 Mein Vater **hat** ein Jahr in Deutschland **studiert** und mag Deutschland sehr. Aus diesem Grund **habe** ich auch Deutsch **gelernt**. Eine Nachbarin kann etwas Deutsch und **hat** mir Privatunterricht **gegeben**. Aber leider war der Unterricht nicht so gut. Ich habe mit ihr nur Grammatik und Vokabeln geübt. Ich habe die Wörter aufgeschrieben und auswendig gelernt. Und ich habe viele Grammatikübungen gemacht. Aber ich habe nur wenig verstanden. Später habe ich mit einer Privatlehrerin gearbeitet. Mit ihr habe ich Deutsch gesprochen, Texte geschrieben und viele Ausspracheübungen gemacht. Das hat mir sehr geholfen.

3 In der Schule habe ich auch fünf Jahre Englisch gelernt. Englisch ist also meine dritte Fremdsprache. Im Schulunterricht haben wir viele Grammatikregeln eingeübt und viele Texte gelesen, aber wir haben nur wenig gesprochen. Aus diesem Grund war mein Englisch nicht so gut. Ich habe gedacht: „Das lernst du nie!“ Aber zum Glück habe ich eine Freundin mit Verwandten in England. Sie hat mir aus England viele Bücher mitgebracht. Wir hören zusammen viel englische Musik und singen mit und wir schauen oft Filme auf Englisch. Und manchmal sprechen wir zusammen Englisch. So habe ich mein Englisch schon etwas verbessert.

4 Ich habe erkannt: Ich liebe Sprachen und ich lerne gern Sprachen. Aus diesem Grund möchte ich Sprachen und Wirtschaft studieren. Ich habe gehört, man hat mit Wirtschaft und Sprachkenntnissen gute Jobchancen.



Malika, 18

b Lesen Sie noch einmal den Beitrag in 2a und die Aussagen. Was ist richtig, was ist falsch?

- Malika spricht perfekt Französisch.
- Sprachen lernt man am besten so: Grammatik üben und Wörter auswendig lernen.
- Malika hat im Unterricht Deutsch gesprochen und geschrieben. Das war sehr hilfreich.
- Malika war mit ihrem Englischunterricht sehr zufrieden.
- Malika hört Musik, sieht Filme und spricht mit einer Freundin – so verbessert sie ihr Englisch.
- Malika möchte weiter Sprachen lernen.

r	f
[x]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]

› ÜB A1

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Perfekt

a Markieren Sie im Forumsbeitrag in 2a, Abschnitt 2 bis 4, die Perfektformen und schreiben Sie sie mit dem Infinitiv in eine Tabelle in Ihr Heft.

	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	gemischte Verben
ohne Vorsilbe	ge -[...]-(e)t: lernen: gelernt	ge -[meistens Vokalwechsel]-en: geben: gegeben	ge -[Vokalwechsel]-t: denken: gedacht
Endung -ieren / untrennbare Vorsilbe	[...]-(-e)t: studieren: studiert verbessern: verbessert	[meistens Vokalwechsel]-en: — verstehen: verstanden	[Vokalwechsel]-t: — erkennen: erkannt
trennbare Vorsilbe	[...]- ge -[...]-(e)t: einüben: eingeübt	[...]- ge -[meistens Vokalwechsel]-en: aufschreiben: aufgeschrieben	[...]- ge -[Vokalwechsel]-t: mitbringen: mitgebracht

b Ergänzen Sie die Sätze aus 2a.

	Position 2		Satzende
Mein Vater		ein Jahr in Deutschland	
Aus diesem Grund		ich auch Deutsch	

c Erinnern Sie sich? Wiederholen Sie die Regeln für das Perfekt mit einer Partnerin / einem Partner.

- Das Partizip Perfekt bildet man so:
 - regelmäßige Verben: Vorsilbe *ge*- und Endung -.....
 - Verben mit Endung *-ieren*: nur Endung -....., kein
 - unregelmäßige Verben: Vorsilbe- und Endung -....., meistens mit Vokalwechsel.
 - gemischte Verben: Vorsilbe- und Endung -....., immer mit Vokalwechsel.
 - Verben mit Vorsilbe: Endung -..... (regelmäßig, gemischt), Endung -..... (unregelmäßig).
Verben mit untrennbarer Vorsilbe: kein; Verben mit trennbarer Vorsilbe: *-ge-* zwischen und Wortstamm.
- Das Hilfsverb steht auf Position, das Partizip Perfekt steht am

G



Lernen Sie die Verben immer mit der 3. Person im Präsens und Perfekt, z. B. fahren, fährt, ist gefahren.

› ÜB A2

4 Wie habe ich Sprachen gelernt?

a Und wie haben Sie Sprachen gelernt? Lesen Sie den Forumsbeitrag in 2a noch einmal und markieren Sie passende Redemittel und Sätze.

b Schreiben Sie nun über sich. Die Fragen helfen.

- Wo sind Sie geboren und aufgewachsen?
- Welche Sprache ist Ihre Muttersprache / Erstsprache?
- Welche Sprache(n) haben Sie in der Schule gelernt? Wie lange?
- Welche Sprache(n) haben Sie noch gelernt?
- Wie haben Sie gelernt: Privatunterricht, Unterricht im Kurs, ohne Unterricht, Aufenthalt im Land, ...?
- Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Was ist für Sie wichtig?
- Wie lernen Sie Sprachen: Musik hören, Texte schreiben, Filme schauen, im Sprachtandem, ...?
- Wie lernen Sie Vokabeln: Wörterbuch, Vokabelheft, Karteikarten, Wörter im Kontext, ...?

Ich bin in ... aufgewachsen. Meine Muttersprache(n) ist/ sind ... In der Schule ...

c Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie Ihre Texte und sprechen Sie: Was ist ähnlich, was ist anders?

1 Nach der Schule

a Was haben die Jugendlichen nach der Schule gemacht? Lesen Sie die Kurzporträts und ordnen Sie die Fotos zu.

FSJ = Abkürzung für Freiwilliges Soziales Jahr. Junge Menschen unter 27 arbeiten für ein Jahr freiwillig im sozialen Bereich.



A. Nach dem Abi wollte ich direkt studieren

Nach dem Abitur wollte ich direkt studieren. Aber was? Und wo? In der Schule war ich gut in Mathe. Und so wollte ich Mathematik in München studieren. Aber leider habe ich keinen Studienplatz bekommen und konnte das Studium nicht beginnen. Ich habe dann drei Monate ein Praktikum in einer Bank gemacht. Danach war mir klar: Ich möchte Finanzmanagement studieren. Und das mache ich jetzt auch. Das ist toll!

Susan, 19

Foto: []

C. Nach der Schule – total frei

Direkt nach dem letzten Schultag war ich total glücklich. Endlich keine Hausaufgaben mehr, keine Vokabeln pauken, nichts – total frei. Aber ich sollte direkt zur Uni gehen. Meine Eltern wollten das so. Aber ich hatte Angst, denn meine Sprachkenntnisse waren nicht gut genug. Ich wollte sie vor dem Studium auf jeden Fall verbessern. Ich habe dann als Au-pair gearbeitet, ein halbes Jahr bei einer Familie in England und ein halbes Jahr in Spanien. Jetzt studiere ich Spanisch und Englisch und möchte Lehrerin werden.

Leonie, 20

Foto: []

B. Ich habe ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht

Ich habe immer viel Sport gemacht und Sport war auch mein Lieblingsfach in der Schule. Ich wollte aber nicht gleich studieren oder eine Ausbildung machen. Im Sommer nach dem Abi habe ich dann ein FSJ bei einem Sportverein angefangen. Dort habe ich Kinder trainiert, Sportangebote und Sportfeste organisiert. Das war sehr interessant und ich habe viel gelernt. Aus diesem Grund bin ich im Bereich „Sport“ geblieben und mache nun eine Ausbildung zum Sportfachmann.

Steven, 20

Foto: []

D. Work and Travel in Australien

Ich wollte nach der Schule auf keinen Fall direkt an die Uni gehen und ich wollte nicht in Deutschland bleiben. Im Oktober sind ein Freund und ich zusammen nach Melbourne geflogen. Wir konnten dort drei Monate in der Firma von einem Freund von meinen Eltern arbeiten. Mit dem Geld konnten wir dann durch Australien reisen. Aber nach zwei Monaten hatten wir kein Geld mehr und mussten wieder einen Job suchen. Ich bin in diesem Jahr sehr selbstständig geworden, denn wir mussten alles alleine organisieren. Und ich habe perfekt Englisch gelernt. Jetzt studiere ich Ingenieurwissenschaften.

Noah, 21

Foto: []

b Lesen Sie die Kurzporträts noch einmal. Wer hat was gemacht? Kreuzen Sie an. Manchmal gibt es mehrere Lösungen.

1. Wer war in der Schule gut in Mathematik?
2. Wer wollte nicht direkt nach dem Abitur studieren?
3. Wer hat im Ausland gearbeitet?
4. Wer hat mit Kindern gearbeitet?
5. Wer hat nach einem Praktikum mit dem Studium begonnen?
6. Wer hat im Ausland seine / ihre Fremdsprache(n) verbessert?
7. Wer hat nach dem Abitur in zwei Ländern gearbeitet?
8. Wer macht nun eine Ausbildung?

Susan	Steven	Leonie	Noah
☒	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐
☐	☐	☐	☐

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] *haben, sein* und Modalverben im Präteritum

a Markieren Sie in den Kurzporträts in 1a die Präteritumformen von *haben* und *sein* und von den Modalverben. Schreiben Sie sie dann in die Tabelle.

	Modalverben						
	haben	sein	dürfen	können	müssen	sollen	wollen
ich		war	durfte		musste		wollte
du	hattest	warst	durftest	konntest	musstest	solltest	wolltest
er/sie/es	hatte		durfte	konnte	musste	sollte	wollte
wir		waren	durften			sollten	wollten
ihr	hattet	wart	durftet	konntet	musstet	solltet	wolltet
sie/Sie	hatten		durften	konnten	mussten	sollten	

b Arbeiten Sie zu zweit. Was wollten / konnten / mussten / sollten Susan, Steven, Leonie und Noah machen? Lesen Sie die Kurzporträts in 1a noch einmal. Eine Person macht Notizen zu Susan und Steven, die andere Person zu Leonie und Noah.

Susan, 19:

- wollte direkt ... studieren
- konnte aber nicht ...
- ...

Steven, 20:

- wollte ...
- ...

Leonie, 20:

- sollte ...
- ...

Noah, 21:

- konnte ...
- ...

c [MEDIATION] Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner von Ihren Personen.

› ÜB B2-3

3 Und Sie? Was wollten Sie nach der Schulzeit machen?

a Machen Sie Notizen zu Ihrer Person und fragen Sie eine Partnerin / einen Partner. Die Kurzporträts in 1a und Ihre Notizen in *Kurs nehmen*, 2b, helfen.

ich

Was ich gemacht habe:

Ich habe direkt ... studiert.

Was ich machen wollte, aber nicht konnte / durfte / sollte. Was ich tun musste:

Meine Eltern wollten ..., Ich konnte nicht

meine Partnerin / mein Partner

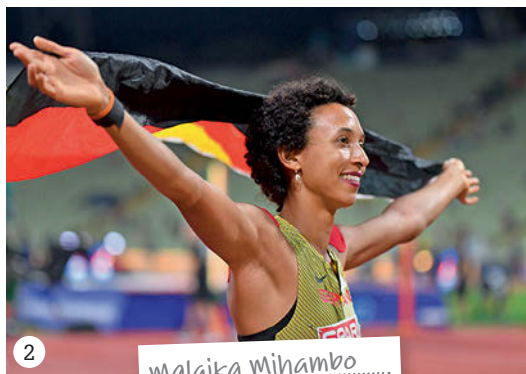
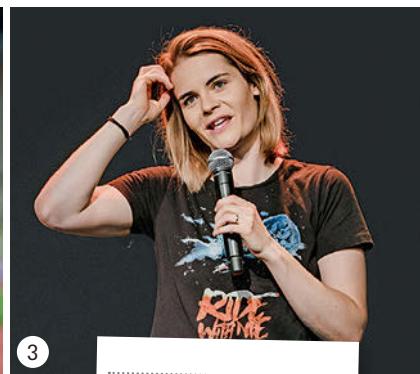
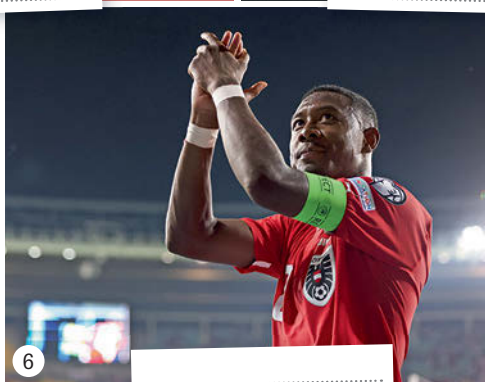
Was sie / er gemacht hat:

Was sie / er machen wollte, aber nicht konnte / durfte / sollte. Was sie / er tun musste:

b [MEDIATION] Gehen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner im Kursraum herum. Stellen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner zwei weiteren Personen im Kurs vor.



› ÜB B4



1 Bekannte Personen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz

a Kennen Sie diese Menschen? Notieren Sie die Namen. Warum sind sie bekannt? Welche bekannte Menschen aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz kennen Sie noch? Sprechen Sie zu zweit.

David Alaba • Hazel Brugger • Daniel Donskoy • David Garrett • Malaika Mihambo • Mai Thi Nguyen-Kim

KB 6-11 **b** Wer ist wer? Hören Sie 6 Kurzporträts und überprüfen Sie Ihre Antworten in 1a.

KB 6-11 **c** Hören Sie die Kurzporträts noch einmal. Was passt zu wem? Notieren Sie. Manchmal sind mehrere Antworten möglich.

1. Wer macht Musik?
2. Wer macht Kabarett?
3. Wer arbeitet als Schauspieler?
4. Wer hat Gold bei Olympia gewonnen?
5. Wer hat schon die deutsche Meisterschaft gewonnen?
6. Wer erklärt Naturwissenschaften?
7. Wer arbeitet auch für das Fernsehen?
8. Wer hat Eltern aus zwei verschiedenen Ländern?

David Garrett.

KB 7 **d** Hören Sie das Kurzporträt von Malaika Mihambo noch einmal und ergänzen Sie das Poster.

Name: Malaika Mihambo
 bekannte
 Geburtsort:
 Eltern:
 Studium:
 Preise:



ÜB C1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Perfekt mit *haben* oder *sein*

KB12 a Ergänzen Sie die Perfektformen. Hören Sie die Sätze dann zur Kontrolle.

- Der Musiker David Garrett hat mit 4 Jahren eine Geige bekommen.
- Die Sportlerin Malaika Mihambo 2021 bei den Olympischen Spielen Gold
- Sie dort 7m
- Der Fußballspieler David Alaba 2008 nach Deutschland
- Die Comedian Hazel Brugger in der Nähe von Zürich
- Der Schauspieler Daniel Donskoy mit der Serie *Sankt Maik* bekannt
- Die Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim Chemie

b Markieren Sie in den Sätzen in 2a *sein* und *haben*. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

- Perfekt meistens mit dem Hilfsverb *haben*, z.B. studieren →
- Perfekt nur bei wenigen Verben mit :
 - Verben der Bewegung mit Richtung von A nach B, z.B. gehen → ist gegangen,
umziehen →, springen →
 - Verben der Veränderung, z.B. aufstehen → ist aufgestanden,
aufwachsen →
 - sein, bleiben* und *werden*: sein →, bleiben → ist geblieben,
werden → ist geworden

› ÜB C3

3 [AUSSPRACHE] Konsonantenkombinationen zwischen Wörtern

KB13 a Hören Sie und sprechen Sie nach. Verbinden Sie beim Sprechen die beiden markierten Laute.

- | | | |
|----------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|
| 1. ... hat <u>mit</u> ... | 3. ... hat <u>den</u> Trainer ... | 5. ... ist <u>bekannt</u> ... |
| 2. ... ist <u>nach</u> ... | 4. ... hat <u>täglich</u> ... | 6. ... hat <u>Gold</u> ... |

KB14 b Hören Sie die ganzen Sätze und markieren Sie den Satzaccent.

- | | |
|--|----------------------------------|
| 1. Er hat mit 4 Jahren eine <u>Geige</u> bekommen. | 4. Er hat täglich Gitarre geübt. |
| 2. Er ist nach Deutschland umgezogen. | 5. Er ist bekannt geworden. |
| 3. Sie hat den Trainer gewechselt. | 6. Sie hat Gold gewonnen. |

KB15 c Hören Sie die Sätze in 3b noch einmal und sprechen Sie sie nach.

› ÜB C4

4 [MEDIATION] Bekannte Menschen vorstellen

a Arbeiten Sie zu zweit und gestalten Sie ein Poster mit einer bekannten Person aus Ihrem oder einem anderen Land. Folgende Tipps helfen.

- Recherchieren Sie über eine bekannte Person und notieren Sie Stichwörter auf Deutsch.
- Schreiben Sie ein Kurzporträt (Kindheit, Eltern, Geschwister, Hobbys, Beruf, Sprachen, besondere Ereignisse, ...). Nutzen Sie die Grammatik und den Wortschatz aus dieser Lektion. Achtung: Sie müssen Ihren Text später mündlich präsentieren. Die Präsentation soll 1 bis 2 Minuten dauern.
- Gestalten Sie das Poster. Überlegen Sie: Wo notieren Sie die Informationen? Das Poster in 1d hilft. Gibt es Fotos? Möchten Sie etwas zeichnen? Wie kann das Poster interessant und attraktiv aussehen?
- Lernen Sie den Text auswendig. So können Sie später das Publikum anschauen.

b Hängen Sie die Poster im Klassenraum auf und stellen Sie die Personen vor.

Wir möchten eine bekannte Person
aus ... vorstellen. Sie / Er ...

› ÜB C5



Sie wollen einen Text schreiben? Machen Sie zuerst Notizen in Stichwörtern. Ordnen Sie dann die Stichwörter in eine sinnvolle Reihenfolge. Schreiben Sie danach zu jedem Stichwort mindestens einen Satz.

Informationen zu Person erfragen und antworten

Geburtsjahr:	Wann bist du geboren?	Ich bin ... geboren.
Geburtsort:	Wo bist du geboren?	Ich bin in ... geboren.
Geschwister:	Hast du ...?	Nein./ Ja, ich habe ...
Erstsprache:	Welche Sprache(n) ist / sind deine ...?	Meine Muttersprache / Erstsprache ist ...
Haustiere:	Hast du ...?	Nein./ Ja, ich habe ...
Ausbildung / Studium:	Welche Ausbildung hast du? / Was hast du studiert? / Was studierst du?	Ich bin ... / Ich habe ... studiert. / Ich studiere ...
Beruf:	Was bist du von Beruf?	Ich bin ... von Beruf. / Ich arbeite als ...
Lieblingsfarbe:	Was ist deine Lieblingsfarbe?	Meine Lieblingsfarbe ist ...
Lieblingessen:	Was ist dein Lieblingessen?	Mein Lieblingessen ist ...
Liebings...:	Was ist dein(e) Liebings...?	Mein(e) Liebings... ist ...

Das Perfekt

	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	gemischte Verben
ohne Vorsilbe	ge -[...]-(e) t : lernen: gelernt arbeiten: gearbeitet	ge -[meistens Vokalwechsel]- en : geben: gegeben helfen: geholfen	ge -[Vokalwechsel]- t : denken: gedacht kennen: gekannt
untrennbare Vorsilbe / Endung -ieren	[...]-(e) t : verbessern: verbessert studieren: studiert	[meistens Vokalwechsel]- en : verstehen: verstanden —	[Vokalwechsel]- t : erkennen: erkannt —
trennbare Vorsilbe	[...]- ge -[...]-(e) t : einüben: eingeübt vorstellen: vorgestellt	[...]- ge -[meistens Vokalwechsel]- en : aufschreiben: aufgeschrieben umziehen: umgezogen	[...]- ge -[Vokalwechsel]- t : ausdenken: ausgedacht mitbringen: mitgebracht

	Position 2		Satzende
Mein Vater	hat	ein Jahr in Deutschland	studiert.
Aus diesem Grund	habe	ich auch Deutsch	gelernt.

Perfekt meistens mit dem Hilfsverb *haben*, z.B. studieren → hat studiert, arbeiten → hat gearbeitet, schreiben → hat geschrieben

Perfekt nur bei wenigen Verben mit *sein*:

- Verben der Bewegung mit Richtung von A nach B, z.B. gehen → ist gegangen, umziehen → ist umgezogen, springen → ist gesprungen
- Verben der Veränderung, z.B. aufstehen → ist aufgestanden, aufwachsen → ist aufgewachsen
- *sein*, *bleiben* und *werden*: sein → ist gewesen, bleiben → ist geblieben, werden → ist geworden

Präteritum: *haben*, *sein* und Modalverben

	Modalverben						
	haben	sein	dürfen	können	müssen	sollen	wollen
ich	hatte	war	durfte	konnte	musste	sollte	wollte
du	hattest	warst	durftest	konntest	musstest	solltest	wolltest
er / sie / es	hatte	war	durfte	konnte	musste	sollte	wollte
wir	hatten	waren	durften	konnten	mussten	sollten	wollten
ihr	hattet	wart	durftet	konntet	musstet	solltet	wolltet
sie / Sie	hatten	waren	durften	konnten	mussten	sollten	wollten

12

Altbau oder Neubau? –
auf Wohnungssuche

ERINNERN SIE SICH? » Möbel und Zimmer (L6) » Himmelsrichtungen (L7) » Adjektive: prädikativ und adverbial (L5)

1 Häuser und Wohnungen

a Wie heißen die Haustypen? Ordnen Sie zu.

der Altbau • das Einfamilienhaus • das Hochhaus • das Mehrfamilienhaus • das Reihenhaus • die Villa



das Reihenhaus



.....



.....



.....



.....



.....

b Was gibt es in einer Wohnung? Was gehört auch oft zur Wohnung? Ordnen Sie zu.

der Aufzug • die Badewanne • die Einbauküche • die Heizung • der Herd • der Kühlschrank •
der Parkettfußboden • der Stellplatz in der Tiefgarage



die Badewanne



.....



.....



.....



.....



.....



.....



.....

c Wie wohnen Sie? Was gibt es in Ihrem Haus / Ihrer Wohnung? Schreiben Sie.

Ich wohne in einem Mehrfamilienhaus / Altbau / ... In meinem Haus / meiner Wohnung gibt es ...



Wortschatz lernen:
Beschreiben Sie mit dem Wortschatz Ihre eigene Umgebung, z.B. Ihre Wohnung, Ihre Familie.

2 Die Himmelsrichtungen

a Wie heißen die Himmelsrichtungen? Ordnen Sie zu.

Norden • Süden • Osten • Westen • Nordosten •
Nordwesten • Südosten • Südwesten

b Stuttgart / Hamburg / Düsseldorf / Berlin / Greifswald –
Wo liegen die Städte? Schreiben Sie Sätze.

Stuttgart liegt im Südwesten von Deutschland.
Hamburg liegt im ...

Norden



1 In welchem Stadtviertel wohnt man am besten?

a Schauen Sie die Fotos von Stadtvierteln in Düsseldorf an. Wo möchten Sie gern wohnen? Sprechen Sie.



b Lesen Sie die Forumsbeiträge. Welche Stadtviertel beschreiben die Forumsmitglieder? Schreiben Sie die Namen aus der Karte rechts in die Beiträge.



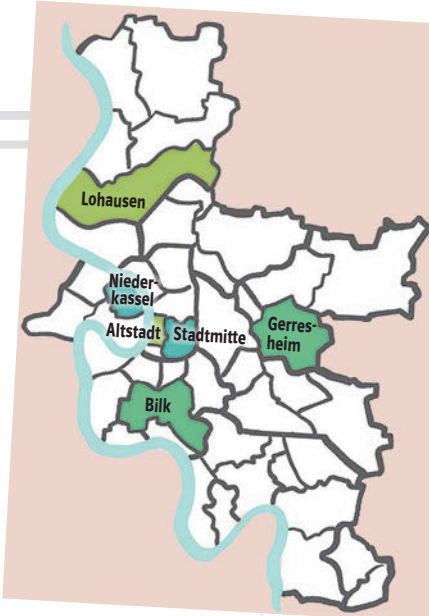
WOHNEN IN DÜSSELDORF

Samira: Hallo, ich habe meinen ersten Job an der Uni in Düsseldorf gefunden und muss umziehen. Welches Stadtviertel könnt ihr empfehlen? Eine schöne, renovierte Altbauwohnung ist mein Traum, denn ich mag alte Häuser. Vielleicht mit einem kleinen Park in der Nähe? Ich habe gehört, die Altstadt ist sehr schön. Die Miete darf aber nicht so hoch sein, denn ich lebe allein.

Mirko: Düsseldorf hat 50 Stadtteile – du hast also eine große Auswahl! Es gibt teure Stadtviertel und nicht so teure Viertel. Die Altstadt liegt zentral, westlich von der Stadtmitte und direkt am Rhein. Es ist ein interessantes Viertel mit schönen alten Häusern. Als Wohnviertel ist es aber nicht ideal, denn dort sind viele Kneipen und Restaurants und am Wochenende ist immer viel los. Außerdem sind die Mieten sehr hoch. Ich wohne im Norden von Düsseldorf, in Hier gefällt es mir gut. Denn hier stehen viele Ein- und Zweifamilienhäuser und die Mietpreise sind noch o.k.

Pepa: Besonders schön finde ich – das liegt auf der linken Rheinseite. Dort ist es grün und es gibt schöne alte Villen – aber sie sind leider sehr teuer. Ich wohne im Osten von Düsseldorf in Das ist ein ruhiger Stadtteil: Denn hier gibt es keine Industrie und nicht viel Verkehr. Es hat noch den Charakter von einer gemütlichen Kleinstadt. Das mag ich sehr. Es gibt ein historisches Zentrum mit schönen Altbauten. Hier findet man keine schicken Geschäfte und keine großen Kaufhäuser wie in der Stadtmitte, aber ich mag es hier!

Sascha: Da kann ich Pepa zustimmen. Gerresheim ist ein schönes Viertel – es ist ideal für Familien mit Kindern. Mein Lieblingsviertel ist Es liegt im Westen, südlich von der Altstadt. Es ist ein lebendiger Stadtteil und bei Studierenden und Uni-Mitarbeitern sehr beliebt, denn im Süden von diesem Stadtviertel liegt die Universität. Und besonders wichtig: Hier findest du noch schöne Altbauwohnungen mit niedrigen Mieten. Außerdem gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten, ein attraktives Freizeitangebot und nette Kneipen. Grün ist es hier übrigens auch, denn es gibt einen großen Park, den Südpark. Und die öffentlichen Verkehrsmittel sind auch sehr gut: Mit Bus, Straßenbahn, U- und S-Bahn ist man schnell im Zentrum und in den anderen Stadtvierteln. Das ist super praktisch!



c Lesen Sie die Beiträge noch einmal. Was sagen die Personen über die Stadtviertel? Ordnen Sie zu.

1. Die Altstadt
2. In der Altstadt und in Niederkassel
3. Gerresheim ist
4. In Bilk
5. Der Stadtteil Bilk
6. In Lohausen und Bilk

- a. [] sind die Mieten sehr hoch.
- b. [] ein ruhiges Stadtviertel.
- c. [] hat gute Verkehrsverbindungen.
- d. [1] liegt zentral.
- e. [] sind die Mieten günstig.
- f. [] gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten.

› ÜB A1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektivendungen nach dem unbestimmten Artikel, Negativartikel und Possessivartikel

a Lesen Sie die Sätze und vergleichen Sie die Adjektive. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

- Gerresheim ist ein **schönes** Viertel – es ist **ideal** für Familien mit Kindern.
- Besonders **schön** finde ich Niederkassel. Dort ist es **grün** und es gibt **schöne alte** Villen.

- | | | |
|-------------------------------|--|---|
| 1. Adjektive vor Nomen haben | a. ☐ eine Endung. | b. ☐ keine Endung. |
| 2. Adjektive bei Verben haben | a. ☐ eine Endung. | b. ☐ keine Endung. |

G

b Sehen Sie die markierten Adjektive in 1b an und ergänzen Sie die Tabelle.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural: Nullartikel	Plural: Negativ- / Possessivartikel
Nom.	ein ruhig..... Stadtteil	ein schön..... Viertel	eine schön ^e Altbauwohnung	schöne Häuser	keine alten Häuser
Akk.	einen groß..... Park	ein attraktiv..... Freizeitangebot	eine groß..... Auswahl	gut..... Einkaufsmöglichkeiten	keine schick..... Geschäfte
Dat.	mit einem klein..... Park	mit einem neuen Haus	von einer kleinen Stadt	mit niedrig..... Mieten	zu ihren alten Häusern

Adjektive auf -el und -er: Mit Endung fällt das e weg.
Das Wohnzimmer ist **dunkel**. – Das ist ein dunkles Wohnzimmer.
Das Auto ist **teuer**. – Er fährt ein teures Auto.

c Markieren Sie die Adjektivendungen in der Tabelle in 2b und ergänzen Sie die Regeln.

- Unbestimmter Artikel, Negativ-, Possessivartikel Nominativ und Akkusativ Singular: Die Adjektive haben die Endung vom bestimmten Artikel, z. B. der → ein ruhiger Stadtteil.
- Dativ und Negativ- / Possessivartikel Plural: Die Adjektive haben immer die Endung -.....
- Nullartikel Plural: Die Adjektive haben die Endung vom Artikel.

G

KB16 **d** [AUSSPRACHE] Hören Sie die Wörter. Wie hört man die Adjektivendungen? Kreuzen Sie an.

- | | | | |
|-----------------------|------------------------|-------------------------|--------------------------|
| 1. eine alte Stadt | 3. ein schönes Viertel | 5. einen schönen Park | 7. ein ruhiger Stadtteil |
| 2. eine zentrale Lage | 4. ein altes Haus | 6. einen großen Vorteil | 8. ein günstiger Altbau |

- Das e am Wortende und das e in der Endung -en und -es hört man
a. ☐ stark. b. ☐ schwach.
- Die Endung -er hört man a. ☐ wie ein r. b. ☐ wie ein a.

A

KB16 **e** Hören Sie die Wörter in 2d noch einmal und sprechen Sie sie nach.

› ÜB A3–4

3 Und wie wohnt man in Ihrem Stadtviertel?

a Markieren Sie in 1b Redemittel für Gefallen und Nicht-Gefallen und notieren Sie sie.

Gefallen: liegt zentral, ein interessantes Viertel, ...
Nicht-Gefallen: Als Wohnviertel ist es aber nicht ideal, ...

b Schreiben Sie einen Forumsbeitrag wie in 1b. Beschreiben Sie Ihr Stadtviertel: Wie heißt es? Wo liegt es? Was gibt es dort (nicht)? Was gefällt Ihnen (nicht)?

Ich wohne in ... Das ist ein Stadtviertel im Norden/Süden/... von ... Dort gibt es ...

› ÜB A5



Markieren Sie in anderen Texten Redemittel und Ausdrücke, z. B. für Gefallen / Nicht-Gefallen, und notieren Sie sie.

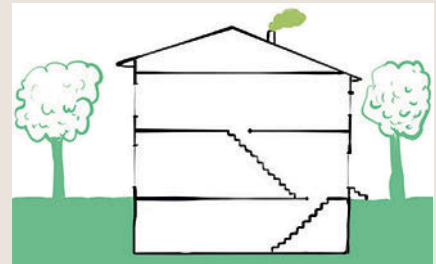
1 Wohnungssuche

KB 17 **a** Samira sucht eine Wohnung. Über welche Möglichkeiten sprechen Emilio und sie? Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| 1. ☐ Wohnungsanzeigen in der Zeitung lesen | 4. ☐ einen Immobilienmakler kontaktieren |
| 2. ☐ auf Wohnungsplattformen im Internet suchen | 5. ☐ Freunde und Bekannte fragen |
| 3. ☐ online eine Anzeige posten | 6. ☐ am Schwarzen Brett von der Uni nachsehen |

KB 18 **b** Hören Sie Teil 2 vom Gespräch und ergänzen Sie den Notizzettel von Samira.

Was für eine Wohnung: renovierte Altbauwohnung
 Größe: ca. m²
 Zimmer: _____
 Stockwerk: _____
 Miete und Nebenkosten: max. Euro
 Ausstattung: _____
 Parkplatz?/Tiefgarage? _____
 Stadtteil: _____



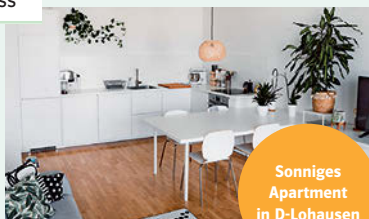
› ÜB B1

- m² = Quadratmeter
- die Etage = der Stock = das Stockwerk
- max. = maximal / nicht mehr als ...

2 Wohnungsanzeigen

a Arbeiten Sie zu dritt. Jede Person wählt eine Anzeige. Lesen Sie Ihre Anzeige und ergänzen Sie die Tabelle auf der rechten Seite.

- inkl. = inklusive / enthalten
- EBK = Einbauküche
- NK = Nebenkosten
- OG = Obergeschoss



WOHNUNGSDetails

Wohnfläche: 38 m²
 Baujahr: 1923
 Frei ab: 1. Oktober

Kosten & Preise

Kaltmiete: 510 €, Nebenkosten: 190 €
 Heizkosten in NK enthalten: Ja
 Kautions: 3 Kaltmieten

Beschreibung und Ausstattung

Erdgeschosswohnung mit 2 Zimmern in schönem Zweifamilienhaus in Lohausen, neue Spülmaschine und neuer Kühlschrank, Badezimmer mit Badewanne

LAGE

Wohnung liegt zentral, gute Verkehrsverbindungen

Privater Anbieter

✉ Kontaktieren



Kosten

620 € Kaltmiete + 270 € Nebenkosten

Objektbeschreibung

Das Mehrfamilienhaus aus dem Jahr 1907 liegt in Bilk. Die Dachgeschosswohnung ist komplett renoviert.

Ausstattung

Wohnzimmer mit hellem Parkettfußboden; kleiner Abstellraum neben der Küche; großer Balkon

LAGE

in ruhiger Straße, in Uni-Nähe, gute Einkaufsmöglichkeiten, Bushaltestelle vor dem Haus

Privater Anbieter

Kontakt und weitere Infos zum Wohnobjekt

✉ Anbieter kontaktieren



WOHNUNGSDetails + Kosten

Wohnfläche: 45 m²
 Einzugstermin: 1. November
 Miete inkl. NK: 998 €
 Heizkosten: in Nebenkosten enthalten

Objektbeschreibung

Die Wohnung liegt im 2. OG von einem modernen Mehrfamilienhaus (Baujahr 2022) mit Balkon, Tiefgarage, Keller und Aufzug.

Ausstattung

Neue Einbauküche mit Spülmaschine, Herd + Kühlschrank

LAGE

Die Wohnung liegt in D-Gerresheim, ca. 5 Min. vom S-Bahnhof entfernt.

Sonstiges

Sie möchten einen Termin zur Besichtigung vereinbaren?

Schreiben Sie uns. ✉ Kontaktieren

Altbau oder Neubau?	Altbau		
Stockwerk?			2. Stock
Größe?			
Kosten von Miete und Nebenkosten?	Kaltmiete: 510€, Nebenkosten: 190€		
Ausstattung von der Wohnung?			neue EBK mit Spülmaschine, Herd, Kühlschrank
Stadtteil und Lage?		Bilk, in ruhiger Straße, Uni-Nähe	
Verkehrsverbindungen?			
Einzugstermin?		ab sofort	

b [MEDIATION] Sprechen Sie zu dritt: Berichten Sie von Ihrer Anzeige und machen Sie Notizen in der Tabelle in 2a zu den anderen Anzeigen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Notizen.

Das Haus ist ein Altbau / Neubau. • Die Wohnung liegt im Erdgeschoss / zweiten Stock / Dachgeschoss. • Sie ist ... m² groß. • Für die Nebenkosten bezahlt man ... • Die Heizkosten sind inklusive. • Die Wohnung kostet ... • In der Wohnung / In der Küche / Im Wohnzimmer / Im Bad gibt es ... • Die Wohnung ist in ... • Sie liegt ... • Sie hat ... • Man kann am ... / sofort einziehen. › ÜB B2-4

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektivendungen vor Nomen ohne Artikel

a Sehen Sie die markierten Adjektive in den Anzeigen an und ergänzen Sie die Tabelle.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	(der) → klein..... Abstellraum	(das) → sonniges Apartment	(die) → neu..... Einbauküche	(die) → gut..... Verbindungen
Akk.	(den) → großen Garten	(das) → kleines Zimmer	(die) → neue Spülmaschine	(die) → helle Zimmer
Dat.	(dem) → mit hell..... Fußboden	(dem) → in schönem Haus	(der) → in ruhig..... Straße	(den) → mit alten Türen

b Markieren Sie die Adjektivendungen in der Tabelle in 3a und kreuzen Sie in der Regel an.

Adjektive vor Nomen ohne Artikel haben immer die Endung vom
a. [] bestimmten Artikel. b. [] unbestimmten Artikel.

G

› ÜB B5

4 Wohnung zu vermieten

a Sie gehen für sechs Monate ins Ausland und möchten Ihre Wohnung oder Ihr Zimmer vermieten. Schreiben Sie eine Anzeige wie in 2a. Geben Sie Informationen zu Größe, Preis, Lage und Ausstattung.

b Hängen Sie die Anzeigen im Kursraum auf. Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner über die Wohnungs- / Zimmerangebote. Die Redemittel helfen.

Ich finde das Angebot von ...
(nicht so) interessant, •
Mir gefällt das Angebot von ...
(nicht) gut,

denn die Wohnung / das Zimmer ist groß genug / zu klein / ... •
denn die Miete / Nebenkosten ist / sind (sehr) niedrig / hoch. •
denn die Wohnung / das Zimmer liegt ... •
denn die Wohnung / das Zimmer hat ein- ... / kein- ... •
denn es gibt ein- ... / kein- ...

1 Wie gefällt dir das sonnige Apartment?

Lesen Sie den Chat und bringen Sie die Nachrichten in die richtige Reihenfolge.

A Lärm! Das ist schlecht. Und das andere Angebot, die Wohnung mit der neuen Einbauküche? ☐

B Hallo Samira, wie läuft es mit der Wohnungssuche? Hast du schon eine Antwort von den Vermietern bekommen? ☐

C Viel Glück! Ich hoffe, es klappt! ☐

D Schade. Auf dem Foto sieht die Wohnung schön aus. ☐

E Ja, das stimmt. Aber mit dem Vermieter von der renovierten Altbauwohnung in Bilk habe ich gesprochen und einen Termin vereinbart. Die Wohnung hat keine Einbauküche, aber sie gefällt mir. Der Vermieter hat mir Fotos geschickt. Den großen Balkon finde ich besonders schön. Ich fahre morgen nach Düsseldorf, denn um 16:00 Uhr kann ich die Wohnung besichtigen. ☐

F Meinst du die Wohnung in Gerresheim? Von diesem Vermieter habe ich leider noch nichts gehört. ☐

G Hi Emilio, die Vermieterin von dem kleinen Apartment in Lohausen hat sofort geantwortet. Die Wohnung liegt an einer großen Straße, neben einer Bushaltestelle. Die guten Verkehrsverbindungen und die zentrale Lage sind nicht schlecht, aber „zentrale Lage“ heißt leider auch „viel Lärm“. ☐

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Adjektivendungen nach dem bestimmten Artikel

a Sehen Sie die markierten Adjektive in 1 an und ergänzen Sie die Tabelle.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der große Garten	das helle Zimmer	die zentral..... Lage	die gut..... Verkehrsverbindungen
Akk.	den groß..... Balkon	das kleine Bad	die ruhige Straße	die alten Häuser
Dat.	von dem neuen Vermieter	von dem klein..... Apartment	mit der neu..... Einbauküche	mit den neuen Elektrogeräten

b Markieren Sie die Adjektivendungen in der Tabelle in 2a und ergänzen Sie die Regeln.

G

- Adjektive vor Nomen mit bestimmtem Artikel haben die Endungen -e..... und -.....
- Im Nominativ und Akkusativ Singular haben die Adjektive immer die Endung -.....
(Ausnahme: Akkusativ Maskulinum: -en)
- Im Dativ und im Plural haben die Adjektive immer die Endung -.....

c Was gefällt Ihnen an Ihrer Wohnung (nicht)? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

Die ruhige / zentrale Lage
Das kleine / große / helle / dunkle / gemütliche Wohnzimmer / ...
Die kleine / große / moderne Küche
Der kleine / große / sonnige Balkon / Garten
Die niedrige / hohe Miete / Die niedrigen / hohen Nebenkosten

Mit der niedrigen / hohen Miete
Mit der ruhigen / zentralen Lage
Mit den guten / schlechten Verkehrsverbindungen

gefällt / gefallen mir (nicht).
ist / sind wirklich schön.
ist / sind (nicht) schlecht.
ist / sind ein großes Problem.
ist / sind ein großer Vorteil / Nachteil.

bin ich sehr / nicht zufrieden / glücklich.

Mir gefällt der sonnige Balkon. Die helle Küche ist auch schön. Aber die hohen Nebenkosten sind ein Nachteil.

› ÜB C2

3 Die Wohnungsbesichtigung

a Sie besichtigen eine Wohnung: Was fragen Sie die Vermieterin oder den Vermieter? Was fragt die Vermieterin oder der Vermieter? Sammeln Sie im Kurs.

KB 19 ▶ **b Hören Sie das Gespräch zwischen Samira und dem Vermieter. Was fragt Samira, was fragt der Vermieter? Vergleichen Sie mit Ihren Ideen aus 3a.**

KB 19 ▶ **c Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.**

1. a. ☒ Für die Nebenkosten muss man jeden Monat eine Vorauszahlung machen.
b. ☐ Die Nebenkosten sind inklusive.
2. a. ☐ Samira muss drei Kaltmieten als Kautions bezahlen.
b. ☐ Samira muss zwei Kaltmieten als Kautions bezahlen.
3. a. ☐ Der Vermieter möchte nur den Ausweis von Samira sehen.
b. ☐ Der Vermieter möchte den Arbeitsvertrag von Samira sehen.
4. a. ☐ Die Hausbewohner dürfen den Garten nutzen.
b. ☐ Die Kinder dürfen im Garten Fußball spielen.
5. a. ☐ Die Vormieterin will die Elektrogeräte in der Wohnung lassen und eine Ablöse bekommen.
b. ☐ Für die Elektrogeräte von der Vormieterin muss Samira keine Ablöse bezahlen.
6. a. ☐ Haustiere sind in der Wohnung nicht erlaubt.
b. ☐ Die Mieter dürfen Haustiere haben.
7. a. ☐ Samira kann den Mietvertrag am 15. Oktober unterschreiben.
b. ☐ Samira kann die Wohnung ab dem 15. Oktober mieten.

KB 19 ▶ **d Hören Sie das Gespräch noch einmal. Was sagen die Personen? Kreuzen Sie an.**

1. a. ☐ Vorauszahlung? Was bedeutet das?
b. ☒ Nur die Vorauszahlung? Wie meinen Sie das?
2. a. ☐ Entschuldigung, habe ich Sie richtig verstanden?
b. ☐ Entschuldigung. Ich glaube, das habe ich nicht richtig verstanden.
3. a. ☐ Das Wort *Plant Science* verstehe ich nicht. Können Sie mir das bitte erklären?
b. ☐ *Plant Science*? Das Wort kenne ich nicht. Was ist das?
4. a. ☐ Jetzt weiß ich das Wort nicht mehr.
b. ☐ Jetzt habe ich das Wort vergessen.

› ÜB C3



Sie verstehen etwas nicht? Lernen Sie Redemittel, wie man nachfragen kann.

4 Ich habe noch ein paar Fragen zur Wohnung

a Arbeiten Sie zu zweit und bereiten Sie ein Gespräch zwischen Vermieter/in und Mieter/in vor. Die Mieterin / der Mieter notiert Fragen, die Vermieterin / der Vermieter notiert mögliche Antworten. Der Notizzettel hilft.

2-Zimmer-Wohnung, 45 m²
Innenstadt,
Miete: 530 + NK,
Besichtigungstermin: 05.10.,
15–17 Uhr. Bei Schröder klingeln.

Größe? / wie viele Zimmer?
Stockwerk?
Nebenkosten? / Kautions?
Ausstattung: Einbauküche? / Parkettfußboden? / ...?
Möbel / Elektrogeräte / ... vom Vormieter?
Ablöse?
Balkon? / Garten? / Keller? / Stellplatz? / ...?
Haustiere?
Bushaltestelle? / Bahnhof?

Wie groß ist ...? / Wie viele Zimmer hat ...?
In welchem Stock ist die Wohnung?
Wie hoch sind / ist ...?
Wie ist die Wohnung ausgestattet?
Hat sie ...?
Gibt es ...?
Muss man ...?
Hat die Wohnung ...?
Darf man ...?
Wie sind die Verkehrsverbindungen?

b Spielen Sie das Gespräch mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Tauschen Sie auch die Rollen.

› ÜB C4

Fragen von Mieterin / Mieter bei Wohnungssuche und Wohnungsbesichtigung

Wie groß ist die Wohnung? Wie viele Zimmer hat die Wohnung?
 In welchem Stock liegt die Wohnung?
 Wie hoch ist die Miete? Wie hoch sind die Nebenkosten / Heizkosten?
 Wie hoch ist die Kautions?
 Gibt es Möbel / Elektrogeräte / ... vom Vermieter?
 Muss man eine Ablöse für die Möbel / den Kühlschrank / ... bezahlen?
 Wie ist die Wohnung ausgestattet? Hat sie ...? / Gibt es ...?
 Gibt es einen Balkon / einen Garten / einen Keller / einen Stellplatz / ...?
 Darf man Haustiere haben?
 Wie sind die Verkehrsverbindungen?

Um Erklärung und Hilfe beim Formulieren bitten

... Was bedeutet das? / ... Wie meinen Sie das?
 Entschuldigung, habe ich Sie richtig verstanden? / Ich glaube, das habe ich nicht richtig verstanden.
 Das Wort ... verstehe ich nicht. Können Sie mir das bitte erklären? / Das Wort ... kenne ich nicht. Was ist das?
 Jetzt weiß ich das Wort nicht mehr. / Jetzt habe ich das Wort vergessen.

Adjektivendungen nach dem unbestimmten Artikel, Negativartikel und Possessivartikel

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural: Nullartikel	Plural: Negativ- / Possessivartikel
Nom.	(der) → ein ruhiger Stadtteil	(das) → ein schönes Viertel	(die) → eine schöne Altbauwohnung	(die) → schöne Häuser	keine alten Häuser
Akk.	(den) → einen großen Park	(das) → ein attraktives Freizeitangebot	(die) → eine große Auswahl	(die) → gute Einkaufsmöglichkeiten	keine schicken Geschäfte
Dat.	mit einem kleinen Park	mit einem neuen Haus	von einer kleinen Stadt	(den) → mit niedrigen Mieten	zu ihren alten Häusern

Adjektivendungen vor Nomen ohne Artikel

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	(der) → kleiner Abstellraum	(das) → sonniges Apartment	(die) → neue Einbauküche	(die) → gute Verbindungen
Akk.	(den) → großen Garten	(das) → kleines Zimmer	(die) → neue Spülmaschine	(die) → helle Zimmer
Dat.	(dem) → mit hellem Fußboden	(dem) → in schönem Haus	(der) → in ruhiger Straße	(den) → mit alten Türen

Adjektivendungen nach dem bestimmten Artikel

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der große Garten	das helle Zimmer	die zentrale Lage	die guten Verkehrsverbindungen
Akk.	den großen Balkon	das kleine Bad	die ruhige Straße	die alten Häuser
Dat.	von dem neuen Vermieter	von dem kleinen Apartment	mit der neuen Einbauküche	mit den neuen Elektrogeräten

13 Alles und mehr – im Einkaufszentrum

ERINNERN SIE SICH? » Einkaufen (L9) » Kleidung (L9) » technische Daten zu Laptops (L9) » Präpositionen mit Dativ (L6, L7) » Personalpronomen im Dativ (L9) » Vorschläge und Höflichkeitsformen (L10)

1 Willkommen im Einkaufszentrum

a Was kann man wo kaufen? Ordnen Sie die Produkte den Geschäften zu. Notieren Sie.



1. das Schmuckgeschäft



2. das Haushaltswarengeschäft



3. die Buchhandlung/
der Buchladen

das Geschirr
die Jacke
die Halskette
der Roman
der Laptop
das Make-up
der Gürtel
der Topf
der Ring
der Schal
das Smartphone
das Parfüm
das Besteck
der Krimi
die Seife
der Kalender
der Ohrring
die Krawatte
die Pfanne
das Armband
das Kochbuch
die Hautcreme
der E-Book-Reader
der Fernseher



4. die Parfümerie



5. der Elektromarkt



6. das Bekleidungsgeschäft

das Schmuckgeschäft:
das Haushaltswarengeschäft:
die Buchhandlung:
die Parfümerie:
der Elektromarkt:
das Bekleidungsgeschäft:

das Geschirr

b Suchen Sie für jedes Geschäft zwei weitere Produkte. Ergänzen Sie auch den Artikel.

Schmuckgeschäft: die Uhr,

c Ordnen Sie die Fragen den Antworten zu.

1. Kann ich Ihnen helfen?
2. Wie gefällt Ihnen der / das / die ...?
3. Möchten Sie noch etwas wissen?
4. Brauchen Sie sonst noch etwas?

- a. ☐ Ja gern, können Sie mir noch sagen ...?
- b. ☒ Ja, gern. Wir suchen ...
- c. ☐ Nein, das ist alles. Vielen Dank.
- d. ☐ ... ist sehr gut. ... gefällt mir.



Wortschatz lernen:
Ordnen Sie Wörter
Kategorien zu, z. B.
Geschäfte und
passende Produkte

ein Schnäppchen
= ein besonders
günstiges Angebot
von Produkten

1 Shoppen, Schnäppchen, Spaß!

- a Kaufen Sie gern in einem Einkaufszentrum ein? Was kaufen Sie dort? Was nicht? Sprechen Sie im Kurs.**
- b Lesen Sie die Werbebroschüre von einem Einkaufszentrum. Was gibt es im Einkaufszentrum? Markieren Sie in der Broschüre.**



UNSER SERVICE FÜR SIE AUF EINEN BLICK Bei uns finden Sie wirklich alles: traumhaften Schmuck, einen neuen Duft, die aktuellsten Smartphones, trendige Schuhe oder schönes Geschirr. Oder gefällt Ihnen ein spannender Krimi besser? Wir haben für alle etwas: für die ganze Familie, Ihre Partnerin und Ihren Partner und alle Freunde! Unser Mitarbeiter-team hilft den Besucherinnen und Besuchern immer und sehr gern!

20-JÄHRIGES JUBILÄUM Wir feiern unser 20-jähriges Jubiläum und danken Ihnen für Ihre Treue – feiern Sie mit uns! Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein im Wert von 500€. Wir gratulieren der Gewinnerin oder dem Gewinner persönlich mit einer Flasche Sekt.

UND WIR BIETEN NOCH MEHR Kostenloses WLAN und unser Kino „Magic Cinema“ mit super bequemen Kinossesseln, frischem Popcorn und neuen Filmen.

UNSER ANGEBOT Die perfekte Frisur? Unser Friseurteam von „Haarlass“ macht fantastische Haarschnitte für wenig Geld.

SERVICE „Sie kaufen, wir tragen“. Wir bieten unseren Kundinnen und Kunden einen neuen Service und bringen Ihre Einkaufstaschen zu Ihrem Auto oder zur Haltestelle „Einkaufszentrum“!

GASTRONOMIE Shoppen macht hungrig! In unserem Food Court finden Sie wirklich alles: von Pizza, Spaghetti, Burgern bis zu asiatischem Essen wie Sushi oder Reispfanne. Das schmeckt den Kleinen und den Großen!

NOCH FRAGEN Haben Sie Fragen zu unseren Veranstaltungen wie zum Flohmarkt oder zur Jobbörse? Kommen Sie zur Information! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

- c Lesen Sie die Werbebroschüre noch einmal. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an.**

- | | r | f |
|---|--------------------------|-------------------------------------|
| 1. Die Besucherinnen und Besucher helfen dem Team im Einkaufszentrum gern. | ☐ | ☒ |
| 2. Das Einkaufszentrum dankt seinen Kundinnen und Kunden. | ☐ | ☐ |
| 3. Man hat dem Gewinner mit einer Flasche Sekt gratuliert. | ☐ | ☐ |
| 4. Das Einkaufszentrum bietet den Besuchern einen neuen Trage-Service. | ☐ | ☐ |
| 5. Das Essen im Food Court schmeckt auch Kindern. | ☐ | ☐ |

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Dativ und Verben mit Dativergänzung

- a Markieren Sie in 1c die Verben und die Artikel im Dativ. Ergänzen Sie dann die Tabelle.**

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
best. Artikel	d..... Gewinner	d em ... Team	der Kundin	d..... Besuchern
unbest. Artikel	einem Gewinner	einem Team	einer Kundin	— Besuchern
Negativartikel	keinem Gewinner	keinem Team	keiner Kundin	keinen Besuchern
Possessivartikel	seinem Gewinner	seinem Team	seiner Kundin	sein..... Besuchern

Im Dativ Plural haben Nomen die Endung -n, z. B. den Gewinnern, den Besuchern, den Kindern. **Ausnahme:** Nomen auf -s im Plural, z. B. die Autos → mit den Autos

b Schauen Sie die Verben in 1c und die Tabelle in 2a an. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

- Die Verben *antworten, danken, fehlen, gefallen, glauben, gratulieren, helfen, schmecken, vertrauen* haben eineergänzung.
- Im Dativ haben die Artikel die Endungen: *-em* (Maskulinum), *-* (Neutrum), *-* (Femininum), *-* (Pl.).

> ÜB A2

3 Wo finden Sie was?

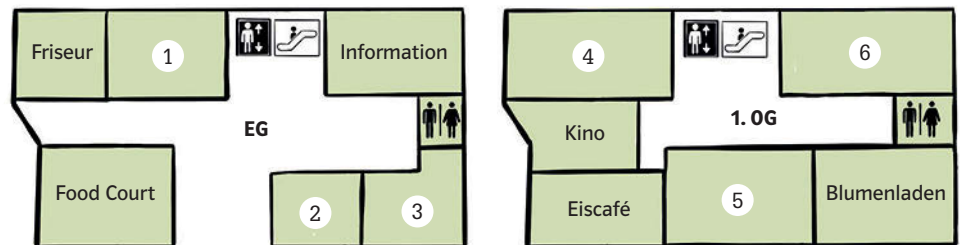
KB 20–25

a Hören Sie die Durchsagen im Einkaufszentrum und notieren Sie im Lageplan die Geschäfte.

Bekleidungsgeschäft • Buchhandlung • Elektromarkt • Haushaltswarengeschäft • Parfümerie •

Schmuckgeschäft

- Schmuckgeschäft*
-
-
-
-
-



KB 20–25

b Was gibt es wo? Ordnen Sie die Angebote zu. Hören Sie die Durchsagen dann noch einmal zur Kontrolle.

- | | |
|--|--|
| 1. Schmuckgeschäft <i>Jewels</i> | a. ☐ Geschirr im Angebot |
| 2. Parfümerie <i>Lara</i> | b. ☐ Kalender und Schreibwaren |
| 3. Bekleidungsgeschäft <i>Top Design</i> | c. ☐ aktuelle Modelle von allen großen Firmen |
| 4. Elektromarkt <i>Mega Elektro</i> | d. ☒ Uhren in allen Preisklassen |
| 5. Haushaltswarengeschäft <i>Fritsch</i> | e. ☐ passende Accessoires |
| 6. Buchhandlung <i>Bücherwurm</i> | f. ☐ Geschenke für Damen und Herren |

> ÜB A3

4 [AUSSPRACHE] Betonung im Satz

KB 26–27

a Welche Wörter sind betont? Hören Sie die Sätze und markieren Sie.

- Im Parkhaus kann man **3 Stunden** kostenlos parken.
 - Im Parkhaus kann man 3 Stunden kostenlos parken.
- Das Geschäft ist samstags bis 20:00 Uhr geöffnet.
 - Das Geschäft ist samstags bis 20:00 Uhr **geöffnet**.

b Warum sind die Wörter in den Sätzen in 4a betont? Kreuzen Sie an.

A

Die Information ist für die Sprecherin / den Sprecher besonders a. ☐ wichtig. b. ☐ unwichtig.

KB 26–27

c Hören Sie die Sätze in 4a noch einmal und sprechen Sie sie nach.

> ÜB A4

5 Das Einkaufszentrum

Schreiben Sie einen Kommentar zu einem Geschäft in 3a. Wie war das Angebot? Was hat Ihnen gefallen? Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Ich war gestern im/in der ...

> ÜB A5

1 Wir schenken einen E-Book-Reader

a Haben Sie einen E-Book-Reader? Warum? / Warum nicht?
Was lesen Sie mit dem E-Book-Reader? Was nicht?

KB 28 **b** Fiona, Linus und Sven schenken ihrer Großmutter Mathilde einen E-Book-Reader. Wie beschreiben die Enkel die E-Book-Reader? Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| 1. ☐ Die Reader sind immer wasserdicht. | 4. ☐ Die Displays sind oft größer als früher. |
| 2. ☐ Die Displays sind aus Papier. | 5. ☐ Mit vielen Readern kann man lesen und hören. |
| 3. ☐ Die Displays flimmern nicht. | 6. ☐ Für Hörbücher braucht man immer ein zweites Gerät. |



KB 28 **c** Lesen Sie die Aussagen. Was ist richtig? Was ist falsch? Kreuzen Sie an. Hören Sie dann das Gespräch noch einmal zur Kontrolle.

- | | | |
|--|-----|-----|
| 1. Fiona, Linus und Sven schenken ihrer Großmutter einen Gutschein. | r | f |
| 2. Ein Techniker konnte dem Vater den alten E-Book-Reader reparieren. | [x] | [] |
| 3. Die Enkel zeigen der Großmutter ihren E-Book-Reader. | [] | [] |
| 4. Sie erklären ihr auch die Vorteile. | [] | [] |
| 5. Sven möchte seinem Großvater ein Hörbuch besorgen. | [] | [] |
| 6. Fiona will der Großmutter einen E-Book-Reader im Internet bestellen. | [] | [] |
| 7. Im Elektromarkt können die Mitarbeiter den Kunden ein passendes Modell empfehlen. | [] | [] |

> ÜB B1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung

a Lesen Sie die Sätze in 1c und formulieren Sie zu zweit Fragen mit *Wem?* und *Was?* Markieren Sie in 1c die Antwort auf die Frage *Wem?* rot und die Antwort auf die Frage *Was?* gelb.

Wem schenken Fiona, Linus und Sven einen Gutschein?	Was schenken Fiona, Linus und Sven ihrer Großmutter?
Ihrer Großmutter.	Einen Gutschein.

b Schauen Sie Ihre Markierungen in 1c an und kreuzen Sie in der Regel an.

Verben wie *bestellen*, *empfehlen*, *erklären*, *schenken*, *zeigen*, ... können eine Dativergänzung **und** eine Akkusativergänzung haben.

Die Dativergänzung ist meistens a. ☐ eine Person. b. ☐ eine Sache.

G

> ÜB B2

3 Wir suchen einen E-Book-Reader

KB 29 **a** Fiona und ihre Großmutter sind im Elektromarkt. Hören Sie das Beratungsgespräch und ergänzen Sie.

E-Book-Reader TOSO K18

- Größe Display: 7 Zoll
- Speicherkapazität: GB = Bücher
- Akku-Laufzeit: Stunden
- Preis: Euro
- wasserdicht: ☐ ja ☐ nein
- Hörbuchfunktion: ☐ mit ☐ ohne
- Kopfhörer: ☐ inklusive ☐ extra
- Gutschein: für Bücher



Achtung bei Zahlen in Texten, Gesprächen etc.: Zahlen sind fast immer wichtig!

b Mathilde ist mit dem E-Book-Reader sehr glücklich und schreibt ihrer Schwester. Lesen Sie die E-Mail und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo wohnt die Schwester von Mathilde?
2. Warum war Veronika nicht auf dem Geburtstag von Mathilde?
3. Wer möchte den E-Book-Reader von Mathilde immer benutzen?
4. Was macht Mathilde mit dem Gutschein für die E-Books?
5. Wann sieht Mathilde ihre Schwester vielleicht wieder?

Liebe Veronika,

es war ein wunderbarer Geburtstag. Leider konntest du nicht kommen, aber Kanada ist wirklich zu weit weg. Fiona, Linus und Sven haben mir einen E-Book-Reader geschenkt. Du weißt ja, mein alter Reader ist vor einem Monat kaputt gegangen. Mein neuer E-Book-Reader ist wasserdicht und das Display sieht wie Papier aus. Albert ist total neidisch und will ihn mir immer wegnehmen. Aber ich gebe ihm den Reader nur manchmal. Von Lenny bekomme ich noch Kopfhörer. Er besorgt sie mir nächste Woche. Dann kann ich mit dem Reader auch Hörbücher hören. Zum E-Book-Reader habe ich von unserer Buchhandlung noch einen Gutschein für 10 E-Books bekommen. Das ist sehr nett! Aber ich habe noch einen Gutschein für E-Books von Weihnachten. Aus diesem Grund gebe ich ihn unserer Nachbarin. Du kennst doch Frau Rossi. Die ist immer so freundlich.

Hoffentlich kommst du im Sommer und wir können uns endlich wiedersehen!

Viele liebe Grüße
Mathilde

› ÜB B3

4 [GRAMMATIK KOMPAKT] Wortstellung bei Dativ- und Akkusativergänzung

a Lesen Sie die Sätze in 1c und die E-Mail in 3b und ergänzen Sie die Sätze.

1. Fiona, Linus und Sven schenken ihrer Großmutter einen Gutschein
2. Die Enkel zeigen
3. Albert will immer wegnehmen.
4. Aber ich gebe nur manchmal.
5. Von Lenny bekomme ich noch Kopfhörer. Er besorgt nächste Woche.
6. Aber ich habe noch einen Gutschein für E-Books. Aus diesem Grund gebe ich

b Markieren Sie in den Sätzen in 4a die Dativergänzung rot und die Akkusativergänzung gelb. Ergänzen Sie dann die Regeln.

1. Nomen + Nomen: zuerst Dativ, dann
2. Personalpronomen + Personalpronomen: zuerst, dann
3. Achtung! Personalpronomen + Nomen: zuerst, dann Nomen
(kurz vor lang!)

G

› ÜB B4

5 Mein neuer E-Book-Reader

Sie wollen einen E-Book-Reader kaufen. Spielen Sie zu zweit ein Beratungsgespräch. Die Stichwörter in 3a helfen.

Verkäuferin / Verkäufer:

Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen? / Was kann ich für Sie tun? • Was ist Ihnen wichtig? • Dann schauen wir mal. Ich könnte Ihnen den E-Book-Reader ... empfehlen. • Dieser E-Book-Reader ist / hat ... • Er kostet ... • Danke, ich komme mit Ihnen zur Kasse.

Käuferin / Käufer:

Ja, gern. Ich suche ... • Ich lese gern ... • Ich möchte / brauche ... • Welches Modell können Sie mir da empfehlen? • Das klingt sehr gut. Ich nehme diesen E-Book-Reader. • Vielen Dank für Ihre Beratung!

› ÜB B5

1 Neues und Gebrauchtes – im Internet!

a Haben Sie schon einmal ein Online-Verkaufsportal genutzt? Wenn ja, was haben Sie dort gesucht, gekauft oder verkauft? Sprechen Sie zu zweit. Vergleichen Sie dann im Kurs.

b Lesen Sie die Anzeigen aus einem Online-Verkaufsportal und ergänzen Sie die Tabelle unten.



Preis: jedes Kleidungsstück zwischen 5,- € und 15,- € (Rabatt bei mehreren Kleidungsstücken)

Schicke Outfits für junge Frauen

Kleider, Röcke, Blusen, T-Shirts, Jacken und Hosen
Größe: S und M
Ich verkaufe günstig sehr gut erhaltene Kleidung für junge Frauen. Alles Markenkleidung. Alles in sehr gutem Zustand, teilweise neu. Bei Interesse bitte melden, ich schicke gern Fotos. Privater Verkauf: Umtausch nicht möglich. Abholung möglich oder Versand (+ Porto)

☎ 0175 – 36 58 40 94

14476 Potsdam Marquardt

27.02.2024

👁 148



Preis: 499,- € (Verhandlungsbasis)

E-Smart WP500 in Schwarz

Ich verkaufe mein Smartphone E-Smart WP500 mit 128 GB. 2 Jahre alt, in sehr gutem Zustand. Der Akku funktioniert noch problemlos, das Display ist nicht beschädigt, der Touchscreen reagiert sofort. Das Smartphone ist im Original-Karton. Privater Verkauf: keine Garantie, kein Umtausch. Man kann das Smartphone abholen, aber ich verschicke es auch gern per Post, in einem festen Umschlag (mit Versicherung!).

☎ 0161 – 8 5719 8721

14482 Potsdam Babelsberg

02.03.2024

👁 493

	Anzeige 1	Anzeige 2
Produkt		
Preis		
Größe / Leistung		
Zustand		
Besonderheit	<i>Kleidung teilweise neu</i>	
Rechtliches		<i>keine Garantie, kein Umtausch</i>
Abholung / Versand	<i>Abholung od. Versand (+ Porto) möglich</i>	
Stadtviertel		

Informationen aus Texten notieren:
Legen Sie zuerst einen strukturierten Notizzettel an.

KB 30–31

c Fiona und Axel haben die Anzeigen in 1b gelesen und rufen an. Hören Sie die zwei Telefongespräche. Was passt: a oder b? Kreuzen Sie an.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Die T-Shirts gibt es in den Farben</p> <p>a. ☐ Rot, Blau und Schwarz.</p> <p>b. ☐ Blau und Schwarz.</p> <p>2. Fiona möchte</p> <p>a. ☐ zehn T-Shirts.</p> <p>b. ☐ fünf T-Shirts.</p> <p>3. Die T-Shirts kosten</p> <p>a. ☐ 20,- €.</p> <p>b. ☐ 25,- €.</p> | <p>4. Axel bezahlt für das Smartphone</p> <p>a. ☐ 400,- €.</p> <p>b. ☐ 450,- €.</p> <p>5. Axel möchte</p> <p>a. ☐ die Hülle vom Smartphone.</p> <p>b. ☐ die Hülle vom Smartphone nicht.</p> <p>6. Axel</p> <p>a. ☐ möchte das Smartphone abholen.</p> <p>b. ☐ bekommt das Smartphone mit der Post.</p> |
|--|--|

KB 30–31

d Hören Sie die zwei Telefongespräche noch einmal. Was sagen die Personen: a oder b?

1. a. ☐ Kannst du etwas über die T-Shirts sagen?
b. ☒ **Könntest** du etwas über die T-Shirts sagen?
2. a. ☐ Empfiehlst du sie auch zum Sport?
b. ☐ Würdest du sie auch zum Sport empfehlen?
3. a. ☐ 18:00 Uhr? Ist das okay für dich?
b. ☐ 18:00 Uhr? Wäre das okay für dich?
4. a. ☐ Haben Sie noch weitere technische Daten für mich?
b. ☐ Hätten Sie noch weitere technische Daten für mich?
5. a. ☐ Kann ich nochmal über den Preis sprechen?
b. ☐ Ich würde aber gern nochmal über den Preis sprechen.
6. a. ☐ Sind Sie mit 450 Euro einverstanden?
b. ☐ Wären Sie mit 450 Euro einverstanden?
7. a. ☐ Kann ich morgen Abend so um 19:00 Uhr vorbei kommen?
b. ☐ Könnte ich morgen Abend so um 19:00 Uhr vorbei kommen?

> ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Höfliche Bitten, Fragen, Wünsche mit dem Konjunktiv II**a Lesen Sie die Sätze in 1d. Welche Bitten, Fragen und Wünsche sind höflicher: a oder b?****b Markieren Sie in 1d die Konjunktiv-II-Formen von können, werden, haben, sein. Notieren Sie sie.**

	können → könnt-	werden → würd-	haben → hätt-	sein → wär-
ich			hätte	wäre
du	könntest		hättest	wär(e)st
er/sie/es	könnte	würde	hätte	
wir	könnten	würden	hätten	wären
ihr	könntet	würdet	hättet	wäret
sie/Sie	könnten	würden		

c Bitte höflich! Formulieren Sie die Bitten, Fragen und Wünsche höflicher.

1. Haben Sie kurz Zeit? → Hätten Sie kurz Zeit?
2. Können Sie mich bitte beraten? →
3. Wir haben eine Bitte. →
4. Sind Sie damit zufrieden? →
5. Warten Sie bitte einen Moment! → > ÜB C2

3 Ein Produkt im Internet verkaufen**a Sie wollen ein Produkt im Internet verkaufen. Füllen Sie ein Formular aus, schreiben Sie eine Produktbeschreibung und bauen Sie ein Foto ein. Die Anzeigen in 1b helfen.**

Titel	
Kategorie	
Preis	
Beschreibung	
Ort	
Kontakt	

Foto

b Hängen Sie die Anzeigen im Kursraum auf.**c [MEDIATION] Gehen Sie im Kursraum herum und lesen Sie die Anzeigen. Welche Anzeige interessiert Sie? „Rufen“ Sie an und fragen Sie höflich nach dem Artikel. Die Redemittel in 1d helfen. Ihre Partnerin/Ihr Partner von der Anzeige antwortet.**

> ÜB C3–4

Ein Beratungsgespräch führen

Verkäuferin / Verkäufer

Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen? / Was kann ich für Sie tun?
Was ist Ihnen wichtig?
Dann schauen wir mal. Ich könnte Ihnen ... empfehlen.
Dieser / Dieses / Diese ... ist / hat ...
Er / Es / Sie kostet ...
Danke, ich komme mit Ihnen zur Kasse.

Käuferin / Käufer

Ja, gern. Ich suche ...
Ich möchte / brauche ...
Welches Modell können Sie mir da empfehlen?
Das klingt sehr gut. Ich nehme diesen / dieses / diese ...
Vielen Dank für Ihre Beratung.

Bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, Negativartikel und Possessivartikel im Dativ

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
bestimmter Artikel	dem Gewinner	dem Team	der Kundin	den Besuchern
unbestimmter Artikel	einem Gewinner	einem Team	einer Kundin	– Besuchern
Negativartikel	keinem Gewinner	keinem Team	keiner Kundin	keinen Besuchern
Possessivartikel	seinem Gewinner	seinem Team	seiner Kundin	seinen Besuchern

- Im Dativ haben die Artikel die Endungen: **-em** (Maskulinum), **-em** (Neutrum), **-er** (Femininum), **-en** (Pl.).
- Im Dativ Plural haben Nomen die Endung **-n**, z. B. den Gewinnern, den Besuchern, den Kindern.

Ausnahme: Nomen auf -s im Plural, z. B. die Autos → mit den Autos

Verben mit Dativergänzung

Die Verben *antworten, danken, fehlen, gefallen, glauben, gratulieren, helfen, schmecken, vertrauen* haben eine Dativergänzung.

z. B. Das Einkaufszentrum dankt **seinen Besuchern**.

Der Krimi gefällt **der Kundin** am besten.

Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung

Verben wie *bestellen, empfehlen, erklären, schenken, zeigen, ...* können eine Dativergänzung **und** eine Akkusativergänzung haben. Die Dativergänzung ist meistens eine Person.

z. B. Fiona will **ihrer Großmutter** **einen E-Book-Reader** bestellen.

Im Elektromarkt können die Mitarbeiter **den Kunden** **ein passendes Modell** empfehlen.

Wortstellung bei Dativ- und Akkusativergänzung

Nomen + Nomen: zuerst Dativ, dann Akkusativ.

z. B. Fiona, Linus und Sven schenken **ihrer Großmutter** **einen Gutschein**.

Ein Techniker konnte **dem Vater** **den alten E-Book-Reader** reparieren.

Personalpronomen + Personalpronomen: zuerst Akkusativ, dann Dativ.

z. B. Albert will **ihn mir** immer wegnehmen.

Lenny besorgt **sie mir** nächste Woche.

Achtung! Personalpronomen + Nomen: zuerst Personalpronomen, dann Nomen (**kurz vor lang!**).

z. B. Ich gebe **ihm den Reader** nur manchmal.

Aus diesem Grund gebe ich **ihn unserer Nachbarin**.

Höfliche Bitten, Fragen und Wünsche mit dem Konjunktiv II von *können, werden, haben* und *sein*

	können → könnt-	werden → würd-	haben → hätt-	sein → wär-
ich	könnte	würde	hätte	wäre
du	könntest	würdest	hättest	wär(e)st
er / sie / es	könnte	würde	hätte	wäre
wir	könnten	würden	hätten	wären
ihr	könntet	würdet	hättet	wäret
sie / Sie	könnten	würden	hätten	wären

14

Ich werde ... –
mein Bildungsweg

ERINNERN SIE SICH? » Perfekt (L7, L11) » Modalverben im Präteritum (L11) » *haben, sein* im Präteritum (L6, L11) »
Nebensätze mit *weil* (L10)

1 Schule – Ausbildung / Studium – Beruf

a Lesen Sie den Steckbrief von Zeynep Samet. Notieren Sie dann Ihre persönlichen Informationen.
Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

ZEYNEPS
STECKBRIEF

Name: Zeynep Samet
Wohnort: Dresden
Geburtsdatum: 20.05.2003
Schulbeginn: 2009
Schulende: 2021
Schulabschluss: Abitur
Studienbeginn: 2021
Studienende: 2024
Studienfach: Biologie auf Bachelor

MEIN
STECKBRIEF

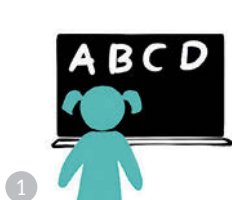
Schulbeginn:
Schulende:
Schulabschluss:

Studienbeginn:
Studienende:
Studienfach:

Ausbildungsbeginn:
Ausbildungsende:
Berufsausbildung als:

b Wie heißen die Schultypen? Ordnen Sie zu.

die Berufsschule • die Fachhochschule • das Gymnasium • die Grundschule • die Gesamtschule



1
die Grundschule



2



3



4



5

c Lesen Sie die Erklärungen und ergänzen Sie die Wörter.

Realschule • Privatschulen • Schulabschlüsse • Schulgebühr • Schulpflicht

1. Diese Schulen sind keine staatlichen Schulen: Privatschulen.
2. Für Privatschulen muss man sehr oft eine bezahlen.
3. In vielen Ländern muss man zur Schule gehen, es gibt eine
4. In der Gesamtschule kann man alle machen.
5. In der kann man den Mittleren Schulabschluss machen.

1 Mein Bildungsweg

Was hast du gemacht? Sprechen Sie zu zweit. Nutzen Sie Ihren Steckbrief aus *Kurs nehmen*.

Wann bist du in die Schule gekommen?
 Wann hast du die Schule beendet?
 Welchen Schulabschluss hast du gemacht?
 Welches Fach hast du studiert / studierst du / möchtest du studieren?
 Welche Ausbildung hast du gemacht / machst du / möchtest du machen?
 Wann hast du studiert / eine Ausbildung gemacht?

mit ... Jahren •
 im Jahr ... •
 von ... bis ... •
 20...

› ÜB A1

Wann bist du in die Schule gekommen?

Ich bin mit sechs Jahren in die Schule gekommen.

2 Die Schulzeit ist vorbei – und dann?

KB 32–33

a Hören Sie zwei Interviews. Was macht Celine? Was macht Dilian? Kreuzen Sie an.

- | | |
|---|---|
| 1. Celine studiert | 2. Dilian arbeitet als |
| a. ☐ Mathematik. | a. ☐ Goldschmied. |
| b. ☐ Maschinenbau. | b. ☐ Schmuckverkäufer. |



KB 32–33

b Hören Sie die zwei Interviews noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|--|--------------------------|-------------------------------------|
| | r | f |
| 1. Celine studiert Maschinenbau im Bachelor. | ☐ | ☒ |
| 2. Celine musste für ihr jetziges Studium umziehen. | ☐ | ☐ |
| 3. Die Schulnoten waren für Celines Studium nicht wichtig. | ☐ | ☐ |
| 4. Dilian wollte nach der Schule Geld verdienen. | ☐ | ☐ |
| 5. Für die Ausbildung musste Dilian ein Praktikum machen. | ☐ | ☐ |
| 6. Dilian kann in Zukunft noch studieren. | ☐ | ☐ |

c Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie sie zu.

- | | |
|---|--|
| 1. Da Celine in Paderborn den Bachelor gemacht hat, | a. ☐ weil Technik sie schon immer interessiert hat. |
| 2. Celine studiert Maschinenbau, | b. ☐ kann er später noch studieren. |
| 3. Dilian war eine Berufsausbildung lieber, | c. ☒ wollte sie dort weiterstudieren. |
| 4. Da Dilian das Abitur hat, | d. ☐ weil er etwas Praktisches machen wollte. |

› ÜB A2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Kausale Nebensätze – Begründung mit *weil* und *da*

a Markieren Sie in 2c die Nebensätze mit *weil* und *da*. Schreiben Sie sie dann in die Tabelle.

Erinnern Sie sich? Gründe kann man auch mit *denn* nennen, z. B. Celine studiert Maschinenbau. Denn Technik hat sie schon immer interessiert.

Hauptsatz		Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
		Pos. 1		Satzende	
Celine studiert Maschinenbau,		weil	Technik sie schon immer	interessiert	hat.
Dilian war eine Berufsausbildung lieber,					

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz		
Pos. 1			Satzende	Pos. 1	
Da	Celine in Paderborn den Bachelor	gemacht hat,	wollte	sie dort weiterstudieren.	
			kann	er später noch studieren.	

b Schauen Sie die Tabellen in 3a an und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Nebensätze mit *weil* und nennen einen Grund. In Sätzen mit *weil* steht oft eine neue Information, in Sätzen mit *da* steht oft eine bekannte Information.
2. Nebensätze mit *weil* stehen meistens nach dem Hauptsatz, Nebensätze mit stehen oft vor dem Hauptsatz.
3. Der Nebensatzkonnektor *weil/da* steht auf Position
4. Im Nebensatz steht das konjugierte Verb am
5. Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten

c Schreiben Sie Sätze mit *weil* und *da*. Die folgenden Satzteile helfen.

schnell Geld verdienen wollen • unabhängig von den Eltern sein wollen • (nicht) gern mit Büchern lernen • das Studienfach .../den Beruf ... interessant finden • praktisch arbeiten wollen • mit dem Studienfach/Beruf gute Zukunftsaussichten haben • wissenschaftlich arbeiten wollen • ...

Nach der Schule habe ich studiert/eine Ausbildung gemacht,

weil ich

Da ich

habe ich das Studienfach/den Beruf ausgewählt. > ÜB A3

4 [AUSSPRACHE] Der Laut w
a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.

- | | | | |
|----------|-----------|----------------|----------------------|
| 1. weil | 4. wo | 7. wohnen | 10. das Wort |
| 2. warum | 5. was | 8. wiederholen | 11. das Wochenende |
| 3. wann | 6. wollen | 9. wichtig | 12. die Wissenschaft |

b Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.

- | | |
|---|--|
| 1. • Warum willst du studieren?
○ Weil ich wissenschaftlich arbeiten will. | 3. • Wo wollt ihr wohnen?
○ Wir wollen in Wuppertal wohnen. |
| 2. • Was findet ihr wichtig?
○ Wir finden Wissenschaften wichtig. | 4. • Was willst du am Wochenende machen?
○ Am Wochenende will ich die Wörter wiederholen. |

c Bilden Sie kurze Sätze mit Wörtern mit w wie in 4b und lesen Sie sie laut vor.

Wir wandern auf dem Waldweg.

> ÜB A4

5 Unser Bildungsweg
a Wie ist Ihr Bildungsweg? Arbeiten Sie zu viert. Besprechen Sie folgende Fragen und notieren Sie die Antworten. Ihre Notizen im Steckbrief in Kurs nehmen und Ihre Sätze in 3c helfen.

- Welchen Schulabschluss haben Sie?
- Was möchten Sie studieren?/Was studieren Sie?/Was haben Sie studiert?
- Welche Ausbildung möchten Sie machen?/Welche Ausbildung machen Sie?/Welche Ausbildung haben Sie gemacht?
- Warum möchten Sie studieren?/Warum studieren Sie?/Warum haben Sie studiert?
- Warum möchten Sie eine Ausbildung machen?/Warum machen Sie eine Ausbildung?/Warum haben Sie eine Ausbildung gemacht?
- Warum haben Sie Ihr Studienfach/Ihren Beruf gewählt?

b [MEDIATION] Präsentieren Sie die Antworten im Kurs und machen Sie eine Kursstatistik.

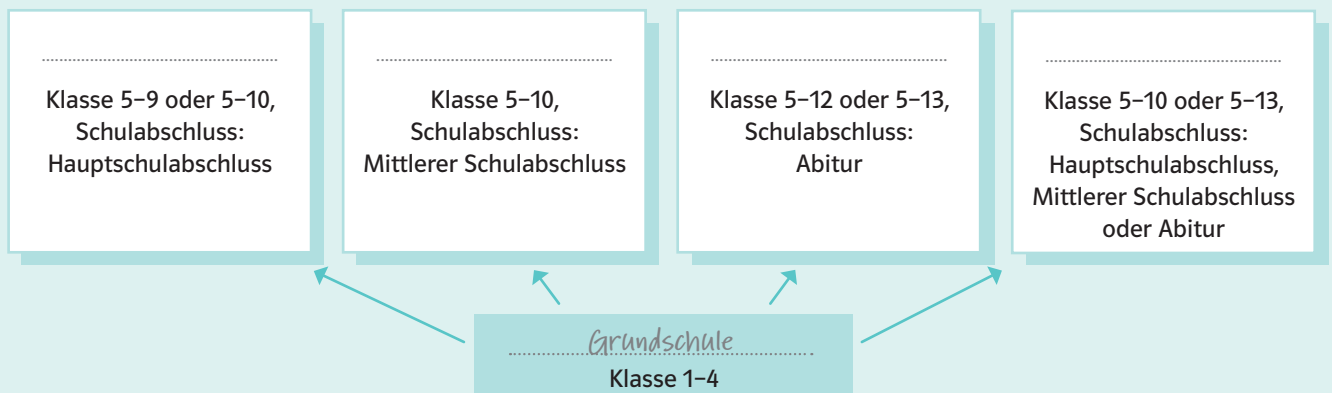
1 Schule in Deutschland

Welche Aussage über das deutsche Schulsystem ist richtig: a, b oder c? Vermuten Sie und kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|-----------------------------------|---|
| 1. Mit wie viel Jahren kommt man in die Schule? | 2. Gibt es eine Schulpflicht? | 3. Wie viele Schultypen gibt es nach der Grundschule? |
| a. ☐ Mit 5 Jahren. | a. ☐ Ja. | a. ☐ Zwei. |
| b. ☐ Mit 6 Jahren. | b. ☐ Nein. | b. ☐ Vier. |
| c. ☐ Mit 7 Jahren. | | c. ☐ Sechs. |

2 Das Schulsystem in Deutschland

a Sehen Sie die Grafik an und lesen Sie den Informationstext. Ergänzen Sie in der Grafik die Schultypen.



In Deutschland gibt es eine Schulpflicht. Das heißt, alle Kinder müssen mindestens neun Jahre zur Schule gehen. Die Kinder kommen in die Grundschule, wenn sie sechs Jahre alt sind. Die Grundschule ist für alle gleich und dauert meistens vier Jahre. Danach können die Eltern oder die Lehrer entscheiden: Soll das Kind die Hauptschule, die Realschule, das Gymnasium oder die Gesamtschule besuchen? Die Hauptschule dauert fünf oder sechs Jahre. Wenn die Schülerinnen und Schüler die Hauptschule erfolgreich beenden, bekommen sie den Hauptschulabschluss. Die Realschule geht bis zur zehnten Klasse. Am Ende macht man den Mittleren Schulabschluss. In vielen Bundesländern gibt es die Hauptschule als Schulform nicht mehr. In diesem Fall bieten die Schulen häufig eine Sekundarstufe mit Hauptschulabschluss und Mittlerem Schulabschluss an. Mit dem Abschluss von der Hauptschule oder Realschule können die Jugendlichen eine Berufsausbildung machen oder sie besuchen nach der Realschule die gymnasiale Oberstufe.

Das Gymnasium dauert acht oder neun Jahre. Die Schülerinnen und Schüler schreiben ihre Abiturprüfung, wenn sie die letzte Klasse beendet haben. Die Gesamtschule ist der flexibelste Schultyp. Sie geht bis zur zehnten oder dreizehnten Klasse. Dort kann man alle Schulabschlüsse machen. Wenn man das Abitur hat, kann man studieren. Zum Studium geht man an eine Universität oder Fachhochschule. Der Unterschied ist: Der Unterricht an Universitäten ist theoretischer, der Unterricht an Fachhochschulen ist mehr praxisorientiert. Eine weitere Möglichkeit für Abiturienten ist eine Berufsausbildung.

In Deutschland sind die einzelnen Bundesländer für die Schulpolitik verantwortlich. Aus diesem Grund sind die Schulsysteme in jedem Bundesland etwas unterschiedlich. Die meisten deutschen Schulen sind staatlich und man muss keine Schulgebühren bezahlen. Nur ca. 10 % sind Privatschulen und ihr Besuch kostet Schulgebühren.

b Lesen Sie den Informationstext noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|--------------------------|-------------------------------------|
| 1. Eltern können ihre Kinder auch nur zu Hause unterrichten. | r | f |
| 2. Im Alter von sechs Jahren kommen die Kinder in die Schule. | ☐ | ☒ |
| 3. Wenn man die Hauptschule abgeschlossen hat, kann man eine Ausbildung machen. | ☐ | ☐ |
| 4. Der Schulabschluss vom Gymnasium heißt Abitur. | ☐ | ☐ |
| 5. Der Unterricht an Fachhochschulen und Universitäten ist gleich. | ☐ | ☐ |
| 6. In Deutschland gibt es mehr Privatschulen als staatliche Schulen. | ☐ | ☐ |

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Konditionale Nebensätze – Bedingungen nennen

a Lesen Sie den Informationstext in 2a noch einmal und markieren Sie die Nebensätze mit **wenn**. Schreiben Sie dann die Sätze in die Tabelle.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Pos. 1		Satzende
Die Kinder kommen in die Grundschule,	wenn	sie sechs Jahre alt	sind.
Die Schüler schreiben ihre Abiturprüfung,			

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende	Pos. 1	
			bekommen	sie den Hauptschulabschluss.
			kann	man studieren.

b Schauen Sie die Tabellen in 3a an und ergänzen Sie die Regel.

- Nebensätze mit nennen eine Bedingung.
- Nebensätze mit **wenn** bildet man wie Nebensätze mit **weil**:
 - Der Nebensatzkonnektor steht auf Position 1, das konjugierte Verb steht am Satzende.
 - Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

G

Nebensätze mit **wenn** stehen oft vor dem Hauptsatz.

c Schreiben Sie Sätze mit **wenn**. Die markierten Sätze nennen die Bedingung.

- Die Kinder müssen zur Schule gehen. – **Es gibt eine Schulpflicht.**
Die Kinder müssen zur Schule gehen,
- Jugendliche schließen die Realschule erfolgreich ab.** – Sie haben den Mittleren Schulabschluss.
.....
- Ihre Kinder gehen auf eine Privatschule.** – Die Eltern müssen Schulgebühren bezahlen.
..... > ÜB B3

4 Das Schulsystem bei uns

KB 36

a Hören Sie das Gespräch zwischen Celine und einem Studienfreund. Was ist richtig: a oder b?

- | | | |
|--|---|--|
| 1. Oliver ist in
a. ☐ Deutschland
b. ☒ Neuseeland
zur Schule gegangen. | 3. Er ist
a. ☐ sechs Jahre
b. ☐ acht Jahre
in die Primarschule gegangen. | 5. Der Schulbesuch in Neuseeland
a. ☐ kostet Geld.
b. ☐ ist kostenlos. |
| 2. Mit
a. ☐ fünf Jahren
b. ☐ sechs Jahren
ist er in die Schule gekommen. | 4. In Neuseeland dauert die Schulpflicht
a. ☐ zehn Jahre.
b. ☐ elf Jahre. | 6. Die meisten Kinder in Neuseeland gehen auf
a. ☐ eine Privatschule.
b. ☐ eine staatliche Schule. |

b Sprechen Sie zu zweit. Vergleichen Sie das Schulsystem in Deutschland mit dem Schulsystem in Ihrem Land. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Wie lange dauert die Grundschule in deinem Land?

Das ist ähnlich wie in Deutschland. Bei uns ...

c Zeichnen Sie eine einfache Grafik von dem Schulsystem in Ihrem Land. Beschreiben Sie Ihre Grafik und Ihr Schulsystem mit einem kurzen Text von ca. 5 Sätzen. Die Grafik und der Text in 2a helfen. > ÜB B4

a Arbeiten Sie zu zweit. Partner/in A liest Informationstext A *Duale Berufsausbildung* und Partner/in B liest Informationstext B *Duales Studium*. Lesen Sie schnell und kreuzen Sie an.



Wenn man in Deutschland einen Beruf lernen möchte, kann man eine duale Berufsausbildung machen. „Dual“ bedeutet, dass die Ausbildung an zwei verschiedenen Ausbildungsorten stattfindet: In der Berufsschule lernt man

Wo macht man eine duale Berufsausbildung?

- ## Was ist ein duales Studium?

- a. ☐ Man macht an zwei Universitäten einen Abschluss.
- b. ☐ Man studiert an der Hochschule und arbeitet im Betrieb.



B. Duales Studium

A person is shown from the chest up, sitting at a desk. They are wearing a plaid shirt and are looking down at a laptop screen. Their right hand is on a calculator. The desk is white, and there is a blue folder or bag next to the laptop. The background is slightly blurred, showing a modern office or study environment.

B Lesen Sie Ihren Informationstext noch einmal und ergänzen Sie die Informationen in der Tabelle. Notieren Sie Stichwörter.

A. Duale Berufsausbildung

- zwei Ausbildungsorte:
 - Berufsschule →
 - Betrieb →
- 1-2 Tage pro Woche:
andere Tage:
- Kombination von Theorie und Praxis
 - Vorteil 1:
 - Vorteil 2:
- Dauer:
- Gehalt: abhängig von; mindestens
- am Ende:

B. Duales Studium

- Information aus und Abschluss: Voraussetzung
- duales Bachelorstudium:
 - duales Masterstudium:
- Dauer: Kosten: ←
- Gehalt: abhängig von
- meistens zwischen



Informationen aus Texten notieren:

Notieren Sie die Informationen in Stichwörtern. Ordnen Sie die Notizen!

C [MEDIATION] Was ist eine duale Berufsausbildung? Was ist ein duales Studium? Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner von Ihrem Text. Verwenden Sie Ihre Notizen in 1b.

› ÜB C1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Nebensätze mit *dass*

a Markieren Sie die Nebensätze mit *dass*. Schreiben Sie dann die Sätze in die Tabelle.

1. „Dual“ bedeutet, **dass die Ausbildung an zwei Orten stattfindet.**
2. Dass man 600 € verdienen muss, steht im Gesetz.
3. Es ist richtig, dass das Gehalt von der Branche abhängt.
4. Dass man in der Ausbildung Geld verdient, ist ein großer Vorteil.

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor		
	Pos. 1		Satzende
„Dual“ bedeutet,	dass	die Ausbildung an zwei Orten	stattfindet.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende	Pos. 1	

b Schauen Sie die Tabellen in 2a an und ergänzen Sie die Regel.

G

1. Nebensätze mit stehen meistens nach Verben wie *sagen, denken, finden, bedeuten, ...* und Ausdrücken wie *Es stimmt, Es ist richtig, Ein Vorteil ist, ...*
2. Nebensätze mit *dass* bildet man wie Nebensätze mit *weil* und *wenn*:
 - Der Nebensatzkonnektor steht auf Position 1, das konjugierte Verb steht am Satzende.
 - Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

c Ergänzen Sie die Nebensätze mit *dass*.

1. Ich habe gelesen, *dass ein duales Studium Theorie und Praxis verbindet*
(ein duales Studium Theorie und Praxis | verbinden)
2. Ich finde gut,
(man gleichzeitig | studieren | und praktische Erfahrung | sammeln)
3. Ein Vorteil ist,
(man Geld | verdienen können)
4. Es stimmt,
(das Gehalt von der Branche | abhängen)

› ÜB C3

3 So wird man bei uns ...

a Sprechen Sie zu zweit. Wie wird man Krankenpfleger/in, Erzieher/in, Koch / Köchin, Ingenieur/in oder ... in Ihrem Land? Gibt es eine Berufsausbildung? Für welche Berufe braucht man ein Studium?

Wenn man bei uns ... werden will, muss man studieren / eine Ausbildung machen.

werden + Berufsbezeichnung →
Diesen Beruf macht man in der Zukunft, z.B. Meine Schwester wird Ärztin. Ich möchte Ingenieur werden.

b [MEDIATION] Sammeln Sie im Kurs: In welchen Ländern gibt es eine Berufsausbildung? Für welche Berufe braucht man ein Studium?

› ÜB C4

Schulsystem vergleichen

Fragen	Antworten
Welche ... gibt es?	Das ist ähnlich wie in / bei ...
Wie lange dauert ...?	Das ist anders als in / bei ...
Was kommt nach ...?	Bei uns heißt das ...
Wohin geht man nach ...?	Das ist bei uns genauso.

Nebensätze – Wortstellung

- Der Nebensatzkonjektor steht auf Position 1.
- Im Nebensatz steht das konjugierte Verb am Satzende. Zwischen Hauptsatz und Nebensatz steht ein Komma.
- Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten Verb.

Kausale Nebensätze – Begründung mit *weil* und *da*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonjektor			
	Pos. 1		Satzende	
Celine studiert Maschinenbau,	weil	Technik sie schon immer	interessiert	hat.
Dilian war eine Berufsausbildung lieber,	weil	er etwas Praktisches	machen	wollte.

Nebensatz mit Nebensatzkonjektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	
Da	Celine in Paderborn den Bachelor	gemacht	hat,	wollte	sie dort weiterstudieren.
Da	Dilian das Abitur	hat,		kann	er später noch studieren.

Konditionale Nebensätze – Bedingungen nennen mit *wenn*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonjektor			
	Pos. 1		Satzende	
Die Kinder kommen in die Grundschule,	wenn	sie sechs Jahre alt	sind.	
Die Schüler schreiben ihre Abiturprüfung,	wenn	sie die letzte Klasse	beendet	haben.

Nebensatz mit Nebensatzkonjektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	
Wenn	die Schüler die Hauptschule erfolgreich	beenden,		bekommen	sie den Hauptschulabschluss.
Wenn	sie das Abitur	haben,		können	sie studieren.

Nebensätze mit *dass*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonjektor			
	Pos. 1		Satzende	
„Dual“ bedeutet,	dass	die Ausbildung an zwei Orten	stattfindet.	
Es ist richtig,	dass	das Gehalt von der Branche	abhängt.	

Nebensatz mit Nebensatzkonjektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	
Dass	man 600 €	verdienen	muss,	steht	im Gesetz.
Dass	man in der Ausbildung Geld	verdient,		ist	ein großer Vorteil.

15

Kultur, Sport oder ... –
Freizeitangebote

ERINNERN SIE SICH? » Freizeitaktivitäten (L2, L10) » sich verabreden (L4, L10) » Präpositionen mit Dativ und Akkusativ (L7) » Hauptsatzkonnectoren (L10)

1 Freizeitaktivitäten

a Ordnen Sie die Fotos den Aktivitäten zu. Es gibt manchmal mehrere Möglichkeiten.



- a. ☐ klettern/bouldern
 b. ☐ zu einer Sportveranstaltung gehen
 c. ☐ in/auf ein Konzert gehen
 d. ☐ in die Natur gehen
 e. ☐ Sport machen
 f. ☐ kreativ sein (malen, schreiben, ...)

- g. ☐ in einen Club gehen
 h. ☐ in ein Museum/eine Ausstellung gehen
 i. ☐ einen Spieleabend machen
 j. ☐ Computerspiele spielen
 k. ☐ Musik machen

- klassisches Konzert
= **in** ein Konzert gehen
- (Rock-)Konzert u.Ä.
= **auf** ein Konzert gehen

b Ordnen Sie die Aktivitäten aus 1a zu.

Das mache ich gern:
 Das mache ich nicht gern:
 Das mache ich manchmal:
 Das habe ich noch nie gemacht:

c Was machen Sie gern? Notieren Sie. Die Redemittel helfen. Bringen Sie Ihre Notizen in den Kurs mit.

Ich interessiere mich für ... (Kunst/Musik/Sport/...). • Ich mag (keine) ... (Computerspiele/Konzerte/...). • Ich möchte gern einmal ... (malen/Musik machen/...). • Ich ... (nicht) gern. (bouldern/in ein Museum gehen/...)

Ich interessiere mich für ...
 Ich tanze gern und ich ...
 ...



Wörter lernen:
 Schreiben Sie mit dem neuen Wortschatz persönliche Sätze.

1 Was machen Sie gern?

Was machen Sie gern in der Freizeit? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner. Nutzen Sie Ihre Notizen aus Kurs nehmen.

Ich interessiere mich für ...
In meiner Freizeit gehe ich gern ...

› ÜB A1

2 Endlich mal Zeit!

a Lesen Sie die Nachrichten von zwei Freunden und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge.

A Mein Zimmernachbar war gestern **in der** Bar. Da war nichts los. Vasili war enttäuscht. ☐

B Hi Joris, wie sieht's bei dir aus? Habe gestern meine letzte Klausur geschrieben. Bist du auch fertig? ☐ 1

C Im Club war ich lange nicht mehr. Um 23:00 Uhr am City-Club? ☐

D Wollen wir ins Kino gehen? ☐

E Okay. Gehen wir dann in den City-Club? Den City-Club kenne ich noch nicht. Alle sagen, dort ist es cool. ☐

F ☐

G Hm, im Kino läuft im Moment kein guter Film. Aber bei dir in der Nähe ist doch eine neue Bar. Wir können mit ein paar Freunden in die Bar gehen und was trinken. ☐

H Bin gerade mit der Klausur in Statistik fertig. Das war die letzte. Was machst du heute Abend? ☐

b Was machen die Freunde am Abend?

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] in mit Dativ und Akkusativ

a Lesen Sie die Nachrichten in 2a noch einmal und markieren Sie die Positions- und Richtungsangaben mit **in**. Schreiben Sie die Angaben in die Tabelle und notieren Sie dann den Kasus: **Akkusativ** oder **Dativ**.

Wo? (sein, bleiben, ...)	Wohin? (gehen, kommen, fahren, ...)
Positionsangabe	Richtungsangabe
..... Club	 Club
..... Kino in + dem = im	 Kino in + das = ins
<u>in der</u> Bar	 Bar
in den Bergen	in die Berge
Für die Positionsangabe (Wo?) verwendet man die Präposition in mit	
Für die Richtungsangabe (Wohin?) verwendet man die Präposition in mit	

b Welche Antwort passt? Ordnen Sie zu. Achten Sie auch auf Dativ und Akkusativ.

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1. Wir müssen noch einkaufen. Wohin gehen wir? | a. [] In die Berge. |
| 2. Wo warst du im Sommerurlaub? | b. [1] In den Supermarkt. |
| 3. Wo läuft ein guter Film? | c. [] Im Kino in der Altstadt. |
| 4. Wohin gehst du am Samstagabend? | d. [] Im Supermarkt. |
| 5. Wo kaufst du ein? | e. [] In den Bergen. |
| 6. Wohin fährst du im Sommerurlaub? | f. [] Ins Kino. |

c Beantworten Sie die Fragen in 3b zuerst für sich. Arbeiten Sie dann zu zweit. Fragen und antworten Sie.

Du musst noch einkaufen. Wohin gehst du?

Ich gehe noch kurz in den Supermarkt.

› ÜB A2

SCHREIBATELIER Welche Impulse kann man zum Schreiben nutzen? Wie wird ein Text interessant und lebendig? Wir schreiben selbst kleine Texte. Die Autorin Ina Raske unterstützt uns.	Dienstag, 19:00–20:30 Uhr
MALATELIER Magst du Kunst? Wir zeichnen und malen gemeinsam. Unsere Tutorin Maike gibt viele Tipps und Ideen. Alle sind willkommen!	Freitag, 20:00–22:00 Uhr
HOCHSCHULCHOR Singst du gern? Dann komm zu uns in den Chor. Wir singen Klassik, Jazz, Pop. Wir haben für alle etwas.	Montag, 19:30–21:30 Uhr
HOCHSCHULORCHESTER Studierende, Mitarbeiter/innen und Professor/innen machen zusammen Musik. Du spielst ein Instrument? Wir suchen neue Mitspieler/innen.	Donnerstag, 19:30–21:30 Uhr
LACHYOGA Ihr mögt Yoga und möchtet etwas Besonderes kennenlernen? Kommt in unseren Lach-Workshop. Lachen gibt positive Energie und ihr geht entspannt ins Wochenende.	Freitag, 19:30–21:00 Uhr
BOULDERN Koordination und Kraft. Bouldern macht aktiv und ist ein Training für den ganzen Körper mit viel Spaß in der Gruppe. Auch für Anfänger/innen.	Dienstag, 17:30–19:00 Uhr
HANDBALL (GEMISCHTE GRUPPE) Männer und Frauen trainieren und spielen zusammen. Wichtig ist für uns: Ein faires Miteinander und der Spaß am Handballspiel. Wir nehmen auch an Uni-Turnieren teil.	Donnerstag, 18:30–20:00 Uhr

4 Gehst du auch ins Malatelier?

a Lesen Sie zu zweit oben das Kursprogramm von der Uni. Stellen Sie W-Fragen und antworten Sie.

Wann findet das Malatelier statt?

Es findet am Freitag von 20:00 bis 22:00 statt.



Sie suchen Informationen:
Stellen Sie Fragen zum Text.

KB 37 **b** Hören Sie das Gespräch zwischen Britta und Joris. Wofür entscheiden sie sich? Notieren Sie.

- | | |
|----------------------|-------------------|
| 1. Kurs: | 3. Tag: |
| 2. Treffpunkt: | 4. Uhrzeit: |

KB 37 **c** Hören Sie das Gespräch noch einmal. Welche Sätze hören Sie? Kreuzen Sie an.

sich einigen / sich verabreden

zustimmen

- ☐ Ja, das passt gut.
- ☐ Na gut, ...
- ☐ Stimmt, das finde ich auch.
- ☐ Das ist gut. Das machen wir.
- ☐ Einverstanden!

überzeugen

- ☐ Das ist doch egal.
- ☐ ... tut gut.
- ☐ Das ist / war voll cool.
- ☐ Probier's doch auch mal.
- ☐ Trau dich!

ablehnen / einen Gegenvorschlag machen

- ☒ Ach nee, ich weiß nicht.
- ☐ Ich möchte lieber ...
- ☐ Willst du wirklich ...?
- ☐ ... ist nicht so mein Ding.
- ☐ Ich habe nicht so viel Zeit. Ich muss ...

einen Zeitpunkt vorschlagen / vereinbaren

- ☐ Treffen wir uns um ...?
- ☐ Tut mir leid, aber da kann ich nicht.
- ☐ Das ist gut, aber um ... kann ich leider noch nicht.
- ☐ Ich kann um ... Uhr.
- ☐ Geht es auch früher / später?

d Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie jede / jeder eine Veranstaltung aus dem Kursprogramm aus. Machen Sie Vorschläge, lehnen Sie ab und überzeugen Sie. Einigen Sie sich am Ende. Die Redemittel in 4c helfen.

Schau mal, das neue Kursprogramm ist da.

e [MEDIATION] Arbeiten Sie mit einer neuen Partnerin / einem neuen Partner. Welche Veranstaltung haben Sie in 4d ausgewählt? Warum? Laden Sie die Partnerin / den Partner zu der Veranstaltung ein. Können Sie sie / ihn überzeugen? Kommt sie / er mit?

› ÜB A3

1 Action, Horror, Komödie oder Dokumentarfilm?

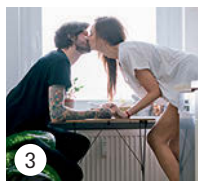
KB 38-41 **a** Hören Sie die Aussagen. Welche Film-Genre mögen die Personen? Notieren Sie.



1 Actionfilm



2 Horrorfilm



3 Liebesfilm



4 Science-Fiction



5 Dokumentarfilm

Mario: Horrorfilm

Warum? psychologisch interessant und super spannend

Sana: _____

Warum? _____

Miu: _____

Warum? _____

Nils: _____

Warum? _____

KB 38-41 **b** Hören Sie die Aussagen in 1a noch einmal. Wie begründen die Personen ihre Präferenz? Notieren Sie in 1a.

2 Euer Wunschfilm!

a Lesen Sie die Filmankündigung und machen Sie zu folgenden Fragen Notizen.

1. Wo findet die Veranstaltung statt?
2. An welchen Tagen findet die Veranstaltung statt?
3. Welchen Film zeigt die Veranstaltung am 17.08.?
4. Zu welchen Genres gehören die vier Filme?

← → ↺

Beginn: 21:00 Uhr
Eintritt: 5 Euro

**Film-
klassiker
im Park**

Vom 20.07. bis 17.08. zeigen wir ein buntes Filmprogramm.

Euer Wunschfilm!

Was mögt ihr, was möchtet ihr sehen? Wir haben auf der Website 10 Filmvorschläge. Wir freuen uns auf eure Meinung!
Bis zum 12.08. könnt ihr abstimmen.
[Hier geht es zum Voting.](#)
Am 17.08. zeigen wir euren Wunschfilm als Überraschung.

<p>Samstag, 20.07. – 21:00 Uhr</p> <p>Shining (1980)</p> <p>Regie: Stanley Kubrick</p> <p>Ein fantastischer Jack Nicholson und unglaubliche Bilder mit starker Musik – der Film ist nichts für schwache Nerven.</p>	<p>Samstag, 27.07. – 21:00 Uhr</p> <p>Titanic (1997)</p> <p>Regie: James Cameron</p> <p>Die berührende Liebesgeschichte von Rose (Kate Winslet) und Jack (Leonardo DiCaprio) auf der weltberühmten Titanic.</p>	<p>Samstag, 03.08. – 21:00 Uhr</p> <p>Lola rennt (1998)</p> <p>Regie: Tom Tykwer</p> <p>Dreimal 20 Minuten, ein Action-Thriller, voll von Energie und Witz.</p>	<p>Samstag, 10.08. – 21:00 Uhr</p> <p>Inception (2010)</p> <p>Regie: Christopher Nolan</p> <p>Träume teilen – mit tollen visuellen Effekten erleben wir eine andere Welt in der Zukunft.</p>
---	---	---	--

b Kennen Sie die Filme in 2a? Wenn nicht, recherchieren Sie im Internet. Möchten Sie gern einen von den Filmen sehen? Warum? / Warum nicht? Sprechen Sie zu zweit.

› ÜB B1

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Reflexive Verben und Reflexivpronomen

a Lesen Sie die Kommentare zu den Filmen in 2a. Welcher ist positiv, welcher negativ?

← → ↻

KINOFAN: *Titanic* habe ich vor 10 Jahren gesehen. Da war ich begeistert. Deshalb wollte ich den Film gern noch einmal sehen und bin mit meinem Freund zu den Film-Klassikern gegangen. Die Atmosphäre im Park war super. Aber wir haben uns geärgert. Es gibt so viele Klischees in dem Film, das passt nicht mehr in unsere heutige Zeit.

mildoress: Bei alten Filmen langweile ich mich oft. Ich liebe 3D-Filme und moderne Filmtechnik. Deshalb war ich etwas skeptisch. Aber „Lola rennt“ war super. Die Filmidee ist clever und der Film hat Tempo. Alle Besucher im Kino haben sich amüsiert. Ich kann einen Besuch empfehlen. Ich freue mich schon auf den nächsten Film.

b Lesen Sie die Kommentare in 3a noch einmal und schauen Sie die markierten Wörter an. Schreiben Sie dann die Pronomen in die Tabelle und ergänzen Sie die Regeln.

	sich freuen		
ich	freue	wir	freuen uns
du	freust dich	ihr	freut euch
er/sie/es	freut sich	sie/Sie	freuen

- G**
- Reflexivpronomen beziehen sich auf das Subjekt im Satz, z. B. **ich** freue **mich**, **du** langweilst
 - Die Reflexivpronomen sind wie die Personalpronomen.
Ausnahme: 3. Person Singular und Plural:

› ÜB B2

4 [AUSSPRACHE] Der Laut *ch*

KB 42–43

a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.

Ich-Laut: **ich** – mich – euch – die Technik – die Bücher – sprechen – durch – richtig – die Milch
 Ach-Laut: **m**achen – lachen – doch – die Woche – suchen – besuchen – auch – brauchen

b Markieren Sie in den Wörtern in 4a die Buchstaben vor dem *ch*. Ergänzen Sie dann die Regel.

- A**
- Nach **a**,, und spricht man immer den Ach-Laut.
Alle anderen *ch* spricht man als Ich-Laut.
 - Die Endung *-ig* spricht man *-ich*.

c Welches *ch* in den Sätzen spricht man als Ach-Laut? Markieren Sie. Lesen Sie dann die Sätze laut.

- Ein guter Film brau**ch**t nicht viel Technik.
- In Stummfilmen ist die Sprache nicht wichtig.
- Ich gehe manchmal ins Kino, aber viel lieber lese ich zu Hause ein gutes Buch.
- Der Film war langweilig. Haben sich deine Freunde auch geärgert?

› ÜB B3

5 Das sehe ich gern

a Lesen Sie die Fragen. Machen Sie Notizen für Ihre Antworten.

- Siehst du Filme lieber im Kino oder streamst du zu Hause? Warum?
- Thriller, Liebesfilm, Dokumentarfilm oder ...? Welche Genres magst du / magst du nicht?
- Welche Filme sind, welches Genre ist bei Ihnen im Land in Mode? Was sehen viele Leute?

b Machen Sie ein Partnerinterview. Berichten Sie über eine Information im Kurs.

› ÜB B4–5

1 Nürnberg entdecken

a Lesen Sie das Veranstaltungsprogramm von Nürnberg und beantworten Sie die Fragen.

1. Bei welchem Angebot erfährt man etwas über die Geschichte von Nürnberg?
2. Was ist auf der ganzen Welt bekannt?
3. Wohin kommen jährlich ca. 200 000 Menschen?
4. Bei welchem Angebot geht man unter die Stadt?
5. Wo lernt man Bars und Clubs kennen?

b Welche Veranstaltung finden Sie interessant? Warum? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

	Das Bardentreffen ist ein Musikfest in der Altstadt von Nürnberg. Es finden ca. 100 Konzerte mit ganz unterschiedlichen Musikstilen statt. Zu dem Fest kommen jeden Sommer ca. 200 000 Besucher und Besucherinnen. Die Stimmung ist fantastisch. Eine Besonderheit ist: Es kostet keinen Eintritt.
	Führung durch das Felsenkeller-Labyrinth 20.000 qm Keller gibt es in den Felsen unter der Stadt. Hier hat man schon vor mehr als 600 Jahren Bier gelagert und sich in Kriegszeiten versteckt. 12 € (Erwachsene) – 9 € (ermäßigt) – Kinder unter 7 Jahren Eintritt frei Escape Room in den Felsengängen. 90 Minuten Abenteuer und Rätsel in einer besonderen Umgebung. Gruppenticket: 2–8 Personen 165 €
	Stadtführung Mehr als 900 Jahre Geschichte kann man bei einem historischen Stadtspaziergang durch Nürnberg erleben. Höhepunkte sind der Hauptmarkt, das Rathaus, die Sebalduskirche und das Albrecht-Dürer-Haus. Dauer: 90 Minuten Preis: 13 € (Erwachsene) – 9 € (ermäßigt) – Kinder unter 9 Jahren Eintritt frei
	Pub Crawl Das Nachtleben in Nürnberg – da ist viel los! Unser Party-Guide zeigt euch die besten Bars und Clubs. In der Gruppe macht der Abend besonders viel Spaß. In jeder Bar bekommt ihr einen kostenlosen Willkommensdrink. Preis: 20 €
	Der Nürnberger Christkindlesmarkt ist auf der ganzen Welt bekannt. Mehr als zwei Millionen Menschen kommen jedes Jahr zum Nürnberger Weihnachtsmarkt. Sie kaufen Lebkuchen und Spielzeug, trinken Glühwein, essen Nürnberger Bratwürste und viele andere Spezialitäten.

c Lesen Sie die Bewertungen. Zu welchen beiden Veranstaltungen in 1b passen die Bewertungen? Notieren Sie die Titel der Veranstaltungen.

A

- 1 >>> Wir haben viel gesehen und viel über die Geschichte gelernt. Unser Guide konnte spannend erzählen. Danke, Tatiana! Toll war auch, dass sie zu vielen Gebäuden kleine Geschichten über Nürnberg erzählen konnte. Echt gut! *Tonio*
- 2 >>> Der Guide ist zu spät gekommen. So hatten wir **keine** 2 Stunden, **sondern** nur 1,5 Stunden. Und dann hat er monoton seine Infos vorgetragen. Enttäuschend! Spart euch das Geld und geht allein durch die Stadt! *Nele*

B

- 1 >>> Die Umgebung ist gut, aber die Aufgaben hatten kein Niveau. Ich vermute, die Tour ist nicht für Erwachsene, sondern für kleine Kinder gemacht. Echt nicht zu empfehlen! *Tomas*
- 2 >>> Wir haben schon viele von diesen Rätselspielen gemacht. Das hier in Nürnberg war das beste. Eine gruselige Tour tief unter der Stadt, mit anspruchsvollen Aufgaben und viel Spannung. Diese Tour ist ein Muss für alle Abenteuer-Fans. *Luzia*

d Welche Bewertungen in 1c sind positiv? Welche negativ?

› ÜB C1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Die adversativen Hauptsatzkonnektoren *aber, sondern*

a Lesen Sie die Kommentare in 1c noch einmal. Markieren Sie die Sätze mit *aber* und *nicht/kein- ...*, *sondern* und ergänzen Sie die Sätze 1 bis 3.

1. Die Umgebung ist gut, die Aufgaben hatten kein Niveau.
2. Wir hatten keine 2 Stunden, nur 1,5 Stunden.
3. Die Tour ist nicht für Erwachsene, für kleine Kinder gemacht.

b Lesen Sie die Sätze in 2a noch einmal und ergänzen Sie die Regeln.

G

aber und *sondern* sind adversative Konnektoren. Sie nennen einen Gegensatz.

1. Wenn der erste Satz nicht negiert ist, verwendet man
2. Wenn der erste Satz negiert ist, verwendet man

c Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|---|
| 1. Ich möchte nicht in den Escape Room gehen, | a. [] sondern zu Fuß machen. |
| 2. Ich möchte die Stadtführung nicht mit dem Fahrrad, | b. [] aber morgen machen wir eine Radtour. |
| 3. Ich fahre gerne mit dem Fahrrad, | c. [1] sondern beim Pub Crawl mitmachen. |
| 4. Heute bleiben wir in Nürnberg, | d. [] aber bei einer Stadtführung zu Fuß sieht man mehr. |

d Ergänzen Sie die Sätze mit Ihren Ideen.

1. Ich möchte keinen Pub Crawl machen, ...
2. Profis brauchen für den Escape Room nicht 90 Minuten, ...
3. Der Nürnberger Christkindlesmarkt ist berühmt, ...

› ÜB C3

3 Das kann ich wirklich empfehlen!

a Lesen Sie die Bewertungen in 1c noch einmal und ergänzen Sie die Formulierungen.



1. Toll war auch, dass ...
2. gut!
3. Ein für alle Fans.



1. Enttäuschend!
2. Spart und ...
3. nicht zu empfehlen!

b Welche Veranstaltungen gibt es in Ihrer Stadt? Sammeln Sie im Kurs.

c [MEDIATION] Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine Veranstaltung aus 3b aus. Wie finden Sie die Veranstaltung? Schreiben Sie eine positive oder negative Bewertung. Die Redemittel in 3a helfen.

d Hängen Sie die Bewertungen im Kurs auf. Machen Sie einen Kursspaziergang. Welchen Bewertungen stimmen Sie zu, welchen nicht? Lesen Sie alle Bewertungen und geben Sie Emojis. › ÜB C4

Über die eigenen Interessen sprechen

Was machen Sie / machst du gern?	Ich interessiere mich für ...
Was mögen Sie / magst du?	Ich mag (nicht / kein-) ...
Was interessiert Sie / dich?	Ich ... (nicht) gern.

Sich einigen / Sich verabreden

 zustimmen Ja, das passt gut. Na gut, ... Stimmt, das finde ich auch. Das ist gut. Das machen wir. Einverstanden!	 ablehnen / einen Gegenvorschlag machen Ach nee, ich weiß nicht. Ich möchte lieber ... Willst du wirklich ...? ... ist nicht so mein Ding. Ich habe nicht so viel Zeit. Ich muss ...
überzeugen Das ist doch egal. ... tut gut. Das ist / war voll cool. Probier's doch auch mal. Trau dich!	einen Zeitpunkt vorschlagen / vereinbaren Treffen wir uns um ...? Tut mir leid, aber da kann ich nicht. Das ist gut, aber um ... kann ich leider noch nicht. Ich kann um ... Uhr. Geht es auch früher / später?

Eine positive / negative Bewertung schreiben

 Toll war (auch), dass ... Echt gut. Ein Muss für alle Fans.	 Echt nicht zu empfehlen! / Das ist echt nicht zu empfehlen! Enttäuschend! Spart euch das Geld und ...
--	--

Position und Richtung: *in* mit Dativ und Akkusativ

Wo? – Positionsangabe 	Wohin? – Richtungsangabe 
im Club im Kino in der Bar in den Bergen	in den Club ins Kino in die Bar in die Berge

Für die Positionsangabe (Wo?) verwendet man die Präposition *in* mit Dativ.
 Für die Richtungsangabe (Wohin?) verwendet man die Präposition *in* mit Akkusativ.

Reflexive Verben – Reflexivpronomen

	sich freuen	
ich	freue	mich
du	freust	dich
er / sie / es	freut	sich
wir	freuen	uns
ihr	freut	euch
sie / Sie	freuen	sich

Ich **interessiere mich** für Jazz.
Interessiert ihr **euch** auch für Jazz?
 reflexive Verben: *sich freuen, sich ärgern, sich langweilen, sich entspannen, sich interessieren, ...*

Adversative Hauptsatzkonnektoren: *aber, sondern*

aber und *sondern* sind adversative Konnektoren. Sie nennen einen Gegensatz.
 Wenn der erste Satz nicht negiert ist, benutzt man *aber*.
 Wenn der erste Satz negiert ist, benutzt man *sondern*.

Die Umgebung ist gut, **aber** die Aufgaben hatten kein Niveau.
 Die Tour ist **nicht** für Erwachsene, **sondern** für kleine Kinder gemacht.

16

Neu an der Universität –
Orientierung auf dem Campus

ERINNERN SIE SICH? » Präpositionen mit Dativ und Akkusativ (L6, L7, L15) » Modalverb *sollen* (L8) » Konjunktiv II von *können* (L10, L13)

1 Auf dem Campus

a Ordnen Sie die Fotos den Orten zu.



Foto [2] die Sporthalle: Hochschulsport machen
 Foto [] die Mensa:
 Foto [] der Hörsaal:
 Foto [] die Universitätsbibliothek:
 Foto [] die Zentrale Studienberatung:
 Foto [] das Akademische Auslandsamt:

b Was macht man wo? Notieren Sie in 1a.

kopieren • Hochschulsport machen • ein Referat halten • ein Auslandssemester vorbereiten • Fragen zum Studium stellen • zu Mittag essen • eine Prüfung schreiben • ein Buch ausleihen • Hilfe bekommen • einen Snack kaufen • Sport treiben • ein Auslandssemester organisieren • an die Tafel schreiben • den Speiseplan lesen • Texte scannen • ein Auslandspraktikum machen wollen • Orientierung geben • für eine Seminararbeit recherchieren • einen Sportkurs buchen • ein Seminar haben • bei der Studienorganisation helfen • das Essen bezahlen • eine Sportart auswählen • ins Ausland gehen wollen

c Was ist wo auf dem Campus? Wer geht wohin? Ergänzen Sie und notieren Sie: **Dativ oder Akkusativ?**

im Audimax • ins Ausland • im Bücherregal • in der Halle • an der Universität • am Schwarzen Brett

1. Die Studierenden machen in der Halle Sport. Dativ
 2. Die Bücher stehen
 3. Hannah braucht Beratung, denn sie möchte gehen.
 4. Der Speiseplan hängt
 5. Die Studierenden sitzen und hören eine Vorlesung.
 6. Henry ist Ersti und neu Er braucht Hilfe bei der Studienorganisation.



Wortschatz lernen:
 Ordnen Sie Tätigkeiten Orten / Institutionen zu. Bilden Sie Sätze, z. B. *In der Bibliothek kann man Bücher ausleihen.* und lernen Sie die Sätze.

d Ordnen Sie die Sätze aus 1c den Fotos oben zu.

1. Foto [2] 2. Foto [] 3. Foto [] 4. Foto [] 5. Foto [] 6. Foto []

1 Die Campustour

KB 44 **a** Hannah, Magalie und Henry sind Erstis. Mahla ist Erstsemestertutorin und macht mit ihnen eine Campustour. Über welche Gebäude sprechen sie in welcher Reihenfolge? Nummerieren Sie. Was ist in den Gebäuden? Notieren Sie.



KB 44 **b** Was kann man mit der Uni-Card machen? Hören Sie die Tour noch einmal und kreuzen Sie an.

- | | |
|---|---|
| 1. ☒ als Ausweis benutzen | 7. ☐ mit dem Bus fahren |
| 2. ☐ Bücher ausleihen | 8. ☐ mit dem Taxi fahren |
| 3. ☐ Gruppenarbeitsräume mieten | 9. ☐ das Mensaessen bezahlen |
| 4. ☐ kopieren und scannen | 10. ☐ ein Fahrrad ausleihen |
| 5. ☐ als Schlüssel benutzen | 11. ☐ günstig ins Kino gehen |
| 6. ☐ ins Fitnessstudio gehen | 12. ☐ Studienberatung bekommen |

KB 44 **c** Hannah, Magalie und Henry haben noch Fragen. Hören Sie die Campustour noch einmal und ergänzen Sie die fehlenden Wörter.

1. Weißt du, ob..... man die Räume reservieren muss?
2. Kannst du uns sagen, die Bibliothek am Wochenende geöffnet ist?
3. Ich würde gern wissen, das funktioniert.
4. Hast du eine Ahnung, die Fahrkarte nur für Hildesheim gilt?
5. Kannst du uns nochmal sagen, das Campus-Café ist?

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Indirekte Fragesätze – höflich (nach-)fragen

a Schreiben Sie die Sätze aus 1c in die Tabelle.

Redemittel für indirekte Fragesätze	Fragewort		Satzende	
1. Weißt du,	ob	man die Räume	reservieren	muss?
2.				
3.				
4.				
5.				

b Lesen Sie die Sätze in 2a und ergänzen Sie die Regeln.

G

1. Indirekte Fragesätze machen Fragen höflicher.
2. Indirekte Fragesätze sind Nebensätze. Das konjugierte Verb steht am
3. Indirekte Fragesätze beginnen mit Fragewörtern, z. B. *wann?*,,, oder, wenn die Antwort *Ja* oder *Nein* ist.
4. Indirekte Fragesätze stehen oft mit Redemitteln, die Unklarheit oder Zweifel ausdrücken, z. B. formell: *Können Sie mir sagen, wann ...? / Wissen Sie, ob ...?*; informell: *Kannst du mir sagen, ...? / Weißt du, ...? ...?*

Satzzeichen bei indirekten Fragesätzen:

- Wenn der erste Satz eine Frage ist, steht ein Fragezeichen, z. B. **Kannst du mir sagen, wo die Mensa ist?**
- Wenn der erste Satz eine Aussage ist, steht ein Punkt, z. B. **Ich würde gern wissen, wie das funktioniert.**

c Weißt du noch, ...? Arbeiten Sie zu zweit. Fragen und antworten Sie im Wechsel.

1. Weißt du noch, wo das Audimax ist?
 2. Am Samstag ist sie geöffnet, aber am Sonntag ist sie geschlossen.
 3. Kannst du dich noch erinnern, was das Semesterticket ist?
 4. Ja, mit der Uni-Card. Du kannst sie am Automaten aufladen.
 5. Hast du eine Idee, welche Sportarten ich im Hochschulsport machen kann?
 6. Von 12:00 bis 14:00. Danach gibt es nur noch Salate und Snacks.
1. Ja, im Gebäude A.
 2. Kannst du mir sagen, ob die Bibliothek am Wochenende geöffnet ist?
 3. Ja, das ist eine Fahrkarte für Bus und Bahn.
 4. Hast du eine Ahnung, wie ich in der Mensa bezahlen kann?
 5. Mahla hat nichts gesagt. Ich denke, klettern, tanzen, Fitness.
 6. Erinnerst du dich noch, wann man in der Mensa zu Mittag essen kann?

d Formulieren Sie die indirekten Fragen in 2c in direkte Fragen um.

1. *Wo ist das Audimax?*
2.
3.
4.
5.
6.

> ÜB A2

3 Auskunft einholen: eine E-Mail an die Zentrale Studienberatung

a Hannah hat noch Fragen zum Studium und schreibt eine E-Mail an die Zentrale Studienberatung. Was steht wo? Ordnen Sie zu.

1. Einleitung • 2. Anrede • 3. Gruß • 4. Fragen • 5. Name

[] Sehr geehrte Damen und Herren,

[] ich bin Hannah Jäger und bin neu an der Universität.

[] Können Sie mir bitte sagen, ...? Und dann würde ich gern wissen, ... Könnten Sie mir bitte außerdem mitteilen, ... Vielen Dank.

[] Freundliche Grüße

[S] Hannah Jäger

Sehr geehrte Frau Jäger,

gerne beantworte ich Ihre Fragen:

Die Uni-Card bekommen Sie im Oktober mit der Post.

Wahlfächer sind Fächer oder Kurse an unserer Universität. Sie sind nicht obligatorisch. Hier können Sie frei wählen.

Ja, Prüfungen können Sie auch online schreiben. Fragen Sie bitte Ihre Dozentin / Ihren Dozenten oder das Prüfungsamt.

Ich wünsche Ihnen einen guten Semesterstart!

Mit freundlichen Grüßen

Petra Pfeiffer – Zentrale Studienberatung

b Die E-Mail von Hannah ist noch nicht fertig. Formulieren Sie die Fragen. Die Antwortmail rechts hilft.

c Hannah hat auch noch Fragen an Mahla und schreibt ihr eine Nachricht. Schreiben Sie die Nachricht an Mahla. Fragen Sie nach der Uni-Card und der Mensa.

> ÜB A3

1 Wahlfächer

Schlüsselwörter markieren: Suchen Sie beim Lesen nach Schlüsselwörtern und markieren Sie sie.

Leistungspunkte (LP) auch *Credits* = Arbeitsstunden für das Studium. 1 LP sind 30 Arbeitsstunden.

a Henry und Hannah lesen das Wahlfächer-Programm. Lesen Sie zuerst die Titel der Lehrveranstaltungen. Lesen Sie dann schnell die Informationen zu den Lehrveranstaltungen. Welche Wörter / Informationen passen zu den Titeln? Markieren Sie.

Digitales Lerncoaching • Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten • Interkulturelles Training • Das mache ich morgen! Selbst- und Zeitmanagement • Visualisierung von Präsentationen

b Welche Titel in 1a passen zu welcher Lehrveranstaltung? Ordnen Sie zu.

Lehrveranstaltung	<u>Das mache ich morgen! Selbst- und Zeitmanagement</u>
LV-Nummer	4537
Lerninhalt	Wir kennen das. Viele Aufgaben <u>verschiebt man lieber auf morgen</u> oder auf die nächste Woche. Wir lernen, wie eine optimale Studienorganisation aussieht und wie man <u>individuelle Zeitpläne</u> erstellt. Wir besprechen Methoden, Tipps und Tools für ein optimales Zeitmanagement.
Leistungspunkte	1
Prüfungsform	regelmäßige Anwesenheit („Sitzschein“)
Ort / Zeit	Audimax, Gebäude A, Blockseminar: Freitag 15–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr, 25./26.10.
Lehrveranstaltung	
LV-Nummer	4539
Lerninhalt	Wie erstelle ich Präsentationsfolien? Wie füge ich Bilder, Grafiken oder Texte ein? Wir lernen technische Möglichkeiten kennen und machen praktische Übungen.
Leistungspunkte	2
Prüfungsform	Präsentationsfolien
Ort / Zeit	Seminarraum 071, Gebäude N, Freitag 08.11., 14–19 Uhr.
Lehrveranstaltung	
LV-Nummer	4547
Lerninhalt	Einführung in das Lernen im digitalen Kontext. Wie arbeite ich mit digitalen Lernplattformen? Welche Tools gibt es und wie kann ich sie benutzen? Wie halte ich online ein Referat?
Leistungspunkte	2
Prüfungsform	Referat (online)
Ort / Zeit	Seminarraum 070, Gebäude N, Montag 16–18 Uhr, ab 14.10.
Lehrveranstaltung	
LV-Nummer	4559
Lerninhalt	Workshop zum Auslandssemester. Wie bereite ich mein Auslandssemester vor? Reflexion von Erfahrungen und Stereotypen. Was ist interkulturelle Kompetenz?
Leistungspunkte	2
Prüfungsform	Seminararbeit
Ort / Zeit	Audimax, Gebäude A, Blockseminar: Freitag 14–19 Uhr, Samstag 10–17 Uhr, 15./16.11.
Lehrveranstaltung	
LV-Nummer	4560
Lerninhalt	Wir üben das wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben: Wie plane ich wissenschaftliche Arbeiten und organisiere Schreibprozesse? Wie recherchiere ich Literatur? Wie schreibe ich die Textteile „Einleitung“ und „Fazit“?
Leistungspunkte	1
Prüfungsform	Übungsaufgaben
Ort / Zeit	Seminarraum 033, Gebäude J, Mittwoch 16–18 Uhr, ab 16.10.

c Wer sollte welche Lehrveranstaltung machen? Notieren Sie die Nummer der Lehrveranstaltung.

- Hannah und Henry haben noch nie eine Seminararbeit geschrieben. 4560
- Hannah muss ein Referat halten. Die Visualisierung ist wichtig.
- Magalie hat Schwierigkeiten beim Lernen. Sie kann ihre Lernzeiten nicht gut organisieren.
- Henry möchte im dritten Semester im Ausland studieren.
- Hannah und Henry haben im ersten Semester zwei Online-Seminare.

d Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie Fragen zu den Lehrveranstaltungen und antworten Sie.

Wo findet die Lehrveranstaltung ... statt? • Wie viele Leistungspunkte gibt es für ...? •
Was sind die Kursinhalte von ...? • Welche Lehrveranstaltung interessiert dich? Warum? • ... › ÜB B1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Tipps, Ratschläge, Empfehlungen mit dem Konjunktiv II

a Lesen Sie die Tipps von Mahla und markieren Sie die Konjunktiv-II-Formen von können und sollen.

- Henry, du **solltest** unbedingt das *Interkulturelle Training* machen, wenn du ein Erasmus-Semester machen möchtest!
- Hannah, du könntest die Lehrveranstaltung *Visualisierung von Präsentationen* besuchen. Da lernst du, wie man Präsentationsfolien erstellt.
- Wenn ihr noch nie eine Seminararbeit geschrieben habt, solltet ihr auf jeden Fall die Lehrveranstaltung 4560 besuchen: *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*.
- Da es an der Uni Online-Seminare gibt, könntet ihr auch das *Digitale Lerncoaching* machen.

b Ergänzen Sie die Tabelle und dann die Regeln.

	können → könnt-	sollen → sollt-
ich	könnte	sollte
du		solltest
er/sie/es	könnte	sollte
wir	könnten	sollten
ihr		
sie/Sie	könnten	sollten

G

- Mit den Konjunktiv-II-Formen von *können* und drückt man Tipps / Ratschläge / Empfehlungen aus.
- Wenn die Empfehlung sehr wichtig ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form ".....".
- Wenn die Empfehlung nur ein Vorschlag ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form ".....".

Unterschied sollen / sollt- (Konjunktiv-II-Form):

- Am Montag soll ich ein Referat halten. (Das hat mir der Dozent gesagt. Er erwartet das. → Aufforderung)
- Du solltest das Referat üben. (→ Empfehlung)

c Einen Ratschlag geben. Ergänzen Sie die Konjunktiv-II-Formen von können.

- Deborah und Kaya sind Erstis. Sie könnten die Campustour machen.
- Henry lernt nicht gut allein, er sich eine Lerngruppe suchen.
- Ihr einen Gruppenarbeitsraum mieten, da habt ihr mehr Platz.
- Wenn du ins Ausland gehen möchtest, du ein Erasmus-Semester machen.

d Probleme im Studium. Schreiben Sie Empfehlungen mit den Konjunktiv-II-Formen von sollen.

- Ich bin immer müde. – früher schlafen gehen → Du solltest früher schlafen gehen.
- Es gibt kein Mittagessen mehr. – ihr rechtzeitig in der Mensa sein →
- Hannah kann sich nicht konzentrieren. – Smartphone ausschalten →
- Mein Stundenplan ist zu voll. – zur Studienberatung gehen →

› ÜB B3

3 [MEDIATION] Welche Lehrveranstaltung passt für Magalie?

Magalie schreibt ihre erste Seminararbeit und braucht Hilfe. Schicken Sie ihr eine Nachricht und empfehlen Sie ihr die Lehrveranstaltung *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*. Begründen Sie Ihre Empfehlung.

› ÜB B4

1 In der Prüfung – Wohin lege ich mein Handy?

a Wie ist es bei Prüfungen in Ihrem Land? Was darf man (nicht)? Was muss man? Sprechen Sie zu zweit.

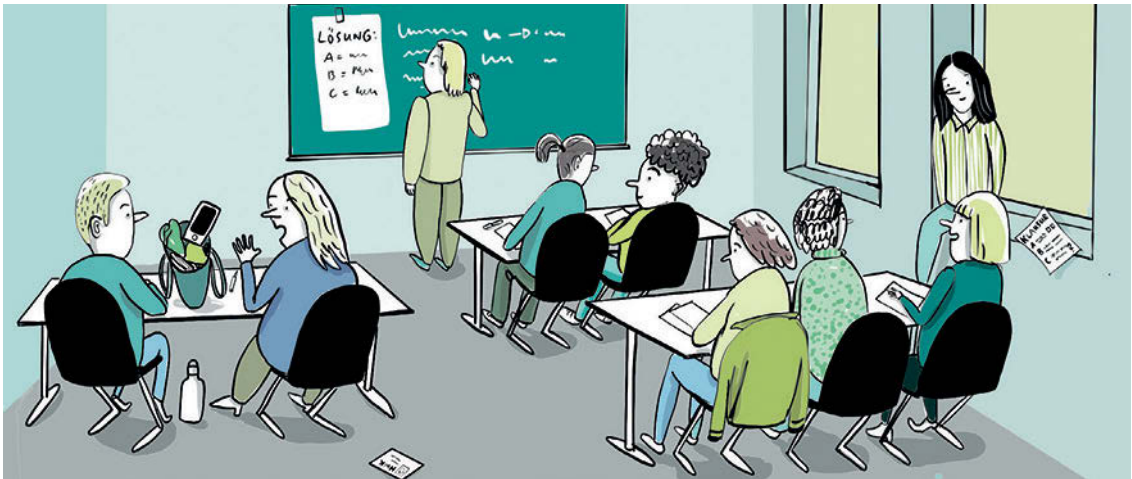
Bei uns muss man allein
an einem Tisch sitzen.

Bei uns darf man bei
einer Prüfung nicht essen.

b Heute schreiben Hannah, Magalie und Henry eine Prüfung. Wer und was ist wo im Prüfungsraum? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze. Sprechen Sie dann zu zweit und vergleichen Sie Ihre Lösungen.

Magalie • der Dozent • das Handy •
die Jacke • die Lösungen • die Prüflinge •
die Prüfungsaufgaben • die Tasche •
die Trinkflasche • die Uni-Card

hängen an der Tafel • hängt über dem Stuhl •
liegt hinter Hannah • liegen neben Magalie •
liegt in der Tasche • sitzt auf der Fensterbank •
sitzen direkt neben den anderen Prüflingen •
steht unter dem Tisch • steht vor der Tafel •
steht auf dem Tisch zwischen den Prüflingen



Magalie sitzt auf der Fensterbank.
Der Dozent ...

c Schauen Sie die Zeichnung in 1b an: Was ist bei einer Prüfung erlaubt, was ist nicht erlaubt? Sprechen Sie zu zweit.

Ich denke, ein Prüfling darf nicht direkt
neben einem anderen Prüfling sitzen.

Das stimmt, und die Tasche darf ...

Ja, und ich glaube, der Dozent darf
nicht vor der Tafel stehen und den
Prüflingen den Rücken zeigen.

KB 45 **d** Was muss wohin? Was sagt der Dozent? Hören Sie und überprüfen Sie Ihre Vermutungen aus 1c.

KB 45 **e** Hören Sie die Anweisungen vom Dozenten noch einmal und ergänzen Sie die Präpositionen.

- Legen Sie die Uni-Card auf den Tisch vor das Blatt mit den Prüfungsaufgaben.
- Stellen Sie Ihre Tasche den Tisch oder hängen Sie die Tasche den Stuhl.
- Die Trinkflasche können Sie oder den Tisch stellen, wie Sie wollen.
- Setzen Sie sich bitte nicht direkt Ihre Kommilitonin oder Ihren Kommilitonen.
- den Stühlen muss noch Platz sein.
- Schreiben Sie Ihren Namen die Prüfungsliste.
- Das Handy legen Sie bitte die Tasche und schalten Sie es aus.
- Ich setze mich die letzte Stuhlreihe.
- Ich schreibe das Prüfungsende noch die Tafel.

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Die Wechselprepositionen mit Dativ und Akkusativ

a Markieren Sie in 1b und 1e die Präpositionen und Artikel und ergänzen Sie die Tabelle.

Wohin? 			Wo? 		
Henry legt (legen)	das Handy	auf <u>den</u> Tisch. vor Blatt. in Tasche.	Das Handy liegt (liegen)	auf <u>dem</u> Tisch. vor dem Blatt. in Tasche.	
Henry hängt (hängen)	die Jacke	über Stuhl. an die Wand.	Die Jacke hängt (hängen)	über Stuhl. an der Wand.	
Henry setzt sich ((sich) setzen)		neben den Prüfling. hinter Stuhlreihe.	Henry sitzt (sitzen)	neben dem Prüfling. hinter der Stuhlreihe.	
Henry stellt (stellen)	die Tasche	zwischen die Stühle. unter Tisch.	Die Tasche steht (stehen)	zwischen Stühlen. unter Tisch.	

b Schauen Sie die Tabelle in 2a an und ergänzen Sie die Regeln.

1. Mit dem Fragepronomen fragt man nach der Richtung. Die Präpositionen *an, auf, in, über, unter, hinter, vor, neben, zwischen* stehen in dem Fall mit dem
2. Mit dem Fragepronomen fragt man nach der Position / dem Ort. Die Präpositionen *an, auf, in, über, unter, hinter, vor, neben, zwischen* stehen in dem Fall mit dem
3. Frage *Wohin?* → Verben *legen, hängen*,,
4. Frage *Wo?* → *liegen, hängen*,,

c Was kommt wohin? Ergänzen Sie die Präpositionen und Artikel.

1. Ich lege das Handy in die Tasche. 3. Ich hänge das Bild Wand.
2. Ich setze mich Sofa. 4. Ich stelle den Papierkorb Boden.

› ÜB C1-2

3 [AUSSPRACHE] Der Laut h

KB 46

a Bei welchem Wort hören Sie das *h*? Hören Sie die Wörter und kreuzen Sie an. Hören Sie dann die Wörter noch einmal und sprechen Sie sie nach.

1. ☒ das Handy 3. ☐ der Stuhl 5. ☐ holen 7. ☐ fahren 9. ☐ heißen
2. ☐ die Sporthalle 4. ☐ wohin 6. ☐ die Ahnung 8. ☐ der Hörsaal 10. ☐ gehen

1. *H/h* spricht und hört man am Wortanfang und am Silbenanfang, z.B. **H**an-dy, Sport-**h**al-le, wo-**h**in.
2. Am Ende von einer Silbe oder einem Wort spricht man das *h* nicht. Das *h* macht den Vokal lang, z.B. Stuhl, fahren, gehen.

KB 47

b Welches *h* hört man? Markieren Sie. Hören Sie die Sätze zur Kontrolle und sprechen Sie sie nach.

1. Ich **h**eisse **H**annah **H**oll. 3. Hol den Stuhl aus dem Hörsaal. 5. Ich habe keine Ahnung.
2. Henry geht in die Sporthalle. 4. Wohin fährt ihr heute? 6. Das Handy hat eine helle Hülle.

› ÜB C3

4 Stell dich bitte neben die Tafel!

Geben Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner Anweisungen.
Was soll sie / er wohin legen / hängen / stellen?

Leg dein Handy bitte auf den Stuhl von Lewis.

Stell dich bitte neben Asja.

Indirekte Fragesätze – höflich (nach-)fragen

Redemittel für indirekte Fragesätze	Fragewort		Satzende
Weißt du,	ob	man die Räume	reservieren muss?
Kannst du uns sagen,	wann	die Bibliothek am Wochenende	geöffnet ist?
Ich würde gern wissen,	wie	das	funktioniert.
Hast du eine Ahnung,	ob	die Fahrkarte nur für Hildesheim	gilt?
Kannst du uns nochmal sagen,	wo	das Campus-Café	ist?

- Indirekte Fragesätze machen Fragen höflicher.
- Indirekte Fragesätze sind Nebensätze. Das konjugierte Verb steht am Satzende.
- Indirekte Fragesätze beginnen mit Fragewörtern, z.B. *wann?*, *wie?*, *wo?*, oder mit *ob*, wenn die Antwort *Ja* oder *Nein* ist.
- Indirekte Fragesätze stehen oft mit Redemitteln, die Unklarheit oder Zweifel ausdrücken, z.B. formell: *Können Sie mir sagen, wann ...? / Wissen Sie, ob ...?*; informell: *Kannst du mir sagen, wann ...? / Weißt du, ob ...?*

Tipps, Ratschläge, Empfehlungen mit dem Konjunktiv II von *können* und *sollen*

	können → könnte-	sollen → sollte-
ich	könnte	sollte
du	könntest	solltest
er / sie / es	könnte	sollte
wir	könnten	sollten
ihr	könntet	solltet
sie / Sie	könnten	sollten

1. Mit den Konjunktiv-II-Formen von *können* und *sollen* drückt man Tipps / Ratschläge / Empfehlungen aus.
2. Wenn die Empfehlung sehr wichtig ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form von *sollen* → *sollt*-.
3. Wenn die Empfehlung nur ein Vorschlag ist, verwendet man die Konjunktiv-II-Form von *können* → *könnt*-.

Die Wechselpräpositionen mit Dativ und Akkusativ

an	auf	in	über	unter	hinter	vor	neben	zwischen

Wohin? → → Akkusativ			Wo? → → Dativ		
Henry legt (legen)	das Handy	auf den Tisch. vor das Blatt. in die Tasche.	Das Handy	liegt (liegen)	auf dem Tisch. vor dem Blatt. in der Tasche.
Henry hängt (hängen)	die Jacke	über den Stuhl. an die Wand.	Die Jacke	hängt (hängen)	über dem Stuhl. an der Wand.
Henry setzt ((sich) setzen)	sich	neben den Prüfling. hinter die Stuhlreihe.	Henry	sitzt (sitzen)	neben dem Prüfling. hinter der Stuhlreihe.
Henry stellt (stellen)	die Tasche	zwischen die Stühle. unter den Tisch.	Die Tasche	steht (stehen)	zwischen den Stühlen. unter dem Tisch.

- Die Verben *legen*, *hängen*, *(sich) setzen*, *stellen* antworten auf die Frage *Wohin?* und stehen mit dem Akkusativ.
- Die Verben *liegen*, *hängen*, *sitzen*, *stehen* antworten auf die Frage *Wo?* und stehen mit dem Dativ.

17

Sich bewerben – mein Praktikum

ERINNERN SIE SICH? » eigene Biographie und Bildungsweg (L11, L14) » Begründung mit *weil* (L10, L14) » Wortstellung in Nebensätzen (L10, L14)

1 Vorbereitung auf mein Praktikum

a Ordnen Sie die Begriffe den Bildern zu. Notieren Sie.

das Bewerbungsschreiben • die Kantine • der Lebenslauf • die Praktikantin / der Praktikant •
das Meeting • das Vorstellungsgespräch



das Bewerbungsschreiben



das Vorstellungsgespräch



das Meeting



die Kantine



der Lebenslauf



die Kantine

am Arbeitsplatz:
die Kantine
an der Universität:
die Mensa

b Was macht eine Praktikantin / ein Praktikant in einem Unternehmen? Ergänzen Sie die passenden Verben. Manchmal passen mehrere Verben.

bereitstellen • besorgen • bestellen • betreuen • kopieren • recherchieren • reservieren •
organisieren • schreiben • sortieren • vorbereiten

- ein Meeting organisieren
- Unterlagen
- Getränke und Essen für ein Meeting
- das Protokoll
- Social Media-Auftritt und -Kanäle
- den Konferenzraum
- Material für ein Meeting
- Informationen



Wortschatz lernen:
Lernen Sie Nomen
und Verben am bes-
ten immer zusammen.

1 Jean möchte ein Praktikum machen

a Haben Sie schon einmal ein Praktikum gemacht? Wo? Warum? Was waren Ihre Aufgaben?

b Lesen Sie die Stellenanzeigen und ergänzen Sie die Tabelle in Stichwörtern.

MEGA FASHION
Mode über alles

Suchen **Praktikant (m/w/d)** für drei Monate für unsere Marketingabteilung.

Deine Aufgaben:

- Unterstützung bei der Planung von Online-Werbung und Pflege von Social-Media-Kanälen

Deine Qualifikation:

- Bachelor- oder Masterstudent/in im Bereich Social Media, Marketing oder Kommunikation
- Kreativität, Erfahrung im Umgang mit sozialen Medien und Interesse an Mode

Kontakt: Felix Bauer, f.bauer@megafashion.at

REISEVERANSTALTER
SONNE & MEHR



Praktikum im Bereich Marketing,
Dauer: 2 – 3 Monate.

Du machst momentan ein Studium im Bereich Tourismusmanagement oder Marketing?
Du liebst Reisen in ferne Länder?
Dann unterstütze uns bei der Planung von Werbekampagnen für neue Reiseangebote!

Kontakt: Tobias Gruber, t.gruber-kf@sonne-mehr.at

	Mega Fashion	Sonne & mehr
Praktikumsbereich	Marketingabteilung	
Dauer		
Aufgaben		
Voraussetzungen		

KB 48 **c** Hören Sie ein Gespräch. Welche Stellenanzeige in 1b findet Jean attraktiver?

KB 48 **d** Hören Sie das Gespräch noch einmal. Verbinden Sie die Satzteile.

- | | |
|---|---|
| 1. Die Anzeigen sind von Unternehmen, | a. ☒ die Praktikanten suchen.
b. ☐ die Jean gut kennt. |
| 2. Jean möchte ein Praktikum in einem Betrieb machen, | a. ☐ dem er eine gute Betreuung zutraut.
b. ☐ der sehr groß ist. |
| 3. Jean möchte ein Praktikum, | a. ☐ das zwei Monate dauert.
b. ☐ das er in den Semesterferien machen kann. |
| 4. Mode ist eine Branche, | a. ☐ die Jean sehr interessant findet.
b. ☐ die seiner Freundin Klara gut gefällt. |

› ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Relativpronomen und Relativsätze

a Markieren Sie in den Sätzen a und b in 1d die Relativpronomen und schreiben Sie sie in die Tabelle.

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.				die
Akk.	den			die
Dat.		dem	der	denen

b Auf welche Nomen beziehen sich die Relativpronomen in 1d? Markieren Sie sie in den Sätzen 1 bis 4 und verbinden Sie die Nomen und Relativpronomen wie im Beispiel.

C Markieren Sie in jedem Relativsatz das Relativpronomen und das Verb. In welchem Kasus steht das Relativpronomen? Notieren Sie.

- 1a. Die Anzeigen sind von Unternehmen, **die** Praktikanten **suchen**. → Nominativ
 1b. Die Anzeigen sind von Unternehmen, die Jean gut kennt. →
 2a. Jean möchte in einem Betrieb arbeiten, dem er eine gute Betreuung zutraut. →
 2b. Jean möchte in einem Betrieb arbeiten, der sehr groß ist. →

d Lesen Sie die Sätze in 1d und in 2c noch einmal. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

G

1. Relativsätze sind Nebensätze. Sie erklären ein Nomen genauer.
2. Relativpronomen haben die gleiche Form wie der a. ☐ bestimmte b. ☐ unbestimmte Artikel. **Ausnahme:** Dativ Plural!
3. Das Genus (der, das, die) und der Numerus (Singular, Plural) vom Relativpronomen richten sich nach dem a. ☐ Nomen, b. ☐ Verb, das der Relativsatz erklärt.
4. Der Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ) vom Relativpronomen richtet sich nach dem a. ☐ Nomen b. ☐ Verb im Relativsatz.

> ÜB A2

3 Bewerbung um einen Praktikumsplatz

a Lesen Sie das Bewerbungsschreiben von Jean. Wie ist es aufgebaut? Ordnen Sie die Teile vom Bewerbungsschreiben den einzelnen Textabschnitten zu.

- | | | | |
|------------|----------------------|---------------------------|--|
| 1. Anrede | 3. Bezug zur Anzeige | 5. Grußformel und Name | 7. Ausbildung, berufliche Erfahrung und Interessen |
| 2. Betreff | 4. Bitte um Gespräch | 6. Zeitraum für Praktikum | |



Bewerbung um ein Praktikum in der Marketingabteilung von Mega Fashion

Sehr geehrter Herr Bauer,

mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige für ein Praktikum in Ihrer Marketingabteilung **gelesen**, denn als Student im Masterstudiengang „Digital Marketing“ kann ich Sie bei der Planung von Online-Werbung und Pflege von Social-Media-Kanälen unterstützen.

In meinem Bachelorstudium „Communication Digitale & E-Business“ in Clermont-Ferrand und jetzt in meinem Masterstudium in Kufstein habe ich mich intensiv mit Online-Marketing beschäftigt. Außerdem habe ich neben dem Bachelor-Studium in einem kleinen Modeunternehmen in Clermont-Ferrand gearbeitet. Dort habe ich bei der Planung von Online-Marketingkampagnen mitgearbeitet und habe den Social-Media-Auftritt betreut. Bei dieser Tätigkeit hat sich gezeigt, dass ich kreativ bin und ein Gefühl für Mode habe.

Vom 08.07. bis zum 04.10. habe ich Semesterferien. In der Zeit würde ich gern ein Praktikum in Ihrem Unternehmen machen und so meine Kenntnisse in der Praxis anwenden und erweitern.

Über die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Jean Morel

b Welche Satzteile können Sie für ein Bewerbungsschreiben nutzen? Markieren Sie sie in 3a und notieren sie.

c Schreiben Sie ein Bewerbungsschreiben an den Reiseveranstalter Sonne & mehr. Verwenden Sie die markierten Satzteile aus 3b und die folgenden Informationen.

- persönliche Angaben
- Ausbildung: Studium Tourismusmanagement
- Zeitraum für Praktikum: vom 15.07. bis 27.09.
- berufliche Erfahrung: neben Studium bei Reiseveranstalter gearbeitet; Aufgaben: Werbekampagnen für Städtereisen planen

> ÜB A3



Beachten Sie beim Schreiben: Welchen Aufbau braucht Ihr Text, z. B. ein Bewerbungsschreiben?

1 Der Lebenslauf von Jean

- Lebensläufe in innovativen Bereichen (z. B. Medienbranche) sind häufig ohne Foto und ohne Geburtsdatum.
- Lebensläufe in konventionellen Bereichen (z. B. Bank, Immobilien) sind in der Regel mit Foto und Geburtsdatum.

a Welche Informationen sind in einem Lebenslauf wichtig? Sprechen Sie im Kurs.

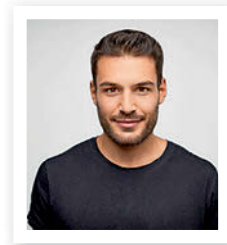
b Lesen Sie den Lebenslauf und ordnen Sie die Angaben zu.

Berufserfahrung · EDV-Kenntnisse · Studium & Schule · Persönliche Angaben · Sprachkenntnisse

Lebenslauf

Persönliche Angaben

Name Jean Morel
 Adresse Liststraße 193, 6330 Kufstein
 Mobil 0043 655 54 38 76 59 18
 E-Mail jean.morel@xpu.at
 Geburtsdatum 15.04.2002 in Dijon, Frankreich



seit 09/2023 Masterstudium Digital Marketing, FH Kufstein
 09/2020 – 06/2023 Bachelorstudium Communication Digitale & E-Business,
 ESC Clermont Business School
 07/2020 Baccalauréat (Abitur) in Dijon

01/2022 – 06/2023 Assistent im Bereich Marketing bei Mode Eve, Clermont-Ferrand
 06/2021 – 08/2021 Aushilfe im Café Rose, Clermont-Ferrand

Französisch Muttersprache
 Deutsch C1
 Englisch B2

EDV Microsoft Office, InDesign

Kufstein, 25. Mai 2024 *Jean Morel*

Lebenslauf: Schreiben Sie im Lebenslauf neue Informationen oben, alte unten. Wählen Sie für Ihre Bewerbung ein professionelles Foto und eine seriöse E-Mail-Adresse, z. B. Vorname.Nachname@...

c Schreiben Sie Ihren eigenen Lebenslauf und besprechen Sie ihn mit einer Partnerin / einem Partner. Hängen Sie die Lebensläufe im Kursraum auf und vergleichen Sie die Lebensläufe mit Lebensläufen in Ihrem Land. Was ist anders? Was ist gleich? Sprechen Sie im Kurs.

› ÜB B1

2 Das Vorstellungsgespräch für den Praktikumsplatz

KB 49 **a Hören Sie das Vorstellungsgespräch von Jean. In welcher Reihenfolge sprechen die Personen über folgende Themen? Nummerieren Sie.**

- a. ☐ Praktikumsbeginn c. ☐ Praktikumsdauer e. ☐ Studium und Berufserfahrung
 b. ☐ Arbeitsbereich d. ☒ Grund für die Bewerbung f. ☐ Aufgaben beim Praktikum

KB 49 **b Hören Sie das Vorstellungsgespräch noch einmal und ordnen Sie die Satzteile zu.**

1. Ihr Unternehmen macht viel Online-Marketing. a. ☐ deswegen brauchen wir schon bald Unterstützung.
 2. Wir planen eine neue Werbekampagne. b. ☒ Mein Praktikum würde ich darum gern bei Ihnen machen.
 3. Im Sommer laufen viele Marketingaktionen, c. ☐ ich möchte daher die kompletten Ferien arbeiten.
 4. Ich möchte beim Praktikum viel lernen, d. ☐ Deshalb möchten wir Sie im Bereich Online-Werbung einsetzen.

› ÜB B2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Gründe nennen – Hauptsätze mit *daher, deshalb* ...

a Lesen Sie die Sätze in 2b und markieren Sie die Wörter *daher, darum, deshalb, deswegen*.

b Lesen Sie die folgenden Sätze und vergleichen Sie sie mit den Sätzen in 2b. Markieren Sie in den Sätzen hier und in den Sätzen in 2b den Grund.

1. Da Ihr Unternehmen viel Online-Marketing macht, würde ich das Praktikum gern bei Ihnen machen.
2. Wir möchten Sie im Bereich Online-Werbung einsetzen, weil wir eine neue Werbekampagne planen.
3. Wir brauchen schon bald Unterstützung, denn im Sommer laufen viele Marketingaktionen.
4. Weil ich beim Praktikum viel lernen möchte, möchte ich die kompletten Ferien arbeiten.

c Vergleichen Sie die Sätze in 2b und 3b und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

1. Sätze mit *da* und *weil* sind Nebensätze. Sie können vor und nach dem Hauptsatz stehen.
 - a. ☐ Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist.
 - b. ☐ Sie nennen den Grund.
2. Sätze mit *denn* sind Hauptsätze.
 - a. ☐ Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist.
 - b. ☐ Sie nennen den Grund.*denn* steht auf Pos. 0 vom 2. Hauptsatz.
3. Sätze mit *daher, darum, deshalb, deswegen* sind Hauptsätze.
 - a. ☐ Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist.
 - b. ☐ Sie nennen den Grund.*daher, darum, deshalb, ...* können auf Pos. oder im Mittelfeld vom 2. Hauptsatz stehen.

› ÜB B3

4 [AUSSPRACHE] Plosive

KB 50 **a** Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie nach.

[p] planen – Lampe – App

[t] Tourismus – Unternehmen – Auftritt

[k] Kanal – verkaufen – Musik

[b] Bereich – bauen – Werbung

[d] Dauer – daher – Mode

[g] Gespräch – Anzeige – organisieren

KB 50 **b** Hören Sie die Laute und die Wörter in 4a noch einmal und kreuzen Sie in den Regeln an.

A

1. Die Buchstaben a. ☐ b, d, g b. ☐ p, t, k sind am Wort- und Silbenanfang stimmhaft.
2. Die Buchstaben a. ☐ b, d, g b. ☐ p, t, k sind immer stimmlos. Man muss sie mit viel Luft sprechen.

KB 51 **c** Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.

1. Das Unternehmen organisiert einen Online-Auftritt.
2. Wir bauen die sozialen Kanäle aus.
3. Es gibt viele Anzeigen für Mode.
4. Wir planen mehr Werbung im Bereich Verkauf.

› ÜB B4

5 Ihr Vorstellungsgespräch beim Reiseveranstalter *Sonne & mehr*

a Man hat Sie bei *Sonne & mehr* zum Vorstellungsgespräch eingeladen. Führen Sie das Vorstellungsgespräch. Partner/in A ist die Personalchefin / der Personalchef. Partner/in B ist die Bewerberin / der Bewerber. Die Fragen unten, Ihr Bewerbungsschreiben in Teil A, 3c, und Ihr Lebenslauf in 1c helfen.

- Warum wollen Sie bei uns ein Praktikum machen?
- Haben Sie schon Erfahrung im Bereich ...? / Welche Erfahrung haben Sie im Bereich ...?
- Wann könnten Sie mit dem Praktikum beginnen?
- Was mache ich bei Ihnen im Praktikum? / Was sind meine Aufgaben im Praktikum?

b Tauschen Sie die Rollen und führen Sie das Vorstellungsgespräch noch einmal.



1 Aufgaben im Praktikum

a Jean trifft in der Kantine eine andere Praktikantin.
Worüber sprechen sie? Vermuten Sie.

KB 52 **b** Hören Sie das Gespräch zwischen Geesche und Jean.
Über welche Themen sprechen sie? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|---|---|
| 1. ☒ das Heimatland | 3. ☐ die Berufserfahrung | 5. ☐ die Fremdsprachenkenntnisse |
| 2. ☐ das Studienfach | 4. ☐ die Aufgaben im Praktikum | 6. ☐ der zukünftige Wohnort |

KB 52 **c** Hören Sie das Gespräch noch einmal und ordnen Sie die Satzteile zu.

- | | |
|---|--|
| 1. Der Ort, | a. ☐ für die ich den Social-Media-Auftritt betreut habe. |
| 2. Österreich ist das Land, | b. ☒ in dem ich aufgewachsen bin, ist sehr klein. |
| 3. Mode ist eine Branche, | c. ☐ von dem ich schon als Kind begeistert war. |
| 4. Ich habe in einer Modefirma gejobbt, | d. ☐ für die ich mich schon als Jugendlicher interessiert habe. |
| 5. In der Zeit, | e. ☐ in der ich hier bin, habe ich viel über die Mode-Branche erfahren. |

› ÜB C1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Relativsätze mit Präposition

a Schreiben Sie die Sätze aus 1c in die Tabellen.

Hauptsatz	Relativsatz
Österreich ist das Land,	von dem ich schon als Kind begeistert war.

Hauptsatz Teil 1	Relativsatz	Hauptsatz Teil 2
Der Ort,	in dem ich aufgewachsen bin,	ist sehr klein.

b Markieren Sie in jedem Satz das Relativpronomen mit der Präposition, das Verb und das Nomen, auf das sich das Relativpronomen bezieht. Verbinden Sie die Wörter wie im Beispiel.

- Wien ist eine Stadt, in der ich auch einmal wohnen möchte.
- Das Praktikum, auf das ich mich schon lange freue, beginnt morgen.
- Mega Fashion ist das Mode-Unternehmen, bei dem Jean sein Praktikum macht.
- Clermont-Ferrand und Kufstein sind die Städte, in denen Jean studiert hat.

c Lesen Sie die Sätze in 2b noch einmal. Ergänzen Sie dann die Regeln.

Nomen • Präposition • Präposition • Relativpronomen

G

- Wenn das Verb im Relativsatz ein Verb mit Präposition ist, dann beginnt der Relativsatz mit der Präposition. Danach folgt das
- Das Genus (der, das, die) und der Numerus (Singular, Plural) vom Relativpronomen richten sich nach dem, das der Relativsatz erklärt.
- Der Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ) vom Relativpronomen richtet sich nach der beim Verb.
- Der Relativsatz steht möglichst nah bei dem Nomen, das er genauer erklärt. Dann kann er den Hauptsatz teilen: Haupt-, Relativsatz, -satz.

d Beschreiben Sie Ihr Traumunternehmen. Schreiben Sie Relativsätze.

neue Sachen lernen • gut zusammenarbeiten können mit • interessante Aufgaben bekommen •
 sich gut verstehen mit • das Essen gut schmecken • ~~Atmosphäre gut sein~~ •
 ein gutes Verhältnis haben zu • die Lerninhalte aus dem Studium anwenden können

- Ich möchte in einem Unternehmen arbeiten, in dem ...
- Ich möchte eine Chefin/einen Chef, mit/zu der/dem ...
- Ich möchte Kolleginnen und Kollegen, mit/zu denen ...
- Ich möchte ein Praktikum, bei dem ...
- Ich möchte eine Stelle, bei der ...
- Ich möchte eine Kantine, in der ...

Ich möchte in einem Unternehmen arbeiten, in dem die Atmosphäre gut ist.

› ÜB C2

3 Ein Meeting vorbereiten

KB 53 a Geesche und Jean bereiten ein Meeting vor. Wer macht was? Hören Sie das Gespräch. Kreuzen Sie an.

	Geesche	Jean	zusammen
1. die Unterlagen für die Teilnehmer kopieren	☒	☐	☐
2. den Teilnehmern die Einladung schicken	☐	☐	☐
3. den Konferenzraum reservieren	☐	☐	☐
4. Informationen recherchieren und bereitstellen	☐	☐	☐
5. den Konferenzraum vorbereiten	☐	☐	☐
6. ein Flipchart und eine Pinnwand besorgen	☐	☐	☐
7. Getränke und Essen bestellen	☐	☐	☐
8. das Protokoll schreiben	☐	☐	☐
9. Kaffee kochen	☐	☐	☐

KB 53 b Wie machen Geesche und Jean Vorschläge, wie reagieren sie? Hören Sie das Gespräch noch einmal zu zweit. Partner/in A achtet auf die Vorschläge. Partner/in B achtet auf die Reaktionen. Kreuzen Sie an.

Vorschläge machen:

- | | | |
|---|---|--|
| 1. ☒ Was meinst du? | 4. ☐ Oder wollen wir lieber ...? | 7. ☐ Kannst du ...? |
| 2. ☐ Ich könnte ... | 5. ☐ Ich schlage vor, dass ... | 8. ☐ Wir könnten ... |
| 3. ☐ Wollen wir ...? | 6. ☐ Könntest du ...? | 9. ☐ Wie wäre es, wenn ...? |

auf Vorschläge reagieren:

- | | | |
|--|---|--|
| 1. ☒ In Ordnung! | 4. ☐ Das ist eine gute Idee! | 7. ☐ Das ist gut. |
| 2. ☐ Ich weiß nicht. | 5. ☐ Okay! | 8. ☐ Das ist ein guter Vorschlag. |
| 3. ☐ Einverstanden! | 6. ☐ So machen wir es. | 9. ☐ Gut, alles klar! |

C [MEDIATION] Sie und eine Partnerin/ein Partner bekommen Aufgaben in der Firma. Wer macht was? Sprechen Sie zu zweit. Machen Sie Vorschläge und reagieren Sie. Die Redemittel in 3b helfen.

Aufgaben:

- Texte für den Social-Media-Auftritt schreiben
- Ideen für die Werbekampagne für die neue Herbstmode sammeln
- Unterlagen für die Teamleitung kopieren
- die Besprechung am nächsten Montag organisieren: Teilnehmer einladen, Getränke und Essen bestellen, Geschirr aus Kantine holen, ein Flipchart und eine Pinnwand besorgen, Kaffee kochen
- bei der Besprechung Protokoll schreiben

Hallo Orhan, unsere Teamleiterin hat mit uns gesprochen. Hier ist eine Liste mit Aufgaben, die wir machen sollen. Schau mal.

Ah, wir sollen Texte für den Social-Media-Auftritt schreiben. Das ist interessant! Wollen wir ...

› ÜB C3-5

Vorschläge machen und reagieren

Vorschläge machen

Ich kann / könnte ...
Wir können / könnten ...
Kannst / Könntest du ...?
Können / Könnten Sie ...?
Wollen wir ...?
Oder wollen wir lieber ...?
Was meinst du / meinen Sie?
Ich schlage vor, dass ...
Wie wäre es, wenn ...?

auf Vorschläge reagieren

Okay!
In Ordnung!
Einverstanden!
Das ist gut.
Das ist eine (sehr) gute Idee!
Das ist ein (sehr) guter Vorschlag.
So machen wir es.
Gut, alles klar!
Ich weiß nicht.

Relativpronomen und Relativsätze

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	denen

- Relativsätze sind Nebensätze. Sie erklären ein Nomen genauer.
- Relativpronomen haben die gleiche Form wie der bestimmte Artikel. **Ausnahme:** Dativ Plural!
- Das Genus (der, das, die) und der Numerus (Singular, Plural) vom Relativpronomen richten sich nach dem Nomen, das der Relativsatz erklärt.
z.B. Jean möchte ein Praktikum in einem Betrieb machen, **der** sehr groß ist.
Die Anzeigen sind von Unternehmen, **die** Jean gut kennt.

Der Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ) vom Relativpronomen richtet sich nach:

- dem Verb im Relativsatz.
z.B. Jean möchte ein Praktikum in einem Betrieb machen, **der** sehr groß **ist**. (Wer ist groß? → Nominativ)
Die Anzeigen sind von Unternehmen, **die** Jean gut **kennt**. (Was / Wen kennt Jean gut? → Akkusativ)
- der Präposition beim Verb.
z.B. Clermont-Ferrand und Kufstein sind die Städte, **in denen** Jean **studiert hat**. (→ studieren in)
Mode ist eine Branche, **für die** ich mich schon als Jugendlicher **interessiert habe**. (→ sich interessieren für)

Der Relativsatz steht möglichst nah bei dem Nomen, das er genauer erklärt. Dann kann er den Hauptsatz teilen: Haupt-, Relativsatz, -satz.

- z.B. Jean möchte die Kenntnisse, **die er im digitalen Marketing erworben hat**, verbessern.
Der Ort, **in dem ich aufgewachsen bin**, ist sehr klein.

Gründe nennen – Hauptsätze mit *daher*, *darum*, *deshalb*, *deswegen*

Hauptsatz 1 = Grund	Hauptsatz 2
Wir planen eine neue Werbekampagne. Im Sommer laufen viele Marketingaktionen, Ich möchte beim Praktikum viel lernen, Ihr Unternehmen macht viel Online-Marketing.	Deshalb möchten wir Sie im Bereich Werbung einsetzen. deswegen brauchen wir schon bald Unterstützung. ich möchte daher die kompletten Ferien arbeiten. Mein Praktikum würde ich darum gern bei Ihnen machen.

- Sätze mit *daher*, *darum*, *deshalb*, *deswegen* sind Hauptsätze.
- Sie beziehen sich auf einen Grund, der schon bekannt ist.
- *daher*, *darum*, *deshalb*, *deswegen* können auf Pos. 1 oder im Mittelfeld vom 2. Hauptsatz stehen.

18

Kosten fürs Studium – das liebe Geld

ERINNERN SIE SICH? » Modalverb *müssen* (L4) » Nebensätze (L14) » temporale Präpositionen (L4)

1 Karte, Konto, Geld: Bankgeschäfte

a Ordnen Sie die Wörter den Fotos zu.

die Geheimzahl (die PIN) • die Überweisung • ~~die Bezahl-App~~ • der Bankautomat • das Bargeld • der Kontoauszug • das Online-Banking • die Kreditkarte / Debitkarte



1 *die Bezahl-App*



2



3



4



5



6



7



8

b Bankgeschäfte. Ergänzen Sie die Verben in der passenden Form.

abheben • ausdrucken • bezahlen • ~~bezahlen~~ • ~~eingeben~~ • einzahlen • machen • überweisen

- Bitte *geben* Sie Ihre Geheimzahl *ein*.
- Sie bar oder mit Karte?
- du deine Kontoauszüge
- Bitte Sie die Miete auf das Konto ...
- Viele nur noch Online-Banking.
- Ich häufig mit einer Bezahl-App.
- Sie können am Bankautomaten Geld oder

2 Geld verdienen: Nebenjobs für Studierende

a Ordnen Sie die Fotos den Jobbezeichnungen zu.

- Fremdenführer/in Foto ☒
- Nachhilfelehrer/in Foto ☐
- Verkäufer/in Foto ☐
- Fahrer/in für Lieferservice Foto ☐



A

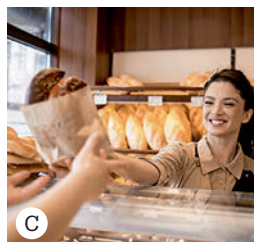


B

b Welcher Job passt zu welchen Aktivitäten?

Notieren Sie die Nummern aus 2a.

- Sehenswürdigkeiten erklären ☐ [1]
- Kunden/innen beraten ☐ []
- mit dem Fahrrad fahren ☐ []
- historische Informationen geben ☐ []
- Schulfächer erklären ☐ []
- Essen ausliefern ☐ []
- die Stadt zeigen ☐ []
- Produkte verkaufen ☐ []
- Wissen weitergeben ☐ []



C



D

1 Lebenshaltungskosten: Wie viel kostet das studentische Leben?

a Lesen Sie den ersten Abschnitt aus einem Uni-Magazin und markieren Sie die einzelnen Lebenshaltungskosten.

Lebenshaltungskosten – wie viel Geld brauchen Studierende im Monat?

Lebenshaltungskosten sind die Kosten, die du jeden Monat für das Leben und den Alltag hast. Also für: **Wohnen und Nebenkosten**, Lebensmittel, Verkehrsmittel, Freizeit, aber auch Kommunikation (Smartphone/Internet), Kleidung, Gesundheit und Versicherungen sowie Bildung, also Lernmittel und Semestergebühren. Ein Studium ist teuer. Die Kosten

hängen davon ab, wo und wie du dort wohnst (allein oder in einer WG) und an welcher Universität du studierst (staatlich oder privat). Private Universitäten verlangen Studiengebühren. Eine Stadt wie Hamburg ist teurer als Bochum. Hier sind die einzelnen Kostenpunkte:



wofür = für was

b Sprechen Sie zu zweit. Was denken Sie, wie viel Geld geben Studierende wofür aus? Bringen Sie die Kostenpunkte im Artikel in 1a in eine Reihenfolge.

Ich denke, am meisten Geld braucht man / gibt man aus für ...

Also, ich brauche ... für ... Danach kommt vielleicht der Kostenpunkt ...

c Lesen Sie den zweiten Abschnitt aus dem Uni-Magazin. Ordnen Sie die Kostenpunkte aus 1a den Textabschnitten zu. Einen Kostenpunkt können Sie nicht zuordnen.

[1] Wohnen und Nebenkosten : Die meisten Studierenden wohnen in Wohngemeinschaften oder in einem Studierendenwohnheim. Bei einem Zimmer in einem Wohnheim bezahlst du durchschnittlich 270 Euro, ein Zimmer in einer WG kostet im Durchschnitt 450 Euro. Für eine kleine Wohnung solltest du mit 400 bis 700 Euro für Miete und Nebenkosten rechnen.

[] : Für ein Studium benötigst du natürlich Arbeits- und Lernmaterial (z.B. Bücher und Kopien). **Natürlich brauchst du nicht alle Bücher zu kaufen.** Aber du solltest für Lernmaterialien durchschnittlich ca. 30 Euro pro Monat einplanen. Auch solltest du einen Laptop haben oder dir vor dem Studium einen kaufen.

[] : **Du brauchst keine teure Markenkleidung einzukaufen**, aber ab und zu eine neue Jeans oder Jacke muss sein. Secondhand-Kleidung ist natürlich günstiger und nachhaltiger. Kleidertauschpartys sind auch toll. Dort kannst du dich auch mit deinen Freunden/innen treffen und Leute kennenlernen. Kosten ca. 30 bis 60 Euro pro Monat.

[] : Auch als Student musst du an Versicherungen denken. Du benötigst nicht für alles eine Versicherung, aber eine Krankenversicherung musst du haben und eine Haftpflichtversicherung ist sehr wichtig. Viele Versicherungen bieten eine günstige Kombi-Versicherung für Studierende an. Monatliche Kosten ca. 200 Euro.

[] : Was unternimmst du in deiner Freizeit? Notiere hier alle regelmäßigen Kosten: Kosten für das Kino, den Friseurbesuch oder den Sportverein. **Als Student/in brauchst du nicht ins Fitnessstudio zu gehen**, denn viele Unis haben ein Hochschulsportzentrum mit vielen Sportangeboten. Kosten im Durchschnitt: 50 bis 90 Euro.

[] : Wenn du weit weg von deiner Uni wohnst, brauchst du ein Monatsticket für den öffentlichen Nahverkehr. Du solltest ca. 50 Euro (Deutschlandticket) pro Monat dafür einplanen. Wenn du mit dem Auto fährst, sind die Kosten natürlich höher. Wenn du ein Semesterticket hast, **brauchst du nicht extra ein Ticket zu kaufen.**

[] : Durchschnittlich 250 Euro pro Monat muss man für Essen und Trinken ausgeben. Dazu zählen: Lebensmitteleinkäufe und Ausgaben für die Mensa oder Besuche in Cafés oder Restaurants. Tipp: Wenn du mit anderen zusammen einkaufst und kochst, kannst du Geld sparen.

[] : **Studiengebühren braucht man an staatlichen Hochschulen nicht zu bezahlen.** In Deutschland muss man aber für private Hochschulen Studiengebühren bezahlen. Kostenfrei ist das Studium in Deutschland aber auch nicht. Denn normalerweise musst du bei der Einschreibung (Immatrikulation) und Rückmeldung Semesterbeiträge bezahlen. Die Semesterbeiträge sind aber gering, im Durchschnitt pro Semester 200 bis 450 Euro.

Studi = Abkürzung für Studentin / Student

d Machen Sie eine Reihenfolge der Kostenpunkte im Artikel. Gibt es Unterschiede zu 1b?

e Arbeiten Sie zu viert. Wie viel kostet ein Studium in Ihrem Land: Studiengebühren, Lebenshaltungskosten. Berichten Sie dann im Kurs und erstellen Sie eine Kursstatistik.

Ich glaube, ein Studium kostet ca. ... im Jahr / im Monat / monatlich. • In ... kostet das Studium im Jahr / im Monat ... • Bei uns in ... gibt es keine Studiengebühren. • Das kommt darauf an, denn in ... gibt es private und staatliche Universitäten.

› ÜB A1



Studiengebühren: Das Geld, das man für ein Studium bezahlen muss.

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] brauchen nicht(s)/kein- + zu + Infinitiv

a Notieren Sie die markierten Sätze im Artikel in 1c mit *brauchen nicht(s)/kein- + zu + Infinitiv*. Was bedeuten sie? Schreiben Sie.

Natürlich *brauchst du nicht alle Bücher zu kaufen*.
→ Natürlich *musst du nicht alle Bücher kaufen*.

b Schauen Sie die markierten Sätze an und ergänzen Sie die Regeln.

1. *brauchen zu + Infinitiv* verwendet man immer mit / oder *kein-*.
2. Bei steht *zu* zwischen Vorsilbe (*auf-, ab-, mit-, ...*) und dem Verbstamm, z. B. *Du brauchst keine teure Markenkleidung einzukaufen*.

G

c Wie sagt man in Ihrer Sprache für *brauchen nicht(s)/kein- + zu + Infinitiv*?

Englisch: *you don't need to work* (du *brauchst nicht zu arbeiten*) /
you don't have to work (du *musst nicht arbeiten*)

Meine Sprache:

Achtung: *I need to work.* → Die deutsche Übersetzung *Ich brauche zu arbeiten* gibt es nicht. Auf Deutsch funktioniert *brauchen zu nur* mit *nicht(s)* und *kein-*.

d Ersetzen Sie *nicht müssen* durch *brauchen nicht/nichts/kein- + zu + Infinitiv*.

1. Ich muss nicht zur Uni fahren. Die Vorlesung findet heute online statt.
Ich brauche nicht zur Uni zu fahren, denn die Vorlesung findet heute online statt.
2. In der Vorlesung müssen wir nicht anwesend sein. Es gibt keine Anwesenheitspflicht.
....., denn es gibt keine Anwesenheitspflicht.
3. Du musst keine Fahrkarte kaufen. Du kannst mit dem Semesterticket fahren.
....., denn du kannst mit dem Semesterticket fahren.
4. Ihr müsst nichts mitbringen. Ich kaufe alles für unsere WG-Party ein.
....., denn ich kaufe alles für unsere WG-Party ein.

› ÜB A2

3 Wie hoch sind deine monatlichen Lebenshaltungskosten?

Der Social-Media-Kanal der Uni fragt: *Wie teuer ist euer Uni-Leben? Gibt es Studiengebühren?* Schreiben Sie eine kurze Antwort. Die Sätze helfen.

In ... gibt es keine Studiengebühren / betragen die Studiengebühren / beträgt der Semesterbeitrag ... •
Ich wohne in einer WG / einem Studierendenwohnheim / ... Die Miete beträgt ... €. Das ist (nicht) teuer. •
Das meiste Geld gebe ich für ... aus. • In meiner Freizeit gebe ich ... € aus. • Für Lebensmittel / ... zahle ich viel / wenig / ... • Meine Lebenshaltungskosten betragen insgesamt ca. ... €. Das ist wenig / sehr viel.

Hallo, mein Name ist ... Ich studiere in / habe in ... studiert. Dort ...

› ÜB A3

1 Ich brauche nicht auf die Bank zu gehen

a Lesen Sie die Internetseite von einer Bank schnell. Worum geht es?

1. ☐ Kontoeröffnung per Video 2. ☐ Online-Banking

So geht's. = So geht es.

KONTO ERÖFFNEN: SO GEHT'S

✓
✓
✓ Schritt 1
✓

VIDEO-IDENTIFIKATION
Dann legitimieren Sie sich mit Ihrem Personalausweis oder Reisepass über Video-Ident. Das dauert nur ein paar Minuten.

DEBITKARTE UND PIN / GEHEIMZAHL PER POST BEKOMMEN
Drei Tage später bekommen Sie Ihre Debitkarte und PIN per Post nach Hause.

KONTO BEANTRAGEN
Damit Sie Ihr Girokonto einfach und direkt online eröffnen können, füllen Sie bitte zuerst das Online-Formular aus und wählen Ihr Kontomodell.

Damit Sie online ein Konto eröffnen können, brauchen Sie eine stabile Internetverbindung, eine Webcam und einen gültigen Personalausweis oder Reisepass.

Erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte online, unterwegs per App oder mit persönlicher Beratung in Ihrer Filiale, damit Sie flexibel bleiben.

b Bringen Sie die Schritte in 1a in die richtige Reihenfolge.

Voraussetzung • Schritt 1 • Schritt 2 • Schritt 3

› ÜB B1

2 Ein Bankkonto eröffnen

KB 54 a Sevda Demir eröffnet ein Bankkonto. Welche Fotos passen zum Gespräch? Hören Sie.



KB 54 b Sevda Demir hat Fragen zur Kontoeröffnung. Hören Sie das Gespräch noch einmal und ergänzen Sie ihre Fragen im Notizzettel rechts.

KB 54 c Was antwortet Frau Frank? Hören Sie das Gespräch noch einmal und notieren Sie die Antworten im Notizzettel rechts.

Was kostet ein ?
→
Bekomme ich auch eine ?
→
Kann ich mit der Debitkarte an allen Bankautomaten ?
→
Wie viel kosten ?
→

› ÜB B2

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Finale Nebensätze – Ziele angeben mit *damit*

a Markieren Sie auf der Internetseite in 1a die Sätze mit *damit*. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Nebensätze mit *damit* nennen ein Ziel.
2. Nebensätze mit *damit* bildet man wie Nebensätze mit *weil*, *da*, *wenn* oder *dass*:
 - Das konjugierte Verb steht im Nebensatz am
 - Wenn der Nebensatz vor dem Hauptsatz steht, beginnt der Hauptsatz mit dem konjugierten

b Bringen Sie den Nebensatz mit *damit* in die richtige Reihenfolge. Schreiben Sie die Sätze.

1. Frau Frank scannt den Reisepass von Sevda ein, man | sie | können | damit | identifizieren
2. Sevda eröffnet das Konto online, damit | sie | nicht | gehen | auf die Bank | müssen
3. Sie macht Online-Banking, bezahlen | weniger Gebühren | müssen | sie | damit
4. Ich brauche schnelles Internet und eine Webcam, können | ich | damit | mein Konto | eröffnen | online

1. Frau Frank scannt den Reisepass von Sevda ein, damit man sie identifizieren kann.

c Schreiben Sie die Sätze aus 3b neu und beginnen Sie mit dem Nebensatz.

1. Damit man Sevda identifizieren kann, scannt Frau Frank ihren Reisepass ein.

› ÜB B3

4 [AUSSPRACHE] Der Laut *ng* und *nk*

KB 55 **a** Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.

- [ŋ] gering – lang – länger – Überweisung – Angst – Junge – singen – bringen – gegangen
 [ŋk] Bank – krank – Dank – Punkt – dunkel – Enkel – Geschenk – denken – getrunken

b Schauen Sie die Wörter in 4a an und kreuzen Sie in den Regeln an.

A

1. Die Buchstabenkombination *ng* spricht man oft [ŋ]: ein Nasallaut (durch die Nase).
 - a. ☐ Das *g* hört man.
 - b. ☐ Das *g* hört man nicht.
2. Die Buchstabenkombination *nk* spricht man oft [ŋk]. Hier spricht man [ŋ] + *k*.
 - a. ☐ Das *k* hört man.
 - b. ☐ Das *k* hört man nicht.
3. Wenn zwischen *n* und *g* oder zwischen *n* und *k* eine Wort- oder Vorsilbengrenze liegt, spricht man *n* und *g* oder *n* und *k* getrennt, z.B. Studien|gebühr, Telefon|gespräch, ein|geben, un|günstig; Neben|kosten, Marken|kleidung, ein|kaufen, un|klar.

KB 56 **c** Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.

1. Die Überweisung hat sehr lange gedauert.
2. Frau Frank ist schon zur Bank gegangen.
3. Beim Bankautomaten muss man die PIN eingeben.
4. Unsere Nebenkosten sind sehr gering.
5. Wir müssen noch ein Geschenk einkaufen.
6. Der Junge war lange krank.
7. Unser Enkel singt im Chor.
8. Denk bitte an unser Telefongespräch.

› ÜB B4

5 Bankgespräche

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie möchten ein Konto bei einer Bank eröffnen. Sammeln Sie Fragen und Antworten und notieren Sie sie.

b Entscheiden Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner, ob das Gespräch online oder persönlich in der Bank stattfindet. Spielen Sie dann das Gespräch.

› ÜB B5

1 Wie finanzierst du dein Studium?

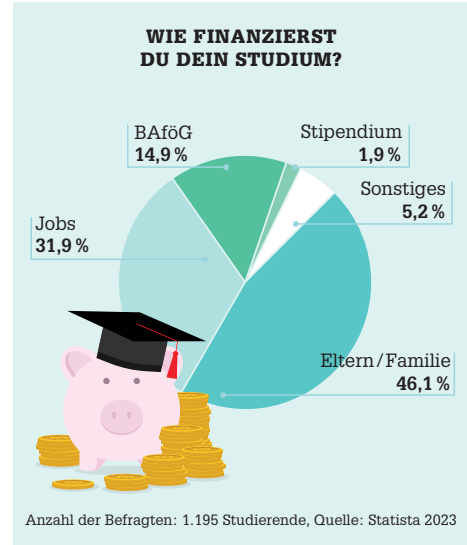


Achten Sie bei Grafiken auf die zentralen Informationen:
Thema? Von wann?
Befragte? Angaben in Zahlen oder Prozent?

a Schauen Sie sich die Grafik rechts an: Was ist das Thema? Von wann ist die Grafik? Wen hat man befragt? Sind die Angaben in Prozent oder ganzen Zahlen?

b Schauen Sie nun die Grafik genau an und ergänzen Sie die Sätze.

1. Die Grafik zeigt, dass die meisten Studierenden in Deutschland Geld von den Eltern bekommen, das heißt %.
2. Knapp ein Drittel, also % jobbt im Studium.
3. Fast 15 % erhalten Das ist ein zinsloser Kredit vom Staat. Das Geld muss man nach dem Studium zurückzahlen.
4. Und knapp 2 % bekommen ein Das Geld braucht man nicht zurückzuzahlen.



c Nebenjobs für Studierende. Welcher Job passt zu welcher Jobanzeige? Ordnen Sie zu.



1. Fahrer/in für Lieferservice



2. Arbeiten im Labor



3. Aushilfe Bäckerei gesucht



4. Fremdenführer/in ab sofort



5. Studierende als Bedienung



6. Wir suchen Nachhilfелеhrer/in

A. ☒ Studierst du ein Schulfach und möchtest dein Wissen weitergeben? Dann arbeite bei uns: Wir helfen seit 20 Jahren Schülern/innen von Klasse 1 bis 12. Arbeitszeiten: immer am Montag-nachmittag und am Freitagnachmittag zwischen 14 und 19 Uhr.

D. ☐ Wir suchen für unser Labor Studenten/innen. Voraussetzung: Sie studieren seit mindestens vier Semestern Chemie. Hier können Sie Ihr theoretisches Wissen anwenden. Arbeitszeiten: flexibel am Vormittag oder am Nachmittag. Am Wochenende ist das Labor geschlossen.

B. ☐ Unser Stadtmarketing sucht ab sofort Jobber, die Touristen/innen mit dem Fahrrad die Stadt zeigen wollen. Sie sind offen und interkulturell interessiert? Sie wohnen seit Studienbeginn in unserer Stadt und kennen sie gut? Dann arbeiten Sie für uns. Ab nächster Woche starten unsere Fahrradtouren. Melden Sie sich spätestens bis nächste Woche. Verdienst: 15 € pro Stunde.

E. ☐ Unser Lieferservice sucht dich! Du verdienst 13 € pro Stunde + Trinkgeld. Hast du einen Führerschein? Wenn nicht, kannst du mit dem Fahrrad unsere Pizzen ausliefern. Wann? Immer von 11 bis 15 Uhr. Zwischen 15 und 18 Uhr machen wir eine Pause, dann wieder ab 18 bis 23 Uhr. Du kannst mittags oder am Abend arbeiten.

C. ☐ Du backst gern und suchst einen Job im Verkauf? Du bist kundenfreundlich und möchtest gern am Wochenende arbeiten? Dann bist du genau der/die Richtige für uns! 14 € Stundenlohn. Arbeitsbeginn: am 15. März.

F. ☐ Du arbeitest gern im Service? Dann komm zu uns! Wann: Immer am Abend. An Wochentagen haben wir ab 18 Uhr geöffnet, am Wochenende ab 17 Uhr. Wir freuen uns auf deine Bewerbung. Vergütung: 14 €. An Weihnachten und an Ostern haben wir geschlossen.

West-/Süddeutschland, Schweiz häufiger *an* + Feiertag. Nord-/Ostdeutschland, Österreich häufiger *zu* + Feiertag. Die Feiertage können auch ohne Präposition stehen, z.B. *Weihnachten haben wir geschlossen*.

d Fünf Studierende suchen einen Job. Welche Anzeige passt zu wem? Notieren Sie den Buchstaben.

1. ☒ Aaron ist gern draußen und lernt gern neue Leute kennen.
2. ☐ Matthis möchte Lehrer werden und studiert Mathematik und Deutsch.
3. ☐ Lilly hat schon oft in Cafés und Kneipen gearbeitet. Sie möchte gern abends arbeiten.
4. ☐ Kai arbeitet gern im Verkauf und möchte am Wochenende arbeiten.
5. ☐ Eve studiert im 5. Semester Chemie und möchte später in einem Pharmaunternehmen arbeiten.

e Arbeiten Sie zu dritt. Jede Person wählt zwei Anzeigen aus 1c. Lesen Sie Ihre Anzeigen und ergänzen Sie die Informationen in einer Tabelle. Es gibt nicht immer zu jedem Punkt eine Information.

	Anzeige	Anzeige
Arbeitszeit		
Arbeitsbeginn		
Wochenendarbeit		
Vergütung / Stundenlohn		
Voraussetzung		

f [MEDIATION] Sprechen Sie zu dritt: Berichten Sie von Ihren Anzeigen und machen Sie Notizen zu den anderen Anzeigen. Vergleichen Sie anschließend Ihre Notizen.

g Welchen Job haben Sie schon gemacht? Wie war er? Welchen Job finden Sie interessant? Warum?

Ich habe schon als Kellnerin gearbeitet. Das war stressig und hat mir nicht gefallen.

Interessant finde ich den Job als ..., weil ...

Ich möchte nicht als Nachhilfelehrer arbeiten, weil ...

› ÜB C1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Temporale Präpositionen: *ab, an/am, bis, seit, zwischen*

a Markieren Sie in den Anzeigen in 1c die Präpositionen *ab, an/am, bis, seit* und *zwischen*.

b Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen in der Tabelle.

Zeitpunkt – wann?		
Wochentag / Datum	Tageszeit	Feiertag
..... Montag	 Vormittag oder	 / zu Weihnachten und
..... 15. März	 Nachmittag	 / zu Ostern
Zeitraum:		
Beginn und Ende: 15 Uhr und 18 Uhr machen wir eine Pause.		
Beginn in Gegenwart / Zukunft: nächster Woche starten unsere Fahrradtouren.		
Beginn in Vergangenheit, Dauer bis Gegenwart: Sie wohnen Studienbeginn in unserer Stadt.		
Zeitlicher Endpunkt: Melden Sie sich spätestens nächste Woche.		

› ÜB C3

3 Ich habe Ihre Anzeige gelesen

Welcher Job interessiert Sie? Schreiben Sie eine Bewerbung. Die Redemittel im Übungsbuch helfen.

Hallo, ich habe Ihre Anzeige gelesen. Ich interessiere mich für den Job als ... Ich ...

› ÜB C4

Über Lebenshaltungskosten sprechen

In ... gibt es keine Studiengebühren / betragen die Studiengebühren / beträgt der Semesterbeitrag ...
 Bei uns in ... kostet das Studium im Jahr / im Monat ...
 Das kommt darauf an, denn bei uns gibt es private und staatliche Universitäten.
 Ich wohne in einer WG / in einem Studierendenwohnheim / allein. Die Miete beträgt ... €. Das ist teuer / nicht teuer.
 Das meiste Geld gebe ich für ... aus.
 In meiner Freizeit gebe ich ... € aus.
 Für Lebensmittel / Für ... zahle ich viel / wenig / ...
 Meine Lebenshaltungskosten betragen insgesamt ca. ... €. Das ist wenig / sehr viel.

Fragen bei Kontoeröffnung

Was kostet ein Girokonto?
 Bekomme ich auch eine Kreditkarte?
 Kann ich mit der Debitkarte überall kostenlos Geld abheben?
 Wie viel kosten Auslandsüberweisungen, z. B. nach ...

brauchen nicht(s) / kein- + zu + Infinitiv

- *brauchen zu + Infinitiv* verwendet man immer mit der Negation *nicht / nichts* oder *kein-*.
 - *brauchen nicht(s) / kein- + zu + Infinitiv* hat die Bedeutung von *nicht müssen*.
 - Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen Vorsilbe (*auf-, ab-, mit-, ...*) und dem Verbstamm, z. B. *einkaufen* → *einzukaufen*.
- z. B. Natürlich **brauchst** du **nicht** alle Bücher **zu** kaufen. → Natürlich **musst** du **nicht** alle Bücher kaufen.
 Ihr **braucht keine** Fahrkarten **zu** kaufen. → Ihr **müsst keine** Fahrkarten kaufen.
 Ich habe schon alles, ihr **braucht nichts** mitzubringen. → Ich habe schon alles, ihr **müsst nichts** mitbringen.

Finale Nebensätze – Ziele angeben mit *damit*

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
	Pos. 1		Satzende	
Frau Frank scannt den Reisepass von Sevda ein,	damit	man sie	identifizieren	kann.
Sevda macht Online-Banking,	damit	sie weniger Gebühren	bezahlen	muss.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor				Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende		Pos. 1	
Damit	man Sevda	identifizieren	kann,	scannt	Frau Frank ihren Reisepass ein.
Damit	Sevda weniger Gebühren	bezahlen	muss,	macht	sie Online-Banking.

Nebensätze mit *damit* nennen ein Ziel.

Temporale Präpositionen: *ab, an / am, bis, seit, zwischen*

Zeitpunkt – wann?

Wochentag / Datum	Tageszeit	Feiertag
am Montag und am Freitag am 15. März	am Vormittag oder am Nachmittag	an / zu Weihnachten und an / zu Ostern

Zeitraum

Beginn und Ende: **Zwischen** 15 Uhr und 18 Uhr machen wir eine Pause.
Beginn in Gegenwart / Zukunft: **Ab** nächster Woche starten unsere Fahrradtouren.
Beginn in Vergangenheit und Dauer bis Gegenwart: Sie wohnen **seit** Studienbeginn in unserer Stadt.
Zeitlicher Endpunkt: Melden Sie sich spätestens **bis** nächste Woche.

19

Wir sind mobil –
Verkehrsverbindungen

ERINNERN SIE SICH? » Komparativ und Superlativ (L9) » Deklination der Adjektive (L12) »
Vorschläge machen (L10, L15, L17)

1 Auf der Straße, auf der Schiene und in der Luft

a Lesen Sie die Nachrichten. Ordnen Sie die Fotos den Nachrichten zu.

1 Stehe seit 1 Stunde auf der Autobahn im Stau. 😡

2 Der Zug hat Verspätung. Komme 30 Minuten später an. 😞

3 Sitze im Flugzeug. Endlich Urlaub! 😎

4 Neues Lastenfahrzeug! 😊 Wie gefällt es dir?

5 Hatte einen Unfall. Das Auto ist kaputt und muss in die Werkstatt. Wird teuer. 😞



In Textnachrichten lässt man Personalpronomen im Nominativ oft weg:
Sitze im Flugzeug. = Ich sitze im Flugzeug.

b Mit welchem Verkehrsmittel fahren Sie wohin? Welches Verkehrsmittel nehmen Sie immer, oft, manchmal oder nie? Schreiben Sie Sätze.

zu Fuß gehen
mit dem Auto / Fahrrad / Motorrad fahren
mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren
mit dem Bus / Zug fahren
mit der Straßenbahn / S-Bahn / U-Bahn fahren
mit dem Flugzeug fliegen

zur Arbeit / zur Universität
zum Supermarkt / zum Einkaufen
zum Deutschkurs / zum Sport
in die Stadt
zu meiner Freundin / meinem Freund /
meiner Familie / meinen Eltern
in den Urlaub

Ich fahre immer mit der S-Bahn zur Arbeit. Ich fahre selten mit ...



Wortschatz lernen:
Was machen Sie oft, selten, nie, ...?
Schreiben Sie Sätze.

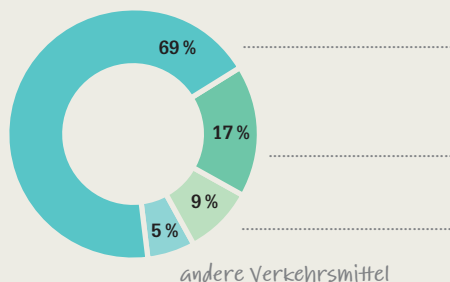
2 Wie reisen die Deutschen?

Lesen Sie den Zeitungsartikel und schreiben Sie die Verkehrsmittel in die Grafik.

AM LIEBSTEN MIT DEM AUTO

Für Privat- und Geschäftsreisen ist das Auto auch in diesem Jahr am beliebtesten. Für mehr als zwei Drittel ihrer Reisen benutzen die Deutschen das Auto. Bei Reisen im Inland sind es sogar 72 %. An zweiter Stelle steht die Bahn. Der Anteil an Flugreisen beträgt nur knapp 10 %. Flugreisen gehen in der Regel ins Ausland. In Deutschland liegt der Anteil von Flugreisen bei nur 1 %. Andere Verkehrsmittel wie Fernbusse und Schiffe sind nicht sehr wichtig.

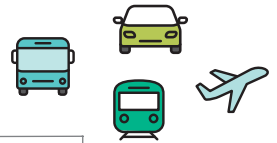
Welche Verkehrsmittel nehmen Sie für Reisen?



Statistisches Bundesamt 2022

1 Wie reist man am besten?

a Mit welchem Verkehrsmittel reisen Sie am liebsten? Mit welchem Verkehrsmittel reist man in Ihrem Heimatland? Sprechen Sie im Kurs.



Bei uns in ... fahren viele Leute mit ...

Wenn ich nach ... reise, fahre / fliege ich mit ...

KB 57 **b** Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Was macht Olga? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---------|---|---|
| 1. Olga | a. ☐ kann am Vortrag von Lutz teilnehmen. | b. ☐ muss ein Projekt vorstellen. |
| 2. Sie | a. ☐ muss nach Dresden reisen. | b. ☐ muss nach Bonn reisen. |
| 3. Sie | a. ☐ weiß schon, mit welchem Verkehrsmittel sie reist. | b. ☐ hat sich noch nicht für ein Verkehrsmittel entschieden. |

KB 58 **c** Hören Sie Teil 2 vom Gespräch. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

- | | Olga | Michelle | Lutz |
|--|-------------------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. Mit dem Flugzeug kommt man am schnellsten nach Dresden. | ☒ | ☐ | ☐ |
| 2. Ein Flug ist teurer als eine Fahrt mit dem Zug. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 3. In der Ferienzeit ist auf den Straßen mehr Verkehr. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 4. Ja, der ICE ist schneller als das Auto. Ich nehme daher lieber den Zug. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 5. Eine Fahrt mit dem Zug ist nicht so stressig wie eine Fahrt mit dem Auto. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 6. Mit dem Fernbus braucht man länger als mit der Bahn. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 7. Die Sitze im Fernbus sind genauso bequem wie im Zug. | ☐ | ☐ | ☐ |
| 8. Bahnfahren ist besser für die Umwelt. | ☐ | ☐ | ☐ |
- > ÜB A1

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Vergleiche – Komparativ und Superlativ bei Verben

a Markieren Sie in den Sätzen in 1c die Adjektive und schreiben Sie sie in die Tabelle.

Grundform	Komparativ	Superlativ	Grundform	Komparativ	Superlativ
schnell		am schnellsten	viel		am meisten
teuer		am teuersten	gern		am liebsten
lang		am längsten	gut		am besten

b Schauen Sie die Tabelle in 2a noch einmal an und ergänzen Sie die Regeln.

G

- Den Komparativ bildet man mit Adjektiv + Endung -.....
- Adjektive auf -er und -el verlieren im Komparativ das „.....“, z.B. *teuer* → *teuerer*.
- Den Superlativ bildet man mit *am* und Adjektiv + Endung -..... Bei Adjektiven auf -s, -sch, -ß, -z, -d und -t ergänzt man oft ein e: am beliebtesten, am kürzesten. **Aber:** am größten.
- Einsilbige Adjektive meistens mit Umlaut: *a* →, *o* →, *u* →
- Manchmal gibt es Sonderformen, z.B. bei *gut*:,

c Lesen Sie in 1c die Sätze 2, 4, 5, 6 und 7. Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|----------------------------------|----------------------------------|
| 1. Für einen Vergleich mit dem Komparativ benutzt man | a. ☐ als. | b. ☐ wie. |
| 2. Für einen Vergleich mit <i>so/genauso</i> oder <i>nicht so</i> verwendet man | a. ☐ als. | b. ☐ wie. |
- > ÜB A2

3 Die beste Bahnverbindung

KB 59 **a** Hören Sie Teil 1 vom Gespräch. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

- | | |
|---|--|
| 1. ☐ Kurz vor der Abfahrt sind die Ticketpreise oft höher. | 3. ☐ Olga hat schon oft über die Bahn-App eine Reise gebucht. |
| 2. ☐ Man sollte eine Sitzplatzreservierung haben. | |

KB 60 **b** Hören Sie Teil 2 vom Gespräch. Welche Bahnverbindungen schlägt Matteo vor? Machen Sie Notizen.

	Zug in Bonn	Abfahrt in Bonn	Wie oft umsteigen	Ankunft in Dresden
Vorschlag 1	Regionalexpress 5	7:04 Uhr		
Vorschlag 2	ICE 2212		1x	
Vorschlag 3	ICE 23			13:38 Uhr
Vorschlag 4	1166 Sprinter	5:48 Uhr		

KB 61 **c** Hören Sie Teil 3 vom Gespräch. Was ist richtig: a oder b? Kreuzen Sie an.

- Der Sprinter
 - ☒ verbindet **größere** Städte miteinander.
 - ☐ hält auch in **kleineren** Städten.
- Der Sprinter ist
 - ☐ die früheste Verbindung.
 - ☐ die schnellste Verbindung.
- Es gibt günstigere Bahntickets für
 - ☐ junge Leute unter 26.
 - ☐ junge Leute unter 27.
- Matteo findet, die besten Plätze sind
 - ☐ im Großraumwagen.
 - ☐ im Abteil.

> ÜB A3

4 [GRAMMATIK KOMPAKT] Komparativ und Superlativ vor Nomen

Markieren Sie in 3c die Adjektive im Komparativ und Superlativ. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

- Komparative und Superlative vor einem Nomen haben
 - ☐ keine Endung.
 - ☐ die gleichen Endungen wie Adjektive, die vor Nomen stehen.
- Der Superlativ vor dem Nomen steht mit dem
 - ☐ bestimmten Artikel.
 - ☐ unbestimmten Artikel.

> ÜB A4

5 Die Rückfahrt nach Bonn

Lesen Sie das Angebot auf der Bahn-App für Olgas Rückfahrt nach Bonn. Beantworten Sie die Fragen und machen Sie Notizen.

- Wann fährt der Zug in Dresden ab?
- Auf welchem Gleis fährt der Zug ab?
- Wie oft und wo muss Olga umsteigen?
- Wie lange muss sie auf den Anschlusszug warten?
- Wann kommt Olga in Bonn an?

1. Abfahrt: 10:10

Dresden Hbf – Bonn Hbf		Dauer: 6:40 1 Umst.
10:10	Dresden Hbf ICE 1650 → Wiesbaden Hbf	Gl. 3
15:15	Mainz Hbf	Gl. 2a/b
→ 5 Min. Umstiegszeit		
15:20	Mainz Hbf EC 8 → Hamburg Altona	Gl. 3a/b
16:43	Bonn Hbf	Gl. 1

6 [MEDIATION] Eine Bahnreise von Dresden nach ...

a Wählen Sie im Kurs ein Reiseziel. Suchen Sie dann zu dritt eine Bahnverbindung. Notieren Sie.

Wir nehmen den IC/ICE/... um ...
Wir müssen in ... umsteigen.
Der Anschlusszug fährt um ... ab.
Wir kommen um ... an.
Die Fahrkarte kostet ...

Ist es an einem anderen Tag/am ... billiger?
Gibt es eine preiswertere Fahrkarte?
Gibt es einen früheren/späteren/schnelleren Zug?
Ist das die billigste Fahrkarte?
Gibt es eine Direktverbindung ohne Umsteigen?

Zugnummer:
Abfahrt:
Ankunft:
Preis:
Umsteigen:

b Berichten Sie im Kurs und vergleichen Sie: Wer hat die preiswerteste Verbindung gefunden? Wer die schnellste?

1 Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln

a Lesen Sie die Sprechblasen. Was haben Sie auch schon einmal erlebt? Berichten Sie im Kurs.

Ich wollte mit der Bahn nach Leipzig fahren, aber ich bin in den falschen Zug gestiegen – das war der Zug nach Berlin.

Letzte Woche habe ich eine Klausur verpasst, weil der Bus mehr als eine Stunde Verspätung hatte.

KB 62–65 **b Hören Sie die Gespräche. Ordnen Sie sie den Zeichnungen zu. Notieren Sie die Nummer vom Gespräch.**



[] A



[1] B



[] C



[] D

KB 62–65 **c Hören Sie die Gespräche noch einmal. Was ist richtig? Kreuzen Sie an.**

1. a. ☒ Der Zug nach Flensburg hat Verspätung.
b. ☐ Der Zug fährt heute nicht über Hamburg.
2. a. ☐ Die Einzelfahrkarte Preisstufe 1 ist eine Stunde gültig.
b. ☐ Die Frau kauft eine 4er-Karte, weil sie billiger ist.
3. a. ☐ An der Haltestelle hat es einen Unfall gegeben.
b. ☐ Der Mann hat Angst, dass er die S-Bahn nicht erreicht.
4. a. ☐ Der Fahrgast will am Automaten bar bezahlen.
b. ☐ Der Fahrgast kauft eine Fahrkarte für die erste Klasse.

KB 62–65 **d Was sagen die Personen? Hören Sie die Gespräche noch einmal und kreuzen Sie an.**

Person 1

1. a. ☐ Das ist doch nicht möglich!
b. ☒ Das gibt es doch nicht!
2. a. ☐ Vielen Dank für Ihre Hilfe.
b. ☐ Danke, dass Sie mir geholfen haben.
3. a. ☐ Hoffentlich erreiche ich jetzt noch die S-Bahn nach Pirna.
b. ☐ Oh je, dann verpasse ich sicher die S-Bahn nach Pirna.
4. a. ☐ Keine Sorge!
b. ☐ Das ist kein Problem.

Person 2

- a. ☒ Ja, das ist wirklich ärgerlich.
b. ☐ Da kann man leider nichts machen.
- a. ☐ Das ist doch selbstverständlich.
b. ☐ Gern geschehen!
- a. ☐ Kein Stress! Die S-Bahn nach Pirna fährt jede halbe Stunde.
b. ☐ Du musst dich nicht beeilen. Die S-Bahn nach Pirna fährt alle 30 Minuten.
- a. ☐ Da bin ich aber froh.
b. ☐ Dann ist ja alles gut.

e Was sagen die Personen am Bahnsteig? Ergänzen Sie die Redemittel aus 1d. Manchmal passen zwei Lösungen.

● Das gibt es doch nicht. Jetzt habe ich den Zug nach Chemnitz verpasst.

○
In 20 Minuten kommt die Regionalbahn 30. Sie fährt auch nach Chemnitz.

●
So komme ich doch noch rechtzeitig zu meinem Termin. Vielen Dank für die Auskunft.

○

f Arbeiten Sie zu zweit und spielen Sie folgende Situation: Sie stehen am Fahrkartenautomaten und wissen nicht, welche Fahrkarte Sie benötigen.

› ÜB B1–3



2 Mal wieder zu spät ...

a Lesen Sie die Nachrichten von Personen, die sich verspäten.
Ordnen Sie die Antworten zu und schreiben Sie die passenden Anreden.

1. Lieber Herr Czaja,
leider ist mein Flug ausgefallen. Ich sitze jetzt im ICE nach Dresden und komme erst um 12:00 Uhr an. Es tut mir wirklich sehr leid, dass ich erst später komme.
Viele Grüße – Lisa Böll []
2. Liebe Elif,
in den Nachrichten habe ich gehört, dass es morgen einen Streik gibt und viele Züge und S-Bahnen nicht fahren. Darum weiß ich nicht, ob und wann ich zu dir kommen kann. Willst du schon ohne mich anfangen? – LG Jonas [A]
3. Sehr geehrter Herr Professor Löhmer,
bitte entschuldigen Sie, dass ich nicht in Ihre Sprechstunde gekommen bin. Ich hatte einen Unfall. Hätten Sie diese Woche noch Zeit für ein Gespräch über meine Hausarbeit?
Mit freundlichen Grüßen – Niklas Baumann []
4. Liebe Frau Mechtel,
ich bitte Sie um Entschuldigung, denn ich kann zu unserem Termin um 10:00 Uhr nicht pünktlich da sein. Es schneit und viele Bahnen haben Verspätung. Wäre es möglich, dass wir den Termin auf den Nachmittag verschieben?
Viele Grüße – Olga Melnik []

A. Lieber Jonas, das habe ich auch gehört. Da kann man nichts machen. Ich hoffe, dass du eine S-Bahn findest. Oder soll ich zu dir kommen? Ich kann das Auto nehmen.
LG ...

B., vielen Dank für Ihre Nachricht. Das ist natürlich ärgerlich. Aber das macht nichts, denn wir haben genug Zeit. Wollen wir nach Ihrer Ankunft zuerst zu Mittag essen und uns danach zusammensetzen?
Viele Grüße ...

C., danke, dass Sie mir rechtzeitig Bescheid gegeben haben. Wir können unsere Besprechung heute gern später machen. Ich schlage vor, dass wir uns um 14:30 treffen.
Viele Grüße ...

D., ich habe mir schon gedacht, dass etwas passiert ist. Hoffentlich haben Sie sich nicht verletzt. Sollen wir uns am Freitag treffen und Ihre Arbeit besprechen? Früher geht es leider nicht, weil ich auf einer Konferenz bin.
Mit freundlichen Grüßen ...

b Wie entschuldigt man sich? Wie reagiert man auf eine Entschuldigung? Wie macht man einen Vorschlag? Markieren Sie die Redemittel in den Nachrichten in 2a und notieren Sie sie.

Ich entschuldige mich für eine Verspätung: leider.
Ich reagiere auf eine Entschuldigung: Da kann man nichts machen. Ich hoffe, dass ...
Ich mache einen Vorschlag: Oder soll ich ...?

> ÜB B4

3 [GRAMMATIK KOMPAKT] Vorschläge mit sollen und wollen

Lesen Sie in den Nachrichten A, B und D in 2a die Vorschläge mit den Modalverben *sollen* und *wollen*. Was bedeuten die Vorschläge? Kreuzen Sie in den Regeln an.

- | | |
|--|---|
| 1. Soll ich zu dir kommen?
a. [] Ich kann zu dir kommen.
Möchtest du das?
b. [] Ich muss zu dir kommen. | 2. Wollen/Sollen wir uns am Freitag treffen?
a. [] Wir müssen uns am Freitag treffen.
b. [] Ich schlage vor, dass wir uns am Freitag treffen. |
|--|---|

G

> ÜB B5

4 Entschuldige bitte, ...

a Sie haben sich zum Lernen verabredet, aber es gibt Probleme mit den Verkehrsmitteln und Sie verspäten sich. Schreiben Sie einer Partnerin / einem Partner eine Nachricht und entschuldigen Sie sich.

b Reagieren Sie auf die Nachricht von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner und machen Sie einen Vorschlag.

Nach der Anrede steht ein Komma. Deshalb schreibt man das erste Wort klein.

1 Radfahren bei Wind und Wetter

a Fahren Sie gern mit dem Rad? Warum? / Warum nicht? Sprechen Sie im Kurs.

b Lesen Sie den ersten Abschnitt von einem Forumsbeitrag auf einem Internetportal für Radfahrerinnen und Radfahrer. Welche Überschrift passt am besten? Kreuzen Sie an.

- a. ☐ Radfahren im Winter b. ☐ Radfahren bei jedem Wetter c. ☐ Das ideale Radfahrwetter

← → ↻

Bis vor einigen Jahren war ich eine Schönwetter-Radfahrerin. Ich bin nur aufs Rad gestiegen, wenn das Wetter schön war. Meistens hat die Radfahrtsaison für mich im Mai begonnen und im September war Schluss. Wenn ich im Herbst und Winter Sport machen wollte, bin ich ins Fitnessstudio gegangen. Das Rad ist im Keller geblieben. Aber dann ist Corona gekommen und wir mussten alle ins Homeoffice.

Als wir im Sommer nach dem ersten Lockdown wieder ins Büro durften, wollte ich nicht die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. Meine Angst vor einer Infektion mit dem Virus war zu groß. Ein Auto habe ich schon lange nicht mehr. Deshalb habe ich mein Rad aus dem Keller geholt. Als es im Herbst das erste Mal stark geregnet hat, bin ich weiter mit dem Rad gefahren. Und das tue ich bis heute. Aber immer wenn ich bei Regen und Schnee mit dem Rad komme, schütteln viele Bekannte und Freunde den Kopf. Und sie haben manchmal richtig blöde Fragen.



Vor dem Lesen:
Formulieren Sie Hypothesen / Vermutungen zum Thema. Was kann im Text stehen?

c Mit welchen kritischen Fragen und Reaktionen müssen Radfahrerinnen und Radfahrer möglicherweise rechnen? Sammeln Sie Ihre Vermutungen im Kurs.

d Lesen Sie den zweiten Abschnitt vom Forumsbeitrag. Vergleichen Sie ihn mit Ihren Vermutungen.

Sicher kennen die Radfahrerinnen und Radfahrer unter Ihnen diese Fragen und Aussagen:

1. Im Herbst regnet es oft. Dann kommst du nass ins Büro.
2. Und was machst du im Winter bei Kälte und Schnee?
3. Wenn es im Sommer heiß ist, kommst du verschwitzt ins Büro.
4. Radfahren in der Stadt ist gefährlich.
5. Mit dem Rad kannst du keine großen Gegenstände transportieren.

Wenn es Ihnen auch so geht, dann finden Sie hier die passenden Antworten.



e Ordnen Sie die Fragen und Aussagen 1 bis 5 in 1d den Antworten von der Autorin zu.

- A. Für das Rad gibt es spezielle Winterreifen. Mit diesen Reifen kann man auch fahren, wenn es friert und auf den Straßen glatt ist. So komme ich auch mit dem Fahrrad gut durch den Winter. [2]
- B. Wer muss schon jeden Tag Möbel transportieren? Wenn ich irgendwann umziehen muss, dann miete ich einen LKW. Für Einkäufe habe ich ein Lastenfahrrad. Und viele Geschäfte liefern nach Hause. []
- C. In vielen Unternehmen gibt es Duschen. In öffentlichen Verkehrsmitteln ohne Klimaanlage schwitzt man im Sommer auch. Und wenn es sehr warm ist, dann fahre ich morgens einfach früher los. []
- D. Ich meine, es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur die falsche Kleidung. Ich trage Spezialkleidung, mit der man nicht nass wird. []
- E. Mit der richtigen Ausrüstung nicht. Deshalb: Nie ohne Helm aufs Rad. Ich finde, dass man den Kopf unbedingt schützen muss. Außerdem trage ich Kleidung in grellen Neonfarben und mein Rad hat vorne und hinten eine gute Beleuchtung. So kann man mich besser sehen. []

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Temporale Nebensätze mit *als* und *wenn*

a Wann / Wie oft sind die Ereignisse passiert? Wann / Wie oft passieren sie? Ordnen Sie zu.

Ein Ereignis, das ...

- einmal in der Vergangenheit passiert ist. • einmal in der Gegenwart oder Zukunft passiert.
- mehrmals in der Vergangenheit passiert ist. • mehrmals in der Gegenwart oder Zukunft passiert.

1. **Als** wir im Sommer nach dem ersten Lockdown wieder ins Büro durften, wollte ich nicht die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen. → *einmal in der Vergangenheit*
2. Ich bin nur aufs Rad gestiegen, wenn das Wetter schön war. →
3. Immer wenn ich bei Regen und Schnee mit dem Rad komme, schütteln viele Bekannte und Freunde den Kopf. →
4. Wenn ich irgendwann umziehen muss, dann miete ich einen LKW. →

b Markieren Sie in den Sätzen in 2a *als* und *wenn*. Kreuzen Sie dann in den Regeln an.

G

Für ein Ereignis, das

1. einmal in der Vergangenheit passiert ist, verwendet man Nebensätze mit
a. ☐ *als*. b. ☐ *wenn*.
2. mehrmals in der Vergangenheit passiert ist, verwendet man Nebensätze mit
a. ☐ *als*. b. ☐ *wenn*.
3. einmal oder mehrmals in der Gegenwart oder Zukunft passiert, verwendet man Nebensätze mit
a. ☐ *als*. b. ☐ *wenn*.

KB 66 **c [AUSSPRACHE] Wie ist die Satzmelodie? Hören Sie die Sätze und kreuzen Sie an.**

1. Wenn es regnet, a. ☐ → b. ☐ ↘ fahre ich mit dem Bus. a. ☐ → b. ☐ ↘
2. Als ich noch Student war, a. ☐ → b. ☐ ↘ bin ich oft mit dem Rad gefahren. a. ☐ → b. ☐ ↘

KB 66 **d Hören Sie die Sätze in 2c noch einmal und sprechen Sie sie nach.**

e *als* oder *wenn*? Ergänzen Sie.

1. Ich war 16 Jahre alt, *als* ich zum ersten Mal Motorrad gefahren bin.
2. ich Rad fahre, trage ich einen Helm.
3. mein Großvater 70 wurde, hat er sich ein E-Bike gekauft.
4. Immer ich Schulferien hatte, bin ich zu meinen Großeltern gefahren.
5. ich mit dem Studium fertig bin, möchte ich ins Ausland gehen.

› ÜB C4

3 Drei Wahrheiten und eine Lüge

a Schreiben Sie vier Sätze über sich mit *als* oder *wenn* auf einen Zettel: Drei Aussagen sind richtig, eine ist falsch.

Als ich zum ersten Mal ..., ...

Als ich ... Jahre alt war, ...

Wenn ich ..., ...

Immer wenn ..., ...

Als ich im letzten Sommer in Berlin war, habe ich den Bundeskanzler gesehen.

Wenn ich mit dem Zug fahre, kaufe ich immer eine Fahrkarte für die 1. Klasse.

Wenn ich früher krank war, durfte ich den ganzen Tag fernsehen.

b Zeigen Sie die Sätze Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Sie / Er vermutet, welche Aussage falsch ist, und schreibt ihren / seinen Namen daneben. Wechseln Sie fünf Mal Ihre Partnerin / Ihren Partner.

c Berichten Sie im Kurs: Welche Aussage ist falsch?

Gefühle ausdrücken

Ärger / Sorge ausdrücken Das ist doch nicht möglich! Das gibt es doch nicht! Hoffentlich erreiche ich jetzt noch die S-Bahn. Oh je, dann verpasse ich sicher die S-Bahn.	Mitgefühl ausdrücken / auf Ärger und Sorge reagieren Ja, das ist wirklich ärgerlich. Da kann man leider nichts machen. Keine Sorge! Das ist kein Problem. Kein Stress!	Erleichterung ausdrücken Da bin ich aber froh. Dann ist ja alles gut.	sich bedanken / auf Dank reagieren Vielen Dank für Ihre Hilfe. Danke, dass Sie mir geholfen haben. Das ist doch selbstverständlich. Gern geschehen!
---	--	--	--

Sich entschuldigen und auf eine Entschuldigung reagieren

sich entschuldigen Leider ... Es tut mir wirklich sehr leid, dass ... Ich bitte um Entschuldigung, denn ... Bitte entschuldigen Sie, dass ...	auf eine Entschuldigung reagieren Das macht nichts. Vielen Dank für Ihre Nachricht. Das ist natürlich ärgerlich. Da kann man nichts machen. Ich hoffe, dass ... Ich habe mir schon gedacht, dass ... Hoffentlich ... Danke, dass Sie mir rechtzeitig Bescheid gegeben haben.
--	--

Komparativ und Superlativ – Bildung, Vergleichssätze und Gebrauch

Grundform	Komparativ	Superlativ	Grundform	Komparativ	Superlativ
schnell	schneller	am schnellsten	groß	größer	am größten
teuer	teurer	am teuersten	hoch	höher	am höchsten
beliebt	beliebter	am beliebtesten	gut	besser	am besten
lang	länger	am längsten	viel	mehr	am meisten
kurz	kürzer	am kürzesten	gern	lieber	am liebsten

Der ICE ist **schneller als** das Auto.
Eine Fahrt mit dem Zug ist **nicht so stressig wie** eine Fahrt mit dem Auto.
Der Fernbus ist **so / genauso bequem wie** der Zug.

Komparativ und Superlativ bei Verben	Komparativ und Superlativ vor Nomen
Mit dem Zug reist man bequemer . Dieses Bahnticket ist am günstigsten .	Der Zug ist ein bequemerer Verkehrsmittel als das Auto. Ich kaufe das günstigste Bahnticket.

Vorschläge mit *wollen* und *sollen*

Soll ich Sie vom Bahnhof abholen? → Ich kann Sie vom Bahnhof abholen. Möchten Sie das?
Wollen / Sollen wir uns treffen? → Ich schlage vor, dass wir uns treffen.

Temporale Nebensätze mit *als* und *wenn*

als	Für ein Ereignis, das einmal in der Vergangenheit passiert ist	Als es im Herbst das erste Mal stark geregnet hat, bin ich weiter mit dem Rad gefahren.
wenn	Für ein Ereignis, das mehrmals in der Vergangenheit passiert ist	Ich bin nur aufs Rad gestiegen, wenn das Wetter schön war.
	Für ein Ereignis, das einmal in der Gegenwart oder Zukunft passiert	Wenn ich irgendwann umziehen muss, (dann) miete ich einen LKW.
	Für ein Ereignis, das mehrmals in der Gegenwart oder Zukunft passiert	Immer wenn ich bei Schnee mit dem Rad komme, schütteln viele Bekannte den Kopf.

20

Der Bodensee –
ein See und drei Länder

ERINNERN SIE SICH? » Sehenswürdigkeiten (L7) » Vorschläge machen (L10, L15, L17, L19) » Indefinitpronomen (L5)
» Demonstrativartikel und -pronomen (L9)

1 Rund um den Bodensee – ein kleines Städtequiz

KB 67-72

a Wo liegen diese Städte? Hören Sie die Beschreibungen und schreiben Sie die Städtenamen in die Karte.

Altenrhein • Bregenz • Friedrichshafen • Konstanz • Meersburg • Stein am Rhein



Die Konstanzer sprechen die Stadt so aus: K~~on~~schdanz.

KB 67-72

b Wo gibt es was? Hören Sie die Beschreibungen noch einmal. Notieren Sie die Städtenamen aus 1a und die Sehenswürdigkeiten.

bunte alte Häuser • Burg aus dem Mittelalter • Frauenstatue Imperia • Bühne im See • Markthalle von Hundertwasser • Zeppelin Museum



Meersburg:
Burg aus dem Mittelalter



1 Sightseeing rund um Konstanz

a Lesen Sie die Sightseeing-Angebote vom Tourismusbüro in Konstanz. Ordnen Sie die Angebotstitel zu und notieren Sie sie in den Angeboten. Drei Angebotstitel passen nicht.



Tagestour mit dem Rad



Mit dem Schiff zum Zeppelin Museum



Flug über den Bodensee



Shopping und Kultur



Schiffahrt zum Rheinfall in Schaffhausen



Ein Tag mit Kunst und Musik

1

Diese kurze Radtour (30 km) ist perfekt für alle Radfahrer, die nicht so viel Zeit haben, aber gern etwas sehen möchten. Fahren Sie durch die wunderschöne Natur, direkt am See. Sie können immer eine Pause machen und im See schwimmen. In Stein am Rhein können Sie die alten bunten Häuser besichtigen. Und wenn Sie noch Energie haben, dann fahren Sie 20 km weiter bis nach Schaffhausen zum Rheinfall. Zurück geht es anschließend bequem mit dem Schiff. Das wird ein Tag, den Sie nie vergessen.

2

Sie fahren in Konstanz, Meersburg, Lindau oder Bregenz ab. Die Fähre bringt Sie direkt zum Museum im Hafen von Friedrichshafen. Die Mitarbeiter/innen führen Sie gern durch das Museum mit vielen historischen Originalfotos, alten Karten und einer Rekonstruktion von einem Teil vom „Hindenburg“-Zeppelin aus den 1930er Jahren. Sie möchten auch eine Luftschiffahrt über den Bodensee machen? Gern organisieren wir das für Sie. Weitere Informationen finden Sie auch in der beliebten Zepp-App.

3

Besuchen Sie am Vormittag die neueste Ausstellung im Kunsthaus von Bregenz. Essen Sie dann gemütlich am See zu Mittag (wir reservieren für Sie gern einen Tisch) und bummeln Sie noch ein bisschen durch die Stadt. Abends können Sie (von Juli bis August) eine spektakuläre Oper auf der Seebühne besuchen und den Tag in einer netten Bar in der Altstadt beenden. Das ist das Ideale für alle, die Kunst, Musik und Genuss kombinieren wollen. Weitere Fragen? Wir haben noch mehr Tipps für Sie.

KB 73 **b** Hören Sie ein Gespräch zwischen Caterina, Ruth und Björn. Welcher Ausflug in 1a passt am besten?

KB 73 **c** Hören Sie das Gespräch noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

1. Wer fragt, ob die anderen einen Ausflug unternehmen möchten?
2. Wer muss etwas für die Uni tun?
3. Wer möchte etwas Sportliches machen?
4. Wer ist müde und will nichts Anstrengendes machen?
5. Wer schlägt etwas Technisches vor?
6. Wer möchte etwas Entspannendes unternehmen und shoppen gehen?
7. Wer schlägt einen Kompromiss vor?

Caterina	Ruth	Björn
☐	☒	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐
☐	☐	☐

d Welches Angebot aus 1a gefällt Ihnen am besten? Warum? Sprechen Sie zu zweit.

› ÜB A1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Indefinitpronomen *nichts, wenig, etwas, viel, alles* + Nomen

a Markieren Sie in 1c alle Nomen zusammen mit den Indefinitpronomen *etwas* und *nichts*.

b Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Indefinitpronomen und Nomen.

1. Ich möchte viel Neues lernen.
2. Im Museum gibt es nur wenig Interessantes.
3. Ich wünsche dir alles Gute.
4. Ich mag alles Kulturelle.

C Schauen Sie die Sätze in 1c und 2b an. Ergänzen Sie dann die Regeln.

G

1. Nach den Indefinitpronomen *nichts, wenig, etwas, viel* und *alles* können Adjektive als Nomen stehen. Man schreibt sie dann groß.
2. Nach *nichts, wenig, etwas, viel* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv ohne Artikel, z. B. technisches → etwas Technisch.
3. Nach *alles* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv nach dem bestimmten Artikel, z. B. das gute Essen → alles Gut.

d Sie möchten am Wochenende etwas unternehmen. Soll es etwas Sportliches, etwas Kulturelles oder etwas Gemütliches sein? Warum? Sprechen Sie mit einer Partnerin / einem Partner.

Ich möchte gern etwas Sportliches machen, denn / weil ...

Nein, ich möchte nichts ... machen.

Ich würde lieber etwas ... unternehmen.

› ÜB A3

3 [AUSSPRACHE] Der Laut r

KB 74–75

a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie nach.

[r] = das konsonantische r

Rhein, Bregenz, Rad, treffen, Freund, fahren, rund

[ɐ] = das vokalische r

Häuser, war, vergessen, Erfolg, Opern, vorschlagen, Tour

b Wann ist das r vokalisches? Ordnen Sie die Wörter aus 3a zu.

A

Aussprache: vokalisches (→ man hört das r nicht)

1. nach langen Vokalen am Ende von einer Silbe
 2. in den unbetonten Vorsilben er- / ver- / zer-
 3. In der Endung -er (auch: -ern, -ert, -erst, -ernd)
- In allen anderen Fällen hört man das r.

Beispiele

war.....
.....
.....

KB 76

c Hören Sie die Sätze und sprechen Sie sie nach.

1. Ruth hat eine Radtour vorgeschlagen.
2. Wir gehen in Bregenz in die Oper.
3. In Stein am Rhein stehen viele alte Häuser.
4. Die Oper war ein großer Erfolg.
5. Ich habe unser Treffen vergessen.
6. Wir fahren mit Freunden rund um den Bodensee.

› ÜB A4

4 [MEDIATION] Ich schlage dir vor ...

a Arbeiten Sie zu zweit. Sie schlagen Ihrer Partnerin / Ihrem Partner ein Angebot aus 1a vor. Jede Person wählt ein Angebot und notiert sich die wichtigsten Informationen. Nehmen Sie dann eine Sprachnachricht mit Ihrem Vorschlag auf und schicken Sie sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

Hallo ..., wir wollen am Wochenende einen Ausflug machen. Ich habe hier drei Vorschläge: erstens / zweitens / drittens: ... Bei Vorschlag eins / zwei / drei ... Ich finde ... am besten, weil ... Wir könnten ... Was meinst du?



b Hören Sie beide Sprachnachrichten und überlegen Sie gemeinsam: Stimmen alle Informationen? Fehlen wichtige Informationen? Ist die Begründung gut?

1 Konstanz erleben

Textaufbau: Texte haben immer einen logischen Aufbau. Überlegen Sie, wenn Sie einen Text lesen oder schreiben: Welcher Aufbau ist sinnvoll? Welche Information kommt nach welcher?

a Ein Werbetext über die Stadt Konstanz ist in Abschnitte eingeteilt. Lesen Sie zu zweit die Überschriften von den Abschnitten und überlegen Sie: In welcher Reihenfolge könnten die Abschnitte aufeinander folgen?

Attraktion im Wasser · Einkaufen und shoppen · Geschichte · Museen und Kultur · Sehenswertes · Umgebung

b Lesen Sie den Werbetext und ordnen Sie die Überschriften aus 1a den einzelnen Abschnitten zu. Stimmen Ihre Vermutungen in 1a?

Konstanz – immer eine Reise wert



1 Geschichte

Die Universitätsstadt Konstanz hat ca. 87 000 Einwohner und ist die größte Stadt am Bodensee. Sie hat ein großes Kulturangebot und liegt direkt an der Grenze zur Schweiz. Zuerst haben keltische Fischer hier gelebt, später die Römer. Von 1414 bis 1418 hat dort das Konzil von Konstanz, eine kirchliche Versammlung, stattgefunden. Dort hat man das einzige Mal einen Papst im Norden von den Alpen gewählt. Später hat Konstanz für viele Jahre (von 1548 bis 1806) zu Österreich gehört.

Die große Kirche von Konstanz, das Münster, ist bekannt für verschiedene Architekturstile. Sehenswert ist auch das Rathaus mit seiner wundervoll bemalten Fassade, die Szenen aus der Stadtgeschichte zeigt. Das Konzilgebäude am Hafen ist ein riesiges Steingebäude und über 600 Jahre alt. Dort in der Nähe, im Hafen, steht eine 9m große Frauenstatue, die alle kennen: die Imperia. Sie ist das Wahrzeichen von Konstanz.

Konstanz hat aber auch eine Vielzahl von Museen. Es gibt zum Beispiel das Archäologische Landesmuseum, das die Stadtentwicklung von Konstanz zeigt, und das Rosgartenmuseum, das die Kunst und Kultur vom Bodensee präsentiert. Für viele ist der KULA (= Kulturladen), der Konzerte, Poetry-Slams und Lesungen bietet, interessant. Dort gibt es auch eine Bar mit einer coolen Terrasse.

4

Die Altstadt mit ihren vielen hübschen Häusern, malerischen Gassen, netten Cafés und kleinen Geschäften gibt der Stadt Konstanz eine tolle Atmosphäre. Hier kann man gemütlich bummeln, Souvenirs, Kunstwerke und nette Kleinigkeiten kaufen und den Tag genießen. Besonders empfehlenswert ist der *Gassenfreitag*. Er findet jeden ersten Freitag im Monat von Mai bis Oktober ab 18:30 Uhr statt. Dann haben Läden, Galerien und Lokale geöffnet und es gibt Musik in den Gassen.

5

Das *SEA LIFE* ist eine Attraktion für die ganze Familie, denn in den 30 Becken schwimmen zahlreiche Fische aus dem Bodensee und aus der ganzen Welt. Aber auch Antarktis-Pinguine leben hier, die jeder ganz nah beobachten kann.

6

Von Konstanz aus kann man viele Ausflüge machen. Jemandem, dem Blumen und exotische Pflanzen gut gefallen, kann man einen Besuch auf der Insel Mainau empfehlen. Jährlich kommen mehr als eine Million Besucherinnen und Besucher auf die Insel. Außerdem sind Ausflüge auf die Insel Reichenau sehr beliebt. Dort kann man schöne Spaziergänge durch die Gemüse- und Obstfelder machen. Viele schauen sich dort auch die Kirchen und das Kloster aus dem Mittelalter an.

Kommen Sie uns in Konstanz besuchen!

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Indefinitpronomen *ein-, kein-, jed-, wenig-, viel-, all-* und *jemand-/niemand*

a Markieren Sie im Text in 1b *viel-, all-, jed-* und *jemand* und schreiben Sie die Satzteile in eine Tabelle.

Indefinitartikel	Indefinitpronomen
Später hat Konstanz für viele Jahre zu ...	Für viele ist der KULA ...

b Wo haben die Sätze a und b die gleiche Bedeutung? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|---|---|-----|
| 1. a. Alle kennen die Statue <i>Imperia</i> . | = b. Jeder kennt die Statue <i>Imperia</i> . | [x] |
| 2. a. Das Museum besuchen nur wenige. | = b. Das Museum besuchen nicht viele. | [] |
| 3. a. Nicht alle kennen den KULA. | = b. Niemand kennt den KULA. | [] |
| 4. a. Niemand mag die Statue. | = b. Keiner mag die Statue. | [] |
| 5. a. Jeder kann die Tiere ganz nah beobachten. | = b. Alle können die Tiere ganz nah beobachten. | [] |
| 6. a. Viele schauen die Kirchen an. | = b. Wenige schauen die Kirchen an. | [] |

c Wie heißt das Gegenteil? Ordnen Sie zu.

- | | |
|------------|----------------|
| 1. jeder | a. [] niemand |
| 2. viele | b. [] jeder |
| 3. alle | c. [] wenige |
| 4. niemand | d. [1] keiner |

d Ergänzen Sie die Tabelle mit den Indefinitpronomen aus 2a bis 2c.

	Singular			Plural		
	jemand / niemand	ein- / kein-	jed-	wenig-	viel-	all-
Nom.	jemand / <i>niemand</i>	 / (k)ein(e)s / (k)eine	 / jedes/ jede			
Akk.	jemanden / niemanden	(k)einen / (k)ein(e)s / (k)eine	jeden / jedes / jede	wenige		alle
Dat.	 / niemandem	(k)einem / (k)einem / (k)einer	jedem / jedem / jeder	wenigen	vielen	allen

e Schauen Sie die Tabelle in 2d an und ergänzen Sie die Regeln.

- G

 - Indefinitpronomen zeigen, dass Personen oder Sachen nicht näher bekannt sind.
 - Die Indefinitpronomen *ein-, kein-, jed-, wenig-, viel-, all-* haben die gleiche Endung wie der Artikel (z.B. der Besucher → jeder / keiner; mit den Besuchern → mit wenigen / allen).
 - Die Indefinitpronomen *jemand-, niemand-* haben im Akkusativ und Dativ die gleiche Endung wie der bestimmte Artikel a. [] Maskulinum b. [] Neutrum c. [] Femininum (z.B. den Besucher → jemanden / niemanden, mit dem Gast → mit jemandem / niemandem).

› ÜB B2

3 Meine Stadt

Schreiben Sie einen Text über Ihre Heimatstadt oder Ihren aktuellen Studien- oder Wohnort. Orientieren Sie sich am Text in 1b. Gehen Sie dabei so vor.

- Gliedern Sie Ihren Text in Abschnitte, z.B. Lage, Geschichte, Sehenswertes, Museen und Kultur, Sport, Einkaufen, Umgebung, ...
- Markieren Sie im Text in 1b Redemittel, die Sie für Ihren eigenen Text verwenden können, und notieren Sie sie, z.B. ... *hat ein großes ...-Angebot, Zuerst haben ... hier gelebt, Sehenswert ist ...*

› ÜB B3

1 Die Schweiz und ihr Käse

a Lesen Sie den Informationstext. Ordnen Sie dann die Fotos den Abschnitten zu.

A Wenn man an die Schweiz denkt, dann denken viele an Berge, Uhren und Schokolade. Aber man denkt auch an Käse. Denn der Käse ist in der Schweiz ein wichtiges Kulturgut mit einer langen Tradition. Die Schweizerinnen und Schweizer essen viel Käse, jährlich über 20 kg pro Person. Sie essen ihn im Brötchen, zusammen mit Wein, zum Frühstück, zum Mittag- oder zum Abendessen, in kalten oder warmen Speisen und ganz besonders gern als Raclette oder Fondue. Für das Fondue passen gut Emmentaler, Appenzeller und Greyerzer Käse. Foto [?]

B Im Ausland ist der Emmentaler mit seinen großen Löchern sehr beliebt und weltweit bekannt. Man nennt diesen daher auch Swiss Cheese. Er ist ein wichtiges Exportprodukt. Aber wie kommen die Löcher in den Käse? Bei der Käseproduktion gibt man spezielle Bakterien in die Milch. Die Bakterien produzieren Gase. Und die erzeugen später die Löcher im Käse. Wenn dieser älter ist, dann sind die Löcher auch größer und der Käse schmeckt intensiver. Foto []

C Der Appenzeller Käse kommt aus der Region Appenzell, diese liegt südlich von Rorschach. Dort produzieren ca. 50 Dorfkäsereien seit mehr als 700 Jahren den berühmten Appenzeller Käse nach einem traditionellen Rezept. Dieses ist ein großes Geheimnis, nur sehr wenige kennen es. Von Generation zu Generation gibt man es weiter. Deshalb darf man den berühmten Käse auch nur in Appenzell und der Umgebung produzieren. Foto []

D Der beliebteste Käse ist aber nicht der Appenzeller Käse, sondern der Greyerzer oder Gruyère (französisch). Der ist aber auch besonders teuer. Es gibt viele andere Käsesorten in der Schweiz, insgesamt sind es mehr als 450: Hartkäse, Weichkäse, Frischkäse, Alpkäse, Bauernkäse, usw. Man kann sagen: Die Schweiz ist ein Käseland. 2022 hat man dort 201 000 Tonnen Käse produziert. Der Schweizer Käse ist auch heute noch ein Naturprodukt, bei dem man keine Konservierungsmittel und Farbstoffe verwendet. Foto []



b Lesen Sie noch einmal den Informationstext in 1a und die Aussagen. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

- Der Käse ist für die Schweiz ein wichtiges Produkt.
- Jeden Monat essen die Schweizer mehr als 20 kg Käse pro Kopf.
- Der Emmentaler heißt im Ausland oft Swiss Cheese.
- Älterer Käse hat kleinere Löcher.
- Die Schweizer exportieren besonders viel Appenzeller Käse.
- Das Rezept vom Appenzeller Käse kennen viele.
- Die Schweizer essen den Greyerzer am liebsten.
- In der Schweiz gibt es fast 450 Käsesorten.
- Der Schweizer Käse enthält nur natürliche Inhaltsstoffe.

r	f
[x]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]
[]	[]

› ÜB C1-2

2 [GRAMMATIK KOMPAKT] Demonstrativpronomen *dies-* und *der/das/die*

a Welche Wörter beschreiben die Demonstrativpronomen *dies-* und *der/das/die* in 1a? Kreuzen Sie an.

- | | | |
|--|--|--|
| 1. Man nennt <u>diesen</u> auch Swiss Cheese. | a. ☐ die Löcher | b. ☒ der Emmentaler Käse |
| 2. Und <u>die</u> erzeugen die Löcher im Käse. | a. ☐ die Bakterien | b. ☐ die Gase |
| 3. Wenn <u>dieser</u> älter ist, ... | a. ☐ der Käse | b. ☐ die Löcher |
| 4. <u>Dieses</u> ist ein großes Geheimnis. | a. ☐ der Käse | b. ☐ das Rezept |
| 5. <u>Der</u> ist aber auch besonders teuer. | a. ☐ der Greyerzer Käse | b. ☐ der Appenzeller Käse |

b Schauen Sie die markierten Demonstrativpronomen in 2a an und kreuzen Sie in den Regeln an.

G

Demonstrativpronomen weisen auf eine Person oder Sache hin.

- Sie beziehen sich auf eine Person oder Sache, die in einem a. ☐ vorherigen b. ☐ späteren Satz steht, z.B. Der Emmentaler Käse ist sehr bekannt. Man nennt diesen auch Swiss Cheese.
- Die Pronomen *dieser/dieses/diese* und *der/das/die* haben die gleichen Endungen wie der a. ☐ bestimmte b. ☐ unbestimmte Artikel, z.B. der Käse → der / dieser, das Rezept → das / dieses.

c Ergänzen Sie die Demonstrativpronomen.

- Welcher Käse schmeckt dir am besten? – Der/Dieser hier, der Appenzeller.
- Schau mal den Käse hier. Hast du schon mal gegessen?
- Welche Schokolade sollen wir kaufen? – hier, die dunkle.
- Das sind aber viele Käsesorten! – Ja wirklich, wollen wir da probieren?
- In welchem Geschäft gibt es den besten Käse? – In hier.

> ÜB C3

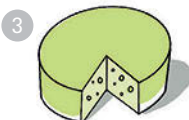
3 Das ist alles Käse!

a Ordnen Sie die Bilder den Sprichwörtern zu.



1

2



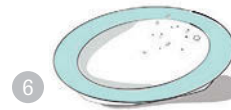
3



4



5



6

- | | | | |
|--------------------------------------|-------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|
| A. Der Käse ist gegessen. | Bild ☐ | D. Käse schließt den Magen. | Bild ☐ |
| B. Er regt sich über jeden Käse auf. | Bild ☐ | E. Das geht dich einen Käse an! | Bild ☐ |
| C. So ein Käse! | Bild ☐ | F. Sie isst den Käse immer ohne Brot. | Bild ☐ |

Zum Sprichwort
*Sie/Er isst den Käse
immer ohne Brot* gibt
es auch die Variante
*Sie/Er isst die Wurst
immer ohne Brot.*

b Was bedeuten die Sprichwörter? Überlegen Sie mit einer Partnerin/einem Partner.

c Ordnen Sie die Sprichwörter den Bedeutungen zu.

- | | | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|--|-----------------------------------|
| 1. Das ist Unsinn! | Sprichw. ☐ | 4. Das musst du nicht wissen. | Sprichw. ☐ |
| 2. Sie nimmt sich immer das Beste. | Sprichw. ☐ | 5. Mit Käse schließt man ein Essen ab. | Sprichw. ☐ |
| 3. Die Sache ist abgeschlossen. | Sprichw. ☐ | 6. Er ärgert sich über jede Kleinigkeit. | Sprichw. ☐ |

d Welche Sprichwörter mit *Käse* oder anderen Lebensmitteln kennen Sie? Stellen Sie sie im Kurs vor. Die anderen raten, was sie bedeuten.

> ÜB C4

Stadt / Sehenswürdigkeiten beschreiben

... liegt in / an ... Zuerst haben ... hier gelebt, später hat ein großes Kulturangebot. ... hat ... stattgefunden / findet ... statt. ... ist bekannt für das Wahrzeichen von ... Sehenswert ist (auch) ...	... hat eine Vielzahl von bietet ... Dort gibt es (auch) ist eine Attraktion für ... Jährlich kommen ... Besucherinnen und Besucher. ... ist / sind sehr beliebt. Viele schauen sich (dort) auch ... an.
--	--

Indefinitpronomen *nichts, wenig, etwas, viel, alles* + Nomen

- Nach den Indefinitpronomen *nichts, wenig, etwas, viel* und *alles* können Adjektive als Nomen stehen. Man schreibt sie dann groß.
- Nach *nichts, wenig, etwas, viel* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv ohne Artikel, z.B. *technisches* → etwas *Technisches*.
- Nach *alles* steht das nominalisierte Adjektiv im Singular Neutrum und hat die Endung wie ein Adjektiv nach dem bestimmten Artikel, z.B. das *gute* Essen → alles *Gute*.

Indefinitpronomen *ein-, kein-, jed-, wenig-, viel-, all-* und *jemand / niemand*

	Singular			Plural		
	jemand / niemand	ein- / kein-	jed-	wenig-	viel-	all-
Nom.	jemand / niemand	(k)einer / (k)ein(e)s / (k)eine	jeder / jedes / jede	wenige	viele	alle
Akk.	jemanden / niemanden	(k)einen / (k)ein(e)s / (k)eine	jeden / jedes / jede	wenige	viele	alle
Dat.	jemandem / niemandem	(k)einem / (k)eirem / (k)einer	jedem / jedem / jeder	wenigen	vielen	allen

Indefinitpronomen zeigen, dass Personen oder Sachen nicht näher bekannt sind.

Demonstrativpronomen *dies-* und *der / das / die*

	Maskulinum	Neutrum	Femininum	Plural (M, N, F)
Nom.	der Käse → der / dieser	das Rezept → das / dieses	die Käsesorte → die / diese	die Löcher → die / diese
Akk.	den Käse → den / diesen	das Rezept → das / dieses	die Käsesorte → die / diese	die Löcher → die / diese
Dat.	in dem Käse → in dem / diesem	bei dem Rezept → bei dem / diesem	bei der Käsesorte → bei der / dieser	mit den Löchern → mit den / diesen

Demonstrativpronomen beziehen sich auf eine Person oder Sache, die in einem vorherigen Satz steht. z.B. Der **Emmentaler Käse** ist sehr bekannt. Man nennt **diesen** auch Swiss Cheese.

11 Schule, Ausbildung, Studium – Lebenswege

11A

2a A. 3 • B. 4 • C. 1 • D. 2

2b 2f • 3r • 4f • 5r • 6r

3a Markierung: Ich **habe** mit ihr nur Grammatik und Vokabeln **geübt**. Ich **habe** die Wörter **aufgeschrieben** und **auswendig gelernt**. Und ich **habe** viele Grammatikübungen **gemacht**. Aber ich **habe** nur wenig **verstanden**. Später **habe** ich mit einer Privatlehrerin **gearbeitet**. Mit ihr **habe** ich Deutsch **gesprochen**, Texte **geschrieben** und viele Ausspracheübungen **gemacht**. Das **hat** mir sehr **geholfen**.

In der Schule **habe** ich auch fünf Jahre Englisch **gelernt**. Englisch ist also meine dritte Fremdsprache. Im Schulunterricht **haben** wir viele Grammatikregeln **eingeeübt** und viele Texte **gelesen**, aber wir **haben** nur wenig **gesprochen**. Aus diesem Grund war mein Englisch nicht so gut. Ich **habe** **gedacht**: „Das lernst du nie!“ Aber zum Glück **habe** ich eine Freundin mit Verwandten in England. Sie **hat** mir aus England viele Bücher **mitgebracht**. Wir hören zusammen viel englische Musik und singen mit und wir schauen oft Filme auf Englisch. Und manchmal sprechen wir zusammen Englisch. So **habe** ich mein Englisch schon etwas **verbessert**.

Ich **habe** **erkannt**: Ich liebe Sprachen und ich lerne gern Sprachen. Aus diesem Grund möchte ich Sprachen und Wirtschaft studieren. Ich **habe** **gehört**, man hat mit Wirtschaft und Sprachkenntnissen gute Jobchancen. •

Tabelle:

	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	gemischte Verben
ohne Vorsilbe	lernen: gelernt üben: geübt machen: gemacht arbeiten: gearbeitet hören: gehört	geben: gegeben sprechen: gesprochen schreiben: geschrieben helfen: geholfen lesen: gelesen	denken: gedacht
Endung -ieren / untrennbare Vorsilbe	studieren: studiert verbessern: verbessert	– verstehen: verstanden	– erkennen: erkannt
trennbare Vorsilbe	einüben: eingeeübt	aufschreiben: aufgeschrieben	mitbringen: mitgebracht

3b

	Position 2		Satzende
Mein Vater	hat	ein Jahr in Deutschland	studiert.
Aus diesem Grund	habe	ich auch Deutsch	gelernt.

3c Regel: 1a. (e)t • 1b. t • ge • 1c. ge • en • 1d. ge • t • 1e. (e)t • en • ge • Vorsilbe • 2. 2 • Satzende

4a Redemittel: Ich habe schon als Kind ... gelernt. • ... ist meine erste Fremdsprache ... • ich spreche ... fast so gut wie ... • ... hat mir Privatunterricht gegeben. • Ich habe mit ihr nur ... geübt. • Ich habe ... aufgeschrieben und auswendig gelernt. • Und ich habe viele ... gemacht. • Später habe ich mit einer Privatlehrerin gearbeitet. • Mit ihr habe ich ... • In der Schule habe ich auch ... gelernt. • Im Schulunterricht haben wir viele ... eingeübt und viele Texte gelesen, aber wir haben nur wenig gesprochen. • Wir hören zusammen viel ... Musik und singen mit und wir schauen oft Filme auf ... • So habe ich ... verbessert.

4b Mögliche Lösung: Ich bin in London aufgewachsen. Meine Muttersprache ist Englisch. In der Schule habe ich fünf Jahre Französisch gelernt. Im Schulunterricht haben wir viele Grammatikregeln eingeübt und Vokabeln gelernt. In einer Privatschule habe ich auch Russisch gelernt. Russisch ist also meine zweite Fremdsprache. Ich habe russische Texte geschrieben, Ausspracheübungen gemacht und viel Russisch gesprochen. Ich habe auch eine russische Freundin. Mit ihr spreche ich Englisch und Russisch. So habe ich mein Russisch verbessert. Mein Französisch ist leider nicht so gut. Aus diesem Grund möchte ich es verbessern. Ich schaue gern Filme auf Französisch und höre französische Musik. Vokabeln lerne ich mit dem Wörterbuch und mit Karteikarten.

11B

1a A. Foto 4 • B. Foto 2 • C. Foto 1 • D. Foto 3

1b 2. Steven • Leonie • Noah • 3. Leonie • Noah • 4. Steven • Leonie • 5. Susan • 6. Leonie • Noah • 7. Leonie • 8. Steven

2a

	haben	sein	dürfen	können	müssen	sollen	wollen
ich	hatte	war	durfte	konnte	musste	sollte	wollte
du	hattest	warst	durftest	konntest	musstest	solltest	wolltest
er / sie / es	hatte	war	durfte	konnte	musste	sollte	wollte
wir	hatten	waren	durften	konnten	mussten	sollten	wollten
ihr	hattet	wart	durftet	konntet	musstet	solltet	wolltet
sie / Sie	hatten	waren	durften	konnten	mussten	sollten	wollten

2b Mögliche Lösung: Susan, 19: wollte direkt nach dem Abitur studieren • wollte Mathematik in München studieren • konnte aber nicht das Studium beginnen • konnte ein Praktikum in einer Bank machen • wollte nach dem Praktikum Finanzmanagement studieren • Steven, 20: wollte nicht gleich studieren oder eine Ausbildung machen • konnte ein FSJ bei einem Sportverein machen • Leonie, 20: sollte direkt zur Uni gehen • wollte vor dem Studium ihre Sprachkenntnisse verbessern • konnte in England und in Spanien als Au-pair arbeiten • Noah, 21: wollte nach der Schule nicht direkt an die Uni gehen • wollte nicht in Deutschland

bleiben • konnte in Melbourne drei Monate in der Firma von einem Freund von seinen Eltern arbeiten • konnte dann durch Australien reisen • musste nach zwei Monaten wieder einen Job suchen • musste in Australien alles alleine organisieren

11C

1a Mögliche Lösung: David Alaba: Fußballspieler • Hazel Brugger: Comedian • Moderatorin • Daniel Donskoy: Schauspieler • Regisseur • David Garrett: Geiger • Malaika Mihambo: Leichtathletin • Mai Thi Nguyen-Kim: Wissenschaftsjournalistin • Chemikerin

1b 1. David Garrett • 2. Malaika Mihambo • 3. Hazel Brugger • 4. Daniel Donskoy • 5. Mai Thi Nguyen-Kim • 6. David Alaba

1c 1. Daniel Donskoy • 2. Hazel Brugger • 3. Daniel Donskoy • 4. Malaika Mihambo • 5. David Alaba • 6. Mai Thi Nguyen-Kim • 7. Hazel Brugger • Daniel Donskoy • Mai Thi Nguyen-Kim • 8. David Garrett • Malaika Mihambo • Hazel Brugger • Daniel Donskoy • David Alaba

1d bekannte Leichtathletin • Geburtsort: Heidelberg • Eltern: Vater aus Sansibar, Mutter aus Deutschland • Studium: Politikwissenschaft, Umweltwissenschaften • Preise: Weltmeisterin, Gold bei den Olympischen Spielen 2021 in Tokio

2a 2. hat ... gewonnen • 3. ist ... gesprungen • 4. ist ... umgezogen • 5. ist ... aufgewachsen • 6. ist ... geworden • 7. hat ... studiert

2b Regel: 1. hat studiert • 2. sein • ist umgezogen • ist gesprungen • ist aufgewachsen • ist gewesen

3b 2. Er ist nach Deutschland umgezogen. • 3. Sie hat den Trainer gewechselt. • 4. Er hat täglich Gitarre geübt. • 5. Er ist bekannt geworden. • 6. Sie hat Gold gewonnen.

4a Ein Beispiel für ein Kurzporträt finden Sie im Übungsbuch in der Lektion 11 C, Aufgabe 5a.

12 Altbau oder Neubau? – auf Wohnungssuche

12A

1b Mirko: Lohausen • Pepa: Niederkassel • Gerresheim • Sascha: Bilk

1c a. 2 • b. 3 • c. 5 • d. 1 • e. 6 • f. 4

2a Regel: 1a • 2b

2b/2c

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural: Nullartikel	Plural: Negativ- / Possessivartikel
Nom.	ein ruhiger Stadtteil	ein schönes Viertel	eine schöne Altbauwohnung	schöne Häuser	keine alten Häuser
Akk.	einen großen Park	ein attraktives Freizeitangebot	eine große Auswahl	gute Einkaufsmöglichkeiten	keine schicken Geschäfte
Dat.	mit einem kleinen Park	mit einem neuen Haus	von einer kleinen Stadt	mit niedrigen Mieten	zu ihren alten Häusern

Regel: 2. en • 3. bestimmten

2d Regel: 1b • 2b

3a Mögliche Lösung: Gefallen: die Mietpreise sind noch o. k. • Dort ist es grün und es gibt schöne alte Villen • Das ist ein ruhiger Stadtteil • Es gibt ein historisches Zentrum mit schönen Altbauten • ist ein schönes Viertel – es ist ideal für ... • Es ist ein lebendiger Stadtteil • bei ... sehr beliebt • schöne Altbauwohnungen mit niedrigen Mieten • gute Einkaufsmöglichkeiten, ein attraktives Freizeitangebot und nette Kneipen • es gibt einen großen Park • Und die öffentlichen Verkehrsmittel sind auch sehr gut • **Nicht-Gefallen:** Außerdem sind die Mieten sehr hoch • aber sie sind leider sehr teuer • hier findet man keine ...

3b Mögliche Lösung: Ich wohne in der Dortmunder Nordstadt. Das ist ein Viertel im Norden von Dortmund. Das Viertel liegt zentral, es ist in der Nähe vom Hauptbahnhof. Es ist ein Stadtteil mit vielen Altbauten. Die Bewohner kommen aus vielen Ländern. Das mag ich sehr. Auf der Straße hört man viel Arabisch und Türkisch. In der Nordstadt gibt es auch Geschäfte mit Produkten aus vielen Ländern und ein paar internationale Restaurants. Außerdem gibt es einen Park und ein paar Kneipen. Hier gefällt es mir gut, denn es ist immer viel los.

12B

1a 2 • 4 • 5

1b Größe: ca. 40 m² • Zimmer: 2 • Stockwerk: Dachgeschoss • Miete und Nebenkosten: max. 900 Euro • Ausstattung: Einbauküche • Parkplatz?/Tiefgarage? nein • Lage: Bilk, Gerresheim, Lohausen

2a

Altbau oder Neubau?	Altbau	Altbau	Neubau
Stockwerk?	Erdgeschoss	Dachgeschoss	2. Stock
Größe?	38 m²	43 m²	45 m²
Kosten von Miete und Nebenkosten?	Kaltmiete: 510 €, Nebenkosten: 190 €	Kaltmiete: 620 €, Nebenkosten: 270 €	Miete inkl. NK: 998 €
Ausstattung von der Wohnung?	neue Spülmaschine, neuer Kühlschrank, Badezimmer mit Badewanne	Wohnzimmer mit hellem Parkettfußboden; kleiner Abstellraum neben der Küche; großer Balkon	neue EBK mit Spülmaschine, Herd, Kühlschrank
Stadtteil und Lage?	Lohausen, zentral	Bilk, in ruhiger Straße, Uni-Nähe	Gerresheim
Verkehrverbindungen?	gute Verkehrverbindungen	Bushaltestelle vor dem Haus	5 Min. vom S-Bahnhof entfernt
Einzugs-termin?	1. Oktober	ab sofort	1. November

3a/3b

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	(der) → kleiner Abstellraum	(das) → sonniges Zimmer	(die) → neue Einbauküche	(die) → gute Verbindungen
Akk.	(den) → großen Garten	(das) → kleines Zimmer	(die) → neue Spülmaschine	(die) → helle Zimmer
Dat.	(dem) → mit hellem Fußboden	(dem) → in schönem Haus	(der) → in ruhiger Straße	(den) → mit alten Türen

Regel: a

4a Mögliche Lösung: WOHNUNGSDETAILS + KOSTEN • Wohnfläche: 50 m² • Einzugstermin: 1. August • Miete inkl. NK: 650 € • Heizkosten: in Nebenkosten enthalten • **OBJEKTBE SCHREIBUNG** • Die Wohnung liegt im EG von einem Altbau (Baujahr 1910) mit Keller. • **AUSSTATTUNG** • Waschmaschine, Herd + Kühlschrank • **LAGE** • Die Wohnung liegt in der Dortmunder Nordstadt, ca. 10 Min. vom Hauptbahnhof entfernt. • **SONSTIGES** • Sie möchten einen Termin zur Besichtigung vereinbaren? Schreiben Sie uns. • Kontaktieren

12C

1 A. 3 • B. 1 • C. 7 • D. 5 • E. 6 • F. 4 • G. 2

2a/2b

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der große Garten	das helle Zimmer	die zentrale Lage	die guten Verkehrverbindungen
Akk.	den großen Balkon	das kleine Bad	die ruhige Straße	die alten Häuser
Dat.	von dem neuen Vermieter	von dem kleinen Apartment	mit der neuen Einbauküche	mit den neuen Elektrogeräten

Regel: 1. en • 2. e • 3. en

3b Samira: Sind da die Heizkosten und der Strom inklusive? • Nur die Vorauszahlung? Wie meinen Sie das? • Muss ich eine Kautions zahlen? • Darf ich den Garten nutzen? • In der Küche stehen noch ein Herd, eine Spülmaschine und ein Kühlschrank. Sind sie vom Vermieter? • Ab wann kann ich einziehen? • **Vermieter:** Haben Sie Ihren Arbeitsvertrag mitgebracht? • Möchten Sie die Geräte haben? • Haben Sie Haustiere, einen Hund oder eine Katze? • Und wie gefällt Ihnen denn die Wohnung? Möchten Sie die Wohnung nehmen?

3c 2b • 3b • 4a • 5b • 6a • 7b

3d 2a • 3b • 4a

13 Alles und mehr – im Einkaufszentrum

13A

1b Mögliche Lösung: Markierung: Schmuck • Duft • Smartphones • Schuhe • Geschirr • Krimi • WLAN • Kino • Friseurteam • Service • Food Court • Flohmarkt • Jobbörse • Information

1c 2r • 3f • 4r • 5r

2a Markierung: 2. Das Einkaufszentrum dankt seinen Kundinnen und Kunden. • 3. Man hat dem Gewinner mit einer Flasche Sekt gratuliert. • 4. Das Einkaufszentrum bietet den Besuchern einen neuen Trage-Service. • 5. Das Essen im Food Court schmeckt auch Kindern. •

Tabelle:

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
best. Artikel	dem Gewinner	dem Team	der Kundin	den Besuchern
unbest. Artikel	einem Gewinner	einem Team	einer Kundin	– Besuchern
Negativartikel	keinem Gewinner	keinem Team	keiner Kundin	keinen Besuchern
Possessivartikel	seinem Gewinner	seinem Team	seiner Kundin	seinen Besuchern

2b Regel: 1. Dativ • 2. em • er • en

3a 2. Bekleidungsgeschäft • 3. Haushaltswarengeschäft • 4. Buchhandlung • 5. Parfümerie • 6. Elektromarkt

3b a. 5 • b. 6 • c. 4 • d. 1 • e. 3 • f. 2

4a 1b. Im Parkhaus kann man 3 Stunden **kostenlos** parken. • 2a. Das Geschäft ist **samstags** bis 20:00 Uhr geöffnet. • 2b. Das Geschäft ist **samstags** bis **20:00 Uhr** geöffnet.

4b Regel: a

5 **Mögliche Lösung:** Ich war gestern in der Buchhandlung *Bücherwurm*. Dort gibt es Bücher, Schreibwaren und Kalender. Die Verkäuferinnen waren sehr freundlich und haben mir verschiedene Kalender gezeigt. Besonders gut haben mir die Kalender mit Haustieren gefallen. Ich habe einen Kalender mit Hunden gekauft. Ich kaufe dort bestimmt wieder ein.

13B

1b 3 • 4 • 5

1c 2f • 3f • 4r • 5f • 6f • 7r

2a **Markierung:** 2. Ein Techniker konnte **dem Vater den alten E-Book-Reader** reparieren. • 3. Die Enkel zeigen **der Großmutter ihren E-Book-Reader**. • 4. Sie erklären **ihr auch die Vorteile**. • 5. Sven möchte **seinem Großvater ein Hörbuch** besorgen. • 6. Fiona will **der Großmutter einen E-Book-Reader** im Internet bestellen. • 7. Im Elektromarkt können die Mitarbeiter **den Kunden ein passendes Modell** empfehlen. •

Fragen: 2. Wem konnte ein Techniker den alten E-Book-Reader reparieren? • Dem Vater. • Was konnte ein Techniker dem Vater reparieren? • Den alten E-Book-Reader. • 3. Wem zeigen die Enkel ihren E-Book-Reader? • Der Großmutter. • Was zeigen die Enkel der Großmutter? • Ihren E-Book-Reader. • 4. Wem erklären sie auch die Vorteile? • Ihr. • Was erklären sie ihr auch? • Die Vorteile. • 5. Wem möchte Sven ein Hörbuch besorgen? • Seinem Großvater. • Was möchte Sven seinem Großvater besorgen? • Ein Hörbuch. • 6. Wem will Fiona einen E-Book-Reader im Internet bestellen? • Der Großmutter. • Was will Fiona der Großmutter im Internet bestellen? • Einen E-Book-Reader. • 7. Wem können die Mitarbeiter im Elektromarkt ein passendes Modell empfehlen? • Den Kunden. • Was können die Mitarbeiter den Kunden im Elektromarkt empfehlen? • Ein passendes Modell.

2b Regel: a

3a 2. Speicherkapazität: 32 GB = 20.000 Bücher • 3. Akku-Laufzeit: 50 Stunden • 4. Preis: 229 Euro • 5. wasserdicht: ja • 6. Hörbuchfunktion: mit • 7. Kopfhörer: extra • 8. Gutschein: für 10 Bücher

3b **Mögliche Lösung:** 1. Sie wohnt in Kanada. • 2. Kanada ist zu weit weg. • 3. Albert möchte ihn benutzen. • 4. Sie gibt ihn ihrer Nachbarin. • 5. Sie sieht sie vielleicht im Sommer wieder.

4a 2. der Großmutter ihren E-Book-Reader • 3. ihn mir • 4. ihm den Reader • 5. sie mir • 6. ihn unserer Nachbarin

4b **Markierung:** 2. Die Enkel zeigen **der Großmutter ihren E-Book-Reader**. • 3. Albert will **ihn mir** immer wegnehmen. • 4. Ich gebe **ihm den Reader** nur manchmal. • 5. Er besorgt **sie mir** nächste Woche. • 6. Aus diesem Grund gebe ich **ihn unserer Nachbarin**. • **Regel:** 1. Akkusativ • 2. Akkusativ • Dativ • 3. Personalpronomen

13C

1b

	Anzeige 1	Anzeige 2
Produkt	Kleider, Röcke, Blusen, T-Shirts, Jacken und Hosen	Smartphone
Preis	jedes Kleidungsstück zwischen 5,- € und 15,- € (Rabatt bei mehreren Kleidungsstücken)	499,- € (Verhandlungsbasis)
Größe / Leistung	S und M	128 GB
Zustand	sehr gut	sehr gut
Besonderheit	Kleidung teilweise neu	Smartphone ist im Original-Karton
Rechtliches	Umtausch nicht möglich	keine Garantie, kein Umtausch
Abholung / Versand	Abholung od. Versand (+ Porto) möglich	Abholung od. Versand
Stadtviertel	Marquardt	Babelsberg

1c 2b • 3a • 4b • 5b • 6a

1d 2b • 3a • 4b • 5b • 6b • 7a

2a b

2b **Markierung:** 2b. **Würdest** du sie auch zum Sport empfehlen? • 3b. 18:00 Uhr? **Wäre** das okay für dich? • 4b. **Hätten** Sie noch weitere technische Daten für mich? • 5b. Ich **würde** aber gern nochmal über den Preis sprechen. • 6b. **Wären** Sie mit 450 Euro einverstanden? • 7b. **Könnte** ich morgen Abend so um 19:00 Uhr vorbeikommen? •

Tabelle:

	können → könnt-	werden → würd-	haben → hätt-	sein → wär-
ich	könnte	würde	hätte	wäre
du	könntest	würdest	hättest	wär(e)st
er / sie / es	könnte	würde	hätte	wäre
wir	könnten	würden	hätten	wären
ihr	könntet	würdet	hättet	wäret
sie / Sie	könnten	würden	hätten	wären

2c 2. Könnten Sie mich bitte beraten? • 3. Wir hätten eine Bitte. • 4. Wären Sie damit zufrieden? • 5. Würden Sie bitte einen Moment warten!

3a **Mögliche Lösung:** **Titel:** Fast neue Waschmaschine • **Kategorie:** Elektrogeräte • **Preis:** 600 € • **Beschreibung:** Ich ziehe um und habe keinen Platz mehr für meine Waschmaschine. Sie ist fast neu und funktioniert

sehr gut. • Ort: Nur Abholung in Potsdam • Kontakt:
1515696322

14 Ich werde ... – mein Bildungsweg

14A

2a 1b • 2a

2b 2f • 3r • 4r • 5f • 6r

2c a. 2 • b. 4 • c. 1 • d. 3

3a

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
	Pos. 1		Satzende	
Dilian war eine Berufsausbildung lieber,	weil	er etwas Praktisches	machen	wollte.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor	Hauptsatz			
Pos. 1		Satzende	Pos. 1	
Da	Dilian das Abitur	hat,	kann	er später noch studieren.

3b Regel: 1. da • 2. da • 3. 1 • 4. Satzende • 5. Verb

3c *Mögliche Lösung:* Nach der Schule habe ich eine Ausbildung gemacht, weil ich schnell Geld verdienen wollte. • Nach der Schule habe ich eine Ausbildung gemacht, weil ich unabhängig von den Eltern sein wollte. • Nach der Schule habe ich studiert, weil ich gern mit Büchern lerne. • Nach der Schule habe ich studiert, weil ich das Studienfach Mathematik interessant finde. • Da ich praktisch arbeiten wollte, habe ich den Beruf Goldschmied ausgewählt. • Da ich wissenschaftlich arbeiten wollte, habe ich das Studienfach Biologie ausgewählt. • Da ich mit dem Studienfach gute Zukunftsaussichten habe, habe ich das Studienfach Medizin ausgewählt.

4c *Mögliche Lösung:* Wir wollen am Wochenende den Wortschatz wiederholen. • Wolfgang wird Wissenschaftler in Worms. • Die weiße Waschmaschine wäscht wieder.

14B

1 1b • 2a • 3b

2a von links nach rechts: Hauptschule • Realschule • Gymnasium • Gesamtschule

2b 2r • 3r • 4r • 5f • 6f

3a

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
	Pos. 1		Satzende	
Die Schüler schreiben ihre Abiturprüfung,	wenn	sie die letzte Klasse	beendet	haben.

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende	Pos. 1	
Wenn	die Schülerinnen und Schüler die Hauptschule erfolgreich	beenden,	bekommen	sie den Hauptschulabschluss.
Wenn	man das Abitur	hat,	kann	man studieren.

3b Regel: 1. wenn

3c 1. Die Kinder müssen zur Schule gehen, wenn es eine Schulpflicht gibt. • 2. Wenn Jugendliche die Realschule erfolgreich abschließen, haben sie den Mittleren Schulabschluss. • 3. Wenn ihre Kinder auf eine Privatschule gehen, müssen die Eltern Schulgebühren bezahlen.

4a 2a • 3b • 4a • 5b • 6b

4c *Mögliche Lösung:* In meinem Land gibt es eine Schulpflicht. Alle Kinder müssen neun Jahre zur Schule gehen. Die Kinder kommen in die Grundschule, wenn sie sechs Jahre alt sind. Die Grundschule dauert sechs Jahre. Danach kommt die Sekundarschule. Sie dauert drei Jahre. Danach kommt die Oberstufe. Sie dauert auch drei Jahre. Am Ende macht man einen Schulabschluss. Nach der Oberstufe kann man studieren.

14C

1a A: b • B: b

1b **A. Duale Berufsausbildung:** zwei Ausbildungsorte: Berufsschule → theoretisches Fachwissen • Betrieb → praktische Fertigkeiten • 1-2 Tage pro Woche: Berufsschulunterricht • andere Tage: Betrieb • Kombination von Theorie und Praxis • Vorteil 1: sehr gute Chancen auf Arbeitsmarkt • Vorteil 2: in ganz Deutschland gleiche Regeln • Dauer: zwei bis drei Jahre • Gehalt: abhängig von der Branche; mindestens 600 € pro Monat • am Ende: Abschlussprüfung und Abschlusszeugnis • **B. Duales Studium:** Kombination aus Berufsausbildung und Studium • Abschluss: Bachelor oder Master • Voraussetzung • duales Bachelorstudium: Abitur • duales Masterstudium: Bachelorabschluss • Dauer: sechs bis acht Semester • Kosten: viele duale Hochschulen kosten Geld → oft bezahlen die Unternehmen diese Gebühren • Gehalt: abhängig von Unternehmen und Branche • meistens zwischen 900 € und 1200 € im Monat

2a

Hauptsatz	Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			
	Pos. 1		Satzende	
„Dual“ bedeutet,	dass	die Ausbildung an zwei Orten	stattfindet.	
Es ist richtig,	dass	das Gehalt von der Branche	abhängt.	

Nebensatz mit Nebensatzkonnektor			Hauptsatz	
Pos. 1		Satzende	Pos. 1	
Dass	man 600 €	verdienen muss,	steht	im Gesetz.
Dass	man in der Ausbildung Geld	verdient,	ist	ein großer Vorteil.

2b 1. dass

2c 2. Ich finde gut, dass man gleichzeitig studiert und praktische Erfahrung sammelt. • 3. Ein Vorteil ist, dass man Geld verdienen kann. • 4. Es stimmt, dass das Gehalt von der Branche abhängt.

15 Kultur, Sport oder ... – Freizeitangebote

15A

2a A. 5 • B. 1 • C. 7 • D. 3 • E. 6 • F. 8 • G. 4 • H. 2

2b Sie gehen in den City-Club.

3a Markierung: 2. Bin gerade mit der Klausur in Statistik fertig. Das war die letzte. Was machst du heute Abend? • 3. Wollen wir ins Kino gehen? • 4. Hm, im Kino läuft im Moment kein guter Film. Aber bei dir in der Nähe ist doch eine neue Bar. Wir können mit ein paar Freunden in die Bar gehen und was trinken. • 5. Mein Zimmernachbar war gestern in der Bar. Da war nichts los. Vasili war enttäuscht. • 6. Okay. Gehen wir dann in den City-Club? Den City-Club kenne ich noch nicht. Alle sagen, dort ist es cool. • 7. Im Club war ich lange nicht mehr. Um 23:00 Uhr am City-Club? •

Regel: Wo? (sein, bleiben, ...) – Positionsangabe: im Club • im Kino • in der Bar • Wohin? (gehen, kommen, fahren, ...) – Richtungsangabe: in den Club • ins Kino • in die Bar •

Für die Positionsangabe (Wo?) verwendet man die Präposition in mit Dativ. •

Für die Richtungsangabe (Wohin?) verwendet man die Präposition in mit Akkusativ.

3b a. 6 • b. 1 • c. 3 • d. 5 • e. 2 • f. 4

4b 1. Malatelier • 2. Königsplatz • 3. Freitag • 4. 7 Uhr

4c zustimmen: 2 • 4 • 5 • ablehnen / einen Gegen-vorschlag machen: 2 • 4 • überzeugen: 1 • 3 • 4 • 5 • einen Zeitpunkt vorschlagen / vereinbaren: 1 • 3 • 5

15B

1a Sana: alle Genres • Mi: Dokumentarfilme • Nils: Science-Fiction

1b Sana: Sie liebt Filme. • Mi: Man bekommt viele wichtige Informationen. • Nils: Er mag Technik, in Science-Fiction-Filmen gibt es gute Ideen.

2a 1. im Park • 2. am Samstag • 3. Wunschfilm als Überraschung • 4. Horrorfilm, Liebesfilm, Action-Thriller, Science-Fiction

3a positiv: mildoress • negativ: Kinofan

3b

	sich freuen		
ich	freue mich	wir	freuen uns
du	freust dich	ihr	freut euch
er / sie / es	freut sich	sie / Sie	freuen sich

Regel: 1. Reflexivpronomen beziehen sich auf das Subjekt im Satz, z. B. ich freue mich, du langweilst dich. • 2. Die Reflexivpronomen sind wie die Personalpronomen. Ausnahme: 3. Person Singular und Plural: sich

4b Ich-Laut: ich – mich – euch – die Technik – die Bücher – sprechen – durch – richtig – die Milch • Ach-Laut: machen – lachen – doch – die Woche – suchen – besuchen – auch – brauchen •

Regel: 1. Nach a, o, u und au spricht man immer den Ach-Laut. Alle anderen ch spricht man als Ich-Laut.

4c 2. In Stummfilmen ist die Sprache nicht wichtig. • 3. Ich gehe manchmal ins Kino, aber viel lieber lese ich zu Hause ein gutes Buch. • 4. Der Film war langweilig. Haben sich deine Freunde auch geärgert?

15C

1a 1. Bei der Stadtführung. • 2. Der Nürnberger Christkindlesmarkt. • 3. Zum Bardentreffen. • 4. Bei der Führung durch das Felsenkeller-Labyrinth. • 5. Beim Pub Crawl.

1c A. Stadtführung • B. Escape Room in den Felsengängen

1d positiv: A. 1 • B. 2 • negativ: A. 2 • B. 1

2a Markierung: Die Umgebung ist gut, aber die Aufgaben hatten kein Niveau. • Ich vermute, die Tour ist nicht für Erwachsene, sondern für kleine Kinder gemacht. •

Sätze: 1. aber • 2. sondern • 3. sondern

2b Regel: 1. aber • 2. sondern

2c a. 2 • b. 4 • c. 1 • d. 3

2d Mögliche Lösung: 1. Ich möchte keinen Pub Crawl machen, sondern in den Escape Room gehen. • 2. Profis brauchen für den Escape Room nicht 90 Minuten, sondern 60 Minuten. • 3. Der Nürnberger Christkindlesmarkt ist berühmt, aber weit weg.

3a 2. Echt • 3. Muss • 2. euch das Geld • 3. Echt

3c Mögliche Lösung: In meiner Stadt gibt es jeden Sonntag einen Markt. Er ist im Stadtzentrum und sehr groß. Man kann dort viele Sachen kaufen: Kleidung, Bücher, Möbel und andere Sachen. Toll ist, dass es auch Essen gibt. Der Markt findet das ganze Jahr statt. Es kommen immer viele Besucher aus meiner Stadt und aus anderen Städten. Ich bin dort oft mit meinen Freunden. Der Markt ist sehr zu empfehlen. Ein Muss für alle Fans von Märkten.

16 Neu an der Universität – Orientierung auf dem Campus

16A

1a 1. Gebäude A: Audimax • 2. Gebäude B: Bibliothek • 3. neben Gebäude A: Mensa • 4. Gebäude C: Campus-Café • 5. Gebäude N: Forum

1b 2 • 4 • 5 • 7 • 9 • 11

1c 2. wann • 3. wie • 4. ob • 5. wo

2a

Redemittel für indirekte Fragesätze	Frage- wort		Satzende
1. Weißt du,	ob	man die Räume	reservieren muss?
2. Kannst du uns sagen,	wann	die Bibliothek am Wochenende	geöffnet ist?
3. Ich würde gern wissen,	wie	das	funktioniert.
4. Hast du eine Ahnung,	ob	die Fahrkarte nur für Hildesheim	gilt?
5. Kannst du uns nochmal sagen,	wo	das Campus-Café	ist?

2b Regel: 2. Satzende • 3. wie? • wo? • ob • 4. wann • ob

2d 2. Ist die Bibliothek am Wochenende geöffnet? • 3. Was ist das Semesterticket? • 4. Wie kann ich in der Mensa bezahlen? • 5. Welche Sportarten kann ich im Hochschulsport machen? • 6. Wann kann man in der Mensa zu Mittag essen?

3a 2 • 1 • 4 • 3 • 5

3b Können Sie mir bitte sagen, wann und wie ich die Uni-Card bekomme? • Und dann würde ich gern wissen, was Wahlfächer sind. • Könnten Sie mir bitte außerdem mitteilen, ob man Prüfungen auch online schreiben kann?

3c *Mögliche Lösung:* Hallo Mahla, ich habe noch ein paar Fragen. Kannst du mir bitte sagen, was ich mit der Uni-Card machen kann? Und dann würde ich gern wissen, ob die Mensa am Samstag geöffnet ist. Viele Grüße Hannah

16B

1a/1b *Mögliche Lösung:* Lehrveranstaltung 4539: Titel: **Visualisierung** von **Präsentationen** • Markierung im Programm: Präsentationsfolien • Bilder, Grafiken oder Texte • **Lehrveranstaltung 4547:** Titel: **Digitales Lerncoaching** • Markierung im Programm: Lernen im digitalen Kontext • digitalen Lernplattformen • Tools • online • **Lehrveranstaltung 4559:** Titel: **Interkulturelles Training** • Markierung im Programm: Reflexion

von Erfahrungen und Stereotypen • interkulturelle Kompetenz • **Lehrveranstaltung 4560:** Titel: Einführung in das **wissenschaftliche Arbeiten** • Markierung im Programm: Wissenschaftliche Arbeiten • organisiere Schreibprozesse • recherchiere • Literatur

1c 2. 4539 • 3. 4537 • 4. 4559 • 5. 4547

2a 2. Hannah, du **könntest** die Lehrveranstaltung *Visualisierung von Präsentationen* besuchen. • 3. Wenn ihr noch nie eine Seminararbeit geschrieben habt, **solltet** ihr auf jeden Fall die Lehrveranstaltung 4560 besuchen: *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten*. • 4. Da es an der Uni Online-Seminare gibt, **könntet** ihr auch das *Digitale Lerncoaching* machen.

2b

	können → könnt-	sollen → sollt-
ich	könnte	sollte
du	könntest	solltest
er/sie/es	könnte	sollte
wir	könnten	sollten
ihr	könntet	solltet
sie/Sie	könnten	sollten

Regel: 1. sollen • 2. sollt- • 3. könnt-

2c 2. könnte • 3. könntet • 4. könntest

2d 2. Ihr solltet rechtzeitig in der Mensa sein. • 3. Sie sollte ihr Smartphone ausschalten. • 4. Du solltest zur Studienberatung gehen.

3 *Mögliche Lösung:* Hallo Magalie, du solltest in die Lehrveranstaltung *Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten* gehen. In der Lehrveranstaltung lernst du, wie du wissenschaftliche Arbeiten planen und Schreibprozesse organisieren kannst. Du lernst auch, wie du Literatur recherchieren kannst. Viele Grüße Paul

16C

1b Der Dozent steht **vor der** Tafel. • Das Handy liegt **in der** Tasche. • Die Jacke hängt **über dem** Stuhl. • Die Lösungen hängen **an der** Tafel. • Die Prüflinge sitzen direkt **neben den** anderen Prüflingen. • Die Prüfungsaufgaben liegen **neben** Magalie. • Die Tasche steht **auf dem** Tisch **zwischen den** Prüflingen. • Die Trinkflasche steht **unter dem** Tisch. • Die Uni-Card liegt **hinter** Hannah.

1d *Mögliche Lösung:* Die Uni-Card muss auf den Tisch vor das Blatt mit den Prüfungsaufgaben. • Die Tasche muss unter den Tisch oder über den Stuhl. • Die Trinkflasche und das Essen müssen auf den Tisch oder unter den Tisch. • Die Jacken müssen hinten auf die Stühle an der Wand. • Das Handy muss in die Tasche.

1e 1. Legen Sie die Uni-Card **auf den** Tisch **vor das** Blatt mit den Prüfungsaufgaben. • 2. Stellen Sie Ihre Tasche **unter den** Tisch oder hängen Sie die Tasche **über den** Stuhl. • 3. Die Trinkflasche können Sie **auf** oder **unter den** Tisch stellen, wie Sie wollen. • 4. Setzen Sie sich bitte nicht direkt **neben** Ihre Kommilitonin oder

Ihren Kommilitonen. • 5. Zwischen den Stühlen muss noch Platz sein. • 6. Schreiben Sie Ihren Namen in die Prüfungsliste. • 7. Das Handy legen Sie bitte in die Tasche und schalten Sie es aus. • 8. Ich setze mich hinter die letzte Stuhlreihe. • 9. Ich schreibe das Prüfungsende noch an die Tafel.

2a

Wohin?		Wo?	
Henry legt das Handy (legen)	auf den Tisch. vor das Blatt. in die Tasche.	Das Handy liegt (liegen)	auf dem Tisch. vor dem Blatt. in der Tasche.
Henry hängt die Jacke (hängen)	über den Stuhl. an die Wand.	Die Jacke hängt (hängen)	über dem Stuhl. an der Wand.
Henry setzt sich ((sich) setzen)	neben den Prüfling. hinter die Stuhlreihe.	Henry sitzt (sitzen)	neben dem Prüfling. hinter der Stuhlreihe.
Henry stellt die Tasche (stellen)	zwischen die Stühle. unter den Tisch.	Die Tasche steht (stehen)	zwischen den Stühlen. unter dem Tisch.

2b Regel: 1. wohin • Akkusativ • 2. wo • Dativ • 3. (sich) setzen • stellen • 4. sitzen • stehen

2c 2. auf das • 3. an die • 4. auf den

3a 2 • 4 • 5 • 8 • 9

3b 2. Henry geht in die Sporthalle. • 3. Hol den Stuhl aus dem Hörsaal. • 4. Wohin fährt ihr heute? • 5. Ich habe keine Ahnung. • 6. Das Handy hat eine helle Hülle.

17 Sich bewerben – mein Praktikum

17A

1b

	Mega Fashion	Sonne & mehr
Praktikumsbereich	Marketingabteilung	Marketing
Dauer	drei Monate	zwei bis drei Monate
Aufgaben	Unterstützung bei der Planung von Online-Werbung, Pflege von Social-Media-Kanälen	Unterstützung bei der Planung von Werbekampagnen für neue Reiseangebote
Voraussetzungen	Bachelor- oder Masterstudent/in im Bereich Social Media, Marketing oder Kommunikation; Kreativität, Erfahrung im Umgang mit sozialen Medien; Interesse an Mode	Studium im Bereich Tourismusmanagement oder Marketing; Interesse an Reisen in ferne Länder

1c Die Stellenanzeige von Mega Fashion.

1d 2a • 3b • 4a

2a Markierung: 2a. dem er eine gute Betreuung zutraut. • 2b. der sehr groß ist. • 3a. das zwei Monate dauert. • 3b. das er in den Semesterferien machen

kann. • 4a. die Jean sehr interessant findet. • 4b. die seiner Freundin Klara gut gefällt. •

Tabelle:

	Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
Nom.	der	das	die	die
Akk.	den	das	die	die
Dat.	dem	dem	der	denen

2b 2. Jean möchte ein Praktikum in einem Betrieb machen, • 3. Jean möchte ein Praktikum, • 4. Mode ist eine Branche,

2c 1b. Die Anzeigen sind von Unternehmen, die Jean gut kennt. → Akkusativ • 2a. Jean möchte in einem Betrieb arbeiten, dem er eine gute Betreuung zutraut. → Dativ • 2b. Jean möchte in einem Betrieb arbeiten, der sehr groß ist. → Nominativ

2d Regel: 2a • 3a • 4b

3a von oben nach unten: 2 • 1 • 3 • 7 • 6 • 4 • 5

3b Sehr geehrter Herr Bauer, mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige für ein Praktikum in Ihrer Marketingabteilung gelesen, denn als Student im Masterstudiengang „Digital Marketing“ kann ich Sie bei der Planung von Online-Werbung und Pflege von Social-Media-Kanälen unterstützen. In meinem Bachelorstudium „Communication Digitale & E-Business“ in Clermont-Ferrand und jetzt in meinem Masterstudium in Kufstein habe ich mich intensiv mit Online-Marketing beschäftigt. Außerdem habe ich neben dem Bachelor-Studium in einem kleinen Modeunternehmen in Clermont-Ferrand gearbeitet. Dort habe ich bei der Planung von Online-Marketingkampagnen mitgearbeitet und habe den Social-Media-Auftritt betreut. Bei dieser Tätigkeit hat sich gezeigt, dass ich kreativ bin und ein Gefühl für Mode habe.

Vom 08.07. bis zum 04.10. habe ich Semesterferien. In der Zeit würde ich gern ein Praktikum in Ihrem Unternehmen machen und so meine Kenntnisse in der Praxis anwenden und erweitern. Über die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen. Mit freundlichen Grüßen Jean Morel

3c Mögliche Lösung: Sehr geehrter Herr Gruber, mit großem Interesse habe ich Ihre Anzeige für ein Praktikum im Bereich Marketing gelesen, denn als Student im Bachelorstudiengang Tourismusmanagement kann ich Sie bei der Planung von Werbekampagnen für neue Reiseangebote unterstützen. In meinem Bachelorstudium Tourismusmanagement in Bremen habe ich mich intensiv mit dem Marketing für Reisen beschäftigt. Außerdem habe ich neben dem Studium bei einem Reiseveranstalter gearbeitet. Dort habe ich Werbekampagnen für Städtereisen geplant. Bei dieser Tätigkeit hat sich gezeigt, dass ich kreativ bin und innovative Ideen für Werbekampagnen habe.

Vom 15.07. bis zum 27.09. habe ich Semesterferien.
In der Zeit würde ich gern ein Praktikum in Ihrem Unternehmen machen und so meine Kenntnisse in der Praxis anwenden und erweitern.
Über die Möglichkeit zu einem persönlichen Gespräch würde ich mich sehr freuen.
Mit freundlichen Grüßen
Lucas McGee

17B

1b Studium & Schule • Berufserfahrung • Sprachkenntnisse • EDV-Kenntnisse

2a 1. d • 2. e • 3. b • 4. a • 5. c • 6. f

2b a. 3 • b. 1 • c. 4 • d. 2

3a b. Mein Praktikum würde ich **darum** gern bei Ihnen machen. • c. ich möchte **daher** die kompletten Ferien arbeiten. • d. **Deshalb** möchten wir Sie im Bereich Online-Werbung einsetzen.

3b **Markierung in 2b:** 2. Wir planen eine neue Werbekampagne • 3. Im Sommer laufen viele Marketingaktionen • 4. Ich möchte beim Praktikum viel lernen • **Markierung in 3b:** 2. weil wir eine neue Werbekampagne planen • 3. denn im Sommer laufen viele Marketingaktionen • 4. Weil ich beim Praktikum viel lernen möchte

3c Regel: 1b • 2b • 3a • 1

4b Regel: 1a • 2b

17C

1b 2 • 3 • 6

1c a. 4 • b. 1 • c. 2 • d. 3 • e. 5

2a

Hauptsatz	Relativsatz
Österreich ist das Land,	von dem ich schon als Kind begeistert war.
Mode ist eine Branche,	für die ich mich schon als Jugendlicher interessiert habe.
Ich habe in einer Modefirma gejobbt,	für die ich den Social-Media-Auftritt betreut habe.

Hauptsatz Teil 1	Relativsatz	Hauptsatz Teil 2
Der Ort,	in dem ich aufgewachsen bin,	ist sehr klein.
In der Zeit,	in der ich hier bin,	habe ich viel über die Mode-Branche erfahren.

2b 2. Das Praktikum, **auf das** ich mich schon lange freue, beginnt morgen. • 3. **Mega Fashion** ist das Mode-Unternehmen, **bei dem** Jean sein Praktikum macht. • 4. Clermont-Ferrand und Kufstein sind **die Städte, in denen** Jean studiert hat.

2c 1. Relativpronomen • 2. Nomen • 3. Präposition

2d **Mögliche Lösung:** Ich möchte eine Chefin, zu der ich ein gutes Verhältnis habe. • Ich möchte Kolleginnen und

Kollegen, mit denen ich gut zusammenarbeiten kann. • Ich möchte ein Praktikum, bei dem ich die Lerninhalte aus dem Studium anwenden kann. • Ich möchte eine Stelle, bei der ich interessante Aufgaben bekomme. • Ich möchte eine Kantine, in der das Essen gut schmeckt.

3a 2. Jean • 3. Geesche • 4. zusammen • 5. zusammen • 6. Geesche • 7. Jean • 8. zusammen • 9. Jean

3b **Vorschläge machen:** 2 • 3 • 5 • 6 • 7 • 9 •
auf Vorschläge reagieren: 3 • 4 • 5 • 7 • 8 • 9

18 Kosten fürs Studium – das liebe Geld

18A

1a **Markierung:** Lebensmittel • Verkehrsmittel • Freizeit • Kommunikation (Smartphone / Internet) • Kleidung • Gesundheit • Versicherungen • Lernmittel • Semestergebühren • Studiengebühren

1c **von oben nach unten:** Lernmittel • Kleidung • Versicherungen • Freizeit • Verkehrsmittel • Lebensmittel • Semestergebühren / Studiengebühren • **nicht zuordnen:** Kommunikation (Smartphone / Internet)

1d **Mögliche Lösung: Reihenfolge:** 1. Wohnen und Nebenkosten • 2. Lebensmittel • 3. Versicherungen • 4. Freizeit • 5. Semestergebühren / Studiengebühren • 6. Verkehrsmittel • 7. Kleidung • 8. Lernmittel

2a Du brauchst keine teure Markenkleidung einzukaufen → Du musst keine teure Markenkleidung einkaufen. • Als Student/in brauchst du nicht ins Fitnessstudio zu gehen → Als Student/in musst du nicht ins Fitnessstudio gehen. • Wenn du ein Semesterticket hast, brauchst du nicht extra ein Ticket zu kaufen. → Wenn du ein Semesterticket hast, musst du nicht extra ein Ticket kaufen. • Studiengebühren braucht man an staatlichen Hochschulen nicht zu bezahlen. → Studiengebühren muss man an staatlichen Hochschulen nicht bezahlen.

2b Regel: 1. nicht / nichts • 2. trennbaren Verben

2d 2. In der Vorlesung brauchen wir nicht anwesend zu sein • 3. Du brauchst keine Fahrkarte zu kaufen • 4. Ihr braucht nichts mitzubringen

3 **Mögliche Lösung:** Hallo, mein Name ist Maria Victoria. Ich studiere in Mexiko-Stadt. An meiner Universität gibt es keine Studiengebühren. Ich wohne in einer WG. Die Miete beträgt 200 €. Das ist nicht teuer. Das meiste Geld gebe ich für Bücher aus. In meiner Freizeit gebe ich 150 € aus. Für Lebensmittel zahle ich auch 150 €. Meine Lebenshaltungskosten betragen insgesamt ca. 550 €. Das ist nicht so viel.

18B

1a 1

1b **von oben nach unten:** Schritt 2 • Schritt 3 • Schritt 1 • Voraussetzung

2a 1 (die Kreditkarte) • 4 (die Fotoüberweisung)

2b Was kostet ein Girokonto? • Bekomme ich auch eine Kreditkarte? • Kann ich mit der Debitkarte an allen Bankautomaten kostenlos Geld abheben? • Wie viel kosten Auslandsüberweisungen?

2c Was kostet ein Girokonto? • Das Konto kostet im Monat nur 1,80 Euro. • Bekomme ich auch eine Kreditkarte? • Eine Kreditkarte können Sie natürlich auch bestellen. Sie kostet dann für Sie als Studentin nur 20 Euro jährlich. • Kann ich mit der Debitkarte an allen Bankautomaten kostenlos Geld abheben? • Sie können prinzipiell bei jeder Bank Geld abheben. Bei unseren Bankautomaten ist das kostenlos. Wenn Sie aber nicht an unseren Bankautomaten abheben, müssen Sie eine Gebühr zahlen. • Wie viel kosten Auslandsüberweisungen? • So ca. 2 % von der Überweisungssumme.

3a Regel: 2. Satzende • Verb

3b 2. Sevda eröffnet das Konto online, damit sie nicht auf die Bank gehen muss. • 3. Sie macht Online-Banking, damit sie weniger Gebühren bezahlen muss. • 4. Ich brauche schnelles Internet und eine Webcam, damit ich mein Konto online eröffnen kann.

3c 2. Damit sie nicht auf die Bank gehen muss, eröffnet Sevda das Konto online. • 3. Damit sie weniger Gebühren bezahlen muss, macht sie Online-Banking. • 4. Damit ich mein Konto online eröffnen kann, brauche ich schnelles Internet und eine Webcam.

4b Regel: 1b • 2a

5a Mögliche Lösung: Was kostet ein Girokonto? • Ein Girokonto kostet im Monat drei Euro. • Bekomme ich auch eine Kreditkarte? • Ja, sie bekommen eine Kreditkarte. Sie kostet 20 Euro jährlich. • Kann ich mit der Debitkarte an allen Bankautomaten kostenlos Geld abheben? • An den Bankautomaten von unserer Bank können Sie kostenlos Geld abheben. An den Bankautomaten von anderen Banken müssen Sie eine Gebühr bezahlen. • Wie viel kosten Auslandsüberweisungen? • Auslandsüberweisungen kosten ca. 2 % von der Überweisungssumme.

18C

1a Das Thema ist, wie man sein Studium finanziert. Die Grafik ist von 2023. Man hat 1.195 Studierende befragt. Die Angaben sind in Prozent.

1b 1. 46,1 % • 2. 31,9 % • 3. BAföG • 4. Stipendium

1c B. 4 • C. 3 • D. 2 • E. 1 • F. 5

1d 2. A • 3. F • 4. C • 5. D

1e Mögliche Lösung:

	Anzeige A	Anzeige B
Arbeitszeit	Montagnachmittag und Freitagnachmittag zwischen 14 und 19 Uhr	keine Information
Arbeitsbeginn	14 Uhr	ab nächster Woche
Wochenendarbeit	nein	keine Information
Vergütung / Stundenlohn	keine Information	15 € pro Stunde
Voraussetzung	Schulfach studieren, Wissen weitergeben möchten	offen und interkulturell interessiert, seit Studienbeginn in der Stadt wohnen, Stadt gut kennen

2a B. Unser Stadtmarketing sucht **ab** sofort Jobber, die Touristen/innen mit dem Fahrrad die Stadt zeigen wollen. Sie sind offen und interkulturell interessiert? Sie wohnen **seit** Studienbeginn in unserer Stadt und kennen sie gut? Dann arbeiten Sie für uns. **Ab** nächster Woche starten unsere Fahrradtouren. Melden Sie sich spätestens **bis** nächste Woche. Verdienst: 15 € pro Stunde. • C. Du backst gern und suchst einen Job im Verkauf? Du bist kundenfreundlich und möchtest gern **am** Wochenende arbeiten? Dann bist du genau der / die Richtige für uns! 14 € Stundenlohn. Arbeitsbeginn: **am** 15. März. • D. Wir suchen für unser Labor Studenten/innen. Voraussetzung: Sie studieren **seit** mindestens vier Semestern Chemie. Hier können Sie Ihr theoretisches Wissen anwenden. Arbeitszeiten: flexibel **am** Vormittag oder **am** Nachmittag. **Am** Wochenende ist das Labor geschlossen. • E. Unser Lieferdienst sucht dich! Du verdienst 13 € pro Stunde + Trinkgeld. Hast du einen Führerschein? Wenn nicht, kannst du mit dem Fahrrad unsere Pizzen ausliefern. Wann? Immer von 11 **bis** 15 Uhr. **Zwischen** 15 und 18 Uhr machen wir eine Pause, dann wieder **ab** 18 **bis** 23 Uhr. Du kannst mittags oder **am** Abend arbeiten. • F. Du arbeitest gern im Service? Dann komm zu uns! Wann: Immer **am** Abend. **An** Wochentagen haben wir **ab** 18 Uhr geöffnet, **am** Wochenende **ab** 17 Uhr. Wir freuen uns auf deine Bewerbung. Vergütung: 14 €. **An** Weihnachten und **an** Ostern haben wir geschlossen.

2b

Zeitpunkt – wann?

Wochentag / Datum	Tageszeit	Feiertag
am Montag	am Vormittag oder	an / zu
am 15. März	am Nachmittag	Weihnachten und
		an / zu Ostern

Zeitraum:

Beginn und Ende: **Zwischen** 15 Uhr und 18 Uhr machen wir eine Pause.

Beginn in Gegenwart / Zukunft: **Ab** nächster Woche starten unsere Fahrradtouren.

Beginn in Vergangenheit, Dauer bis Gegenwart: Sie wohnen **seit** Studienbeginn in unserer Stadt.

Zeitlicher Endpunkt: Melden Sie sich spätestens **bis** nächste Woche.

3 Mögliche Lösung: Hallo, ich habe Ihre Anzeige gelesen. Ich interessiere mich für den Job als Verkäufer. Ich habe Erfahrung im Verkauf und bin kundenfreundlich. Ich kann ab nächster Woche mit der Arbeit beginnen und arbeite gern am Wochenende. Gern komme ich zu einem Vorstellungsgespräch in Ihr Büro. Ich freue mich auf eine positive Antwort.
Mit freundlichen Grüßen
Laila Bennani

19 Wir sind mobil – Verkehrsverbindungen

19A

1b 1b • 2a • 3b

1c 2. Lutz • 3. Lutz • 4. Michelle • 5. Michelle • 6. Olga • 7. Lutz • 8. Michelle

2a Markierung: 2. Ein Flug ist **teurer** als eine Fahrt mit dem Zug. • 3. In der Ferienzeit ist auf den Straßen **mehr** Verkehr. • 4. Ja, der ICE ist **schneller** als das Auto. Ich nehme daher **lieber** den Zug. • 5. Eine Fahrt mit dem Zug ist nicht so **stressig** wie eine Fahrt mit dem Auto. • 6. Mit dem Fernbus braucht man **länger** als mit der Bahn. • 7. Die Sitze im Fernbus sind genauso **bequem** wie im Zug. • 8. Bahnfahren ist **besser** für die Umwelt. •

Tabelle:

Grundform	Komparativ	Superlativ
schnell	schneller	am schnellsten
teuer	teurer	am teuersten
lang	länger	am längsten

Grundform	Komparativ	Superlativ
viel	mehr	am meisten
gern	lieber	am liebsten
gut	besser	am besten

2b Regel: 1. Den Komparativ bildet man mit Adjektiv + Endung **-er**. • 2. Adjektive auf **-er** und **-el** verlieren im Komparativ das „e“, z.B. *teuer* → *teurer*. • 3. Den Superlativ bildet man mit **am** und Adjektiv + Endung **-sten**. Bei Adjektiven auf **-s**, **-sch**, **-ß**, **-z**, **-d** und **-t** ergänzt man oft ein **e**: am beliebtesten, am kürzesten. **Aber:** am größten. • 4. Einsilbige Adjektive meistens mit Umlaut: *a* → *ä*, *o* → *ö*, *u* → *ü*. • 5. Manchmal gibt es Sonderformen, z.B. bei *gut*: **besser**, **am besten**.

2c 1a • 2b

3a 1 • 2

3b

	Zug in Bonn	Abfahrt in Bonn	Wie oft umsteigen	Ankunft in Dresden
Vorschlag 1	Regional-express 5	7:04 Uhr	2x	13:38 Uhr
Vorschlag 2	ICE 2212	6:45 Uhr	1x	14:37 Uhr
Vorschlag 3	ICE 23	6:14 Uhr	1x	13:38 Uhr
Vorschlag 4	1155 Sprinter	5:48 Uhr	1x	12:40 Uhr

3c 2b • 3b • 4a

4 Regel: 1b • 2a

5 2. Gleis 3. • 3. Sie muss einmal in Mainz Hauptbahnhof umsteigen. • 4. Sie muss in Mainz Hauptbahnhof fünf Minuten warten. • 5. Ankunft: 16:43 Uhr.

19B

1b A. 3 • B. 1 • C. 2 • D. 4

1c 2a • 3b • 4b

1d Person 1: 2a • 3b • 4a • Person 2: 2b • 3b • 4a

1e Mögliche Lösung: Keine Sorge! • Da bin ich aber froh. • Gern geschehen!

2a 1. B • Liebe Frau Böll • 2. A • Lieber Jonas • 3. D • Sehr geehrter Herr Baumann • 4. C • Liebe Frau Melnik

2b Mögliche Lösung: Ich entschuldige mich für eine Verspätung: leider • Es tut mir wirklich sehr leid, dass ... • bitte entschuldigen Sie, dass ... • ich bitte Sie um Entschuldigung • **Ich reagiere auf eine Entschuldigung:** Da kann man nichts machen. Ich hoffe, dass ... • Das ist natürlich ärgerlich. Aber das macht nichts ... • danke, dass Sie mir rechtzeitig Bescheid gegeben haben. • ich habe mir schon gedacht, dass etwas passiert ist. • **Ich mache einen Vorschlag:** Oder soll ich ...? • Willst du schon ohne mich anfangen? • Wollen wir nach Ihrer Ankunft zuerst ... und uns danach zusammensetzen? • Hätten Sie diese Woche noch Zeit für ein Gespräch? • Ich schlage vor, dass ... • Wäre es möglich, dass wir den Termin auf ... verschieben? • Sollen wir uns am Freitag treffen und ...?

3 Regel: 1a • 2b

4a Mögliche Lösung: Liebe Lisa, auf der Königstraße hat es einen Unfall gegeben und die Straßenbahn kann nicht weiterfahren. Deshalb kann ich leider nicht pünktlich bei dir sein. Willst du schon ohne mich anfangen? Liebe Grüße Ella

4b Mögliche Lösung: Liebe Ella, das ist wirklich ärgerlich. Ich hoffe, dass du mit einem Bus weiterfahren kannst. Wir können am Nachmittag gern länger lernen, hättest du Zeit? Liebe Grüße und bis später

19C

1b b

1e B. 5 • C. 3 • D. 1 • E. 4

2a 2. mehrmals in der Vergangenheit • 3. mehrmals in der Gegenwart (oder Zukunft) • 4. einmal in der (Gegenwart oder) Zukunft

2b Regel: 1a • 2b • 3b

2c 1. a • b • 2. a • b

2e 2. Wenn • 3. Als • 4. wenn • 5. Wenn

3a Mögliche Lösung: Als ich zum ersten Mal im Kino war, habe ich Titanic gesehen. • Als ich fünfzehn Jahre alt war, bin ich ohne meine Eltern in den Urlaub gefahren. • Wenn ich meine Oma besuche, backt sie immer einen Kuchen. • Immer wenn ich Kaffee trinke, bekomme ich Kopfschmerzen.

20 Der Bodensee – ein See und drei Länder

20A

1a 1. Tagestour mit dem Rad • 2. Mit dem Schiff zum Zeppelin Museum • 3. Ein Tag mit Kunst und Musik • **nicht zuordnen:** Shopping und Kultur • Schifffahrt zum Rheinfluss in Schaffhausen • Flug über den Bodensee

1b 2. Mit dem Schiff zum Zeppelin Museum

1c 2. Caterina • 3. Ruth • 4. Björn • 5. Björn • 6. Caterina • 7. Ruth

2a 4. Wer ist müde und will **nichts Anstrengendes** machen? • 5. Wer schlägt **etwas Technisches** vor? • 6. Wer möchte **etwas Entspannendes** unternehmen und shoppen gehen?

2b 1. Ich möchte **viel Neues** lernen. • 2. Im Museum gibt es nur **wenig Interessantes**. • 3. Ich wünsche dir **alles Gute**. • 4. Ich mag **alles Kulturelle**.

2c 2. Technisches • 3. Gute

3b 1. vorschlagen • Tour • 2. vergessen • Erfolg • 3. Häuser • Opern

20B

1b 2. Sehenswertes • 3. Museen und Kultur • 4. Einkaufen und Shoppen • 5. Attraktion im Wasser • 6. Umgebung

2a Markierung: 2. Dort in der Nähe, im Hafen, steht eine 9 m große Frauenstatue, die **alle** kennen: die Imperia. • 3. Für **viele** ist der KULA (= Kulturladen), der Konzerte, Poetry-Slams und Lesungen bietet, interessant. • 4. Die Altstadt mit ihren **vielen** hübschen Häusern, malerischen Gassen, netten Cafés und kleinen Geschäften gibt der Stadt Konstanz eine tolle Atmosphäre. • Er findet **jeden** ersten Freitag im Monat von Mai bis Oktober ab 18:30 Uhr statt. • 5. Aber auch Antarktis-Pinguine leben hier, die **jeder** ganz nah beobachten kann. • 6. Von Konstanz aus kann man **viele** Ausflüge machen. • **Jemandem**, dem Blumen und exotische Pflanzen gut gefallen, kann man einen Besuch auf der Insel Mainau empfehlen. • **Viele** schauen sich dort auch die Kirchen und das Kloster aus dem Mittelalter an. •

Tabelle:

Indefinitartikel	Indefinitpronomen
Später hat Konstanz für viele Jahre ...	Für viele ist der KULA ...
Die Altstadt mit ihren vielen hübschen Häusern ...	... die alle kennen: ...
Er findet jeden ersten Freitag ...	... die jeder ganz nah beobachten kann
... kann man viele Ausflüge machen	Jemandem , dem Blumen und exotische Pflanzen gut gefallen ...
	Viele schauen sich dort auch die Kirchen ...

2b 2 • 4 • 5

2c a. 3 • b. 4 • c. 2 • d. 1

2d

	Singular			Plural		
	jemand / niemand	ein- / kein-	jed-	wenig-	viel-	all-
Nom.	jemand / niemand	(k)einer / (k)ein(e)s / (k)eine	jeder / jedes / jede	wenige	viele	alle
Akk.	jemanden / niemanden	(k)einen / (k)ein(e)s / (k)eine	jeden / jedes / jede	wenige	viele	alle
Dat.	jemandem / niemandem	(k)einem / (k)einem / (k)einer	jedem / jedem / jeder	wenigen	vielen	allen

2e Regel: 2. bestimmte • 3a

3 Mögliche Lösung: Lage • Dortmund liegt im Westen von Deutschland und hat ca. 600.000 Einwohner. • **Geschichte** • Dortmund ist mehr als 1100 Jahre alt. Am Anfang war es nur ein kleines Dorf. Aber schon im Mittelalter war Dortmund eine große Stadt. Im 19. Jahrhundert hat man dort Kohle abgebaut und Stahl produziert. Deshalb gab es viel Industrie. Nach dem 2. Weltkrieg waren 90 % von Dortmund kaputt und man hat die Stadt wieder aufgebaut. Heute ist Dortmund eine moderne Stadt. • **Museen und Kultur** • In Dortmund gibt es eine Vielzahl von Museen, zum Beispiel das Deutsche Fußballmuseum, das Industriemuseum Zeche Zollern, das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte oder das Brauerei-Museum. Alle Museen sind empfehlenswert. Für viele ist auch das Dortmunder U interessant. Dort gibt es Ausstellungen und ein Restaurant. • **Sport** • Dortmund hat einen berühmten Fußballverein. Er heißt Borussia Dortmund. Es gibt ihn seit 1909. Im Fußballstadion von Borussia Dortmund ist Platz für 80.000 Zuschauer. • **Einkaufen** • Im Stadtzentrum ist eine Vielzahl von Geschäften. • **Umgebung** • Von Dortmund aus kann man viele Ausflüge machen. Man kann in die anderen Städte vom Ruhrgebiet fahren. Sie liegen westlich von Dortmund. Oder man kann ins Sauerland im Süden von Dortmund fahren. Dort gibt es Berge, Wald und Seen und man kann spazieren gehen.

20C

1a B. 4 • C. 1 • D. 2

1b 2f • 3r • 4f • 5f • 6f • 7r • 8f • 9r**2a** 2b • 3a • 4b • 5a**2b** 1a • 2a**2c** 2. den/ diesen • 3. Die/ Diese • 4. die/ diese • 5. dem/ diesem**3a** B. 1 • C. 3 • D. 4 • E. 5 • F. 2**3c** 2. F • 3. A • 4. E • 5. D • 6. B**Modelltest Goethe-Zertifikat A2****Lesen 1**

1c • 2b • 3c • 4a • 5b

Lesen 2

6a • 7c • 8b • 9c • 10a

Lesen 3

11b • 12a • 13a • 14c • 15b

Lesen 4

16. A • 17. X • 18. F • 19. E • 20. C

Hören 1

1b • 2a • 3c • 4b • 5c

Hören 2

6. E • 7. I • 8. H • 9. A • 10. C

Hören 3

11c • 12b • 13a • 14c • 15b

Hören 4

16. Nein • 17. Nein • 18. Ja • 19. Nein • 20. Ja

Schreiben 1

Mögliche Lösung: Hallo Nico, es tut mir leid, aber ich kann nicht kommen, denn mein Zug ist ausgefallen. Können wir unser Treffen verschieben? Wollen wir uns morgen um 15 Uhr im Café auf dem Campus treffen? Was meinst du? Viele Grüße Oleg

Schreiben 2

Mögliche Lösung: Liebe Frau Mayrich, vielen Dank für Ihre Einladung. Ich komme gern zu der Party. Ich bringe auch eine Spezialität aus meinem Heimatland mit, Samosas und Naan-Brot. Könnten Sie mir bitte noch mitteilen, wie Ihre Adresse ist? Viele Grüße Mala Patil

Sprechen 1

Mögliche Lösung: Studierst du oder machst du eine Ausbildung? – Ich studiere. • Was studierst du? – Ich studiere Informatik. • Welche Hobbys hast du? – Meine Hobbys sind Fahrrad fahren und lesen. • Welche Sprachen sprichst du? – Meine Muttersprache ist Griechisch, außerdem spreche ich Englisch und ein bisschen Deutsch. • Wann hast du Geburtstag? – Ich habe am 01. Januar Geburtstag.

Sprechen 2

Mögliche Lösung für A: Mit meinen Freunden gehe ich gerne ins Kino. Vor dem Kino gehen wir oft essen. Dann

essen wir gern Burger oder Falafel. Manchmal gehen wir auch in eine Bar und spielen Billard. Mit meiner besten Freundin sehe ich gern Horrorfilme an, das ist gruselig und lustig.

Musik höre ich nicht so gern mit meinen Freunden. Die höre ich lieber allein. Manchmal gehen wir aber zusammen auf ein Konzert oder ein Musikfest. •

Mögliche Lösung für B: Im Urlaub schaue ich mir gern verschiedene Länder an. Dieses Jahr fahre ich mit Freunden nach Belgien. Letztes Jahr waren wir in Ungarn. Wir schlafen in Hostels oder machen Bed & Breakfast. Wir schauen uns gern Städte an. Aber wir wandern auch gern oder schwimmen und surfen, wenn wir am Meer oder an einem See sind. In der Regel fahren wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Zug oder dem Bus. So sehen wir mehr vom Land und können andere Menschen kennenlernen.

Sprechen 3

Mögliche Aussagen und Reaktionen: Wir könnten eine Party für Lisa planen! Es soll eine Überraschung werden. – Das ist gut. Das machen wir! • Um wie viel Uhr soll die Party beginnen? – Die Party könnte um 19 Uhr beginnen. – Geht es auch später? Ich denke, 20 Uhr wäre gut. – In Ordnung, das passt gut. • Wo soll die Party denn stattfinden? – Sie könnte im Café Vegan stattfinden. Lisa isst dort sehr gern. – Ach nee, ich weiß nicht. Willst du wirklich im Café feiern? Ich finde, dass die Party dann sehr teuer wird. Was meinst du? – Du hast recht. Wir könnten auch in der Bar von unserem Studierendenwohnheim feiern. – Einverstanden! • Die Getränke besorgen wir dann am besten im Getränkeladen neben dem Campus, oder? – Ja genau, das ist am praktischsten. • Und was sollen wir essen? – Wir könnten Pizza bestellen. Lisa mag sehr gern Pizza. – Okay. Aber nur Pizza finde ich nicht gut. Wir können auch noch ein paar Salate machen. – Ja das ist gut, das machen wir. • Sollen wir Lisas Playlist in der Bar spielen? – Willst du wirklich eine Playlist spielen? Tom kann Gitarre spielen. – Einverstanden, das ist gut. Und sollen wir für Lisa singen? – Ja, perfekt! Das machen wir. • Sollen wir auch ein Spiel vorbereiten? – Ach nee, ich weiß nicht. Spielen ist nicht so mein Ding. Ich möchte lieber tanzen. – Na gut, es ist ja auch eine Überraschungsparty für Lisa. Das findet sie bestimmt cool. – Das glaube ich auch. • Wen sollen wir einladen? – Wir sollten ihre Mitbewohner und Mitbewohnerinnen einladen. – Stimmt, das finde ich auch. Und die besten Freunde aus der Uni. – Ja, klar. • Sollen wir eine Einladung schicken? – Ich habe leider nicht so viel Zeit. Ich muss noch eine Prüfung schreiben. Könnten wir das auch per Handynachricht machen? – Na gut, dann schicke ich die Einladung per Handynachricht an die Gäste. • Weißt du, was noch fehlt? Wir haben fast ein Geschenk für Lisa vergessen! – Willst du wirklich noch etwas schenken? Wir planen doch schon die Party! – Das ist doch egal. Geschenke sind wichtig. Wir könnten ihr das neue Buch von ihrer Lieblingsautorin schenken. – In Ordnung, das freut sie bestimmt!

Im Folgenden finden Sie die Transkriptionen der Hörtexte im Kursbuch von Kurs DaF A2.

Lektion 11

KB, Track 1

Sprecherin: Hörtexte zum Kursbuch

Moderator: Hallo liebe Leute, hier ist euer Radio 3 mit der Sendung „Wir fragen euch.“ Heute sprechen wir über eure Wünsche und Träume für die Zukunft. Was möchtet ihr in Zukunft noch machen? Was ist euer Traum? Schreibt uns eine WhatsApp ins Studio oder noch besser, ruft uns direkt an unter 0 7 8 1 – 99 11 8000.

Sprecherin: 1

Elisa: Ja, hallo. Ich bin Elisa. Ich lese begeistert Mangas und habe eine Riesensammlung. Aus diesem Grund möchte ich nach der Schule als Au-pair nach Japan gehen und dort Japanisch lernen.

Moderator: Als Au-pair nach Japan gehen – das finde ich sehr spannend!

KB, Track 2

Sprecherin: 2

Simon: Hi, hier spricht Simon. Im Sommer mache ich mein Abitur. Dann möchte ich ein Work-and-Travel-Jahr machen. Am liebsten möchte ich für ein halbes Jahr nach Neuseeland gehen und dann nach Asien, z.B. Indonesien. Aber zuerst brauche ich das Visum.

Moderatorin: Ein Work-and-Travel-Jahr in Neuseeland und Asien, das ist sehr interessant. Hoffentlich funktioniert alles mit dem Visum.

KB, Track 3

Sprecherin: 3

Sofia: Hallo, ich bin Sofia. Ich laufe Marathon und trainiere dreimal in der Woche. Ich möchte einmal am Marathon in New York teilnehmen – das ist mein Traum.

Moderator: Was? Du möchtest am New-York-Marathon teilnehmen. Das finde ich super!

KB, Track 4

Sprecherin: 4

Juri: Hi, mein Name ist Juri. Ich komme aus einer großen Familie und habe viele Geschwister, Cousins und Cousinen. Familie ist mir sehr wichtig! Aus diesem Grund möchte ich später auch eine große Familie haben, mit vielen Kindern!

Moderator: Als Zukunftswunsch eine Familie mit vielen Kindern – das gefällt mir.

KB, Track 5

Sprecherin: 5

Caro: Halli, hallo, ich bin Caro. Ich mache im Frühling mein Abitur. Aber ich möchte nicht gleich studieren. Zuerst möchte ich was Soziales machen, z.B. ein FSJ, also ein Freiwilliges Soziales Jahr. Ich möchte gern mit alten Menschen arbeiten, alten Menschen helfen.

Moderator: Und du möchtest alten Menschen helfen und ein FSJ machen, das ist sehr beeindruckend.

KB, Track 6

Sprecherin: 1

Moderator: Herzlich Willkommen zu unserer Sendung „Leute von heute“. Wir berichten über berühmte Menschen. Sie alle sprechen Deutsch, aber nicht nur. Zuerst stellen wir David Garrett vor. Er ist ein deutscher Musiker und Geiger. Seine Mutter kommt aus den USA, geboren ist er in Aachen. Mit vier Jahren hat er seine erste Geige bekommen. Zuerst hat ihn sein Vater unterrichtet. David Garrett hat täglich viele Stunden Geige geübt. Schon als Kind hat er mit vielen berühmten Geigern gearbeitet. Nach dem Abitur hat er in London studiert. Er wollte aber immer in New York leben. Dort hat David Garrett Musikwissenschaft und Komposition studiert. Heute spielt er Cross-Over, das ist eine Mischung aus Klassik und Pop. David Garrett ist mit seinen Musikstücken schon in die Charts gekommen und hat verschiedene Preise bekommen, wie z.B. den deutschen Musikpreis „Echo“ in Klassik und Pop.

KB, Track 7

Sprecherin: 2

Moderator: Jetzt kommen wir zu einer deutschen Sportlerin. Malaika Mihambo ist Leichtathletin in Weitsprung und Sprint. Ihr Vater kommt aus Sansibar, ihre Mutter aus Deutschland. Geboren ist sie in Heidelberg. Malaika Mihambo hat zuerst Politikwissenschaft und anschließend Umweltwissenschaften studiert. 2019 war sie zum ersten Mal Weltmeisterin. Dann hat sie den Trainer gewechselt. Sie wollte neue Erfahrungen machen. Danach hat Malaika Mihambo bei den Olympischen Spielen 2021 in Tokio Gold gewonnen. Sie ist 7 m gesprungen.

KB, Track 8

Sprecherin: 3

Moderator: Nun kommen wir zur Comedy, zu Hazel Brugger. Hazel Brugger ist eine deutsch-schweizerische Comedian und Moderatorin. Ihre Mutter ist Deutsche, ihr Vater ist Schweizer. Bekannt ist sie aus dem Fernsehen, z.B. aus der Heute Show. Hazel Brugger ist in den USA geboren und in der Nähe von Zürich aufgewachsen. Nach der Schule ist sie in Zürich geblieben und hat ein Studium in Philosophie und Literatur begonnen. Hazel Brugger wollte aber lieber als Moderatorin und Slam-Poetin arbeiten. Sie hat schon viele Preise gewonnen, z.B. den Swiss Music Awards und den Deutschen Comedypreis.

KB, Track 9

Sprecherin: 4

Moderator: Und nun, eine Person aus dem Film: Daniel Donskoy. Daniel Donskoy ist ein deutscher Schauspieler, Regisseur und Musiker. Er ist in Moskau geboren und in Berlin und Tel Aviv aufgewachsen. Seine Eltern kommen aus der Ukraine und aus Russland. Zuerst hat er in Berlin Biologie und Medienmanagement studiert. Dann hat er aber eine Schauspiel- und Musicalausbildung in London gemacht und auch ein Semester in New York studiert. In Deutschland ist Daniel Donskoy mit der Serie „Sankt

Maik“ bekannt geworden. Er hat außerdem z. B. im „Tatort“ und in „The Crown“ mitgespielt. Daniel Donskoy arbeitet auch als Musiker, seinen ersten Song hat er 2019 veröffentlicht. Außerdem hat er den Deutschen Fernsehpreis und den Grimme-Preis für die Moderation von einer Talkshow gewonnen.

KB, Track 10

Sprecherin: 5

Moderator: Mai Thi Nguyen-Kim ist eine deutsche Journalistin, Chemikerin, Autorin und sehr erfolgreiche YouTuberin. Ihre Eltern kommen aus Vietnam. Sie ist in Deutschland geboren. Nach der Schule hat sie in Mainz Chemie studiert. Danach hat sie promoviert. Als Doktorandin war sie auch in den USA. Sie hat einen YouTube-Kanal. Dort erklärt sie jungen Leuten Naturwissenschaften. Mai-Thi Nguyen-Kim arbeitet auch im Fernsehen als Moderatorin. Für ihre Arbeit wurde Nguyen-Kim schon oft ausgezeichnet, z. B. mit dem Bundesverdienstkreuz. Außerdem hat man sie 2020 zur Journalistin des Jahres gewählt.

KB, Track 11

Sprecherin: 6

Moderator: Noch mal zurück zum Sport: David Alaba ist Fußballspieler. Er ist in Wien geboren und spielt in der österreichischen Nationalmannschaft. David Alabas Mutter ist Philippinin, sein Vater kommt aus Nigeria. David Alaba hat bereits als Jugendlicher für verschiedene Fußballvereine in Wien gespielt. 2008 ist er nach Deutschland umgezogen. Dort hat er viele Jahre für den FC Bayern München gespielt und mit ihm viele Turniere und Titel gewonnen, so z. B. zehnmal die Deutsche Meisterschaft und zweimal die Champions League. 2021 ist David Alaba zu Real Madrid gewechselt. Mit Real Madrid hat er nochmal die Champions League gewonnen. Außerdem war er bisher neunmal „Österreichs Fußballer des Jahres“.

KB, Track 12

Sprecher: 1. Der Musiker David Garrett hat mit 4 Jahren eine Geige bekommen.

Sprecherin: 2. Die Sportlerin Malaika Mihambo hat 2021 bei den Olympischen Spielen Gold gewonnen.

Sprecher: 3. Sie ist dort 7 m gesprungen.

Sprecherin: 4. Der Fußballspieler David Alaba ist 2008 nach Deutschland umgezogen.

Sprecher: 5. Die Comedian Hazel Brugger ist in der Nähe von Zürich aufgewachsen.

Sprecherin: 6. Der Schauspieler Daniel Donskoy ist mit der Serie „Sankt Maik“ bekannt geworden.

Sprecher: 7. Die Wissenschaftsjournalistin Mai Thi Nguyen-Kim hat Chemie studiert.

KB, Track 13

Sprecherin: 1. hat mit

Sprecher: 2. ist nach

Sprecherin: 3. hat den Trainer

Sprecher: 4. hat täglich

Sprecherin: 5. ist bekannt

Sprecher: 6. hat Gold

KB, Track 14 und 15

Sprecherin: 1. Er hat mit 4 Jahren eine Geige bekommen.

Sprecher: 2. Er ist nach Deutschland umgezogen.

Sprecherin: 3. Sie hat den Trainer gewechselt.

Sprecher: 4. Er hat täglich Gitarre geübt.

Sprecherin: 5. Er ist bekannt geworden

Sprecher: 6. Sie hat Gold gewonnen.

Lektion 12

KB, Track 16

Sprecherin: 1. eine alte Stadt

Sprecher: 2. eine zentrale Lage

Sprecherin: 3. ein schönes Viertel

Sprecher: 4. ein altes Haus

Sprecherin: 5. einen schönen Park

Sprecher: 6. einen großen Vorteil

Sprecherin: 7. ein ruhiger Stadtteil

Sprecher: 8. ein günstiger Altbau

KB, Track 17

Sprecherin: Gespräch – Teil 1

Samira: Hallo Emilio, komm rein.

Emilio: Hallo, Samira.

Samira: Komm, wir gehen in die Küche. Willst du einen Kaffee?

Emilio: Ja, gern. Schade, bald kann ich dich nicht mehr hier besuchen. Wann ziehst du denn nach Düsseldorf?

Samira: In zwei Monaten. Dann fängt mein Job an der Uni an.

Emilio: Hast du schon eine Wohnung gefunden?

Samira: Nein, noch nicht. Eine gute Freundin von mir kommt aus Düsseldorf und ich kenne auch ein paar andere Leute dort. Ich habe sie gefragt. Aber keiner kann mir helfen. Alle sagen: Eine Wohnung in Düsseldorf? Das ist nicht leicht.

Emilio: Hast du schon im Internet gesucht? Da gibt es doch viele Wohnungsplattformen.

Samira: Ja, ich weiß. Ich habe mir auch schon ein paar Immobilienseiten angeschaut, aber richtig gesucht habe ich noch nicht. Ich hatte ja gar keine Zeit. Vielleicht rufe ich auch einen Immobilienmakler an. Das sind doch Profis und sie können sicher helfen. Und es geht schneller.

Emilio: Hm, ich glaube, das hilft dir nicht viel, denn die Makler stellen alle Wohnungen auf die Internetplattformen. Da schaust du lieber selbst. Weißt du was? Wir suchen zusammen. Zuerst schreiben wir auf, was du möchtest. Hol mal einen Zettel und einen Stift. ...

KB, Track 18

Sprecherin: Gespräch – Teil 2

Samira: Mein Traum ist eine Altbauwohnung. Natürlich renoviert.

Emilio: Renovierte Altbauwohnung – das schreiben wir auf. Und wie groß soll die Wohnung sein? Wie viele Zimmer brauchst du?

Samira: Die Wohnung soll ca. 40 Quadratmeter groß sein und Küche, Bad und zwei Zimmer haben. Ich lebe ja allein, mehr brauche ich nicht. Eine Wohnung im Dachgeschoss wäre nicht schlecht. Dann hat man einen tollen Blick über die Stadt.

Emilio: Gut, ich schreibe auf: 40 Quadratmeter, zwei Zimmer, Küche, Bad. Dachgeschosswohnung. Und jetzt die Miete. Wie viel kannst du pro Monat bezahlen?

Samira: Ich arbeite jetzt und habe mehr Geld als früher. 800 bis 900 Euro kann ich bezahlen, also für die Miete und Nebenkosten zusammen.

Emilio: Also maximal 900 Euro. Für diesen Preis findest du sicher eine schöne Wohnung. Okay. Hm, was noch? Welche Ausstattung wünschst du dir? Möchtest du eine Wohnung mit Einbauküche? Suchst du eine möblierte Wohnung?

Samira: Nein. Ich habe Möbel fürs Wohnzimmer und Schlafzimmer und die nehme ich nach Düsseldorf mit. Aber eine Wohnung mit Einbauküche – das ist eine gute Idee.

Emilio: Eine Einbauküche ist immer gut, denn Kühlschrank, Herd und Spülmaschine sind teuer. Ich notiere. Hm, was brauchst du noch? Ein Auto hast du nicht, oder?

Samira: Nein, ich habe kein Auto. Also brauche ich auch keine Wohnung mit Tiefgarage oder Stellplatz.

Emilio: Gut, das macht die Suche leichter. Also keine Tiefgarage. Noch eine Frage: In welchem Stadtteil möchtest du wohnen?

Samira: Ich habe in einem Forum gefragt: Wo wohnt man am besten? Viele haben Bilk empfohlen. Bilk ist nicht schlecht, denn die Uni liegt in Bilk. Aber auch Gerresheim und Lohausen hat man mir empfohlen. In diesen drei Stadtteilen will ich zuerst suchen.

Emilio: Okay. Dann beginnen wir jetzt mit der Suche. Ich suche auf meinem Handy und du auf deinem Laptop. Und hier sind schon ein paar interessante Anzeigen. Schau mal hier: ...

KB, Track 19

Hr. Kolb: Guten Tag, Frau Hadi. Mein Name ist Günter Kolb. Bitte, kommen Sie rein.

Samira: Guten Tag, Herr Kolb. Oh, das ist aber ein schöner, heller Flur.

Hr. Kolb: Ja, die ganze Wohnung ist sehr hell. Schauen Sie, hier ist das Wohnzimmer und hier ... So, jetzt haben Sie alle Zimmer gesehen. Sie haben doch sicher noch Fragen.

Samira: Natürlich. Meine erste Frage ist: In der Anzeige steht: „Nebenkosten: 270 Euro“. Sind da die Heizkosten und der Strom inklusive?

Hr. Kolb: Ja, die Heizung ist inklusive. Den Strom müssen Sie aber extra bezahlen, z.B. bei den Stadtwerken.

Samira: Ach so, den Strom muss man extra bezahlen. Hm, dann sind 270 Euro viel Geld.

Hr. Kolb: Nun, das ist ja nur die Vorauszahlung.

Samira: Nur die Vorauszahlung? Wie meinen Sie das?

Hr. Kolb: Das heißt: Vielleicht bekommen Sie Geld zurück. Denn verbrauchen Sie wenig Wasser und wenig Gas für

die Heizung, dann bekommen Sie am Jahresende wieder Geld zurück. Aber: verbrauchen Sie mehr, dann müssen Sie nachzahlen.

Samira: Ah, ich verstehe. Dann habe ich noch eine Frage: Muss ich eine Kautions zahlen?

Hr. Kolb: Ja, ich möchte eine Kautions von zwei Kaltmieten.

Samira: Entschuldigung, habe ich Sie richtig verstanden? Nur zwei Kaltmieten?

Hr. Kolb: Ja, nur zwei. Die meisten Vermieter wollen drei Kaltmieten.

Sie haben in Ihrer Mail geschrieben, Sie arbeiten an der Universität. Haben Sie Ihren Arbeitsvertrag mitgebracht?

Samira: Ja, den Arbeitsvertrag habe ich dabei. Hier bitte. Hier ist auch mein Ausweis.

Hr. Kolb: Vielen Dank. So, okay, alles in Ordnung. In welchem Fach arbeiten Sie denn?

Samira: Ich bin Biologin und arbeite im Fach „Plant Science“

Hr. Kolb: Plant Science? Das Wort kenne ich nicht. Was ist das? Ich spreche nicht so gut Englisch.

Samira: In dem Fach geht es um die Wissenschaft von Pflanzen und die Produktion von gesunden Lebensmitteln.

Hr. Kolb: Ach so. Das ist ja interessant.

Samira: Ja, sehr interessant. Ich habe noch eine Frage: Hinter dem Haus ist ja ein Garten. Darf ich den Garten nutzen? Ich liebe Gärten.

Hr. Kolb: Ja, der Garten ist für alle Hausbewohner. Im Frühling und Sommer ist es hier sehr schön, man kann die anderen Hausbewohner treffen oder auch eine kleine Feier machen. Aber Fußballspielen ist nicht erlaubt.

Samira: Alles klar, danke. Und noch eine Sache: In der Küche stehen noch ein Herd, eine Spülmaschine und ein Kühlschrank. Sind sie vom Vormieter?

Hr. Kolb: Ja, die Vermieterin Frau Heinen hat sie in der Wohnung gelassen. Möchten Sie die Geräte haben? Sie kosten nichts und sie sind erst zwei Jahre alt. Frau Heinen möchte kein Geld, denn sie ist nach Kanada umgezogen und konnte die Geräte nicht mitnehmen.

Samira: Ich muss also keine ... Hm, jetzt weiß ich das Wort nicht mehr.

Hr. Kolb: Ablöse, Sie meinen „Ablöse“.

Samira: Ja, genau: „Ablöse“. Ich muss also keine Ablöse bezahlen. Das ist super! Ich nehme die Geräte sehr gern, denn ich habe noch keine Elektrogeräte.

Hr. Kolb: Gut. Ah, noch eine Frage: Haben Sie Haustiere, einen Hund oder eine Katze? Ich frage das, denn ich hatte einmal einen Mieter mit einem großen Hund. Und da hat es leider oft Probleme gegeben. Ich möchte aus diesem Grund nun keine Mieter mehr mit Haustieren.

Samira: Nein, ich habe keine Haustiere.

Hr. Kolb: Das ist gut. Und wie gefällt Ihnen die Wohnung? Möchten Sie die Wohnung nehmen?

Samira: Ja, ich nehme sie sehr gern. Es ist wirklich eine sehr schöne Wohnung und die Lage ist toll. Ab wann kann ich einziehen? Mein Job an der Uni beginnt erst am ersten November.

Hr. Kolb: Sie können die Wohnung sofort mieten oder ab dem ersten Oktober.

Samira: Geht es auch Mitte Oktober? Denn ich brauche Zeit für den Umzug.

Hr. Kolb: Ab dem 15. Oktober? Hm, das ist auch okay. Dann bereite ich den Mietvertrag vor und Sie können ihn noch heute Abend unterschreiben. Passt es Ihnen um 19:00 Uhr?

Samira: Super! Das freut mich sehr. Vielen Dank.

19:00 Uhr passt mir gut.

Lektion 13

KB, Track 20

Sprecherin: Durchsage 1

Sprecherin: Sie suchen neue Trends in Sachen Schmuck? Kommen Sie zu „Jewels“ im Erdgeschoss, neben dem Friseur „Haarlass“ und gegenüber vom Food Court. Hier gibt es tolle Armbänder und Ringe, elegante Halsketten und schicke Ohrringe, Modeschmuck, aber auch echte Diamanten. Außerdem finden Sie hier attraktive Uhren in allen Preisklassen für sie und ihn!

KB, Track 21

Sprecherin: Durchsage 2

Sprecher: Bald ist wieder Valentinstag! Sie suchen ein Geschenk für Ihre Liebste oder Ihren Liebsten? Wir haben die besten Parfüms für Damen und Herren. Oder lieber eine duftende Seife oder Hautcreme? Außerdem ganz neu: Make-up in den aktuellen Modifarben! Kommen Sie zu „Lara“ in der 1. Etage, zwischen dem Eiscafé „Firenze“ und dem Blumenladen „Just Flowers“.

KB, Track 22

Sprecherin: Durchsage 3

Sprecherin: Wir haben schicke Mode für alle! Jeans, Kleider, Pullover und und und, aber auch die passenden Accessoires wie Schals, Gürtel und Krawatten! Das alles und noch viel mehr finden Sie bei „Top Design“, im Erdgeschoss, gleich rechts neben dem Eingang.

KB, Track 23

Sprecherin: Durchsage 4

Sprecher: Ihr altes Smartphone ist zu langsam? Der Akku ist zu schnell leer? Da können wir Ihnen helfen! Bei uns finden Sie die aktuellen Modelle von allen großen Marken. Nur bei uns: Bei „Mega-Elektro“ in der 1. Etage, direkt neben der Rolltreppe und gegenüber dem Blumenladen „Just Flowers“.

KB, Track 24

Sprecherin: Durchsage 5

Sprecherin: Neu, neu, neu! „Fritsch“, das neue Geschäft für Haushaltswaren – im Erdgeschoss neben dem Bekleidungsgeschäft „Top Design“ und gegenüber der Information. Zur Eröffnung gibt es das Geschirrsatz Clara mit 30 Teilen für nur 399 Euro. Außerdem das neueste Besteck von Arella, das Set für vier Personen, für nur 29 Euro. Sie finden bei uns aber auch Gläser, Töpfe, Pfannen und und und – alles mit 10 % Rabatt.

KB, Track 25

Sprecherin: Durchsage 6

Sprecher: Der „Bücherwurm“ ist anders. Wir bieten Ihnen alle Bestseller, außerdem Liebesromane, Krimis, Comics und Kochbücher. Bei uns bekommen Sie aber auch Kalender, Schreibwaren und vieles mehr. Unsere Buchhandlung ist in der 1. Etage, zwischen dem Aufzug und dem Kino „Magic Cinema“.

KB, Track 26

Sprecher: 1a. Im Parkhaus kann man **3 Stunden** kostenlos parken.

1b. Im Parkhaus kann man 3 Stunden **kostenlos** parken.

KB, Track 27

Sprecher: 2a. Das Geschäft ist **samstags** bis 20:00 Uhr geöffnet.

2b. Das Geschäft ist samstags bis **20:00 Uhr** geöffnet.

KB, Track 28

Fiona, Linus, Sven: ... liebe Oma, zum Geburtstag viel Glück.

Fiona: Liebe Oma, alles Gute zu deinem Geburtstag.

Sven: Ja, auch von mir alles, alles Gute zu deinem Geburtstag.

Linus: Ich wünsche dir auch das Beste zu deinem Geburtstag, liebe Oma!

Mathilde: Ach, ihr seid so liebe Enkel, vielen, vielen Dank für eure Glückwünsche.

Fiona: Ja, und hier ist unser Geschenk.

Mathilde: Oh, ein Gutschein für einen E-Book-Reader.

Ach, da freue ich mich! Mein alter E-Book-Reader ist ja vor einem Monat kaputt gegangen. Na ja, euer Vater hat ihn zum Techniker gebracht. Aber der Techniker konnte den Reader leider nicht reparieren.

Sven: Ja, und da haben wir gedacht, da braucht unsere liebe Oma doch schnell Ersatz. Und außerdem können die neuen E-Book-Reader viel mehr als dein alter Reader.

Mathilde: Ach, was können denn die neuen E-Book-Reader mehr?

Linus: Die neuen Reader sind z. B. oft wasserdicht, du kannst also in der Badewanne lesen.

Mathilde: Das finde ich sehr gut. Ihr wisst ja, wie gern ich in der Badewanne lese.

Fiona: Ja, und noch ein Vorteil ist: Das Display sieht wie Papier aus. Es flimmert nicht. Und die Displays von den neuen Readern sind oft größer.

Mathilde: Oh, das klingt wirklich gut.

Sven: Und am besten ist: Mit vielen neuen Readern kannst du auch Hörbücher hören. Das ist sehr praktisch! Denn du und Opa hören ja auch so gern Hörbücher. Du kannst also mit einem Gerät lesen und hören.

Mathilde: Das ist wirklich perfekt. Ich danke euch sehr für euer Geschenk. Jetzt muss ich mir den Reader nur noch besorgen. Hm, wollen wir den im Internet bestellen?

Fiona: Nein, nein. Es gibt so viele Modelle. Wir gehen besser in den Elektromarkt, da kannst du die Modelle ansehen und wir bekommen Beratung. Die können dir

dann alle Fragen beantworten und dir einen passenden Reader empfehlen.

Mathilde: Stimmt, dann gehen wir in den Elektromarkt. Das ist besser. Wann wollen wir das machen?

Fiona: Hm, hast du morgen Zeit? Dann können wir morgen Nachmittag in den Elektromarkt gehen und dir einen Reader kaufen.

Mathilde: Morgen? Ja das passt. Ich freu mich schon.

KB, Track 29

Fiona: Hm, wo sind denn die E-Book-Reader? Ah ja, schau mal, dahinten.

Mathilde: Ah, ja! Oh, das sind aber viele Modelle.

Fiona: Ja, wirklich. Was ist dir beim E-Book-Reader denn wichtig?

Mathilde: Hm, ihr habt gesagt, heute sind viele Reader wasserdicht. Das finde ich sehr wichtig.

Verkäufer: Guten Tag. Ich sehe, Sie schauen nach E-Book-Readern. Kann ich Ihnen helfen?

Fiona: Ja, gern. Wir suchen einen E-Book-Reader für meine Großmutter.

Verkäufer: Ah ja. Hatten Sie schon einmal einen E-Book-Reader?

Mathilde: Ja, ich habe jetzt schon fast zehn Jahre lang einen Reader. Leider ist er vor einem Monat kaputt gegangen.

Verkäufer: Okay, dann wissen Sie ja schon: Was kann ein E-Book-Reader und wie bedient man ihn.

Mathilde: Ja, das weiß ich.

Verkäufer: Gut, dann sammeln wir mal: Was ist Ihnen bei dem neuen Reader wichtig? Hm, wie groß war das Display bei ihrem alten Reader?

Mathilde: Na ja, ca. so groß.

Verkäufer: Hm, das sind ungefähr 6 Zoll. Wie wollen Sie das Display jetzt: auch 6 Zoll oder lieber größer?

Mathilde: Hm, etwas größer ist schon besser.

Verkäufer: Gut, dann schauen Sie mal, hier. Das ist ein Display mit 7 Zoll. Wie gefällt Ihnen die Größe?

Mathilde: Hm, die ist sehr gut. Die gefällt mir.

Verkäufer: Gut, 7 Zoll. Und ich habe eben gehört, Sie wollen einen wasserdichten E-Book-Reader, richtig?

Mathilde: Ja, gerne. Ich lese sehr gerne in der Badewanne.

Fiona: Ja, und dann möchtest du mit dem Reader auch noch Hörbücher hören. Oder Oma?

Mathilde: Ja, das finde ich gut. Dann kann ich mit einem Gerät lesen und hören.

Verkäufer: Aha, also einen wasserdichten E-Book-Reader mit Hörbuchfunktion. Die haben wir natürlich auch. Sie brauchen dann aber noch einen Kopfhörer. Der kostet extra.

Fiona: Das ist kein Problem. Den schenkt dir Lenny. Wir haben ihn schon gefragt.

Mathilde: Oh, wie lieb. Das freut mich!

Verkäufer: Okay, dann müssen wir noch die Speicherkapazität wissen. Für die Hörbücher braucht man mehr Speicherkapazität. Ich empfehle Ihnen da 32 Gigabyte. Mit 32 Gigabyte können Sie ca. 20.000 Bücher auf dem Reader speichern. Ihr alter E-Book-Reader hatte wahrscheinlich 8 Gigabyte und damit Platz für ca. 5.000 Bücher.

Fiona: Und jetzt 20.000 Bücher, also viermal mehr. Das ist wirklich eine Menge!

Mathilde: Aber wirklich, das reicht für die nächsten 20 Jahre.

Verkäufer: Na, dann haben wir ja alles geklärt. Dann schauen wir mal. Ach, ich könnte Ihnen da den TOSO K18 empfehlen. Das ist er. Der ist wasserdicht, hat ein 7 Zoll-Display, 32 Gigabyte Speicherkapazität und man kann mit ihm auch Hörbücher hören. Fehlt noch etwas?

Fiona: Ähm, ja. Wie ist denn die Akku-Laufzeit? Können Sie uns das bitte noch sagen?

Verkäufer: Ah ja, warten Sie. Da steht es: ca. 50 Stunden. Reicht Ihnen das?

Mathilde: 50 Stunden, das ist sehr gut, das reicht. Und wie viel kostet der Reader?

Verkäufer: Diese Woche feiert das Einkaufszentrum ja sein 20-jähriges Jubiläum. Da haben wir viele Angebote. So kostet der TOSO K18 diese Woche nur 229 Euro. Und von der Buchhandlung Bücherwurm gibt es dazu noch einen Gutschein für zehn E-Books. Die können Sie dann frei wählen.

Fiona: Oh, ein Gutschein für zehn E-Books. Das ist ein schönes Geschenk von der Buchhandlung, super!

Mathilde: Aber Fiona, 229 Euro, das ist zu viel Geld. So viel dürft ihr nicht ausgeben.

Fiona: Aber Oma, du wirst nur einmal 75 Jahre alt. Wir wollen dir doch eine Freude machen!

Danke, den nehmen wir.

Verkäufer: Brauchen Sie sonst noch etwas?

Fiona: Nein, das ist alles. Vielen Dank.

Verkäufer: Gut, ich komme dann mit Ihnen zur Kasse. Da kann ich Ihnen dann auch den Gutschein von der Buchhandlung „Bücherwurm“ geben.

KB, Track 30

Sprecherin: Telefongespräch 1

Yin: Hallo.

Fiona: Hallo, Fiona hier. Ich habe deine Anzeige gesehen.

Yin: Ah hallo. Ich bin Yin. Für was interessiert du dich denn?

Fiona: Ähm, ich brauche ein paar T-Shirts. In deiner Anzeige steht, du verkaufst auch T-Shirts. Könntest du etwas über die T-Shirts sagen? Welche Farbe haben die T-Shirts?

Yin: Klar, gern. Ich verkaufe zehn T-Shirts, drei dunkelblaue, fünf rote und zwei schwarze Shirts.

Fiona: Hm, dunkelblau, rot und schwarz – die Farben mag ich alle gern. Könntest du mir noch etwas zur Größe und Passform sagen?

Yin: Die T-Shirts sind alle in Größe M und sie sind nicht zu eng. Warte ich schicke dir ein paar Fotos im Portal.

Fiona: Super, danke! Die sehen wirklich gut aus! Würdest du sie auch zum Sport empfehlen?

Yin: Ja, klar! Das geht natürlich auch.

Fiona: Gut. Zehn T-Shirts sind etwas zu viel, aber ich hätte gern die drei dunkelblauen und die zwei schwarzen T-Shirts. Wie viel kosten die denn?

Yin: Ein T-Shirt kostet 5 Euro, das sind dann zusammen 25 Euro. Ich kann sie dir aber für 20 Euro geben. Passt das?

Fiona: 20 Euro sind super. Du musst die Sachen nicht verschicken, ich wohne auch in Potsdam. Ich kann die Shirts bei dir abholen. Wann könntest du denn?

Yin: Heute Abend um 18:00 Uhr? Ist das okay für dich?

Fiona: Ja, 18:00 Uhr ist super.

Yin: Perfekt. Meine Adresse ist: ...

KB, Track 31

Sprecherin: Telefongespräch 2

Patricia: Patricia Lenz. Hallo?

Axel: Guten Morgen, Axel Berger hier. Ich habe Ihre Anzeige zum E-Smart WP500 gelesen und finde Ihr Angebot sehr interessant.

Patricia: Ah, schön. Möchten Sie noch etwas zum E-Smart wissen?

Axel: Ja gerne, hätten Sie noch weitere technische Daten für mich?

Patricia: Klar. Also, das E-Smart ist zwei Jahre alt, der Akku funktioniert noch gut, auch der Touchscreen. Der Speicher hat 128 Gigabyte und reicht völlig. Und ich habe noch den Original-Karton. Das Handy ist top! Ja, und Sie können gratis noch die Hülle bekommen, die ist schwarz.

Axel: Sehr gut. Das klingt alles super. Ich würde aber gern nochmal über den Preis sprechen. 499 Euro sind doch eine Menge Geld für ein gebrauchtes Smartphone. Könnten Sie am Preis noch etwas machen?

Patricia: Na klar, aus diesem Grund habe ich ja Verhandlungsbasis geschrieben. An was haben Sie denn gedacht?

Axel: Hm, ich habe so an 400 Euro gedacht. Ist das in Ordnung für Sie?

Patricia: Hm, könnten wir uns in der Mitte treffen? Wären Sie mit 450 Euro einverstanden?

Axel: Hm, 450 Euro, okay, das passt. Nur die Hülle, die brauche ich nicht.

Patricia: Gut. Wollen Sie das Handy abholen oder soll ich es mit der Post verschicken?

Axel: Ich kann es abholen. Ich wohne auch in Babelsberg. Kann ich morgen Abend so um 19:00 vorbeikommen?

Patricia: Ja, morgen Abend 19:00 passt.

Axel: Perfekt! Können Sie mir bitte noch Ihre Adresse geben?

Patricia: Klar, also meine Adresse ist: ...

Lektion 14

KB, Track 32

Sprecherin: Interview 1

Moderator: Hallo und herzlich willkommen zur Sendung „Die Schulzeit ist vorbei – und dann?“ Heute sprechen wir mit Celine und Dilian. Die beiden erzählen uns ein bisschen über ihren Ausbildungsweg nach dem Abitur. Hallo ihr zwei!

Celine: Hallo.

Dilian: Hallo.

Moderator: Celine, beginnen wir mit dir. Kannst du dich kurz vorstellen?

Celine: Ja, gern. Ich heiße Celine, bin 24 Jahre alt und studiere an der Universität Paderborn Maschinenbau. Ich

bin gerade im zweiten Semester vom Masterstudium. Ja, und den Bachelor habe ich hier auch schon gemacht.

Moderator: Toll! Und warum hast du diesen Studiengang und diese Hochschule ausgesucht? Kannst du uns das erzählen?

Celine: Ja klar. Also, Maschinenbau habe ich gewählt, weil mich Autos und Technik schon immer interessiert haben. Außerdem war ich in der Schule gut in Mathe und Physik. Und da ich hier schon den Bachelor gemacht habe, wollte ich weiter an der Universität Paderborn studieren und hier auch den Master machen. Das war praktisch für mich, weil ich so in meiner WG bleiben konnte.

Moderator: Ah ja, das klingt logisch. Welche Voraussetzungen musstest du denn für die Zulassung zu deinem Studiengang erfüllen? Wollte die Fakultät einen bestimmten Notendurchschnitt?

Celine: Nein, die Einschreibung war kein Problem, weil der Studiengang Maschinenbau ohne Numerus Clausus war.

Moderator: Und musstest du vor dem Studium ein Praktikum machen?

Celine: Ja, ich musste vor dem Bachelorstudium für sechs Wochen ein Praktikum in einem Industriebetrieb machen.

Moderator: Ah, und wie war das Praktikum?

Celine: Das war sehr interessant. Ich habe viel für mein Studium gelernt.

Moderator: Und wie ist dein Studium so?

Celine: Es ist echt stressig, denn wir haben viele Prüfungen. Aber der Master hier ist sehr gut, wir lernen viel. Ich bin total zufrieden mit meiner Studienwahl!

Moderator: Das ist doch super. Dann wünsche ich dir alles Gute für die Zukunft.

KB, Track 33

Sprecherin: Interview 2

Moderator: Kommen wir zu dir, Dilian. Kannst du dich auch kurz vorstellen?

Dilian: Ja natürlich. Ich bin Dilian, ich bin 28 Jahre alt und komme auch aus Paderborn. Ich bin Goldschmied und Schmuckdesigner und arbeite in einem Schmuckatelier.

Moderator: Das ist ja interessant! Wie bist du denn zu diesem Beruf gekommen?

Dilian: Ich habe schon als Kind gern gebastelt. Und später habe ich dann für Freunde aus Steinen oder Holz Schmuck gemacht. Und so habe ich mein Hobby zu meinem Beruf gemacht. Außerdem wollte ich nach der Schule nicht studieren. Ich wollte lieber eine Berufsausbildung machen, weil ich erstmal etwas Praktisches machen wollte. Und ich wollte auch schnell Geld verdienen.

Moderator: Welche Voraussetzungen musstest du für deine Ausbildung erfüllen?

Dilian: Der Betrieb wollte gute Noten in Deutsch, Englisch, Chemie und Mathematik. Und dann war ein Vorteil: Ich hatte schon einmal in den Sommerferien ein Praktikum bei einem Goldschmied gemacht.

Moderator: Klar, das war wirklich ein Vorteil. Und wie lange hat die Ausbildung gedauert?

Dilian: Die Ausbildung hat 3 ½ Jahre gedauert.

Moderator: Oh, 3 ½ Jahre, das ist aber lang.

Dilian: Ja, das stimmt. Aber man muss auch viel lernen: Wie arbeitet man mit Metall? Wie kann man Schmuck reparieren? Wie kann man Schmuck herstellen?

Moderator: Hm, und welche Arbeitsmöglichkeiten hast du als Goldschmied?

Dilian: Ich kann weiter als Angestellter arbeiten. Oder ich kann meinen eigenen Betrieb eröffnen und selbstständig sein. Da ich Abitur habe, kann ich später auch noch studieren.

Moderator: Schön! Noch eine letzte Frage an dich: Bist du zufrieden mit deiner Berufswahl?

Dilian: Ja, total. Die Arbeit macht viel Spaß, und für die Zukunft habe ich gute Aussichten.

Moderator: Das klingt alles sehr gut, vielen Dank! Celine, Dilian, ich danke euch für eure Erfahrungsberichte.

KB, Track 34

Sprecher: 1. weil

Sprecherin: 2. warum

Sprecher: 3. wann

Sprecherin: 4. wo

Sprecher: 5. was

Sprecherin: 6. wollen

Sprecher: 7. wohnen

Sprecherin: 8. wiederholen

Sprecher: 9. wichtig

Sprecherin: 10. das Wort

Sprecher: 11. das Wochenende

Sprecherin: 12. die Wissenschaft

KB, Track 35

Sprecherin: 1

Sprecherin: Warum willst du studieren?

Sprecher: Weil ich wissenschaftlich arbeiten will.

Sprecherin: 2

Sprecherin: Was findet ihr wichtig?

Sprecher: Wir finden Wissenschaften wichtig.

Sprecherin: 3

Sprecherin: Wo wollt ihr wohnen?

Sprecher: Wir wollen in Wuppertal wohnen.

Sprecherin: 4

Sprecherin: Was willst du am Wochenende machen?

Sprecher: Am Wochenende will ich die Wörter wiederholen.

KB, Track 36

Oliver: Hast du gleich noch ein Seminar, Celine?

Celine: Nein, das war's für heute. Jetzt bin ich fertig.

Oliver: Ah gut, ich auch. Dann können wir noch einen Kaffee trinken.

Celine: Gute Idee. Sag mal Oliver, wo hast du eigentlich vorher studiert? Also, wo hast du deinen Bachelor gemacht?

Oliver: Das war in Neuseeland, in Auckland.

Celine: Ah ja, du kommst ja aus Neuseeland, richtig?

Oliver: Ja, genau. Ich komme aus Christchurch. Da bin ich aufgewachsen. Nach meiner Schulzeit habe ich dann in Auckland studiert.

Celine: Ach so. Wie lange warst du denn in der Schule?

Oliver: Dreizehn Jahre, von fünf bis achtzehn. Bei uns kommt man in die Schule, wenn man fünf oder sechs Jahre alt ist.

Celine: Das ist wie in Deutschland. In Deutschland beginnt die Schule mit sechs, aber es kommen auch Kinder mit fünf Jahren in die Schule. Ja, und dann? Wie lange dauert die Grundschule bei euch?

Oliver: Bei uns heißt das Primarschule. Sie dauert acht Jahre.

Celine: Ach so, das ist bei uns anders. Hier dauert die Grundschule in den meisten Bundesländern vier Jahre. Nur in Berlin und Brandenburg gehen die Kinder sechs Jahre in die Grundschule. Hm, und was kommt nach der Primarschule?

Oliver: Danach kommt die Sekundarschule. Die dauert fünf Jahre. Aber nicht alle Jugendlichen bleiben so lange in der Schule. Denn die Schulpflicht für alle geht nur von sechs bis sechzehn Jahren. Das heißt, man kann die Sekundarschule schon nach drei Jahren, also nach der elften Klasse verlassen.

Celine: Das ist ähnlich wie in Deutschland. Die Schulpflicht dauert hier, glaube ich, neun oder zehn Jahre. Muss man bei euch für den Schulbesuch bezahlen?

Oliver: Nein, der Besuch von staatlichen Schulen kostet keine Schulgebühren. Und die meisten Schulen sind staatlich.

Celine: Das ist bei uns genauso. Die staatlichen Schulen sind kostenlos. Und nur wenige Kinder gehen auf Privatschulen.

Oliver: Ah, interessant. Dann sind Deutschland und Neuseeland ja gar nicht so unterschiedlich.

Celine: Nein, das sind sie nicht.

Lektion 15

KB, Track 37

Britta: Puh, war die Vorlesung langweilig.

Joris: Boah, und wie. Möchtest du auch einen Kaffee trinken. Ich hole welchen.

Britta: Ja, gern.

Joris: Okay. Hier dein Kaffee.

Britta: Vielen Dank. Du, Joris, hast du schon das neue Kursprogramm von der Uni gesehen?

Joris: Nein, zeig mal. Gibt es auch das Malatelier noch? Das habe ich im letzten Semester gemacht.

Britta: Ja, hier, immer am Freitagabend.

Joris: Super. Wollen wir zusammen ins Malatelier gehen?

Britta: Ach nee, malen. Ich weiß nicht. Ich möchte lieber beim Lachyoga mitmachen. Das ist auch am Freitag. Yoga und Lachen, das ist eine super Kombi. Komm doch auch mit.

Joris: Nee, Yoga ist nicht so mein Ding. Aber Lachyoga, das kannst du auch alleine mit Tutorials machen. Komm doch mit zum Malatelier.

Britta: Ich weiß nicht, malen kann ich nicht so gut.

Joris: Das ist doch egal. Jeder macht da sein Ding. Ich war letztes Semester schon im Malatelier. Das war voll

cool. Maike, das ist die Leiterin, gibt immer gute Ideen und hilft allen. Ich bin auch kein Künstler, aber ich mag Kunst und habe es einfach ausprobiert. Mir hat es Spaß gemacht. Probier's doch auch mal. Trau dich!

Britta: Na gut, ich komme am Freitagabend einmal mit und schaue es mir an. Treffen wir uns um halb sieben am Königsplatz? Dann können wir noch etwas essen.

Joris: Das ist gut. Das machen wir! Aber um halb sieben kann ich leider noch nicht. Geht es auch etwas später?

Britta: Kein Problem. Dann um sieben?

Joris: Einverstanden. Sieben Uhr ist gut.

KB, Track 38

Moderatorin: Das war Lori zur Veranstaltung „Film-Klassiker im Park“. Nun wollen wir von euch wissen: Welches Filmgenre mögt ihr am meisten? Welche Filme seht ihr am liebsten? Ruft uns an unter 016 5-33456990.

Mario: Ja, hallo. Ich bin Mario. Action, Action, Action, ich mag das nicht. Ich habe früher als Jugendlicher viele Actionfilme gesehen. Jetzt finde ich das langweilig, weil es immer das Gleiche ist. Ich mag Horrorfilme. Horrorfilme sind psychologisch interessant und super spannend.

KB, Track 39

Sana: Hi, ich heiße Sana. Das Genre finde ich nicht so wichtig. Manchmal schaue ich Horrorfilme, manchmal Liebesfilme oder einen guten Dokumentarfilm. Ich liebe Filme und ich mag alle Genres. Wichtig ist für mich, dass der Film gut ist.

KB, Track 40

Miu: Hallo, hier spricht Miu. Ich gehe nicht so oft ins Kino, ich schaue auch nicht viele Serien. Ich schaue aber gerne gute Dokumentarfilme. Da bekommt man viele wichtige Informationen, z. B. über soziale oder politische Probleme, wie z. B. den Klimawandel.

KB, Track 41

Nils: Hi, Nils hier. Ich mag Technik, und denke gern darüber nach, welche Technik wir in 50 Jahren haben. Das finde ich spannend. In Science-Fiction-Filmen gibt es da oft gute Ideen.

KB, Track 42

Sprecherin: Ich-Laut: ich – mich – euch – die Technik – die Bücher – sprechen – durch – richtig – die Milch

KB, Track 43

Sprecher: Ach-Laut: machen – lachen – doch – die Woche – suchen – besuchen – auch – brauchen

Lektion 16

KB-Track 44

Mahla: Hallo, ich bin Mahla, eure Erstsemestertutorin. Ich mache mit euch die Campustour. Aber erstmal herzlich Willkommen an der Universität!

Hannah: Danke Mahla.

Magalie: Hallo.

Henry: Hi Mahla.

Mahla: Wir beginnen im Gebäude A. Hier ist das Audimax. Das ist der große Hörsaal. Wir gehen nun über den Universitätsplatz zur Bibliothek, das ist das Gebäude B. Die Bibliothek ist bis 21:00 Uhr geöffnet, hier könnt ihr natürlich auch Bücher ausleihen und scannen und kopieren. Gruppenarbeitsräume gibt es auch, da könnt ihr gemeinsam lernen. Habt ihr sonst noch Fragen zur Bibliothek?

Hannah: Ja, hm, weißt du, ob man die Räume reservieren muss?

Mahla: Ja, ihr schreibt Tag, Uhrzeit und eure Namen in eine Liste.

Henry: Ähm, und kannst du uns sagen, wann die Bibliothek am Wochenende geöffnet ist?

Mahla: Ja klar, am Samstag ist die Bibliothek bis 18:00 Uhr geöffnet. Aber am Sonntag ist sie leider geschlossen.

Henry: Am Sonntag geschlossen? Das ist aber schade. Okay. Danke

Magalie: Und wie funktioniert die Ausleihe und das Kopieren? Braucht man einen Bibliotheksausweis?

Mahla: Einen Bibliotheksausweis gibt es nicht. Aber ihr habt ja die Uni-Card. Die funktioniert wie ein Ausweis. Mit der Uni-Card könnt ihr Bücher ausleihen. Außerdem könnt ihr mit ihr kopieren und scannen.

Magalie: Das ist ja wirklich praktisch!

Mahla: Ja, die Uni-Card ist multifunktional, sie funktioniert auch wie ein Schlüssel.

Hannah: Wie, die Karte funktioniert wie ein Schlüssel? Was heißt das? Ich würde gern wissen, wie das funktioniert. Kannst du uns das genauer erklären?

Mahla: Ähm, also mit der Uni-Card kann man die Schließfächer in der Unibibliothek benutzen. Ihr könnt dort eure Jacken oder Taschen einschließen, wenn ihr in der Bibliothek arbeitet. Und ...

Hannah: Das ist sehr bequem, toll!

Mahla: Ja, aber die Uni-Card öffnet nicht nur die Schließfächer. Mit ihr könnt ihr auch Räume aufschließen, z. B. die Rechnerräume oder die Sporthalle.

Henry: Oh, perfekt, super!

Mahla: Ja, und die Karte kann noch viel mehr! Denn die Uni-Card ist auch euer Semesterticket, das heißt, die Fahrkarte für Bus und Bahn.

Henry: Was, die Uni-Card ist auch die Fahrkarte für Bus und Bahn? Das ist wirklich sehr praktisch!

Mahla: Ja, wirklich.

Hannah: Hast du eine Ahnung, ob die Fahrkarte nur für Hildesheim gilt?

Mahla: Nein, das Semesterticket gilt für ganz Niedersachsen.

Hannah: Wow, super, dann kann ich öfters meine Freunde in Göttingen besuchen.

Mahla: Ja, das Semesterticket ist sehr praktisch. Habt ihr noch Fragen? Wenn nicht, gehen wir zur Mensa, jetzt ist ja Mittagessenzeit. Die Mensa ist neben dem Gebäude A, wo wir gerade schon waren. Also, es gibt immer zwei Gerichte und zwei Beilagen. Ab 14:00 Uhr gibt es nur noch die Salatbar, Snacks und Kaffee und Kuchen. Kaffee könnt ihr natürlich auch im Campus-Café

trinken. Das Café ist im Gebäude C, zwischen Gebäude B und D. Ach ja, und das Essen bezahlt ihr auch wieder mit der Uni-Card. In der Mensa steht ein Automat, da könnt ihr eure Karte aufladen.

Magalie: Mahla, kannst du uns nochmal sagen, wo das Campus-Café ist. Es war gerade so laut.

Mahla: Ja, klar, das Campus-Café ist im Gebäude C, zwischen dem Gebäude B und D.

Magalie: Zwischen dem Gebäude B und D. Danke.

Mahla: Und noch etwas: Die Uni-Card ist auch eine Kulturkarte. Das heißt mit der Uni-Card bezahlt ihr für Kino, Theater und andere Kulturprogramme oft weniger, manchmal nur die Hälfte.

Hannah: Oh, dann kann ich billiger ins Kino und ins Theater gehen. Das ist genial!

Mahla: Ja, das stimmt. Dann gehen wir jetzt zum Gebäude N, dem Forum. Hier im Forum sind die meisten Seminarräume, aber auch die Zentrale Studienberatung und das International Office, also das Akademische Auslandsamt. Die Studienberatung hilft euch bei der Stundenplanorganisation und bei Fragen zum Studium und gibt euch Orientierung. So, nun sind wir am Ende unserer Campustour. Habt ihr noch Fragen?

KB, Track 45

Dozent: Guten Morgen! Guten Morgen! Heute schreiben wir ja die Prüfung. Aus diesem Grund möchte ich Sie bitten: Legen Sie die Uni-Card auf den Tisch – vor das Blatt mit den Prüfungsaufgaben. Dann prüfe ich Ihre Namen. Stellen Sie Ihre Tasche unter den Tisch oder hängen Sie die Tasche über den Stuhl. Die Trinkflasche und Ihr Essen können Sie auf den Tisch oder unter den Tisch stellen, wie Sie wollen. Legen Sie Ihre Jacken bitte hinten auf die Stühle an der Wand. Und setzen Sie sich bitte nicht direkt neben Ihre Kommilitonin oder Ihren Kommilitonen. Zwischen den Stühlen muss noch Platz sein. Und schreiben Sie Ihren Namen bitte in die Prüfungsliste.

Magalie: Und wohin lege ich mein Handy?

Dozent: Das Handy legen Sie bitte in die Tasche und schalten Sie es aus. Ich setze mich nun hinter die letzte Stuhldreihe. Wenn Sie früher fertig sind, bleiben Sie bitte sitzen und warten. Wenn alle fertig sind, dürfen Sie gehen. Die Prüfung endet um 12:00 Uhr. Ich schreibe das Prüfungsende noch an die Tafel. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg!

KB, Track 46

Sprecher: 1. das Handy

Sprecherin: 2. die Sporthalle

Sprecher: 3. der Stuhl

Sprecherin: 4. wohin

Sprecher: 5. holen

Sprecherin: 6. die Ahnung

Sprecher: 7. fahren

Sprecherin: 8. der Hörsaal

Sprecher: 9. heißen

Sprecherin: 10. gehen

KB, Track 47

Sprecherin: 1. Ich heiße Hannah Holl.

Sprecher: 2. Henry geht in die Sporthalle.

Sprecherin: 3. Hol den Stuhl aus dem Hörsaal.

Sprecher: 4. Wohin fahrt ihr heute?

Sprecherin: 5. Ich habe keine Ahnung.

Sprecher: 6. Das Handy hat eine helle Hülle.

Lektion 17

KB, Track 48

Jean: Hi Klara, wie geht es dir?

Klara: Hallo Jean, gut, und dir?

Jean: Mir geht es auch gut, danke. Hm, möchtest du was trinken?

Klara: Nein, danke. Erst später.

Jean: Okay, dann hol ich mir auch erst später was.

Klara: Ah, ich freu mich schon riesig auf die Semesterferien, ich hab schon so viele Pläne. Und du, hast du auch schon Pläne für die Semesterferien?

Jean: Ja, ich möchte gern ein Praktikum machen.

Klara: Ein Praktikum? Das finde ich gut. Ja, und? Weißt du schon wo?

Jean: Nein, aber ich habe zwei Anzeigen in der Jobbörse gefunden. Sie sind von Unternehmen, die Praktikumsplätze anbieten. Ich kenne die Firmen aber nicht. Willst du die Anzeigen sehen?

Klara: Ja sicher, zeig mal. Hm, die sind beide interessant. Was für ein Praktikum suchst du denn?

Jean: Na ja, am liebsten möchte ich mein Praktikum in einem Betrieb machen, dem ich zutraue, dass man mich gut betreut. Na ja, und außerdem möchte ich interessante Aufgaben bekommen. Also, am besten ein Betrieb, der nicht so groß ist und sich mit digitalem Marketing beschäftigt. Denn dann kann ich die Kenntnisse, die wir im Studium erwerben, auch in der Praxis einsetzen.

Klara: Das stimmt. Schau mal hier, „Mega Fashion“ sucht Praktikanten, die Online-Werbung planen.

Jean: Hm, Online-Werbung, das klingt interessant. Ich möchte außerdem ein Praktikum, das drei Monate dauert. Ich möchte die ganzen Semesterferien arbeiten, denn ich will beim Praktikum viel lernen.

Klara: Hm, „Mega Fashion“ und auch „Sonne & mehr“ bieten Praktika an, die drei Monate dauern. Interessierst du dich denn für ein Praktikum bei einem Unternehmen, das Mode herstellt? Oder findest du einen Reiseveranstalter interessanter?

Jean: Interessanter finde ich eine Firma, die Mode macht. Ich habe Mode schon immer spannend gefunden. Außerdem habe ich in Clermont-Ferrand neben dem Studium schon als Assistent in einer kleinen Modefirma im Bereich Marketing gearbeitet. Dort habe ich bei der Planung von Online-Marketingkampagnen mitgearbeitet und den Social-Media-Auftritt betreut. Na ja, und da habe ich gesehen, dass Mode eine Branche ist, die ich sehr interessant finde.

Klara: Wirklich? Das ist ja super! Dann ist „Mega Fashion“ ja genau das Richtige für dich!

Jean: Das denke ich auch. Dann bewerbe ich mich jetzt gleich mal.

Klara: Ja, mach das, viel Erfolg!

Jean: Danke. Und danke für deine Hilfe.

Klara: Sehr gern! Hoffentlich klappt es mit deiner Bewerbung!

KB, Track 49

Hr. Bauer: Grüß Gott, Herr Morel. Bitte setzen Sie sich. Ich bin Herr Bauer, der Personalleiter. Wir haben ja schon telefoniert. Ich hoffe, Sie haben uns gut gefunden.

Jean: Guten Tag, Herr Bauer. Ja danke, das war kein Problem. Auf Ihrer Internetseite ist ja alles gut beschrieben.

Hr. Bauer: Sehr gut. Das freut mich. Erstmal vielen Dank, dass Sie sich bei uns auf die Praktikumsstelle beworben haben. Ja, und das führt mich gleich zur ersten Frage: Warum wollen Sie bei uns ein Praktikum machen. Was interessiert Sie an „Mega Fashion“?

Jean: Nun, wie ich Ihnen geschrieben habe, studiere ich in Kufstein an der FH „Digital Marketing“. Ja, und da beschäftige ich mich natürlich intensiv mit Online-Marketing.

Hr. Bauer: Hm, hm.

Jean: Ja, und ich habe mich auf Ihrer Webseite informiert und gesehen, dass Ihr Unternehmen viel Online-Marketing macht. Mein Praktikum würde ich darum sehr gern bei Ihnen machen.

Hr. Bauer: Hm, und ich sehe in Ihrem Lebenslauf, dass Sie in Clermont-Ferrand Ihren Bachelor in „Communication Digitale & E-Business“ gemacht haben.

Jean: Ja, und ich habe neben dem Studium schon als Assistent im Bereich Marketing in einem kleinen Modeunternehmen gearbeitet. Dort habe ich bei der Planung von Online-Marketingkampagnen mitgearbeitet und ich habe den Social-Media-Auftritt betreut.

Hr. Bauer: Na, dann haben Sie ja schon etwas Erfahrung. Das ist gut! Denn wir möchten unsere Online-Werbung ausbauen und wir planen eine Werbekampagne für die neue Wintermode. Deshalb möchten wir Sie gern im Bereich Online-Werbung einsetzen. Wann könnten Sie denn beginnen?

Jean: Ich würde gern Anfang Juli anfangen, wenn das möglich ist.

Hr. Bauer: Hm, könnten Sie vielleicht schon früher anfangen? Denn im Sommer laufen viele Marketingaktionen, deswegen brauchen wir schon bald Unterstützung.

Jean: Hm, das ist schwierig, denn das Semester geht bis zum 5. Juli. Aber dann könnte ich direkt bei Ihnen anfangen.

Hr. Bauer: In Ordnung. Aber wir suchen einen Praktikanten für drei Monate.

Jean: Ja, das passt sehr gut, weil ich drei Monate Semesterferien habe. Na ja, und ich möchte beim Praktikum viel lernen, ich möchte daher die kompletten Ferien arbeiten.

Hr. Bauer: Das ist sehr gut! Haben Sie noch Fragen?

Jean: Ja, ich würde gern wissen, was genau meine Aufgaben bei Ihnen sind.

Hr. Bauer: Also, wie ich eben schon gesagt habe, plant unsere Marketingabteilung gerade eine Werbekampagne für unsere neue Wintermode, da ...

KB, Track 50

Sprecher: p: planen – Lampe – App

Sprecherin: b: Bereich – bauen – Werbung

Sprecher: t: Tourismus – Unternehmen – Auftritt

Sprecherin: d: Dauer – daher – Mode

Sprecher: k: Kanal – verkaufen – Musik

Sprecherin: g: Gespräch – Anzeige – organisieren

KB, Track 51

Sprecherin: 1. Das Unternehmen organisiert einen Online-Auftritt.

Sprecher: 2. Wir bauen die sozialen Kanäle aus.

Sprecherin: 3. Es gibt viele Anzeigen für Mode.

Sprecher: 4. Wir planen mehr Werbung im Bereich Verkauf.

KB, Track 52

Geesche: Hallo, du bist neu hier, oder? Ich bin Geesche. Ich arbeite hier als Praktikantin.

Jean: Oh, hallo Geesche! Ich bin Jean. Ich mache auch ein Praktikum. Ich habe gestern angefangen.

Geesche: Das ist ja schön. Wollen wir zusammen Mittag essen? Dann können wir uns ein bisschen kennenlernen.

Jean: Klar, gern. Bist du schon länger hier?

Geesche: Nein, ich habe vor zwei Wochen angefangen. Woher kommst du denn?

Jean: Aus Frankreich, aus Dijon. Und du?

Geesche: Ich komme aus Norddeutschland.

Jean: Aus Norddeutschland? Woher denn?

Geesche: Der Ort, in dem ich aufgewachsen bin, ist sehr klein. Du kennst ihn bestimmt nicht. Er heißt Werdum, von dort sind es nur ein paar Kilometer bis zum Meer, zur Nordsee.

Jean: Du kommst vom Meer. Das ist ja toll! Und warum bist du jetzt hier in Österreich?

Geesche: Ich liebe Österreich und die Berge hier. Ich wollte schon immer hier leben. Österreich ist das Land, von dem ich schon als Kind begeistert war. Denn meine Tante wohnt in Österreich, auch hier in Tirol, und deshalb waren wir oft in den Sommerferien hier. Ja, und jetzt studiere ich hier.

Jean: Ach, das ist ja interessant. Ich bin auch für das Studium nach Österreich gekommen.

Geesche: Ach ja? Was studierst du denn?

Jean: Jetzt mache ich meinen Master in Digitalem Marketing an der FH in Kufstein. Meinen Bachelor habe ich in Clermont-Ferrand gemacht. Und du? Was studierst du?

Geesche: Ich studiere International Business im Master. Und meinen Bachelor habe ich in Wien gemacht.

Jean: Wirklich? Du hast in Wien studiert? Oh, Wien ist so schön! In Wien möchte ich auch mal wohnen.

Geesche: Das kann ich gut verstehen. Mir hat es dort auch sehr gefallen. Sag mal, wie kommst du denn auf Mode? Warum machst du ein Praktikum in einem Unternehmen, das Mode herstellt?

Jean: Na ja, Mode ist eine Branche, für die ich mich schon als Jugendlicher interessiert habe. Und außerdem habe ich neben meinem Studium in einer kleinen Modefirma gejobbt, für die ich den Social-Media-Auftritt betreue und an Werbekampagnen mitgearbeitet habe. Das war super interessant!

Geesche: Boah, das finde ich spannend. Dann passt das Praktikum hier ja perfekt für dich. In der Zeit, in der ich hier bin, habe ich schon so viel über die Mode-Branche erfahren!

Jean: Ja, ich denke auch, dass das Praktikum hier genau das Richtige für mich ist.

Geesche: Bestimmt. Und was möchtest du nach deinem Studium machen? Möchtest du dann nach dem Studium wieder nach Frankreich zurück?

Jean: Das weiß ich noch nicht genau. Vielleicht bleibe ich erstmal in Österreich, wenn möglich in Wien. Und du, was möchtest du nach deinem Studium machen?

Geesche: Ich weiß das auch noch nicht so genau. Aber auf jeden Fall möchte ich in Österreich bleiben, wenn ich hier eine Stelle finde.

KB, Track 53

Jean: Hi Geesche, die Chefin hat gerade mit mir gesprochen. In drei Wochen ist ein Meeting, am 30., und wir beide sollen es vorbereiten.

Geesche: Wir beide sollen ein Meeting vorbereiten? Wow! Was sollen wir denn machen?

Jean: Die Chefin hat mir eine Liste mit den Aufgaben gegeben. Komm, wir schauen sie uns gemeinsam an.

Geesche: Gut, dann sehen wir mal.

Jean: Also, zuerst sollen wir den Konferenzraum reservieren und vorbereiten, die Unterlagen für die Teilnehmer kopieren und eine Einladung per E-Mail an die Teilnehmer schicken.

Geesche: Hm, und was noch?

Jean: Ach ja, wir sollen dann noch recherchieren, wie die Rückmeldung der Kundinnen und Kunden zur neuen Marketing-Kampagne ist, und diese Informationen für das Meeting bereitstellen.

Geesche: Puh, das ist aber eine Menge.

Jean: Ja, aber total spannend!

Geesche: Stimmt. Und sollen wir noch etwas vorbereiten?

Jean: Hm, ja. Außerdem sollen wir Getränke und Essen bestellen und beim Meeting Kaffee kochen.

Geesche: Okay. Und sollen wir noch etwas beim Meeting machen?

Jean: Ja, beim Meeting sollen wir außerdem noch das Protokoll schreiben.

Geesche: Oh, das ist ganz schön viel. Hat die Chefin auch gesagt, wer was machen soll? Ich meine, machen wir alles zusammen, oder teilen wir die Aufgaben auf?

Jean: Nein, sie hat nichts gesagt. Wir können das selbst entscheiden. Ich glaube, es ist am besten, wenn wir die Aufgaben aufteilen. Wir können jetzt überlegen, wer was macht. Was meinst du?

Geesche: In Ordnung, gute Idee! Ich glaube, die Unterlagen für die Teilnehmer können wir schon diese Woche kopieren und die Einladung können wir auch

gleich senden. Ich kann morgen alles kopieren. Schickst du den Teilnehmern die Einladung?

Jean: Einverstanden. Ich sende dann morgen allen die Einladung.

Geesche: Gut. Und ich könnte noch den Konferenzraum reservieren. Okay?

Jean: Ja, sehr gut. Danke.

Geesche: Gut, das haben wir dann schon mal. Und wie machen wir es mit der Rückmeldung der Kundinnen und Kunden zur neuen Marketing-Kampagne? Wollen wir die Informationen zusammen recherchieren?

Jean: Ja, das ist am besten. Wollen wir gleich morgen mit der Recherche beginnen?

Geesche: Ja, das ist eine gute Idee. Am besten sammeln wir zuerst alle Informationen. Aber dann? Was machen wir dann? Wie stellen wir der Chefin die Informationen bereit? Sind sie Teil von ihrer Präsentation?

Jean: Hm, das hat sie nicht gesagt. Am besten fragen wir sie nochmal.

Geesche: Ja, okay! Und was steht noch auf der Liste? Was müssen wir noch machen?

Jean: Hm, wie müssen noch den Konferenzraum vorbereiten.

Geesche: Gut. Ich schlage vor, dass wir den Konferenzraum am besten zusammen am Tag vor dem Meeting vorbereiten.

Jean: Ja, das ist gut. Könntest du bitte ein Flipchart und eine Pinnwand besorgen? Hier auf der Liste steht, dass die Chefin die braucht.

Geesche: In Ordnung, das mache ich. Die Getränke und das Essen bestellen wir am besten schon diese Woche in der Kantine. Die Kantine bringt dann auch das Geschirr und die Gläser. Kannst du das machen?

Jean: Gern, prima. Dann fehlen nur noch Kaffee kochen und das Protokoll schreiben.

Geesche: Wie wäre es, wenn wir beide das Protokoll schreiben? Dann können wir unsere Notizen vergleichen. So verpassen wir keine wichtigen Informationen.

Jean: Das ist ein guter Vorschlag. Und den Kaffee kochen wir morgens vor dem Meeting und dann noch einmal mittags. Das kann ich machen, das ist kein Problem.

Geesche: Gut, alles klar. Dann haben wir jetzt einen Plan.

Lektion 18

KB, Track 54

Fr. Frank: Guten Tag Frau Demir. Mein Name ist Angela Frank. Können Sie mich hören?

Fr. Demir: Guten Tag, Frau Frank. Ja, ich kann Sie sehr gut hören.

Fr. Frank: Sehr gut. Ich kann Sie aber leider noch nicht sehen.

Fr. Demir: Einen Moment bitte, ich mache gerade die Kamera an.

Fr. Frank: So, jetzt können wir uns sehen. Ich habe gelesen, Sie möchten ein Konto eröffnen.

Fr. Demir: Ja, genau.

Fr. Frank: Gut. Haben Sie noch Fragen zum Konto?

Fr. Demir: Hm, ja. Was kostet denn ein Girokonto?

Fr. Frank: Sind Sie Studentin oder in der Ausbildung?

Fr. Demir: Ich bin Studentin und komme aus der Türkei.
Fr. Frank: Ah, sehr schön, da haben wir gerade das Angebot „GiroCampus“, extra für Studierende. Das Konto kostet im Monat nur 1,80 Euro. Überweisungen und Einzahlungen sind inklusive. Und für die EC-Karte, also die Debit-Karte, brauchen Sie auch keine Gebühren zu bezahlen. Außerdem können Sie mit unsere Bezahl-App überall ohne Bargeld bezahlen.

Fr. Demir: Das klingt gut. Bekomme ich auch eine Kreditkarte?

Fr. Frank: Eine Kreditkarte können Sie natürlich auch bestellen. Sie kostet dann für Sie als Studentin nur 20 Euro jährlich.

Fr. Demir: Kann ich mit der Debit-Karte an allen Bankautomaten kostenlos Geld abheben?

Fr. Frank: Sie können prinzipiell bei jeder Bank Geld abheben. Bei unseren Bankautomaten ist das kostenlos. Wenn Sie aber nicht an unseren Bankautomaten abheben, müssen Sie eine Gebühr zahlen.

Fr. Demir: Und wie viel kosten Auslandsüberweisungen, z.B. in die Türkei?

Fr. Frank: So ca. 2 % von der Überweisungssumme.

Fr. Demir: Okay, danke.

Fr. Frank: Und damit Sie Tippfehler vermeiden, gibt es die Fotoüberweisung. Einfach die Rechnung abfotografieren und der Rest passiert automatisch.

Fr. Demir: Ah, das ist ja praktisch.

Fr. Frank: Ja, und wenn Sie heute bei uns das Konto eröffnen, bekommen Sie in den nächsten Tagen die PIN, also die Geheimzahl, per Post.

Fr. Demir: Ach, gut. Das klingt alles sehr gut! Und, was muss ich jetzt machen? Welche Unterlagen brauchen Sie?

Fr. Frank: Damit wir Sie identifizieren können, halten Sie bitte Ihren Personalausweis oder Reisepass ca. 5 Sekunden in die Kamera. Dann kann ich ihn scannen.

Fr. Demir: Warten Sie bitte kurz. So, hier ist mein Reisepass, ich halte ihn jetzt in die Kamera. Können Sie ihn sehen?

Fr. Frank: Ja perfekt, vielen Dank! Das Scannen hat geklappt.

Fr. Demir: Gut, und was benötigen Sie noch?

Fr. Frank: Haben Sie das Online-Formular schon ausgefüllt mit Adresse und Aufenthaltstitel?

Fr. Demir: Ja, das habe ich schon gemacht.

Fr. Frank: Wunderbar. Ich danke Ihnen. Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie mich gern anrufen oder mir eine E-Mail schreiben.

Fr. Demir: Das mache ich. Auf Wiedersehen.

KB, Track 55

Sprecherin: [ɪ]: gering – lang – länger – Überweisung – Angst – junge – singen – bringen – gegangen

Sprecher: [ɪk]: Bank – krank – Dank – Punkt – dunkel – Enkel – Geschenk – denken – getrunken

KB, Track 56

Sprecherin: 1. Die Überweisung hat sehr lange gedauert.

Sprecher: 2. Frau Frank ist schon zur Bank gegangen.

Sprecherin: 3. Beim Bankautomaten muss man die PIN eingeben.

Sprecher: 4. Unsere Nebenkosten sind sehr gering.

Sprecherin: 5. Wir müssen noch ein Geschenk einkaufen.

Sprecher: 6. Der Junge war lange krank.

Sprecherin: 7. Unser Enkel singt im Chor.

Sprecher: 8. Denk bitte an unser Telefongespräch.

Lektion 19

KB, Track 57

Sprecherin: Gespräch – Teil 1

Olga: Hallo Michelle, hallo Lutz. Ist hier noch frei?

Lutz: Hallo Olga. Ja klar, setz dich. Guten Appetit.

Olga: Danke. Ach übrigens, Lutz, ich kann nächsten Mittwoch leider nicht zu deinem Vortrag kommen.

Lutz: Das ist aber schade. Warum denn nicht?

Olga: Ich muss meine Doktormutter auf einer Konferenz in Dresden vertreten und unser Projekt vorstellen.

Michelle: Das ist ja eine tolle Chance für dich.

Olga: Ja, das ist super. Ich weiß aber noch nicht, wie ich von Bonn nach Dresden kommen soll. Ich war ja noch nie in Dresden. Soll ich fliegen? Oder mit dem Zug fahren? Was meint ihr?

Lutz: Ich bin früher mit meinem Eltern oft nach Dresden zu Verwandten gefahren. Da haben wir immer das Auto genommen.

Michelle: Ich war noch nie dort. Hm, wie weit ist es nach Dresden?

KB, Track 58

Sprecherin: Gespräch – Teil 2

Olga: Nach Dresden sind es über 550 Kilometer. Mit dem Flugzeug geht es sicher am schnellsten.

Lutz: Aber Fliegen ist teurer als Zugfahren. Und du musst mindestens eine oder zwei Stunden vor Abflug am Flughafen sein und nach der Landung auf deinen Koffer warten. Das kostet auch viel Zeit.

Olga: Oder ich fahre mit dem Auto. Ich könnte über die Mitfahrzentrale eine Mitfahrgelegenheit suchen. Das habe ich schon mal gemacht und dabei nette Leute kennengelernt.

Lutz: Mit dem Auto? Das würde ich nicht machen. Auf den Autobahnen ist viel Verkehr. Außerdem ist Ferienzeit. Da ist noch mehr los auf den Straßen, denn viele Familien fahren mit dem Auto in Urlaub. Da stehst du nur im Stau. Also, ich denke, dass du mit dem ICE schneller bist als mit dem Auto. Meinst du nicht auch, Michelle?

Michelle: Ja, der ICE ist schneller – auf jeden Fall. Also ich fahre lieber mit dem Zug als mit dem Auto. Ich finde, eine Zugfahrt ist nicht so stressig wie eine Autofahrt. Du kannst dich auf der Fahrt entspannen oder etwas arbeiten.

Olga: Da hast du recht.

Lutz: Du könntest aber auch mit dem Fernbus fahren.

Olga: Nein, Lutz. Mit dem Fernbus ist schon eine Freundin zu mir gekommen. Da ist man länger unterwegs als mit dem Zug. Und man hat die gleichen Probleme wie mit dem Auto: viel Verkehr und Stau.

Lutz: Hm, das stimmt natürlich. Aber der Vorteil beim Fernbus ist, dass du immer einen Sitzplatz bekommst. Wenn der Zug voll ist und du keinen Sitzplatz reserviert hast, musst du stehen. Außerdem ist der Fernbus nicht so teuer wie eine Bahnfahrt. Die Sitze im Fernbus sind sehr bequem und die Beine haben viel Platz. Man sitzt genauso bequem wie im Zug. Und man bekommt etwas zu essen und zu trinken. Und WLAN gibt es natürlich auch.

Michelle: Das stimmt, aber vergiss nicht die Umwelt. Fürs Klima und die Umwelt ist eine Zugfahrt besser.

Olga: Hm, das ist richtig. Vielen Dank für eure Tipps. Ich glaube, ich fahre jetzt doch mit dem Zug. So, jetzt muss ich aber zurück ins Labor. Dort treffe ich Matteo. Ich muss noch den Vortrag vorbereiten und Matteo hilft mir ein bisschen.

KB, Track 59

Sprecherin: Gespräch – Teil 1

Olga: Für heute machen wir Schluss. Mein erster wissenschaftlicher Vortrag auf Deutsch, das ist viel Arbeit. Aber ich freue mich auf Dresden.

Matteo: Das verstehe ich. Sag mal, hast du schon eine Fahrkarte gekauft?

Olga: Noch nicht. Die kaufe ich am Mittwochmorgen am Bahnhof. Das geht doch, oder?

Matteo: Natürlich kannst du die am Bahnhof bekommen. Aber du solltest lieber jetzt buchen, denn kurz vor der Abfahrt sind die Fahrkarten oft teurer.

Olga: Wirklich? Das wusste ich nicht.

Matteo: Und wenn du zu spät buchst, bekommst du manchmal keine Sitzplatzreservierung mehr.

Olga: Das mit der Sitzplatzreservierung hat mir Lutz auch gesagt.

Matteo: Das solltest du unbedingt machen. Hast du die App von der Deutschen Bahn auf deinem Handy? Mit der App geht die Buchung am einfachsten.

Olga: Die habe ich noch nicht gebraucht, denn bis jetzt bin ich immer nur mit dem Semesterticket gereist.

Matteo: Okay, kein Problem. Ich habe die App. Wir buchen jetzt auf meinem Handy und ich schicke dir das Ticket per Mail. Also, wann möchtest du losfahren?

KB, Track 60

Sprecherin: Gespräch – Teil 2

Olga: Ich möchte um ca. 7:00 Uhr losfahren. Mein Vortrag findet erst um 17:00 Uhr statt. Das ist ziemlich spät. Es ist also okay, wenn ich um 14:00 Uhr in Dresden bin.

Matteo: Hm, es gibt leider keine direkte Zugverbindung von Bonn nach Dresden. Du musst immer mindestens einmal umsteigen. So, hier ist eine Verbindung über Köln und Frankfurt. Das ist der Regionalexpress 5 nach Köln Messe/Deutz. Du fährst um 7:04 Uhr in Bonn Hauptbahnhof ab. Und in Köln Messe/Deutz hast du einen Anschluss nach Frankfurt Hauptbahnhof. In Frankfurt steigst du dann in den ICE nach Dresden.

Olga: Und wie lange dauert die Fahrt?

Matteo: Da bist du sechs Stunden und 34 Minuten unterwegs. Das ist die schnellste Verbindung. Du

kommst um 13:38 Uhr in Dresden an. Die anderen Verbindungen dauern länger.

Olga: Die Ankunft um 13:38 Uhr ist gut. Aber da muss ich zweimal umsteigen. Gibt es keine bequemere Verbindung? Ich will mich auf der Fahrt noch auf meinen Vortrag vorbereiten.

Matteo: Klar, es gibt Verbindungen, bei denen du nur einmal umsteigen musst. Einen Moment, ja, es gibt den ICE 2212. Dieser Zug fährt um 6:45 Uhr von Bonn nach Köln Hauptbahnhof. In Köln steigst du um in den ICE nach Dresden und kommst um 14:37 Uhr in Dresden an.

Olga: Erst um 14:37? Das sind ja fast acht Stunden Fahrt!

Matteo: Ja, diese Fahrt dauert wirklich sehr lange. Fahr doch früher los. Schau mal, hier gibt es den ICE 23 um 6:14 nach Frankfurt Hauptbahnhof. Von dort hast du dann einen direkten Zug nach Dresden. Ankunft in Dresden ist um 13:38 Uhr. Es gibt aber einen Nachteil: Da hast du über eine Stunde Aufenthalt in Frankfurt.

Olga: Hm, das ist nicht so gut. Gibt es noch eine andere Verbindung?

Matteo: Hm, ich schau mal. Ja hier: um 5:48 Uhr. Das ist der ICE 1155 Sprinter. Wenn du diesen Zug nimmst, kommst du um 10:15 Uhr in Berlin an. Von dort hast du dann um 10:26 einen direkten Zug nach Dresden. Ankunft in Dresden ist um 12:40 Uhr.

Olga: Hm, Ankunft um 12:40 in Dresden, das gefällt mir.

KB, Track 61

Sprecherin: Gespräch – Teil 3

Olga: Wieso heißt der Zug denn Sprinter? Das ist ja ein lustiger Name. Fährt er denn schneller als die anderen Züge?

Matteo: Ja, der Sprinter ist schneller als die anderen Züge. Er fährt zwischen den Großstädten und hält nur an wenigen Bahnhöfen in größeren Städten. Mit dem Sprinter bist du am schnellsten in Berlin. Aber leider musst du da sehr früh aufstehen.

Olga: Hm, das ist nicht so gut. Aber egal, ich nehme den Sprinter. Dann bin ich früher in Dresden und die Fahrt ist nicht so lange.

Matteo: Gut, dann buche ich den.

Olga: Ja, gut. Hm, und wie viel kostet die Fahrkarte?

Matteo: Für junge Leute bis 26 gibt es günstigere Bahntickets. Einen Moment, die einfache Fahrt kostet für dich nur 35 Euro 90. Du bist doch noch keine 27, oder?

Olga: Nein, ich habe erst im Dezember Geburtstag. Am 2. Dezember werde ich 27.

Matteo: Super. Du nimmst also den Sprinter um 5:48 Uhr?

Olga: Ja, den nehme ich und eine Platzreservierung.

Matteo: Dann schauen wir mal. Willst du im Abteil sitzen oder im Großraumwagen? Also, ich finde im Großraumwagen sitzt man am besten.

Olga: Das ist mir auch lieber. Wenn es geht, einen Platz mit Tisch, damit ich arbeiten kann.

Matteo: Perfekt, es gibt noch freie Plätze mit Tisch im Großraumwagen. Willst du nur die Fahrkarte für die Hinfahrt kaufen oder auch sofort die Rückfahrt buchen?

Olga: Ich nehme Hin- und Rückfahrt. Zurückfahren will ich am nächsten Morgen ...

KB, Track 62

Sprecherin: Gespräch 1

Durchsage: Eine Information für Fahrgäste für den EC 174 aus Prag nach Flensburg über Berlin, Hamburg und Schleswig. Geplante Abfahrt 12:55 Uhr von Gleis 3. Der Zug fährt heute ca. 45 Minuten später ab. Abfahrt heute voraussichtlich: 13:40 Uhr auf Gleis 7. Der Grund sind Arbeiten an einem Gleis zwischen Bad Schandau und Dresden. Abfahrt EC 174 heute voraussichtlich um 13:40 Uhr auf Gleis 7.

Mann: Das gibt es doch nicht!

Frau: Ja, das ist wirklich ärgerlich.

KB, Track 63

Sprecherin: Gespräch 2

Frau: Entschuldigen Sie, ich muss zum Alexander-Puschkin-Platz. Können Sie mir sagen, welche Fahrkarte ich kaufen muss?

Mann: Drücken Sie einfach hier, auf Einzelfahrkarte Preisstufe 1. Sie kaufen ein Ticket für 3 Euro und können mit diesem Ticket eine Stunde durch Dresden fahren. Sie können auch eine 4er-Karte kaufen, das ist dann billiger.

Frau: Nein, das brauche ich nicht. Ich fahre nur heute mit dem Bus, weil mein Auto kaputt ist und es in der Werkstatt ist. Vielen Dank für Ihre Hilfe.

Mann: Gern geschehen. Und gute Fahrt.

KB, Track 64

Sprecherin: Gespräch 3

Durchsage: Liebe Fahrgäste, leider müssen wir Sie bitten, an der nächsten Haltestelle auszusteigen. Wir können nicht weiterfahren, denn an der Ritterstraße hat es einen Verkehrsunfall gegeben. Die Polizei hat die Straße gesperrt. An der Haltestelle steht ein Ersatzbus für Sie bereit. Er fährt Sie über den Neustädter Markt zum Carolaplatz.

Mann: Oje, dann komme ich nicht pünktlich zum Bahnhof und verpasse sicher die S-Bahn nach Pirna.

Frau: Du musst dich nicht beeilen. Die S-Bahn nach Pirna fährt alle 30 Minuten.

KB, Track 65

Sprecherin: Gespräch 4

Mann: Der Fahrkartenautomat nimmt meine EC-Karte nicht an und der Zug fährt gleich ab.

Bahnangestellte: Keine Sorge. Sie können die Fahrkarte auch hier bei mir bekommen.

Mann: Da bin ich aber froh. Also, ich möchte eine Fahrkarte für den IC nach Köthen mit Platzreservierung bitte.

Bahnangestellte: Gern, einen Moment bitte. Oh, leider gibt es für die zweite Klasse keine Sitzplatzreservierung mehr. Wenn Sie aber die erste Klasse nehmen, bekommen Sie automatisch einen Sitzplatz.

Mann: Dann nehme ich die. Was kostet das?

KB, Track 66

Sprecherin: 1. Wenn es regnet, fahre ich mit dem Bus.

Sprecher: 2. Als ich noch Student war, bin ich oft mit dem Rad gefahren.

Lektion 20**KB, Track 67**

Sprecher: 1. Meersburg liegt zwischen Friedrichshafen und Überlingen, direkt am Bodensee. Von dort kann man mit dem Schiff nach Konstanz fahren, das direkt gegenüber liegt. Das Wahrzeichen von der Stadt ist eine Burg aus dem Mittelalter, das alte Schloss. Von dort hat man einen wunderbaren Blick auf den Bodensee.

KB, Track 68

Sprecherin: 2. Bregenz liegt auch direkt am See, aber nicht in Deutschland. Man sagt, Bregenz ist die Kulturstadt am Bodensee und eine sehr wichtige Kulturstadt von Österreich, weil sie ein großes Angebot an Kunst, Kultur und moderner Architektur bietet. Jedes Jahr im Sommer findet eine Oper auf einer Bühne im See statt. Das ist eine große Attraktion und es kommen viele Besucher. Wer lieber die Natur mag, kann mit der Bergbahn auf den Pfänder fahren. Von dort kann man viele Berge in den Alpen sehen.

KB, Track 69

Sprecher: 3. Interessierst du dich für Technik? Und für Geschichte? Dann musst du Friedrichshafen besuchen. Friedrichshafen liegt zwischen Meersburg und Langenargen. Dort gibt es das Zeppelin Museum. In dem Museum kann man viele historische Fotos, Filme und Karten anschauen. Außerdem gibt es eine Rekonstruktion von einem Teil vom Hindenburg-Zeppelin.

KB, Track 70

Sprecherin: 4. Altenrhein liegt auf der Schweizer Seite in der Nähe von Rorschach und in der Nähe vom Rhein. Diese Stadt ist klein, aber sehr berühmt. Denn der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser hat hier eine Markthalle geplant. Sie ist sehr bunt, ohne gerade Linien und mit viel Gold. Heute gibt es in der Markthalle keinen Markt mehr, man nutzt das Gebäude für Veranstaltungen und man kann dort Kaffee trinken.

KB, Track 71

Sprecher: 5. Stein am Rhein liegt im Westen von Kreuzlingen, nicht mehr am Bodensee, sondern am Rhein. Der Ort gehört zur Schweiz und hat viele bunte alte Häuser. Von dort sind es nur etwa 20 km bis nach Schaffhausen. Dort ist der größte Wasserfall von Europa. Dorthin kann man einen schönen Ausflug mit dem Rad oder dem Schiff machen.

KB, Track 72

Sprecherin: 6. Konstanz liegt auf einer großen Halbinsel im See, direkt an der Schweizer Grenze. Konstanz hat viel zu bieten: Kultur, Kunst, Natur, Sport und viele Restaurants und Kneipen. Man kann auch sehr gut shoppen gehen. Am Hafeneingang steht eine große Frauenstatue, mit zwei Figuren auf den Händen. Sie ist sehr modern und man nennt sie Imperia.

KB, Track 73

Ruth: Hallo Björn, hallo Caterina, was kocht ihr denn da?
Björn: Hi Ruth. Wir machen gerade Spaghetti Bolognese. Möchtest du mitessen?

Ruth: Au ja. Vielen Dank. Was macht ihr denn am Wochenende? Wollen wir am Sonntag zusammen einen Ausflug machen? Habt ihr Lust?

Caterina: Ich weiß nicht. Eigentlich muss ich was für die Uni machen. Na ja, das hat ja Zeit, das könnte ich auch noch am Montag machen. Hättet ihr eine Idee wohin?

Björn: Hm, wartet. Ich hole mal die Bodenseekarte. Dann schauen wir gemeinsam.

So da ist sie. Also hier ist Konstanz, hier sind wir. Wir können z. B. mit dem Schiff nach Schaffhausen zum Rheinfluss fahren. Was meint ihr?

Ruth: Ach nee, ich war schon so oft am Rheinfluss. Ich komme ja aus Zürich und da haben wir immer wieder einen Ausflug zum Rheinfluss gemacht, mit den Eltern, von der Schule.

Caterina: Und ich war auch schon am Rheinfluss. Ich möchte daher auch lieber etwas anderes machen.

Björn: Okay. Dann nicht der Rheinfluss. Was machen wir dann?

Ruth: Hm, also, ich würde gerne etwas Sportliches machen, vielleicht mit dem Rad fahren.

Björn: Ach nee, ich möchte nichts Anstrengendes machen. Ich bin wirklich müde von der Arbeit. Hm, wollen wir in ein Museum gehen? Vielleicht etwas Technisches? Ich kenne das Zeppelin Museum in Friedrichshafen noch nicht. Da würde ich gern hin.

Caterina: Ich war auch noch nie dort. Ich möchte aber nicht mit dem Rad fahren, ich möchte lieber etwas Entspannendes machen. Könnten wir dort nicht auch ein bisschen shoppen gehen?

Björn: Shoppen? Das ist doch nichts Entspannendes, das ist ja Stress pur.

Ruth: Also, ich hab 'ne Idee: Ich nehme die Fähre nach Meersburg und fahre von dort mit dem Rad nach Friedrichshafen. Und ihr fahrt direkt mit dem Schiff von Konstanz nach Friedrichshafen. Wir treffen uns dann am Museum. Danach können wir zusammen noch einen Kaffee trinken. Und du, Caterina, du kannst dann noch shoppen gehen. Ich radle auf jeden Fall wieder zurück.

Caterina: Das ist ein guter Kompromiss. Björn, was meinst du?

Björn: Hm, ja, okay. Ich glaube, das passt. Um wie viel Uhr wollen wir ins Museum gehen? Ich würde dann online die Eintrittskarten reservieren.

KB, Track 74

Sprecher: [r] – das konsonantische „r“: Rhein – Bregenz – Rad – treffen – Freund – fahren – rund

KB, Track 75

Sprecherin: [e] – das vokalische „r“: Häuser – war – vergessen – Erfolg – Opern – vorschlagen – Tour

KB, Track 76

Sprecher: 1. Ruth hat eine Radtour vorgeschlagen.

Sprecherin: 2. Wir gehen in Bregenz in die Oper.

Sprecher: 3. In Stein am Rhein stehen viele alte Häuser.

Sprecherin: 4. Die Oper war ein großer Erfolg.

Sprecher: 5. Ich habe unser Treffen vergessen.

Sprecherin: 6. Wir fahren mit Freunden rund um den Bodensee.

Modelltest, Hören Teil 1**KB, Track 77**

Sprecherin: Modelltest: Goethe-Zertifikat A2
 Hören, Teil 1 – 1

Anna: Guten Tag, Herr Arl, Friseursalon Peter, Anna hier. Sie haben heute bei Julia einen Termin um 16:00 Uhr. Leider ist Julia krank. Möchten Sie einen Termin bei mir? Ich kann Ihnen einen Termin heute um 15:30 Uhr oder morgen um 9:30 Uhr anbieten. Wann haben Sie Zeit? Wenn Sie einen Termin bei Julia wollen, müssen Sie leider bis nächste Woche warten.

KB, Track 78

Sprecherin: 2

Durchsage: Eine wichtige Durchsage für unsere Fahrgäste, die nach Hannover fahren wollen. Durch das starke Gewitter und den Regen liegt ein Baum auf den Gleisen. Alle Züge nach Hannover fallen aus. Wir wissen nicht, wann die Strecke wieder frei ist. Nehmen Sie bitte den Bus nach Hannover oder fragen Sie das Personal am Bahnhof.

KB, Track 79

Sprecherin: 3

Radiosprecherin: Und nun der Wetterbericht für morgen Sonntag, 15. Dezember: Im Norden ist es windig und bewölkt. Die Temperaturen liegen bei 6 Grad am Tag und 2 Grad in der Nacht. Im Süden ist es zuerst sonnig bei 0 Grad, am Abend schneit es dann. In der Nacht fallen die Temperaturen auf minus 2 Grad. Am Montag wird es überall noch kälter und es schneit.

KB, Track 80

Sprecherin: 4

Radiosprecher: Wie jedes Jahr findet dieses Wochenende das Fußballturnier der Universitäten statt. Die Organisatoren erwarten Uni-Teams aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Fußballturnier können hier bei uns etwas gewinnen. Schickt uns ein Foto und den Namen von eurem Fußballteam. Das Team mit dem kreativsten Namen darf einen echten Fußballprofi kennenlernen. Für die anderen Teams mit kreativen Namen gibt es T-Shirts, Tassen und andere tolle Dinge.

KB, Track 81

Sprecherin: 5

Lena: Hallo Markus, hier ist Lena. Ich glaube, ich kann nicht mitkommen. Ich muss heute bis 20:00 Uhr arbeiten. Und am Freitag und Samstag muss ich den ganzen Tag einem Freund helfen, er zieht um. Am Sonntag besucht mich meine Oma. Aber am Montag

habe ich einen Termin in der Sprechstunde von Professor Roth. Danach können wir uns in der Cafeteria treffen.

Modelltest, Hören Teil 2

KB, Track 82

Sprecherin: Hören, Teil 2 – Beispiel

Sarah: Ach endlich, nächste Woche haben wir frei, keine Vorlesungen. Dann können wir endlich ein bisschen entspannen. Es gibt im Leben nicht nur Lernen und Studieren.

Gabriel: Nee, nee Sarah. Nur entspannen geht auch nicht. Vergiss nicht, wir haben noch Prüfungen und noch viel zu tun.

Sarah: Stimmt, Gabriel, am Montag müssen wir uns mit Stefan treffen und über die Hausarbeit sprechen. Ich schlage vor, dass wir uns in der Bibliothek treffen.

Gabriel: Ja, gute Idee.

Sprecherin: Gespräch – Fortsetzung

Sarah: Aber am Dienstag möchte ich endlich einmal im See schwimmen. Da muss ich an nichts denken: keine Klausuren, keine Hausarbeiten.

Gabriel: Im See schwimmen? Zum See kommen wir nur mit dem Motorrad und mein Motorrad ist doch kaputt. Es ist in der Werkstatt.

Sarah: Stimmt! Und wann ist es repariert? Wann kannst du es abholen?

Gabriel: Am Freitag, da müssen wir das Motorrad abholen. Hm, wir könnten am Dienstag Fußball spielen? Was meinst du?

Sarah: Gern! Aber du weißt, ich bin nicht so gut. Am Mittwoch haben wir dann das WG-Interview, oder? Da kommt doch die Bewerberin für das WG-Zimmer.

Gabriel: Nein, die Bewerberin hat am Mittwoch keine Zeit, sie kommt am Donnerstag. Ich schlage vor, wir putzen die Wohnung am Mittwoch. Die Wohnung soll für das WG-Interview sauber sein.

Sarah: Einverstanden! Und was machen wir am Samstag?

Gabriel: Wir haben doch Tickets fürs Kino. Wir wollen doch mit Tom zusammen den neuen Action-Thriller sehen.

Sarah: Nein, die Tickets haben wir für Sonntag.

Gabriel: Ah, stimmt. Wir können am Samstag in der Stadt shoppen. Ich brauche neue Schuhe.

Sarah: Shoppen? Samstags ist die Stadt immer so voll. Ich brauche ein bisschen Entspannung. Wir können in den Park gehen. Was meinst du?

Gabriel: Das ist eine tolle Idee. Ich frage auch Martina. Vielleicht bringt sie ihre Gitarre mit.

Modelltest, Hören Teil 3

KB, Track 83

Sprecherin: Hören, Teil 3 – 11

Frau 1: Ich fahr morgen nach Leipzig. Ich halte dort doch den Vortrag. Was soll ich da anziehen?

Frau 2: Hm, zeig mal, was du hast.

Frau 1: Ich habe das Sommerkleid hier, aber das ist nicht mehr so neu.

Frau 2: Hm, schau mal, du kannst die blaue Hose anziehen, die sieht doch elegant aus.

Frau 1: Ja, die Hose ist sehr elegant. Aber leider ist sie etwas zu eng, sie passt mir nicht mehr gut.

Frau 2: Schade, und was ist mit dem schwarzen Rock?

Frau 1: Der Rock ist schön, aber er ist viel zu lang und zu warm.

Frau 2: Dann nimm doch das Kleid. Ich finde es sehr schick und es passt zum Wetter.

Frau 1: Okay, dann mache ich das.

KB, Track 84

Sprecherin: 12

Student: Guten Tag. Entschuldigung. Mein Laptop ist weg. Hat hier jemand einen Laptop abgegeben?

Hausmeister: Nein, einen Laptop hat niemand abgegeben. Wann haben Sie den Laptop das letzte Mal benutzt?

Student: Heute Vormittag war ich in der Bibliothek, da hatte ich ihn noch.

Hausmeister: Aha, und dann?

Student: Dann war ich in der Cafeteria und habe mir einen Kaffee gekauft. Danach bin ich zur Vorlesung ins Audimax gegangen. Ja, und da habe ich meine Tasche geöffnet und der Laptop war nicht mehr da.

Hausmeister: Gut, dann schauen wir mal ...

KB, Track 85

Sprecherin: 13

Frau: Ich freue mich schon sehr auf das Konzert nächste Woche.

Mann: Ich mich auch. Letztes Jahr waren doch deine Cousine und ihr Mann dabei. Kommen die auch wieder mit?

Frau: Meine Cousine und ihr Mann sind doch seit einem Monat getrennt. Das weißt du doch.

Mann: Ach ja, stimmt. Schade! Ich finde ihren Mann so nett. Und ihre Tochter? Sie ist letztes Mal auch mitgekommen

Frau: Nein, meine Cousine kommt alleine, ihre Tochter ist leider krank.

KB, Track 86

Sprecherin: 14

Leonie: Hallo Tim, wie war die Party von Marie?

Tim: Die Party war sehr nett. Schade, dass du nicht kommen konntest.

Leonie: Ja, schade. Und was gab es zu Essen? Bei Marie gibt es ja immer so ein tolles Büfett.

Tim: Marie hat Schnitzel gemacht, aber ich bin ja Vegetarier. Zum Glück hat ihre Schwester einen leckeren Nudelsalat gemacht. Den habe ich dann gegessen. Und Karl wollte auch kommen und eine Suppe mitbringen.

Leonie: Und ist er gekommen?

Tim: Ja, aber wie immer erst spät.

Leonie: Und wie war die Suppe?

Tim: Die Suppe habe ich dann nicht mehr probiert. So spät hatte ich keinen Hunger mehr.

KB, Track 87

Sprecherin: 15

Vermieter: Die Miete beträgt 750 Euro inklusive Nebenkosten.

Mieterin: Gut. Und ist die Wohnung möbliert?

Vermieter: Nein, nur die Küche ist möbliert. Der Herd ist neu und sehr modern. Aber den Kühlschrank nimmt der Vormieter mit. Er hat ihn gekauft.

Mieterin: Aha, und gibt es auch eine Spülmaschine?

Vermieter: Ja, die ist auch ganz neu. Denn die alte Spülmaschine ist vor zwei Monaten kaputt gegangen.

Modelltest, Hören Teil 4**KB, Track 88**

Sprecherin: Hören, Teil 4 – Beispiel

Moderator: Guten Tag, Verena. Du kommst aus der Region, aber du lebst schon seit einem Jahr in Budapest.

Verena: Genau, ich habe in Frankfurt Abitur gemacht und bin dann zum Studium nach Budapest gezogen.

KB, Track 89

Sprecherin: Gespräch – Fortsetzung

Moderator: Warum so weit? Das sind fast 1.000 Kilometer. Hast du in der Nähe keinen Studienplatz bekommen?

Verena: Ja, leider. Der Studienplatz war das Problem. Ich wollte nie weg, aber in Deutschland gibt es nicht genug Studienplätze für Medizin. Meine Noten waren gut, aber sie haben nicht gereicht.

Moderator: Aha, und wie haben deine Eltern darauf reagiert, dass du ins Ausland ziehen wolltest?

Verena: Meine Mutter konnte mich gut verstehen. Als sie jung war, wollte sie auch im Ausland studieren, in Italien. Aber ihre Eltern haben es nicht erlaubt. Jetzt kann ich ihren Traum leben. Für meinen Vater war es auch kein Problem. Aber ich bin sehr traurig, dass ich meine Familie und Freunde nicht mehr so oft sehen kann.

Moderator: Sind deine Freunde auch in andere Städte gezogen?

Verena: Meine beste Freundin studiert in Frankfurt und meine anderen Freunde sind alle nach Berlin gegangen. Sie sind also sehr weit weg.

Moderator: Berlin? Möchtest du da auch einmal wohnen?

Verena: Nein, erstmal nicht. Ich besuche meine Freunde dort gern, aber ich liebe Budapest und habe dort auch viele Freunde. Vielleicht mache ich ein Praktikum in Berlin. Im Studium müssen wir viele Praktika machen und in Berlin gibt es sehr gute Möglichkeiten.

Moderator: Also bist du oft in Berlin. Bist du manchmal auch noch in Frankfurt?

Verena: Natürlich. Meine Semesterferien im Sommer verbringe ich immer hier in Frankfurt.

Moderator: Schön. Verena, vielen Dank für das Gespräch und ich wünsche dir viel Erfolg bei deinem Studium!

Verena: Vielen Dank!

Lektionstest 11

- 1 2. lernen • 3. markieren • 4. arbeiten • 5. schreiben • 6. einüben • 7. mitsingen • 8. benutzen
 2 2. Chemiker • 3. Journalist • 4. Ingenieur • 5. Musiker • 6. Moderator • 7. Regisseur • 8. Schauspieler • 9. Sportler
 3a 2. aufgeschrieben • 3. mitgesungen • 4. erkannt • 5. markiert • 6. vergessen
 3b 2. gedacht • 3. verstanden • 4. geholfen • 5. gegeben • 6. gemacht • 7. angeschaut • 8. gesprochen • 9. verbessert
 4 2. Zuerst musste Shannon ein Praktikum machen. • 3. Das Praktikum war sehr interessant. • 4. Pierre und Marina wollten Medizin studieren. • 5. Aber Pierre und Marina konnten keinen Studienplatz bekommen. • 6. Paulina sollte nach der Schule eine Ausbildung machen. • 7. Olaf hatte nach dem Abitur eine gute Zeit. • 8. Denn Olaf durfte drei Monate durch Australien reisen.
 5 2. habe • 3. habe • 4. bin • 5. bin • 6. ist
 6 2f • 3r • 4r • 5f • 6f • 7r

Lektionstest 12

- 1 2. das Einfamilienhaus • 3. das Hochhaus • 4. die Kleinstadt • 5. das Mehrfamilienhaus • 6. das Reihnhaus • 7. die Stadtmitte • 8. der Stadtteil • 9. das Stadtviertel
 2 2. die Badewanne • 3. das Baujahr • 4. die Einbauküche • 5. die Heizkosten • 6. die Kaltmiete • 7. die Tiefgarage • 8. die Wohnungsfläche
 3 2f • 3r • 4f • 5r • 6r • 7f
 4 2. a • c • 3. b • c • 4. a • c • 5. b • c • 6. a • b
 5 2. Jahresende • 3. Stadtwerken • 4. Kaution • 5. Vermieterin • 6. Ablöse • 7. Haustieren • 8. Einzugstermin
 6a 2. beliebter • 3. attraktive • 4. niedrigen • 5. attraktives • 6. großen • 7. guten • 8. schöne • 9. ideales • 10. vielen • 11. lauten • 12. ruhiges • 13. anderen
 6b 1. historische • 2. zentrale • 3. hohe • 4. lebendiger • 5. schicken • 6. gemütliche • 7. öffentlichen • 8. idealen

Lektionstest 13

- 1 **Einkaufen gehen:** 2. der Einkaufsgutschein • 3. das Schnäppchen • 4. das Einkaufszentrum • 5. die Werbebroschüre •
Schmuckgeschäft: 1. das Armband • 2. die Halskette • 3. der Modeschmuck • 4. der Ohrring • 5. der Ring •
Parfümerie: 1. der Duft • 2. die Hautcreme • 3. das Make-up • 4. das Parfüm • 5. die Seife
 2 2. suche • 3. liest • 4. empfehlen • 5. schauen • 6. empfehlen • 7. finden • 8. kostet • 9. klingt • 10. nehme • 11. komme
 3 2. Der Gürtel gefällt der Kundin. • 3. Ich vertraue dem Verkäufer. • 4. Das Sushi schmeckt meinen Freunden. • 5. Das Geschäft gratuliert den Gewinnern.
 4 2. Ja, Mathilde schenkt ihn ihr. • 3. Ja, Fiona hat es ihnen empfohlen. • 4. Ja, Sven hat sie ihr besorgt. • 5. Ja, der Verkäufer erklärt sie ihnen.
 5 2. Könnten Sie unsere Fragen beantworten? • 3. Hätten Sie noch andere Modelle? • 4. Ich hätte gern eine Garantie für das Gerät. • 5. Würden Sie mir eine Garantie geben? • 6. Wäre das für Sie in Ordnung?
 6 2r • 3r • 4f • 5f • 6r • 7f

Lektionstest 14

- 1 2. b • c • 3. a • b • 4. a • c • 5. b • c • 6. a • c • 7. a • c
 2 2. abschließen • 3. herstellen • 4. erfüllen • 5. verbinden • 6. erhalten • 7. werden • 8. eröffnen • 9. verdienen • 10. sammeln
 3 2f • 3r • 4f • 5f • 6r • 7r
 4 **Markierung:** 2. Manuel findet Schmuck schön. • 3. Es gibt eine Schulpflicht. • 4. Solveig möchte Theorie und Praxis verbinden. •
Sätze: 2. Da Manuel Schmuck schön findet, wird er Schmuckdesigner. • Manuel wird Schmuckdesigner, weil er Schmuck schön findet. • 3. Da es eine Schulpflicht gibt, müssen in Deutschland alle Kinder zur Schule gehen. • In Deutschland müssen alle Kinder zur Schule gehen, weil es eine Schulpflicht gibt. • 4. Da Solveig Theorie und Praxis verbinden möchte, macht sie ein duales Studium. • Solveig macht ein duales Studium, weil sie Theorie und Praxis verbinden möchte.
 5 **Markierung:** 2. man ein Studienfach mit Numerus Clausus studieren wollen • 3. man neben dem Studium arbeiten • 4. man eine Ausbildung machen möchten • 5. man das Abitur haben •
Sätze: 2. Wenn man ein Studienfach mit Numerus Clausus studieren will, muss man gute Noten haben. • 3. Wenn man neben dem Studium arbeitet, ist man unabhängiger von den Eltern. • 4. Wenn man eine Ausbildung machen möchte, braucht man einen Schulabschluss. • 5. Wenn man das Abitur hat, kann man nach der Ausbildung noch studieren.

- 6 2. Ich finde, dass es interessante Ausbildungsberufe gibt. • 3. Manuel sagt, dass seine Ausbildung ihm großen Spaß macht. • 4. Es ist ein Vorteil, dass man als Goldschmied selbständig sein kann.

Lektionstest 15

- 1 1. (sich) entspannen • 2. Mitspieler • trainieren • 3. Autor • Text • 4. Jazz • Probe • 5. Bild • zeichnen
 2 2. Komödien • 3. Dokumentarfilme • 4. Science-Fiction-Filme / Science-Fiction • 5. Stummfilme • 6. Klassiker
 3 A: 2. im • 3. ins • 4. in den • B: 1. in den • 2. in den • C: 1. im • 2. in den • D: 1. in der • 2. im • 3. in die
 4 2. Marco langweilt sich aber. • 3. Wir haben uns amüsiert. • 4. Anne hat sich geärgert. • 5. Interessiert ihr euch für Kunst? • 6. Hast du dich entspannt? • 7. Meine Mitbewohner haben sich aber nicht getraut.
 5 2. aber • 3. sondern • 4. aber • 5. sondern • 6. sondern
 6 2r • 3f • 4r • 5f • 6r • 7f

Lektionstest 16

- 1 2. Ausleihe • 3. Schlüssel • 4. Schließfächer • 5. Ticket • 6. Kulturkarte • 7. Theater
 2 2. einfügen • 3. organisieren • 4. trainieren • 5. recherchieren • 6. arbeiten • 7. reflektieren • 8. halten
 3 2f • 3r • 4f • 5r • 6f • 7f
 4 2. das Blockseminar • 3. die Lehrveranstaltung • 4. der Leistungspunkt • 5. die Prüfungsform • 6. der Sitzschein • 7. die Studienorganisation
 5 2. wie lange die Bibliothek geöffnet ist • 3. ob man mit der Uni-Card kopieren kann • 4. ob die Fahrkarte in den Semesterferien gilt • 5. wo das akademische Auslandsamt ist
 6 2. Ihr solltet mehr Pausen machen. • 3. Sie sollte eine Campustour machen. • 4. Sie sollten in die Bibliothek gehen. • 5. Du solltest nicht nur zu Hause bleiben.
 7 2. die • Ja, das Handy liegt in der Tasche. • 3. den • Ja, die Flasche steht auf dem Tisch. • 4. die • Ja, die Uhr hängt an der Wand. • 5. die • Ja, ich sitze in der ersten Reihe.

Lektionstest 17

- 1 2. erwerben • 3. beschäftigen • 4. zutrauen • 5. bewerben • 6. führen • 7. unterstützen • 8. mitarbeiten
 2 2. b • c • 3. a • b • 4. a • b • 5. a • c • 6. a • b • 7. a • c
 3 2. Sie liest Anzeigen von Betrieben, die Praktikumsplätze anbieten. • 3. Es gibt viele Betriebe, denen noch Praktikanten fehlen. • 4. Miriam schickt ein Bewerbungsschreiben an eine Firma, die sie interessant findet. • 5. Beim Vorstellungsgespräch spricht sie mit dem Personalchef, dem sie viele Fragen stellt. • 6. Miriam bekommt den Praktikumsplatz, der ihr gut gefällt.
 4 2. auf das • 3. auf die • 4. mit denen • 5. vor dem • 6. für die • 7. mit der
 5 2. Josefina's Gehalt ist nicht hoch, denn sie arbeitet als Praktikantin. • Josefina arbeitet als Praktikantin. Deshalb ist ihr Gehalt nicht hoch. • 3. Miriam bereitet den Konferenzraum vor, denn am nächsten Tag ist ein Meeting. • Am nächsten Tag ist ein Meeting. Deshalb bereitet Miriam den Konferenzraum vor. • 4. David ist zufrieden mit dem Praktikum, denn sein Chef gibt ihm interessante Aufgaben. • Davids Chef gibt ihm interessante Aufgaben. Deshalb ist David zufrieden mit dem Praktikum.
 6 2r • 3f • 4f • 5r • 6r • 7r

Lektionstest 18

- 1 2. der Bankautomat • 3. das Bankkonto • 4. das Bargeld • 5. die Geheimzahl • 6. der Kontoauszug • 7. die Kontoeröffnung • 8. die Kreditkarte • 9. der Personalausweis • 10. der Reisepass • 11. die Überweisungssumme
 2 2a • 3b • 4b • 5a • 6a • 7b
 3 2f • 3r • 4r • 5f • 6r • 7f
 4 2. Wenn man in einer WG wohnt, braucht man nicht viel für die Miete auszugeben. • 3. Wenn man in die Mensa geht, braucht man nicht selbst zu kochen. • 4. Weil man ein Semesterticket hat, braucht man keine Monatskarte zu kaufen. • 5. In den Semesterferien braucht man nicht in die Vorlesungen zu gehen.
 5 2. Ich muss die Geheimzahl eingeben, damit ich Geld abheben kann. • Damit ich Geld abheben kann, muss ich die Geheimzahl eingeben. • 3. Ich fotografiere die Rechnung ab, damit ich keinen Fehler mache. • Damit ich keinen Fehler mache, fotografiere ich die Rechnung ab. • 4. Ich muss 30 Euro jährlich bezahlen, damit ich eine Kreditkarte bekomme. • Damit ich eine Kreditkarte bekomme, muss ich 30 Euro jährlich bezahlen.
 6 1. Bis • 2. seit • am • 3. Ab • 4. am • bis • 5. zwischen • Am • 6. Bis • 7. seit

Lektionstest 19

- 1 2. der Anschlusszug • 3. die Direktverbindung • 4. der Großraumwagen • 5. die Platzreservierung • 6. die Rückfahrt • 7. der Sitzplatz • 8. die Umstiegszeit
- 2 2. Mitfahrgelegenheit • 3. Verkehr • 4. Schnee • 5. Winterreifen • 6. Verkehrsunfälle • 7. Stau
- 3a 2. Der IC ist pünktlicher als der Regionalexpress. • Der ICE ist am pünktlichsten. • 3. Der IC kostet mehr als der Regionalexpress. • Der ICE kostet am meisten. • 4. Ich benutze den IC lieber als den Regionalexpress. • Den ICE benutze ich am liebsten.
- 3b 2. Gibt es keine preiswertere Verbindung? • 3. Gibt es keine besseren Sitzplätze?
- 4 2. Sollen wir mit dem Auto zu der Konferenz fahren? • 3. Sollen wir einen Sitzplatz reservieren? • 4. Sollen wir den Termin auf 14 Uhr verschieben? • 5. Sollen wir einen früheren Zug nehmen?
- 5 2. Wenn ich Rad gefahren bin, habe ich immer einen Helm getragen. • 3. Wenn es im Sommer warm war, habe ich immer auf dem Rad geschwitzt. • 4. Als es letzte Woche sehr stark geregnet hat, bin ich komplett nass geworden. • 5. Als im Winter die Straße einmal glatt war, hatte ich einen kleinen Unfall. • 6. Als ich den Unfall hatte, habe ich mich zum Glück nicht verletzt.
- 6 2f • 3r • 4r • 5r • 6f • 7r

Lektionstest 20

- 1 2. die Frauenstatue • 3. das Kunstwerk • 4. das Mittelalter • 5. das Rathaus • 6. die Schifffahrt • 7. die Seebühne • 8. das Wahrzeichen
- 2 2. der Inhaltsstoff • 3. das Exportprodukt • 4. das Konservierungsmittel • 5. das Naturprodukt
- 3 2f • 3r • 4f • 5f • 6r • 7r
- 4 2. etwas • 3. nichts • 4. wenig • 5. viel • 6. alles
- 5 2. keiner • 3. allen • 4. Jeder • 5. eine • 6. niemanden • 7. wenige
- 6 2. Den • 3. Die • 4. Das • 5. Die

Bewertungsskala für die Lektionstests

- 46–50 sehr gut
 41–45 gut
 36–40 befriedigend
 31–35 ausreichend
 0–30 nicht ausreichend